



1176. 3,634.

X. 4° 30^a



Joh. Georg Leuckfeldß, Past: Pr: in Gröningen,
der Königl. Preuß. Societät derer Wissenschaften Mitglieds,
A. TIQVITATES NUMMARIÆ,

Oder
Historische Beschreibung
vieler alten raren silbernen BRACTEATEN
und

Blech-Münzen,

so unterschiedene gewesene

Halberstädtische Bischöffe,

Wie auch einige

Magdeburgische Erb-Bischöffe,

und eglische

Sedelinsburgische Abbatissin,

haben vormahls prägen lassen.

Werinnen nicht nur insgemein einige Nachrichten von solcher Art
Münzen mittler Zeiten angeführt, sondern auch insonderheit dieser ihre gehab-
te Münz-Gerechtigkeiten mit Diplomatibus erwiesen, und dero gefundene

Bracteaten in accuraten Kupfer-Tabellen

hergestellter, auch mit beygefügten Erklärungen und Noten erleutert, und
nebst vielen dicken Münzen von diesen Orten,

Zur Verbesserung der Bischöflichen Münz-Historie,
mitgetheilet werden.

Leipzig und Wolfenbüttel,

Verleats Gottfried Freytags señ. Witwe. A. 1721.





Seiner
Hochwohlgebohrnen u. Hochwürdigsten
EXCELLENZ und Gnaden,
Herrn
Herrn Marquard Ludwig
von Brincken,

Sr. Königlichen Majestät in Preussen
höchstverordneten Ober-Hof-Marschall, und
hochbetrauten würcklich Geheimten Etats- und
Krieges-Rath, Rittern des Preußischen schwar-
zen Adler-Ordens, Schloß-Hauptmann, Präsi-
denter des Deutschen und Franköischen Consi-
storii, und Ober-Kirchen-Directorii, Directori
des gesamten Lehn-Wesens, wie auch aller Geistlichen und
Kirchen-Sachen, Protectori der Königl. Societät derer Wis-
senschaften, Ober-Curatori aller Königlichen Universitäten,
Directori des Kirchen-Raths am Dom, und Königl. Joa-
chimsthälichen Gymnasii. Hauptmann zu Jericho und
Alten Platho, Dom-Herrn der Hohen Stifts-Kir-
chen zu Magdeburg ic.

Erbherrn auf Caro, Cedorff, Nielbock, Weslin und
Rädersdorff ic.

Seinem Gnädigsten Herrn.



Seiner Hochwohlgebohrnen
EXCELLENZ und Gnaden,

Herrn
Herrn Ludwig Otten
Edlen
von Blotho,

Sr. Königlichen Majestät in Preussen
würcklich Geheimten Etats-Rath, und hochbe-
trauten Præsidenten des Ober-Appellations-
und Geheimten Justiz-Gerichtes ic.

Erbherrn auf Parey, Gerbstdt, Reesen, Gutter,
Jlenburg ic.

Seinem Gnädigsten Herrn.

Wie



Wie auch
Seiner Hochwürden,
Herrn
Herrn Gerardt
Des Kaiserl. freyen Stifts Loccum
Hochstverdienten Abte,
Ihro Königl. Majestät von Groß-Bri-
tannien und Churfürstlichen Durchl. zu Braun-
schweig-Lüneburg in Dero gesamten Churfür-
stenthum hochbetrauten Kirchen-Directori,
Obersten Consistorial- und Kirchen- wie auch
erstern Land- und Schatz-Matthe.

Seinem höchst-zuehrenden Herrn und Hohen
Patrono.

Dediciret und übergiebet
diese wenige
Münz-Antiquitäten
mit unterthänigster und gehorsamster Ergebenheit
der Verfasser
J. G. Leuckfeld.



Höchstschätzbarer Leser.

Sich zwar niemahls willens gewesen bin, von einigen deutschen Münz-Antiquitäten etwas zu schreiben und zu ediren, indem meine Wenigkeit hierinnen weder eine zutändliche Wissenschaft hat, noch einen genugsa- men Vorrath von alten Bracteaten und Münz-Sorten besitzet; So hat doch meine bisherige Correspondence mit unterschiedenen in diesem Stück sehr erfah- renen, und mit dergleichen Münz-Cabinetten tresslich versehenen Männern mir eine besondere Gelegenheit zu solchem Unternehmen gegeben, indem Selbige, daß ich zur Erleuterung der Halberstädtischen Historie von denen ehemahligen dasigen Bischoflichen Bracteaten und derer Münz-Gerechtigkeit, etwas colligiren und mit- theilen möchte, mich nicht nur ermuntert, sondern auch dasjenige, was Sie hievon mit grösstem Fleiß gesammlet, mir hochgeneigt communiciret haben. Wie ich nun hiervor denenselben alten ergebensten Dant abstatte, so ist auch dieses Werckchen Ihnen allerseits mehr, als mir zuzuschreiben. Weil ich aber, meines Bedünckens, in der Erlangung derer Halberstädtischen Bracteaten ziemlich glücklich gewe- sen, so habe, da mir auch dergleichen von Magdeburg und Quedlinburg zu Handen kommen, davon einen kleinen Versuch thun, und dero kurze Beschreibung denen vorigen mit anfügen sollen; Man wolle aber dieses alles nicht anders, als nur wie eine kleine und geringe Einleitung zu solchen Münzen, anscheren, so seine Feh- ler auch haben wird, die der geehrte Leser mit gehöriger Liebe und bescheidener Feder gütigst verbessern wolle. Wann ich von anderer Gelehrter Meynungen zuweilen ab- gehe, habe ich es mit schuldiger Modestie gethan, und dabey entweder eines andern erfahrenen Mannes oder meine eigene vermehrte Gründe angeführt, so man auch gerne wird sincken lassen, wenn wichtigere und bessere dagegen aufzubringen seyn. Wohero ich die angeführten alten Münzen entroeder in Original oder gutem Ab- riss erhalten, habe ich auch treulich jedesmahl gemeldet, dahero selbige an bezeich- neten Orten nachgesehen werden können. Solte nun der Gel. Leser hieraus sowol einen Nutzen als Vergnügen schöpfen, würde es mich nicht gereuen, daß ich solches Werckchen versiertiget und ediret hätte. Schliesse im übrigen mit denen Worten des berühmten Morellii in Specim. Rei nummar. p. 134. wenn ich selbige auf die Bracteaten solcher gestalt appliciret: Corrigant libere peritiores, & emendent in comparandis, sive dignoscendis Numis felicioribus, modo id siat amice, generose & procul ab omniprimitu obtrectationis, invidiaz & emulationis. Quoad me, nulla certe labore *Philologia*, & majus in me est discendi studium, quam docendi desiderium.

Das. Gröningen, den
 1. May 1721.





Herrn Doctoris und Prof. Iust. Christ.
Böhmers
Sor rede.

§. I.

Sunter so vielen schönen Künsten und herrlichen Wissenschaften, die in denen nechst-verflossenen oder auch zu unsren Zeiten gründlicher untersuchet worden sind, ist wohl mit allem Recht diejenige zu zählen, welche von alten und neuen Münzen handelt, und zu deren genauerer Erkäntniß Anleitung giebet. Wie dieses nun eines der artigsten und angenehmsten Studien ist, welches nicht allein zu vergönneter Gemüths-Ergözung dient, sondern auch seinen grossen und augenscheinlichen Nutzen in andern Disciplinen mit sich führet: So sind billig diejenigen zu loben, welche entweder ihre vornehmste oder doch die von ihren ordentlichen Amts-

)()

Ge-

Herrn Doct. Böhmers

Geschäfts ten ledige Zeit hierauf gewendet, und was in dieser Wissenschaft dunckel und unbekannt ist, erläutert und deutlicher gemacht haben.

§. 2. Unter die alten Münzen werden vornehmlich die Griechischen und Römischen gerechnet, sie seyn nun von Golde, Silber oder Erz. Die letztere Art bleibt wohl am längsten; einfolglich scheinet dieses Metall das allerbequemste zu derjenigen Münz-Sorten zu seyn, welche einige Merkwürdigkeiten vorstellen, und der Nachwelt anzeigen sollen; Da hingegen guldene und silberne, sie seyn neue oder alte, wie lehder die Erfahrung giebet, gar oft umgeschmolzen, und von unverständigen, oder dergleichen wenig achtenden Besitzern zu andern Gebrauch angewendet werden, welches bei denen Münzen, so von Erze sind, nicht leicht zu besorgen.

§. 3. Die Untersuchung dieser Wissenschaft hat desto mehr Liebhaber gesunden, nachdem der unvergleichliche und so ausbündig gelehrte, weiland Königl. Preußischer und Churfürstl. Brandenburgischer Herr Geheimer Estats-Rath Baron von Spanheim, sein herrliches Werk von dem Nutzen und der Vortrefflichkeit dieses Studii ans Licht gestellet, wovon die dritte in zwey Theilen bestehende, auch weit vermehrte Auflage die allerbeste und vollkommenste ist. (a) Es war dieser Mann

(a) De præstantia & usu numismatum antiquorum, Londin. 1706. Tomus I. und Tomus secundus Amstelod. 1717. fol.

Vorrede.

Mann ein grosser und hochbegabter Minister, der am Engelländischen, Französischen und so vieler andern vornehmer Herren Höfen als Abgesandter sich ein ungemeines Lob und hohes Ansehen erworben. Der aber nebst der Wissenschaft des grossen Buchs der Welt und der Staats-Klugheit, die Griechische und Römische Literatur und Antiquitäten zumahl die Münz-Wissenschaft überaus wohl verstande, und darinn bey müsigen Stunden sein Vergnügen suchte, auch solches voreine angenehme und nützliche Bemühung hielte.

§. 4. So hat es auch nicht an Leuten gefehlet, die überhaupt, und in einem kurzen Begriff eine General-Einleitung zu der Erkanntniß der alten Münzen uns mitgetheilet. Einer der vornehmsten von diesem ist wohl der durch so viele Schrifften von dieser Art sich bekannt gemachte Carl Patin, als welcher ein solches Werk anfangs zwar in Französischer Sprache, nachmahls aber auch in der Lateinischen heraus gegeben (b): Welchem iedoch weit vorzuziehen ist des gelehrten Französischen Jesuiten JOBERTS Buch (c) von gleicher Gattung, weil es weit vollkommener und gründlicher aufgesetzt ist. Zu wünschen wäre es, daß dieses in unsere Deutsche Sprache denen zum besten, so die Französische nicht so genau verstehen, gleichwohl aber von denen alten Münzen einigen Begriff gerne haben möchten, übersetzt würde. Doch weiß ich nicht, ob derjenige, so diese Arbeit übernahme, sich bey dem Auctore eben groß beliebt machen

(b) Introductio ad historiam numismatum, Amstelod. 1683. 12.

(c) La science des Medailles.



Herrn Doct. Böhmers

würde, weil er es gar übel empfunden, daß iemand in Leipzig auf Veranlassung des nunmehr in Gott ruhenden Herrn Friderich Benedict Carpzovs, chemahlichen Baumeisters daselbst, eines um die gelehrte Welt hochverdienten Mannes, dies Buch in Lateinischer Sprache heraus gegeben, welcher Übersezung, meines unmaßgeblichen Davorhaltens, er sich doch eben nicht zu schämen hätte; Ob er gleich in der Vorrede der zweyten Auflage (d) seines Wercks gar ungleich und ungütig davon urtheilet; Auch wohl nicht leicht eine einzige Übersezung der Original-Sprache, worinn was geschrieben ist, an Zierlichkeit ganz vollkommen gleichet, und alle und jede Gedanken eben so nachdrücklich vorstelle.

§. 5. Borgedachter Patin, wie er aus Frankreich, wegen einer gewissen Begebenheit weichen muste, und sich in Deutschland aufhielte, hat durch den auf seine Kosten wieder ausgelegten (e) und aus vielen beygefügten Römischen Münzen gar sein erklärten Suetonium von dem Leben der ersten Kaiser, gewiesen, wie dies Studium zu gründlicher Erläuterung der Historie und grosser Herren Thaten nützlich angewendet werden könnte. Wie denn nachhero sich verschiedene gesunden, welche theils die alten Sribenten aus denen alten Münzen, und die neuern Geschichtie durch die neuern Münzen zu erklären, und also den Nutzen dieser Wissenschaft mehr und mehr an den Tag zu legen sich beflossen, welche

(d) a Paris 1715. 8vo. Parce que je ne croyois pas, que la langue Latine de ce pays fut propre à rendre assez fidelement mes pensées.

(e) Basilex, 1675. in 4to.



Vorrede.

welche der Länge nach hier alle zu erzählen zu weitläufig fallen würde: Zumahl auch diese Bücher ohnedem so gar unbekannt nicht seyn können. Ich will alhier bloß desjenigen herrlichen Buchs gedencken, worinn die glor-reichen Helden-Thaten des lebt verstorbenen Königs von Frankreich Ludwig des XIVten sehr deutlich, kurz und nachdenklich vorgestellet, und durch Medaillen abgebildet werden (f). Nur ist zu beklagen, daß die gar gelehrtte Vorrede, welche in Paris die Königliche Academie der Medaillen und Inscriptionen aufgesetzt, und diesem Werke beifügen wollen, auf Königlichen Befehl, und eines gewissen Ministers am Französischen Hofe Angeben, hat müssen ausgelassen werden, die man also nur bey einigen geschrieben findet.

§. 6. Der hochberühmte Rath und Antiquarius in Stockholm Herr Brenner ist vor dem Willens gewesen, die Schwedische Historie aus Münzen zu erklären: Von welchen Kupffern, schon vor vielen Jahren einige zum Vorschein kommen, die sehr sauber und wohl gestochen sind. Und so könnte eines jeden Königlichen und grossen Fürstlichen Hauses Historie, und ruhmwürdige Thaten am allerbesten beschrieben, und deren Andenken verewiget werden, indem die Münzen und Medaillen der sicherste Grund sind, worauf man hierunter bauen kan: Wann nur grosse Herren, zumahl die zu ihrer Famille gehörige Medaillen fleißig außsuchen und sammeln liessen; Weil dies wegen der vielen Untosten, so hierzu erfodert werden,

)(3

werden,

(f) Médailles sur les principaux evenemens du regne de Louis le grand avec des explications historiques, a Paris, 1702. in groß. 4to.



Herrn Doct. Böhmers

werden, kein Werck vor einen Privato ist. Ich verstehe aber solche Medaillen, die mit Genehmhaltung der hohen Herrschafft, und also publica auctoritate sind geschlagen worden. Und billig sollte keinen Privat-Leuten, und Stempel-Schneidern verstattet werden, Schau-Pfennige, eigenes Gefallens zu versetzen; weil dieselbe oftte ungereimte und mit der Wahrheit nicht übereinkommende Dinge und Geschichte darauf setzen, dadurch mit der Zeit, da man künftig nicht mehr wird wissen können, was solche Leute, oder die hohe Herrschafft selbst hat schlagen lassen, eine grosse Zerrüttung in dem Studio numismatico verursachet werden. Und denen Medallien insgesamt, ob sie gleich mit hoher Landes-Obrigkeitlichen Verfügung gemacht worden, welche sonst für eine der besten und untrüglichsten Gezeugnissen und Beweisstümmer dessen, worauf sie gemacht sind, billig gehalten werden, Abbruch an der ihnen gebührenden Glaubwürdigkeit geschehen dürfste. Westwegen denn auch Thro jetzt regierende Königliche Majest. von Groß-Britannien in Dero Braunschweig-Lüneburgischen Thur-Landen, solches durch ein öffentliches gedrucktes Patent (g) schon vor vielen Jahren nachdrücklich verbothen.

§. 7. Was bishero von dem grossen Nutzen der alten und neuen Münzen in der Historie kürzlich gesagt worden, das kan auch mit allem Recht und ins besondere von der Art Münze gesagt werden, die man Bracteatos nennet. Es sind dies sehr dünne hohle Münzen, und grösten Theils nur auf einer Seiten gepräget, dergleichen man

(g) Signatum Linsburg Den 28. Octob. 1704.



Borrede.

man an Silber die meisten, auch einige von Kupffer, gar sehr wenige aber an Golde findet. Die mehresten sind wohl in Deutschland gemacht, und dienen zur Erklä-
rung der Historie der mittlern Zeiten, und un-
sers Vaterlandes. Wiewohl man auch bey andern
Völckern außerhalb Deutschlands dergleichen findet.
Die kleinen davon sind zum Gebrauch im Handel und
Wandel angewendet worden. Die grössesten aber, so
auch die besten, sind Gedächtniß-Pfennige, und dienen
oftt zur Untersuch- und Erläuterung wichtiger Dinge,
wovon man bey denen Sribenten voriger Zeiten wenig
oder nichts aufgezeichnet findet. Es ist noch eben so gar
lange nicht, daß einige sich die Mühe genommen, diese
Hohl-Münzen zu erklären, da sie vor dem wenig mö-
gen geachtet seyn, weil sie nicht iederman lesen, noch ver-
stehen können. Jezo werden sie gar begierig aufgesucht,
und wissen zumahl die Gewinn-süchtigen Juden, wenn
sie ihnen in die Hände gerathen, ob es gleich oftte ganz
gemeine Bracteaten und ohne Schrift sind, sie gar hoch in
Preis zu halten: Da man sie wohl ehendes, bloß nach
dem Werth des Silbers, Loth-weise von ihrer einigen
kauffen konte.

§. 8. Ist also diese Wissenschaft eine von denenje-
nigen, so am spätesten und nun zu erst zu unsern Zeiten em-
por kommt und mit vieler Sorgfalt und Nachsinnen von
einigen getrieben wird. Gott hat gar weislich verse-
hen, daß sich nicht alle einerley Studien wiedmen, denn sonst
blieben die übrigen wie vergraben, und würden nicht un-
tersucht.



Herrn Doct. Böhmers

tersuchet. Nach Beschaffenheit der so unterschiedenen Gemüths-Neigungen leget sich einer auf dieß, der andere auf ein anders; Keiner aber, der bey seiner Gelehrsamkeit vernünftig und bescheiden ist, hält die seinige so hoch, daß er sie allen übrigen vorziehen wolte, welches sonst eine grosse Schwachheit des Verstandes anzeigen, und die behwohnende unverständige Eigen-Liebe gar sehr verrathen würde. Wann also ein gelehrter Montfaucon sein kostbares Französisches Werk (h) von denen Griechischen und Römischen Antiquitäten, von ihren Göttern, Kleidungen, Gefäßen, Münzen, Gewichten, Gebäuden, Krieges-Rüstungen und dergleichen durch den Druck bekannt machet, und sich dessfalls Ruhm erwirbet: So ist ein anderer nicht minder zu loben, der in einer andern Wissenschaft sich hervor thut, oder der vorgedachte dünne Blech-Münzen erklärret, und dadurch der Deutschen Historie ein neues Licht giebet. Der Herr M. Joh. Christoph Olearius, wohlverordneter Prediger in Arnstadt, wie auch Fürstlicher Schwarzburgischer Consistorial-Adressor und Inspector hat die Ehre, daß er der allererste ist, so in dieser Wissenschaft einen Versuch gethan, indem er eine kurze Anleitung zu Erklärung der Bracteatischen Münzen (i), auch nachher verschiedene hiher gehörige Schriften heraus gegeben, welchem Exempel andere mit Ruhm gefolget, deren Nahmen

(h) L'antiquité expliquée &c. à Paris 1719. Tomi V. fol.

(i) Isagoge ad numophylacium bracteatorum, Jenæ 1694. 4to.

Borrede.

Nahmen ich alhie mit Stillschweigen übergehe, weil sie schon von andern angeführt sind, und der gebührende Ruhm ihnen beigelegt ist; Allein es wird in diesem Studio noch immer was übrig bleiben, worauf die Nachkommen ihren Fleiß und Nachsinnen wenden können. Wie dann nach und nach solcher Hohl-Münzen immer mehr gefunden werden, die bisher unbekannt gewesen; Und wer weiß, wie viele deren, bei vormalhigen über Deutschland verhengten Kriegen, noch mögen vergraben seyn, und in der Erde verborgen liegen? welche vielleicht, wo iemahls, doch noch in langer Zeit nicht werden entdecket, und an das Tages-Licht gebracht werden, zum Nachtheil vieler Sachen und Geschichten, die dadurch erläutert werden könnten.

§. 9. Wer also die Deutsche Historie liebet, und deren Aufnahme gerne befördert siehet, wird mit vielen Dank nebst mir erkennen, daß der um die Evangelische Kirche wohlverdiente Herr Joh. Georg Leuckfeld, treusleuziger Pastor Primarius zu Gröningen, mein werthgeschätzter Gönner und Freund, seinen unermüdeten Fleiß auch auf diese Wissenschaft gewendet, und durch die Historische Nachricht von vielen alten und raren silbernen Bracteaten einiger Halberstädtischen Bischöfse, denen verschiedene Magdeburgische und Quedlinburgische Blech-Münzen beigefüget sind, gezeiget, wiewohl er auch in diesem Studio geübet sey.

)()()

Er



Er hat bis anhero durch so viele in Druck gegebene Stifts- und Closter-Antiquitæten, wie auch durch die Lebens-Beschreibungen unterschiedener berühmten Gelehrten, (k) sich ein besonders Lob erworben, und durchgehends Berfall gesunden, auch im Werke gezeigt, wie rühmlich er ohne Verabsäumung des ihm anvertrauten Predig-Amts seine Neben-Stunden anwende. Denn daß einem Evangelischen Prediger erlaubt sei, ohne Abbruch seiner geistlichen Berrichtungen, auf Historische oder andere, dem Publico nützliche Wissenschaften, die er in der Jugend excoliret, sich ferner zu legen, darinn was zu ediren, und die von Amts-Geschäften ledige Zeit darauf zu wenden, wird wohl kein vernünftiger in Zweifel ziehen. Wer das Gegentheil in Ernst behaupten wolte, wäre gewiß mehr des Mitleidens, als einer Wiederlegung werth. Es sind auch der Geistlichen in unserer Evangel. Kirche so viele nicht, die solche Neben-Studia treiben; daß man also den Fleiß dererjenigen wenigen, die es thun wollen und können, durch so unglückliche und ungegründete Vorurtheile nicht hemmen noch unterbrechen darf. Vor wohlgedachter Herr Auctor dieses zu Verbesserung der Bischoßlichen Münz-Historie dienenden Werks, hat noch mehr andere gemein-nützliche Schriften unter der Hand, die er heraus-

III

(k) Das Verzeichniß davon ist in seinen ieho bald anzuführenden Belbraischen Antiquitäten p. 213. 214. nachzusehen.

Borrede.

zugeben entschlossen, worunter die historische Beschreibung von dem ehemahlichen Cistertienser - Nonnen- Kloster St. Georgii zu Kelbra in der so genannten guldernen Aue, nebst denen Beichlingischen, Alstet- schen und Walhuseschen Antiquitaten, iezo würcklich gedrucket werden: Der andere Theil der beschriebenen Bischofße des vormahlichen Bischoffthums Halberstadt wird bald darauf folgen; Und die durch ihn mit vielen Anmerckungen vermehrte, von dem sel. und um diese Julius-Universität hochverdienten Herrn Professore Henrich Meibom, dem älteren, vormahls auf- gesetzte und bisher noch nie edirte Marienbergische Chronicle lieget auch zum Druck fertig. Wie nun nach dem unterschiedenen Gout der Zeiten bald dieses, bald ein ander Studium mehr getrieben wird; iezo aber die historische Wissenschaften durchgehends beliebet sind, und gründlicher als wohl iemahls untersuchet werden: So ist nicht zu zweifeln, es werden auch diese vorerwehnte zur Erklärung der Kirchen- und Civil- Historie abzielende Schriften ihre Vergnigung und besondern Nutzen mit sich führen. Ich wünsche von Herzen, daß Gott den Herrn Auctorem bey Leben, Gesundheit und zulänglichen Kräfftten, auf viele Jahre erhalten, damit er nicht allein die bereits vorhabende Arbeit glücklich vollenden, sondern auch noch andere mehrere übernehmen, und das ihm verliehene herrliche Talent zu Gott- licher



Herrn Doct. Böhmers Vorrede.

licher Ehre, zum Aufnahm und Besten der Studien, auch zu seinem eigenen wohlverdienten Nachruhm fer-
ner anlegen, und der gelehrten Welt kund machen kön-
ne.

Helmstedt den 26ten

Martii 1721.

D. Justus Christoph Böhmer,

Theol. und Eloqu. Prof. Ordin.

auf der Julius-Universität.

EPISTO.



(60)

EPISTOLÆ AD AUTOREM.
MAXIME REVERENDO & CLARISSIMO VIRO
Io. GEORG. LEUCKFELDIO

S. P. D.

JO. FABRICIUS. S. Theol. Doctor,
eiusque primum in Academ. Patria Altorff. deinde in Julia Pro-
fessor Ordinarius, ac nunc emeritus, Sereniss. Ducis Brunsvic.
& Luneb. a Consiliis Consistorii atque Eccles. Abbas Regiæ
Luteræ, Scholarum Ducatus Brunsvic. Inspector Gene-
ralis, Regiæque Scientiarum Acad. Beroli-
nensis Socius.

TRACTATUM TUUM HISTORICUM DE NUMMIS BRACHTATIS HAL-
BERSTADENSUM QVORUNDAM EPISCOPORUM &c., NON TUO TAN-
TUM ROGATU, SED INPRIMIS UT VOLUPTATEM INDE CAPE-
REM, AC PROFICEREM, AVIDE PERLEGI. Nec dici potest,
QVANTUM ILLE ME DELECTAVERIT. Nam Auctores indicas, qui hac
de MATERIA scripserunt, in ORIGINEM EJUSMODI NUMMORUM IN-
QUIRIS, VIAS MONSTRAS & MEDIA, QVÆ NOS DUCANT AD DISTINCTAM
EORUM NOTITIAM, MAGNUM THESAURI HUJUS NUMERUM CUM SO-
LIDA EXPOSITIONE IN MEDIUM ADSERS, & QVICQUID OBSCURI HABENT,
ADMIRABILI CLARITATE PERFUNDIS, DOCTAS PLURIBUS LOCIS NOTAS SUB-
NECTIS, MULTA IN HISTORICIS ILLUSTRAS, LITTERAS & DIPLOMATA NON
PAUCA, QVÆ IN TENEBRIS JACEBANT, IN LUCEM PRODUCIS, SI QVÆ DI-
SFUTATIO IN EUNDA, IN EA ITA TE GERIS, UT NEMO POSIT MODESTIUS,
NEMO HUMANIUS, & VARIAM UBIQUE, ERUDITIONEM OSTENDIS.
HÆC SINGULA CUM LADEM MEREANTUR, QUID NON PRÆSTABUNT
OMNIA CONJUNCTIM SUMITA? GLORIAE Igitur MERCEDEM Sicut a
NOVO HOC TRACTATU OBTINEBIS, ITA EGO TIBI DE EO GRATULOR,
DEUM ROGAN, UT DIU TE SALVUM SUSPITEMQUE CONSERVET, NON
SOLUM IN ECCLESIA CHRISTIANÆ COMMODUM, SED IN REI ETIAM
PUBLICÆ LITTERARIÆ DECUS & INCREMENTUM. HABES HIC MEMPab



Epistola ad Autorem.

ab assentatione & studio partium longissimè remotum *judicium*; Erroris, si qvi sunt, alii me oculatores observent, tibi que indicent: Ego enim in hoc studiorum genere vix tiro sum, nedum Magister. Vale. *Helmstadii* in Academia Julia die XI. Februarii. A. M DCC XXI. qvo per Dei gratiam *Natalem* celebro octavum & septuagesimum.

VIR SUMME REVERENDE, DOMINE atque FAUTOR
studiose multumque colende.

Singularis est seculi nostri hac in parte felicitas, quod mul-
tæ veritates tum aliæ, tum historicæ præsertim, qvæ ad-
huc velut in profundo demersæ puteo latuerunt, vel
squalore obrutæ sepultæqve fuerunt, in lucem protrahantur,
& exponantur publice. Industria namque præclarissimorum
ingeniorum multas detexit fabulas, quas pro rebus vere gestis
superior habuit ætas, aliaqve multa eruerunt e tenebris, de
quibus nihil vel parum constabat patribus. Qvod si causas
perqviramus rei tam salutaris, post depositam præjudiciorum
auctoritatem, non alia est, qvam qvod genuina historiæ do-
cumenta, *diplamata* videlicet, non ita secreto habeantur am-
plius, nisi publicæ intersit rei, sed vulgentur, atque in lucem
prodire permittantur. Deinde *Nummi*, in corrupta antiqui-
tatis monumenta, multam multis argumentis lucem attule-
runt. Ex qvo enim *Ezechiel Spanhemius*, vir rerum usu civi-
lium, & omnis elegantioris literaturæ cultu illustris signum
quasi sustulit, & de *præstantia & Uso Numismatum antiquorum*
eruditos suos edidit libros, certatim alii in hoc genere
literarum elaborarunt, ut nihil, vel parum superesse credi po-
tuerit, quod eorum non exquisiverit industria. Longum hic
foret enumerare scriptores, qui in re explicanda *nummaria*
fuerunt occupati, laudabilemque posuerunt industriam. Nec
vero etiam necessarium, cum peculiari eos libro recensuerit

Ansel-



Epistole ad Autorem.

Anselmus Bandurius, Italus eruditissimus, qvem auctum a se
cum orbe cis alpino communicavit *Celeberr. Io. Albert. Fabricius*. Inveniunt tamen subinde curiosi diligentioresque *Antiquitates estimatores ac pervestigatores*, qvod aliorum effugit di-
lignantiam, nec dum in lucem fuit productum. *Nummi Bra-
etati*, Germanorum opus, a Germanis exqviruntur merito,
cum & ipsi lucem patriæ *historie* non vulgarem fœnerentur.
Facem in eruendis hisce declarandisque prætulit Vir num-
mariæ scientiæ peritissimus, & de ecclesia qvoqve meritissi-
mus M. Joh. Christ. Olearius, qvem ali⁹ deinceps sunt secuti.
Contigit Tibi Vir summe reverende, ea felicitas, ut *Diploma-
ta complura e pulvere atqve tenebris in lucem protaxeris*,
historiaeque Germanorum mediae non exiguum attuleris subsi-
dium & adjumentum. Loqvuntur id luculentissima fecun-
disimi ingenii Tui monumenta, quibus *Monasteriorum* qvo-
rundam illustras *Historiam*, communi Eruditorum suffragio
plausuque accepta. Nunc *Episcopos* qvosdam *Halberstadenses*
& *Nummis Bractatis* exhibes, quos ea affers copia, qvanta vix
antea quisqva in. Succurrit Tibi Numophylacium locupletis-
simum pretiosissimumque Viri excellentissimi *Samuelis*
Henrici Schmidii, *Duc. Brunsvic. Consiliarii*, qvi si qvis alias,
pro singulari sua rei nummariæ scientia, *Historiam Bractato-
rum* locupletiorem dare poterit. Interea Tu, Vir summe
Reverende, hujus literariæ scientiæ partis *Historiam* breviter
exponis, iisqve consulis, qvi scripta hujus generis vel non
viderunt, vel, quia facile distrahitur, nancisci non potue-
runt, multaque declaras Historiæ adhuc vel ignoratae vel du-
biae argumenta. Gratulor Tibi, Vir reverende maxime,
hanc felicitatis sortem lustrandi, nanciscendique ejusmodi
Antiquitatis monumenta, & ex animo precor, ut in posterum
uberior Tibi obtingat, & eruditissima ingenii monumenta,
qvæ antiquitatem Patriæ, illustrant, cum orbe eruditio ex *Grœ-
ninga Tua* communicare queas; Non loco alligatae sunt Mu-
sæ, nisi frivolam *Judæorum* probare velimus sententiam, ae-
rem



Epistola ad Autorem.

rem Palæstinæ ea vi esse, ut sapientes efficiat suæ gentis homines; sed ubique locorum habitant, modo ingenui sunt eorum cultores, quos inter Te vel in primo ordine cum aliis collocant. Deus optimus maximus vires Tibi sufficiat, valitudinemque firmet, ut diu rebus humanis intersis, beneque in posterum, uti adhuc, de re sacra & literaria merearis. Vale, Quedlinburgi. VIII. Cal. Februarii. MDCCXXI.

NOMINIS TUI,

VIR SUMME REVERENDE,

Cultor sincerus

M. Tob. Eckhardus,
Illustr. Quedl: Rector.



Joh.

Joh. Georg Leuckfelds
Gründliche
Historische Nachricht
Von
vielen alten und raren Silbern
BRACTEATEN,
oder
Blech-Münzen
einiger
Halberstädtischen
Bischöffe,

Aus unterschiedenen berühmten Münz-Cabineten in richtigen Abrissen zusammen getragen, und
mit etlichen verborgen gelegenen Diplomatibus und andern
Urkunden bewähret, auch mit vielen dienlichen
Noten erleutert,
und

Zur Verbesserung der Bischöflichen
Münz-Historie
denen Liebhabern mitgetheilet.
a



M. JOH. CHRISTOPH. OLEARIUS

in Præfatione

Isagoges ad Numophylacium Bracteatorum p. 4.5.

Quidni illos quoque æstimabimus *Nomos*, operæque nostræ & temporis partem iisdem dabimus, cum visui & usui sua præstent *Bracteati*? Ex eorum inquam contemplatione delectatio mira & utilitas emergat insignis. Ipsa *Bracteatorum* nos allicet Materia, Figuræ, licet in his ipsis magis sint considerandæ, Literarum enim veterum non apparent solum picturæ, sed earum quoque scribendi varia ratio, voces non raro a dextra in levam excurrentibus literis cernimus inscriptas, compendia occurunt apud veteres usitata, quæ singula a nobis, si bene fuerint notata, veterum diplomata aliaque antiqua monumenta felicius legere, ac rectius intelligere poterimus. Porro habent ex iis, quod discant alii, qui Sacris, alii, qui Civilibus vel profanis incumbunt. Sacra enim Sanctorum illustratur memoria, quam *Bracteati* conservant, dum earum personarum, quæ jam pri- dem in album & Catalogum Sanctorum relatæ sunt, ostendunt nomina, cultum, ornatum &c. Exhibit quoque Archiepiscoporum, Episcoporum, Abbatum atque Abbatissarum nomina, titulos, ornatum, honorem, potestatem, insignia &c. ex iisdem comperimus Monasteriorum notitiam, antiquitatem, potestatem, Præpositos, insignia &c. Templorum indicant strucutrem, Dedications &c. &c.

**Historische Sachricht
von einigen alten
BRACTEATEN
oder
Blech-Münzen
ehlicher vormahls gewesener
Halberstädter Bischöfe.**

§. I.

Sieß die alten dicken Römischen und Griechischen Münzen fast insgemein einen besondern Nutzen in allerley Arthen derer Wissenschaften und besonders der Historie mit sich führen, solches hat der hochberühmte ehmalige Königl. Preuss. Geheimte Etats-Rath und Abgesandte Herr Baron von Spanheim (a) in seinem vortrefflich gelehrt Werke de Præstantia & Usu Nu-

(a) Es ist dieser Herr Ao. 1710. im November zu Londen als Königl. Preuss. Abgesandter verstorben, von dessen Leben und Schriften man nachlesen kan. II. Verburgii Präfat. in Spanhemii Vol. 2. de Usu Numismatum. Reimmanni Hist. Literat. Part. 5. p. 611. sq. Nouvelles Literaires du 13. Fevr. 1717. Gelehrte Fama P. 4. p. 254. Bericht neuer Bücher P. 9. p. 840. Neue Bibliothec zehnte Nachlese p. 909. cf. Neue Bibl. P. 60. p. 790. P. 61. p. 62. Deutsche Acta Eruditorum P. 48. p. 889. D. Fabricius in Historia Bibl. Fabric. P. 3. p. 227. Acta Erudit. Lat. Lips. A. 1711. p. 522. sq. Ich habe vor einigen Jahren das Glück

Numismatum Antiquorum (b) sehr herrlich und ausführlich erwiesen. Und es wäre zu wünschen, wenn sonst die Sache zu prästiren möglich, daß ein oder mehrere hierzu qualificirte Männer dergleichen dienste Arbeit von dem wahren Gebrauche und Nutzen derer alten Bracteaten oder dünnen Blech-Münzen, (c) insonderheit deutschen Landes, und so weit solche vor-

gehabt, dessen vormalhige auserlesene sehr kostbare Bibliothec in Berlin durch die Gütekeit des Kön. Antiquarii und Bibliothecarii Herrn Nath Schotts zu perlustriren, als welcher eben in Begriff war, darüber einen sehr nutzbaren Catalogum zu verfertigen, und selbigen denen Gelehrten mitzutheilen, welches letztere aber mit dem Absterben dieses gelehrten und humanen Mannes, so den 12. Dec. 1717. geschehen, wohl in das Stecken gerathen möchte. Dessen Leben und Schriften aber hat mein ehemaliger werther Freund M. Christian Grundmann, gewesener Pastor in Heuckenwalde, im andern Theile derer Ao. 1717. verstorbenen gelehrten Männer p. 82. sq. mit angeführt.

(b) Er gab davon den ersten Abriß Ao. 1664. zu Rom in 4. heraus, so er hernach um ein grosses verbesserte, und zu Amsterdam Ao. 1671. in 4. wieder auflegen ließ; weiln ihm aber nach der Zeit sowohl die alten Münzen als die Materien davon gleichsam unter denen Händen wuchsen, so hat er durch unermüdeten Fleiß solches Werk nochmals vor genommen, und mit herrlichen Sachen erleutert, davon auch den erstern Tomum in 9. Dissertationen Ao. 1706. zu London in folio drucken lassen, der andere Tomus aber hierzu gehörig, und aus 4. Dissertationibus bestehend, ist erst nach seinem Tode Ao. 1717. von Isaac Verburgen zu Amsterdam ebenfalls in folio ediret worden. Man kan davon nachsehen des berühmten D. Anselmi Bandurii Bibliothecam Nummariam p.m. 143-167. edit. Fabricii 4. conf. Republyck der Geleerden in dee Manden Jan. en Febr. 1717. it Bibliotheca Ancienne & Moderne par le Clerc. Tom. 7. P. 1. de 1717. & Bibl. Choisie Tom. II. p. 1.

(c) Mit diesem Nahmen werden sie am meisten ieho benennet, weiln solcher entweder nach der Meynung Beccmanni in Orig. Lat. Lingv. p. 300. und Alstedii in Encycl Lib. 21. p. 25. von dem Hebräischen Worte: פָּנָבָב, das ist: etwas glänzendes, wie ein dünnes hellpolirtes Blech oder Schwert v. Leigh Critica S. Vet. Test. p. 52. Buxtorffii Lexicon Hebr. p. 91. oder von dem Griechischen Βάπτειν, d. i. einen Laut

vormals gebräuchlich gewesen, zum besten selbiger dunkelen Historie und alten Rechten mitlerer Zeiten, aus gnugsamem Gründen, und mit zulänglichen Beweise, versertigen könnten, so würden gewiß alle rechtschaffene Rechts-Gelehrte, und verständige Liebhaber derer Geschichte, denenselbigen vor solchen Dienst sehr verbunden seyn.

§. 2.

Ob nun zwar wohl dergleichen ausführliches und in vielen Stücken der Gelehrsamkeit nutzbares Haupt-Werk von solcherley Münzen derer gebräuchlich gewesenen Bracteaten, mehr zu wünschen, als zu hoffen oder zu versertigen seyn möchte (d). So

A 3

haben

oder Schein von sich geben, wie ein dünnes Blech v. Dn. Olearii Isagoge ad Numophyl. Bract. p. 9. C. 1. herrühren soll, indem diese vorgenannten Münzen aus dünnen Silber-Blech bestehen, und gar leichter seyn. Dahero auch ein Münz-Meister damahls genennet wurde Bracteator v. Fresne Glossarium Latin. Tom. I. p. 675. gleichwie iezo ein Blechschmidt oder Silberschläger genennet wird Bractarius, und ein dünn geschlagenes Blech bracteata heisset. v. Junckeri Theatrum Latinit. s. Lexicon Reiheri p. m. 265. Sonsten aber werden sie auch zuweilen Hohl-Münzen, weiln sie wegen ihrer Dünigkeit mit dem Stempel hohl geschlagen worden, beniehmet. In denen alten Schriften werden sie auch Panningi, Pfanningi oder Pfennige genennet. v. D. Ludwigs Einleitung in das Münzwesen mittler Zeiten C. 4. p. 27. D. Carpzovi Oberlaufnizischer Ehren-Tempel P. 1. C. 11. p. 193. und der Herr D. Struve in Jure Publ. C. 12. S. 34. p. 608. heisset sie Pfafsen-Pfennige.

(d) Der hochberühmte Herr Prof. Ludewig mennet in dem Münzwesen mittler Zeiten Cap. 15. p. 230. 231. &c. Es wäre wohl eine leichte Sa-
che, von dem Nutzen derer Bracteatorum ein ganzes Buch zu schrei-
ben, absonderlich weiln man darinnen sich zum Vorbilde das gelehrt
und beliebte Buch des Weltbekannten Ezechiel Spanheims de Usu
& præstantia Numismatum nehmen, und die Capitel desselben sodann
gar füglich von den Römischen Münzen auf die deutsche richten könnte.
Er setzet auch Cap. 13. p. 215. dieses als was gewisses: Dass die Rö-
mischen Münzen bloß zur Kunst und Ergetzlichkeit dienen,
da im Gegentheil von denen alten deutschen Pfennigen fast



haben doch indes ehliche Gelehrte, und in diesem Studio, wie in andern

„nicht einer vor komme, den man nicht zu etwas besonders in Entdeckung unserer Reichs-Sachen gebrauchen möchte. Ein sehr gelehrter und mit dergleichen Münz-Wissenschaft und Vorrate, trefflich versehener Mann aber schrieb dieserhalb folgende Remarque an mich: „Dass man en parallele dergleichen Werk von denen Blech-Münzen iemahls erwarten wolle, wie des Spanheims seines ist, gehört bloß inter vana eruditorum suspiria, und ist von keinem Menschen zu prästiren möglich, also keine leichte Sache, wie denn besagter Spanhemius sein solides opus nicht in wenig Nebenstunden, sondern mit mühsamer meditation und Untersuchung in vielen Jahren erst zur Welt gebracht. Dahero dem Herrn Abt Schmidien und dessen Weltkündiger moderation desto eher Glauben bezumessen in Sche-diasm. de Num. Cathedral. p. 5. wenn er schreibt: Numos bracteatos inferior ætas nobis reliquit, ut haberemus subinde novam materiam vel crucem, quæ eruditos exerceat, womit auch der Herr Olearius in Isagoge ad Num. Bract. in Präf. p. 3. einstimmet. Sublime & arduum, diffusum quoque, imo singulare bracteatorum esse studium rerum harum periti uno ore consentiunt. So ist auch des Herrn Prof. Ludewigs angeführter Saß p. 215. noch nicht richtig, dass die Römischen Münzen bloß zur Kunst und Ergezlichkeit dienenet, in dem Gegentheil aber von denen alten deutschen Münzen fast nicht einer vorkäme, den man nicht zu etwas besonders in Entdeckung unserer Reichs-Sachen gebrauchen möchte. Denn 1. erweist das erwehnte treffliche Spanheimische Werk allen Kennern der Antiquität und Historie, dass die Röm. Münzen nicht bloß zur Kunst und Ergezlichkeit, sondern zum völligen Beweis der alten Röm. Geschichte diene, angesehen viel Umstände der Historien aus solchen schönen und deutlichen Münzen erklärt werden können, wovon sonst die Scris-benten geschwiegen, zumahlen da deren Anzahl sich leichter über 50000. Stück erstrecket. Hingegen ist die Anzahl derer Bracteaten sehr geringe. 2. Und da die meisten Numi Rom. immer historici, so sind hingegen die Bracteati gar selten dergleichen, mehrentheils aber numi mercantium suppletorii und Scheidemünzen gewesen. 3. Sind diese auch meist Bischöflichen und geistlichen Herkommens, worinnen 4. wenige Veränderung zur Historie, und selten s. leserliche Schrift oder besondere Titulatur; Zu geschweigen, dass 5. der Herr Prof. selbststen viele



andern mehr, wohlerfahrne Männer, ihren sehr Ruhm würdig
gen Fleiß bewiesen, daß sie unterschiedene obwohl kurze Nach-
richten von einigen ehmahligen Dinnen silbern Blech-Mün-
zen unsers Landes, so viel sie entweder selbst besessen, oder von
andern in Abriss erhalten können, bis anhero mitgetheilet, auch
zum Theil den guten Vorsatz noch ferner haben, mehrere derglei-
chen in einer historischen Beschreibung denen curieusen und An-
tiquitäts Liebhabern zu gönnen, woraus endlich mit der Zeit, und
da immer mehr dergleichen Münzen aufgesuchet und beybehalten
werden, dieses studium auch seine fernere Gönner findet, noch ein
nuzbares Werk einiger massen möchte können zusammen getra-
gen, und mit mehrern bisher verborgen gelegenen Bracteaten und
beygefugten Diplomatibus erleutert werden. Und wird viel-
leicht nicht undienlich fallen, wenn ich vorhero, ehe ich zu der Be-
schreibung derer alten Halberstädtischen Blech-Münzen
schreite, einige AUTORES und derer Schrifften, so von
solcherley Art Münzen bishero an das Licht kommen, fürglich
mit berühre, wein solche zum Theil nicht allzuwohl mehr zu be-
kommen

„dergleichen p. 84. 137. conf. p. 38. 39. vor wächselbälische Abbildun-
„gen hält, die sehr barmherzig und fürchterlich heraus kämen, daß man
„nicht wüste, was man daraus machen sollte, auch p. 76. gestehet, 7. daß
„öffters die größtesten Bracteaten ihre Abbildungen von Heiligen und
„Bischöfen und zwar ohne einige Abzielung auf eine Geschichte hätten,
„daß sie also zu nichts als Ausgabe-Geld dienen mögen; dahero 8. viel
„leichter zu sagen und *avolvia* zu bekräftigen, daß unter 100. offi nicht
„einer zur Entdeckung der Reichs-Sachen dienlich sey, ratio, wein der
„gröste Theil dererselbigen weder gelesen noch verstanden werden kön-
„te, von welcher obscurité er selbsten p. 160. 174. und 184. lit. e. eine
„Probe gegeben, indem er nicht weiß, was er aus dem Borchardus de
„Onsu machen sollen, da er doch eben diese Münze, oder doch dergleichen
„auf den Kupffer-Zitel gebracht, woraus deutlich zu ersehen, daß es
„Burchardus de Monsvelt gewesen, dergleichen Nahmen in der alten
„Mansfeldischen Genealogie zur Gnüge bekant seyn. Und dieses seyn
„die Worte des obberührten gelehrten Mannes, so ich auf sein Verlan-
„gen mit anführen sollen.“



kommen seyn, dahero auch der berühmte Leipziger Buchhändler Herr Thomas Fritsch gewillet ist, die meisten derer selben seinem Thesauro Antiquitatum Germanicarum, so er unter der Direction des Herrn Rath Eccards zu ediren gewillet, in der 13. Abtheilung, welche de Re numismatica veterum Germanorum handeln soll, einzuvorleiben, und wieder aufzulegen zu lassen.

§. 3.

Der allererstere, so in einer nützlichen Ordnung, wiewohl sehr kurz, hierinnen was zusammen getragen und ediret hat, ist wohl der noch lebende Herr M. Johann Christoff OLEARIUS. Hochfürstl. Schwarzburgischer wohlverordneter Consistorial-Asessor und Inspector, wie auch treuer Evangelischer Prediger in Arnstadt, dessen Wissenschaft und Gelehrsamkeit hierinnen bekant ist, und andere berühmte Männer hiermit zu einer Nachfolge gleichsam gereizet hat. Dieser gab Ao. 1694. seine Einleitung zur Bracteatischen Schatz-Kammer, in den Druck, und handelte in sechs Capiteln von dem Nahmen, der Materie, so wohl innerlichen als eusserlichen Forme, Münzern und Endzweck derer Bracteat-Münzen, nebst einer beygebrachten Sylloge solcher Hohl-Pfennige, so er damahls bey der Hand gehabt hat (e), wie wir denn auch von seiner curieußen Feder in denen gefolgten Jahren noch unterschiedene Nachrichten von einigen Bracteaten, so vormahls unterschiedene geistliche und weltliche Herren auch Stifts-Frauen pregen lassen, und die Originalia zum Theil bey ihm selbst, die meisten aber davon in dem ietzigen Herzoglichen Sachsen-Gothischen, vormahls Schwarzburgischen Arnstadtischen berühmten Münz-Cabinette befindlich seyn, aufzuweisen haben (f). Man muß ihm billig

(e) Der Titel davon lautet also: Isagoge ad Numophylacium Bracteatorum, qua Præstantia, Usus & Natura illorum succincte describitur, addita centum & amplius eorundem litteris signatorum Sylloge. Jenaz, impensis Io. Bietcken 1694. auf 6. Bogen.

(f) Hierher gehörte dessen Anastasis oder Denckmahl der Quedlinburgi-



billig hierbei zu seinem Ruhme nachschreiben, daß wie er mit seinen andern Schriften sowohl in der Thüringischen als beliebtesten Lieder-Historie eine schöne Nachricht ertheilet, also hat er auch durch seinen Fleiß denen Liebhabern derer Münzen mittlerer Zeiten einen besondern Dienst in der Mittheilung solcher obwohl kurzen, doch curieusen Werkchen erwiesen.

§. 4.

Gleich darauf, nemlich 1695. hat der damahls von der berühmten Jenischen Universität nach der Hochfürstl. Julius-Academie zu Helmstedt berussene, und noch iezo, Gott gebe fernerhin lebende hochverdiente Professor Publicus Ordinarius Senior Theologiae und derer Kirchen-Antiquitäten zu Helmstedt, auch hochwürdiger Abt des Klosters Marienthal, Herr Johann Andreas Schmidt, einige Naumburgische, Zeitzische und Pegauische BRAC TEAT - Münzen in Abdrucke nebst

B

bey-

schen Abbatissin Agnesen, welche er durch Veranlassung etlicher ihrer alten dünnen silbernen Münzen Ao. 1699. auf drittelb Bogen aufrichten wollen, davon auch der Abdruck solcher Bracteaten in des Herrn D. und Superint. Bettners Quedlinburgischer Kirchen-Historie C. 37. p. 284. nachzusehen ist. Ingleichen dessen Epistola ad W. E. Tentzelium de Bracteatis numis Nesselrode Eichsfeldiae reperitis, so der gelehrte Jesuite Daniel Papebroch seinen Actis Sanctorum 17. Jun. in App. fol. 91. sq. 1696. inseriret hat. Ferner die Epistel auf einen Bogen an den hochw. Herrn Abt Schmidt zu Helmstedt von einem Bracteato des Bischofs Gardolphi zu Halberstadt in 4. Arnstadt 1700. wie auch dessen Spicilegium Antiquitatis Numos 25. Bracteatos sugerens. 4. Jenæ 1702. auf 2. Bogen. item Spicilegium ejus Antiquitatis secundum Brunsvico-Lunenburg. nummos exhibens Bracteatos. Jenæ 1703. 2. Bogen; und endlich Spicilegium Antiquitatis tertium Halberstadenses numos tradens Bracteatos. Jenæ in 4. Ao. 1703. 2. Bogen. Es ist hierbei Schade, daß der Holzschnitt nicht allezeit nach denen Originalien accurat gerathen ist, welche leßtere hier nebst vielen andern bisher verborgen gelegenen Halberstädttern hoffentlich richtiger sollen mittheilet werden.



beugesfügten gelehrten Beschreibung (g) zur Vergnigung curieuser Gemüther ediret, er besizet auch von dergleichen Sachen noch einen grössern Vorrath, und vortrefflichere Wissenschaft, dahoo man von demselbigen, wie mit andern herrlichen Theologischen, und in den Kirchen-Antiquitäten gegründeten Schriften (h) zum grossen Nutzen der Kirchen Gottes und gelehrten Welt von ihm geschehen ist, auch noch etwas nutzbares hierinnen erwarten könnte, wie er denn erst vor weniger Zeit einen besondern Numm Bracteatum nebst noch vier anderer derer vormahls in der Nähe gelebten Grafen von Blanckenburg dargeleget und erklärret (i), mir auch zu dieser Arbeit einige Abrisse von denen her nach mit behzubringenden Halberstädtischen Bischöflichen NUMIS BRACTEATIS aus seinem habenden Vorrathe hochgeneigt communiciret hat.

§. 5.

(g) Es ist das Werkchen dem damahligen Durchl. Administratori des Stifts zu Naumburg Mauricio Wilhelmo Herzogen zu Sachsen, welcher durch einiger Verleitung Ao. 1717. zur Römischen Kirche trat, im folgenden 1718. Jahre aber den 16. Octobr. am 18. Sontage p. Trinit. zu Pegau mit Herz und Mund zur Evangel. Luther. Religion sich wieder bekennete, und darinnen den 14. Nov. ej. a. selig verstarb, jüngeschrieben, und lautet dessen Titel also: *Numi Bracteati Numburgo-Cisenenses, Pegaviensesque Rever. Principi Domino Mauritio Wilhelmo. S. I. M. A. & W. Duec &c. jure territorii vindicato & e tenebris eruti a Jo. Andr. Schmidt, S. S. Theol. & Antiquit. S. in Academia Julia Prof. Publ ordin. designato 4. Jenz 1695. auf 7. Bogen mit eingedruckten Kupfferstichen von Münzen.*

(h) Davon ist dessen Ao. 1705. und 1712. edirter Catalogus nachzusehen, zu geschweigen derer vielen Schriften, so von ihm nach der Zeit mitgetheilet worden.

(i) Auch diese Schrift besiße ich nebst vielen andern aus der gütigen Hand des Hrn. Abts, so er also betitelt; *Numus Bracteatus Henrico 2. Seculi 13. Comiti Blanckenburgico ante Hartonem vindicatus a Jo. Andr. Schmidtio, D. P. P. ord. Theol. in Academia Julia Seniore & Abbatte Mariæ Vallensi. Helmstadū 1718. in 4. vier Bogen mit einem Kupfferblate,*



§. 5.

Bereits Anno 1675. hat der noch berühmte und verdiente Prediger in Lübeck Herr Jacob von Mellen eine Epistel auf zwey Bogen an den Seel. D. SAGITTARIUM, damahlichen Professorem Historiarum in Jena (k) ediret (l). Worinnen er ebenfalls einige alte Bracteaten zur Erleuterung derer Thuringischen Geschichte mit beigebracht. Der vortreffliche Antiquarius und Königliche Dänische Rath Herr Otto Sperling (ll) schrieb Ao. 1700. auch eine eigene Epistel an vorbemelten Herrn Jacob von Mellen (m), dazu ihm vorgedachten Herrn Olearii Einleitung zu denen Bracteat-Münzen Gelegenheit gegeben,

B 2

und

(k) Das Leben dieses aufrichtigen Theologi und fleißigen Historici hat der mehr belobte Herr Abt Schmidt zu Helmstedt in einem ausführlichen Commentario mit unpartheyischer Feder beschrieben, wobei auch ein Verzeichniß aller seiner Schriften enthalten, so Ao. 1713. zu Jena in 8. gedrucket ist, und aus 12. Bogen besteht.

(l) Der Titel ist dieser: *Jacobi a Mellen Lubecensis Epistola de Antiquis quibusdam Nummis Germanicis Historiam Thuringicam præcipue illustrantibus ad Virum Cl. Casparem Sagittarium. 4. Jenæ.*

(ll) war Historiarum und Eloquentiæ Professor Primarius auf der Academie zu Coppenhagen, und ist er Ao. 1715. den 15. Maii verstorben, als er über 80. Jahr gelebet hatte, er hat sonsten auch ediret Dissertationem ad nummum Furia Sabina Tranquillinæ Amstelædami 1688. in 12. item: *De Nummis non cisis tam veterum quam recentiorum Dissert.* ibidem 1700. 4. vid. *Bandurii Bibliotheca Nummaria p. m. 127. edit. D. Fabricii.*

(m) Es sind von diesem gelehrten Manne mehrere historische Schriften ediret worden, nemlich Historia Lubecensis antiqua, media & recentior in 4. Dissertationibus, so er 1677. 1678. 1679. unter D. Sagittario gehalten, ingleichen seine Sylloge Thalerorum, die er 1698. in Lübeck auf 28. Bogen in 4. mitgetheilet. Wie auch seine Series Regum Hungaricæ ex nummis aureis 1699. in 4. auf 8. Bogen, und andere mehr, welche in der dritten Centurie der Hamburgischen Bibliotheca Historiæ cap. 159-172, recensiret seyn.

und wie solche damahls in Lübeck gedruckt worden (n) also untersuchet er in derselben das Alterthum derer Blech-Münzen, so er in Original und Abdruck gesehen, will auch darinnen insonderheit erweisen, „dass man in Deutschland vor dem zwölften „Seculo keine BRACTEATOS gemünzet, und Keyser „LOTHARIUS von Sachsen der Erstere gewesen, (o) welcher dergleichen in diesen Landen schlagen lassen; Hergegen wären sie lange Zeit vorhero bei den Morgenländischen Keyfern zu Constantinopel in Gebrauch gewesen, davon es die Gothen erlernet, und selbige in Spanien eingeführet. Zu Anfang des zwölften Seculi wären sie auch bereits in Engelland gebräuchlich

(n) mit dem Titel: *Ottonis Sperlingii Epistola de Nummorum bracteatorum & cavorum nostrorum superioris & tatis origine & progressu Lubecæ 4. 1700.*

(o) Der oben S. 2. lit. d. gedachte sehr gelehrte Mann schreibt dieserhalb abermahls folgendes an mich: „Des Herrn Rath Otto Sperlings Gedanken als wenn in Deutschland vor dem 12. Seculo keine Bracteati gemünzet wären, ist gegründeter, als alle der andern blosses Sagen, indem noch niemand einen wahren ältern vorgezeigt, hingegen die angegebene übel gelesen und ausgedeutet worden, woraus error antiquitatis prætentæ entsprungen. So ist auch zu Keyser Lotharii Zeiten Ao. 1126. sequ. vermutlich zu Blechmünzen der Anfang gemacht, welches die Münzen dieser Art von Conrado Duce Svevæ erweisen, worauf KVNR A D D. SVEV. unlaugbar zu lesen, deren ehliche selbst besitze. Da nun dieser Ao. 1138. dem vorigen im Keyserthum gefolget, so müssen solche nothwendig binnen denen vorgängigen 12. Jahren gepräget seyn. Nachhin wie Henricus Leo aus Engelland Ao. 1167. zurück gelanget, und diese Blechmünze mode auch daselbst gefunden, hat er am meisten in Deutschland sich dergleichen Stempel vor andern bedient, welchem denn der Bischoff zu Halberstadt Vdal-ricus sein beständiger Feind und æmulus nichts nachgeben wollen, und in solcher Menge Blechmünzen prägen lassen, dass davon mehr als 100. verschiedene Stempel zu sehen sind.“



„lich worden, dahero sie damahls auf die Deutschen und „Nordischen Völker kommen; Er vermeldet auch dabei, daß er bereits damahls sechs Tomos von Gothischen BR A CTEATIS (p) zusammen getragen und bestrieben habe. Welche gewiß der Historie in diesem Stücke ein trefflich Licht würden geben können, wenn sie solten verhanden seyn, und an das Licht kommen.

§. 6.

Der ietzige berühmte Antiquarius, wie auch des Herzoglichen Sachsen-Gothischen fürtrefflichen Münz-Cabinets und der dassigen schönen Bibliothec hochbestalter geheimer Secretarius und Bibliothecarius, Herr Christian Schlegel, hat mit seiner ausgerlesenen Münz-Wissenschaft, worin er dem erfahrenen M O R E L succedit, der curieusen und gelehrten Welt einige Jahr her gute Dienste erwiesen, indem er unterschiedene Schriften und Nachrichten von einigen besonders auch Bracteaten und andern

B 3

(p) Wenn der Herr Rath Sperling sich gerühmet, daß er 6. Tomos von Gothischen Bracteatis fertig gehabt, (schreibt abermals vorbelobter Mann,) darüber müssen sich alle verwundern, die es lesen, und wird der beste Kenner sowenig errathen, wo er eine so unglaubliche Menge her genommen, als man bis dato noch weiß, wo die schöne Marmor-Gru ben in Griechenlqd vor Zeiten gewesen, in welche so grosse Colossi aus einem Stücke gehauen, als wie die Granat-Säulen auf dem Broglio des S. Marcus-Platzes zu Venedit sind. Zum wenigsten zeigt sich davon in dem Anno 1717. zu Hamburg von Philip Ludwig Stromern in 4. gedruckten Catalogo, der am 12. Oct. d. a. zu Copenhagen in dem Hause des Herrn Cantheley-Raths und Prof. Jur. Christiani Reyzeri geschehenen Auction des Sperlingischen Münz-Cabinets nicht die geringste Spur, welches nur in 1719. sil bern und kupfern meist Römischer Münzen bestanden, ungeachtet jene Collection der Gothischen Bracteaten weitcurieuler zu halten, wovon noch nirgends ein so ansehnlich Cabinet iemahls bekant worden, an Römischen hingegen ein unzehliger Vorrath bey allen Nationen zu finden ist.



dern Münzen, so bisher verborgen gelegen, mit gelehrter Feder mitgetheilet, auch zu mehrern dergleichen gute Hoffnung gegeben hat (q), wozu ich ihm, als meinem werthen Gönner, alle beständige Gesundheit anerwünsche, zumahln da er hierzu nicht nur die beste Geschicklichkeit besitzet, sondern auch einen herrlichen Vorrath davon unter Händen hat. Mit denen bereits edirten Sachen aber hat er in vielen Stücken der dunckeln Historie mittler Zeiten ein gutes Licht ertheilet; Und muss ich hierbei billich öffentlich rühmen, daß er nach seiner besondern Güttigkeit mir zu gegenwärtiger Arbeit unterschiedene Abrisse von alten und neuern Halberstädtischen Münzen hochgeneigt zugesandt hat.

§. 7.

So hat auch der sehr gelehrte Doctor und Professor Juris und Historiarum zu Halle Tit. Herr Joh. Peter Ludewig Ao.

1709.

(q) Hierher gehöret nicht nur seine Biblia in Nummis, so er Ao. 1703. in 4. mitgetheilet, sondern auch seine Ao. 1701. edirte Epistel an den Herrn Abt Schmidt in Helmstedt de Nomo Comitis Blanckenburgensis, darinnen er auch viel andere Thüringische, Mansfeldische, Hennebergische und andere alte Bracteaten anführt. Ingleichen sind von ihm 1704. und fernerhin einige Dissertationes de Numis Isenacensibus, Mühlhusinis, Northusinis, Weissenseensibus, Gothanis, Cygneis &c. ediret worden, darinnen er viel Bracteaten mit angeführt, und zum Nutz der alten Historie erkläret hat. Wie denn auch in seinem beliebten Werckchen de Cella Veteri p. 31. 33. 65. dergleichen befindlich. Und Ao. 1717. hat er seiner neu-publicirten Dissertation de Numis Gothanis, Cygneis, Coburgensisibus, Vinariensisibus, Mersburgensisibus, Altenburg. Augustanis &c. viele alte Blechmünzen von diesen Dörthern mit beygebracht, so alle merkwürdig seyn, und wird ihm die gelehrte Welt sehr verbunden leben, wenn er nicht nur seines obbemelten Antecessoris des Herrn Morelli angefangenes Werk von alten Münzen zum vollen Stande bringen solte, sondern auch insonderheit die historische Nachricht von denen Herzfeldischen Bracteatis, wie er mir berichtet, bald mittheilen würde.



1709. eine Einleitung zu dem Deutschen Münz-Wesen
mittler Zeiten mit vielen inserirten Bracteaten in Deutscher
Sprache mitgetheilet, so aus 19. Bogen und 17. Capiteln bestehet,
als wozu ihm exzilie hundert zu Görlitz ohnweit Overfurth gefun-
dene Bracteaten Gelegenheit gegeben, davon er einige noch von der
Verschmelzung gerettet hat. Dahero er in dem Schlusse des 3. Ca-
pit. p. 23. schreibt, daß zu wünschen wäre, daß diese Wissenschaft,,
von denen alten deutschen Münzen unter Bürgern u. Bauern be-,,
kant werden möchte, damit dergleichen Sachen für den Schmelz,,
Tiegel künftig sicher seyn und besser aufgehoben werden möch-,,
ten (r), „ sich auch erbietet, solche von denen Ausfunden und
Ver-

(r) Es muß ein gewisser Ins. in dem M. weder von diesen Münzen einige Wis-
senschaft gehabt, noch die Werckchen gelesen haben, als welcher vor we-
nig Jahren bey einem vorgehabten Bau vier Pfund solcher silbern
Zahl-Münzen in der Erden gefunden, selbige aber um einen schlechten
Preis nach dem Gewichte an die Juden und Goldschmiede zum Um-
schmelzen verkauft hat, welche er doch weit höher ausbringen können,
wenn er die vornehmsten nur davon an unterschiedene dieser Sachen
verständige und gelehrt Männer zur Verwahrung und zum Nutzen
der alten Geschichte überlassen hätte; Und gratulire ich mir, daß ich hie-
von noch einige Stücke aus der Juden Hände vor dem Untergang er-
rettet habe, auf welchem der Magdeburg, Stifts-Patron Mauritius
zu sehen ist, dergleichen auch der Herr Abt Schmidt noch durch einen
Freund davon erhalten hat. Dergleichen Begebenheit hat sich auch
Ao. 1715. mit einem gewissen Bauer auf einem Dorffe zwey Meilen von
G. zugetragen, so bey Ausgrabung einer Missgruben in einer alten
Grund-Mauer in einem zusammen geschlagenen Stück Blei über 1000.
Stück lauter Blech-Münzen von unterschiedener Größe versammelt
gefunden. Weilner nun solche wegen ihrer dünnen Art und Figuren
halber nicht gekant, selbige auch zum Theil durch den Blei-Umschlag
von dem Saccharo Saturni angegriffen und incrustirt gesehen, fängt er
an solche mit Leimen zu scheuren, und wie er dabei einer Silber-Harbe
ansichtig wird, wirft er ein paar Hände voll der größten auf glüende
Kohlen, in Meynung solche zusammen zu schmelzen, wird aber bei den
starken Anblasen gewahr, daß sie im Feuer vergehen. Dahero er

p. 84. 14. Et. 2. mali.



Verkäuffern weit theurer als die Juden und Goldschmiede zu bezahlen. Er suchet auch Cap. 6. p. 32. sq. seine besonders von denen Bracteatis und deren Ursprung habende Meynung zu beweisen, daß nemlich die blosse Dummheit und der Unverstand voriger Zeiten daran Schuld gewesen, (s) „da man entweder keine

mit dem Rest nach der Stadt G. wandert, und solche einem Rathsherrn weiset, der sie aber eben so wenig als der Bauer kennet, doch in der Meynung mit andern stehtet, es müsten versilberte Heilighümer, die von denen Papisten an die Pater noster vormahls gehänget worden, oder versilberte Oblaten seyn. Weswegen der Bauer zu einem Goldschmiede H. gehtet, der ihm vor iedesloch g. Gr. bezahlet, und ein gut Theil davon zu silbern Löffeln verschmelzet. Die übrigen würden eben, falls dem Feuer zur Verwandelung übergeben worden seyn, wenn nicht ein hoher Gönner und trefflicher Münz-Kenner diese Avanture erwünscht erkundiget, und davon noch eine gute Anzahl von dem Halberstädtischen Bischoff Theodorico und Henrico Leone, so bisher nicht bekant gewesen, von dem unwiederbringlichen Untergange und Verderben errettet hätte, von dessen gütigen Händen ich auch den Abriss von denen erstern erlanget, und diesem Werckchen mit inseriret habe. Man hat diese Erzählung zur Warnung anzuführen nicht Umgang nehmen können, damit andere Unverständige dieser Sachen endlich mehr erfahren mögen, daß diese alte silberne Blech-Münzen iedesmahl den Werth des Silber-Gewichts weit übertreffen.

(s) Es will diese besondere Meynung vielen Münz-Verständigen nicht glaublich vorkommen, dahero ein sehr erfahrner Mann in diesen Sachen abermahls an mich schreibt: „Den offenbahren Ungrund dieser Meynung widerlegen selbst einige schöne Halberstädtische Münzen mit dem S. Stephano, und sonderlich mit dessen zierlicher abgebildeter Steinigung, daß man heutiges Tages viel Münzen siehet, die selbigen an Schönheiten gar viel weichen müssen. So ist auch nicht möglich gewesen, dergleichen subtile und feine Arbeit mit hölzern Stempeln zu formiren, welche schwerlich ein Schlag würden ausgehalten haben; Zudem finden sich auch viele Halberstädtische zweyseitig geprägte hohl-Münzen, und deren noch mehr von Henrico Leone, so anderswo mitgetheilet werden sollen, daß also diese ganz besondere Meynung durch den wahren Augenschein hinweg fällt. conf. infra §. 23. 41. 48. sq.



„Keine Maschinen auf beyden Seiten zu prägen, oder keinen sich-
igen Stempel-Schneider gehabt, so in Stahl zu schneiden ge-
wüst, dahero man sich nur mit hölzernen Stempeln veranügen
müssen, womit man auf einer Seite die Bildnisse derer Münz-
Herren größten Theils wie Mißgeburthen und Uffen-Gesichter
abgepräget hätte.

§. 8.

Unterschiedene Nummos Bracteatos von Goslar hat auch
der iezige Königl. Preuß. hochverordnete Consistorial-Rath und
Vice-General-Superintendent des Herzogthums Magdeburg
zu Halle, Herr Doct. Johann Michael HEINECCIUS,
mein hochgeneigter Gönner, in ihren Abrissen, wie er selbige zum
Theil von dem vorgenmelten Herrn Antiquario Schlegeln com-
municiret bekommen, nebst einer kurzen iedoch gelehrten Be-
schreibung mitgetheilet, und seinem schönen Wercke der Gosla-
rischen ANTIQUITÄTEN am Ende mit beygefügert, so selbi-
gen Geschichten eine gute Erleuterung geben können (t). Und
was ohnlängst der wohlverdiente Professor Matheseos auf der
Universität zu Giessen, Herr Johann Georg Liebknecht, in
einer Epistolischen Dissertation an den beliebten Herrn Abt
Schmidt zu Helmstedt von Hessischen Bracteaten, zur Ver-
gnügung solcher Liebhaber publiciret hat, solches ist in offenen
Drucke bekant. (u)

C

§. 9.

(t) Der Titel hiervon lautet also: *Numorum Goslariensium antiqui pa-
riter ac recentioris ævi Solidorum æque ac Bracteatorum Sylloge, e
c genuinis Antiquitatis monumentis breviter illustrata, a Jo. Mich.
Heineccio. bestehet aus 4. Bogen Druck, und zwey Bogen Kupffer.*

(u) Es ist dis Werckchen vor zwey Jahren zu Helmstedt in 4. mit einer bey-
gefugten Epistel des mehr erwehnten Herrn Abt Schmidt, auch inse-
rierten Kupffern alter Hessischer Bracteaten auf 11. Bogen unter dieser Ru-
bric abgedruckt: *Jo. Georgi Liebknecht in Univers. Giessena Mathe-
matum P. P. &c. de nonnullis Bracteatis Numis Hassiacis, deque
istorum usu in locis Rheno sic & Franconiae vicinioribus Dissertatio*

§. 9.

Es ist zwar der vormahlige hochverdiente General-Superintendenten in Altenburg Herr Johann Christfried SAGITTARIUS (x) auch gewillet gewesen, ein besonderes Werk von 600. Bracteaten in drey unterschiedenen Büchern von ohngefähr 3. Alphabetthen zu verfertigen, und mit historischen Noten zu illustriren, dahero er auch die erhaltenen Münzen sowohl nach dem Original, als bekommenen Abrissen in 497. Stücken in Holzschnitte auf vier ganzer Bogen bringen und abdrucken lassen, so aber größtentheils nicht allzuwohl gerathen seyn, und solche hat er mit einer besondern hierauf eingerichteten Epistel (y) an unterschieden

Epiſtolica ad Virum summe Reverendum Jo. Andr. Schmidium. D. P. P. Abb. Mariæ Vallensem, cum ejusdem Responso.

(x) Es ist solcher des vorhin belobten Doct. und Professoris Casparis Sagittarii zu Jena Vaters Bruders Sohn gewesen, so Ao. 1617. in Breslau gebohren, und Ao. 1646. Professor Histor. und Poet. zu Jena, hernach 1651. Superint. zu Orlamünde, und 1656. zu Altenburg General-Superint. Hof-Prediger und Consistorialis worden ist, woselbst er auch seinen besondern Fleiß an der Edierung derer sämtlichen Schriften B. Lutheri, so die Altenburgischen Tomi genennet werden, erwiesen hat, gleichwie er auch nach dem Willen Gottes durch viele Leidenschaften geprüft und bewähret worden, auch Ao. 1689. seelig verstorben ist. v. D. Schmidt Comment. de Vita Casp. Sagittarii p. 9. M. Weismanni Introduc. in Hist. Ecclesiast. N. T. T. 2. p. 1151. Witte Diar. Biograph. P. 2. 1689. D. Pipping in Memor. Theol. 310. Seckendorffii Historie des Lutherkultus p. m. 2738.

(y) Der Herr Abt Schmidt gedencet auch dieses Schreibens, und wie des sel. General-Super. Sagittarii vorgehabtes Werk eingerichtet gewesen, in seiner vorgemelten Epistel bey des Herrn Prof. Liebknechts Dissertat. de Nummis Hass. p. 87. 88. mit folgenden Worten: Optimum fuisse hujus Viri B. Jo. Christfr. Sagittarii institutum, colligo ex Epistola quadam ad amicum prescripta, qua significavit, se velle in Operetribus Libris & totidem Alphabetis in forma quarta constante, illos etenim in lucem producere, & notis historicis illustrare. Liber primus debebat exhibere Translationem generalem de Numis Bra-

schiedene gelehrte Männer abgesendet, hiermit ihre Behülfen und Nachricht hierzu auszubitten; Weiln er aber wenige Jahre darauf seelig verstorben, so ist solches wohl angefangenes Werk niemahls zum Vorschein kommen; So sehr es nun zu wünschen wäre, daß dieses nutzbare Buch hätte mögen an das Tages-Licht kommen, worunter ohne Zweifel viel nützliche Entdeckungen sich würden gefunden haben, so sehr hingegen wäre es auch zu bedauern, wenn diese Münz-Collection distrahiret und in verderbliche Hände sollte gefallen seyn, angesehen in dieser Sphäre viel curieuse Stücke enthalten, die der Verwahrung und Erklärung wohl werth gewesen. Weiln aber solches SAGITTARische Schreiben bishero immer in verborgen gelegen gewesen, so will ich selbiges, damit aus dessen Inhalt der gehabte Endzweck desto besser erkant werde, und zwar wie ich solches aus der gütigsten Hand des ihigen hochverordneten Herzoglichen Braunschweig. Lüneburg. Hof-Raths, Herrn Samuel Henrich Schmidt's, welcher nicht nur von dergleichen und andern curieusen Münzen einen herrlichen Vorrath besitzet, sondern dieselbigen auch mit einem accuraten Judicio zu beurtheilen weiß, nebst vielen hierzu gehörigen Nachrichten und raren Halberstädtischen Bracteaten in Abriß von denen vielen Originalien hochgeneigt aus Braunschweig

C 2

er-

Cœtatis. Secundus instrumenta varia in Numis notata. Tertius promittebat specialem considerationem Bracteatorum sacrorum, nobilium, quales sunt Imperatorum, Regum, Electorum, Principum, Ducum, Landgraviorum, Comitum. Clericalium, quales sunt Archiepiscoporum, Abbatum, Prælatorum & Abbatissarum. Urbicorum & incertorum. Plerique erant typis ligneis jam expressi, & aliquot in tabulis exhibiti, (possideo & ipse tale Exemplar ex manu Sagittarii) eum in finem, ut eos vir laudatus ad alios mitteret, atque ex iis quæreret, an similes vel diversos ad operis augmentum conferre possint ac velint. Si ergo tunc labor ille adspexisset lucem, quantam ad præsens usque tempus res hæc numaria a tot illius strenuis cultoribus atque exploratoribus accepisset accessionem.



erhalten habe, hierbey willigst wiederum mittheilen, und lautet solches also:

P. P.

„Die weil von Jugend auf ich unter andern auch mich besus-
„stiget mit allerhand Münzen, sonderlich aber derer alten deut-
„schen Silber-Pfennigen, die nur auf einer Seite gepräget, und
„von puren Silber seyn, derer selben ich auch bey die 600, theils be-
„sigte, theils auch von andern vornehmen und guten Freunden ent-
„weder in Originali, oder durch Abrisse mir communicirer wor-
„den; und ich mit Gott entschlossen, solche heraus zu geben, und
„mit Notis historicis zu illustrieren. Demnach ich nicht zweifle,
„mein hochgeehrter Herr werde theils selber dergleichen besitzen,
„oder bey andern der Antiquität Liebhabern wissen, als ist mein
„freundliches bitten, sofern etwas von solchen alten deutschen
„Münz-Sorten anzutreffen, welche auf beygelegten Bogen nicht
„befindlich, mit Benennung der Nahmen, Bilder, Buchstaben
„und dergleichen mir großgünstig zu wissen zu machen, oder abco-
„piren zu lassen, die benante Copiales will ich willigst überschi-
„cken, auch pro memoria im Wercke dieser Willfährigkeit dank-
„barlich gedenden. Es möchte diese Arbeit auf 3. Alphabetum in
„quarto hinaus lauffen. In Lib. 1. wird in genere gehandelt von
„diesen Nummis bracteatis. In Libro 2. aber de Instrumentis
„in Nummis notatis. In Libro 3. in specie von denen Sacris,
„Nobilibus, Clericalibus, Urbicis & incertis. Sofern auch ei-
„nige Conjecturen, Manuscripta, Collectanea, oder auch in ge-
„druckten Büchern angemerckte Sachen, die hierzu dienlich seyn
„möchten, mir wolten mitgetheilet werden, wolte ich es mit gro-
„ßen Dank annehmen. Insonderheit aber machen die beyden
„Poma in Friderico I. oder Barbarossa in Tab. 2. Num. 6. (z)
und

(z) Hierbei ist zu merken, daß in der Sagittarischen Abzeichnung dieser Nu-
musprix Friderici mit der Umschrift: FRIDERICVS. I M. R. und ei-
nem gedoppelten Reichsapfels acurat mit demjenigen übereinstim-
met, welchen der Herr Rath Ludewig sowohl in Norinbergā insig-

„und andere Num. 9. Tabulae secundæ neben dem Signo pacis,
„welche beyde scheinen Frândische Könige zu seyn, dubia, da doch
„die Historici und Juris publici Scriptores in singulari de Pomo,
„dem Reichs-Alpffel (aa) nur Meldung thun. Hernach wird
„in alten Historicis oft der Heller (bb) gedacht bey Contracti-

C 3

bus

nium Imperial. tutelari C. 7. p. 127, als auch in seinem Nünzwesen
mittler Zeiten Cap. II. p. 84. wiewohl ohne Beyschrift mit beyge-
bracht hat, dahero er auch nicht weiß, was er aus solchen machen, und
ob er die in der linken Hand habende gedoppelte Kugel vor einen Aschen-
Sack oder Reichs-Birn p. 86. 87. halten soll. Es stellet aber solchen
auch sowohl in seinem Abriss als Umschrift Herr M. Olearius in Spi-
cilegio Antiquitatis p. 5. N. 2. dar, und beziehet sich dabey auf Schil-
terum de Libert. Eccles. Germ. L. 3. C. 9. p. 405. welcher solche gedop-
pelte Kugel auf das Oriental- und Occidentalische Käyser-Reich appli-
ciren will, welche Meynung aber Herr D. Ludewig I. c. verwirfft. Es
ist wohl nicht nöthig, über solche theils umförmliche Zierathen auf den
alten Münzen viel Critiken zu machen, nachdem die Stempelschnei-
der denen gekrönten Bildungen, und andern Personen, bald Eilien, oder
Rosen, bald beydes zugleich, bald Kreuzstäbe, bald einfache bald dop-
pelte Reichs-Alpffel in die Hände gegeben, damit nur alles sein bund
aussehen müssen.

(aa) Von dem Keyserlichen Reichs-Alpffel hat so gelehrt als gründlich ge-
handelt der mehr angeführte und sehr berühmte Herr Rath Ludewig
in Norinbergâ Insign. Imper. tutelari Cap. 7. p. 148. sq. cf. Wagen-
seillii Norinberga C. 26. p. 239. D. Struvii Syntagma Juris publ. C.
8. S. 30. p. m. 417. D. Heineccii Synt. Hist. de Sigillis P. I. C. 9. §. 22.
p. 86. Pfessingeri Vitriarius illustr. de Jure Publ. Tom. I. p. m. 880. f.

(bb) Dass die vormahls so genannten Heller ihre Benennung nicht von
dem Splendore oder der Helligkeit, wie der seel. Sagittarius alhier muthe-
masset, sondern von der Stadt Halle in Schwaben, wo sie zuerst ge-
münket worden, erhalten, wie sie auch ihrem Werth und Ansehen nach
beschaffen gewesen, solches hat mit Grund und Gelehrsamkeit ausge-
führt der obbelobte Herr Antiquarius Schlegel in Dissertatione de
Numis antiquis Gothanis &c. p. m. 13. 15. 19. sq. it. p. 185. sq. cf. Ha-
chenbergii Germ. Med. Diss. IO. §. 23. p. m. 269. Fresne Glossarium
Latinit. T. 2. P. 1. p. m. 781.



„bus emtionum & Venditionum, da denn viel Autores zielen
 „auf die kleinen Pfennige, die wir insgemein Heller nennen. Ich
 „muthmasse aber, es wären die puren silbernen Stücke gewesen, de-
 „rer ich eiliche habe, die bey einem ganzen halben Orths Thaler in
 „der Runde breit seyn, und manche noch so schön seyn, als wenn sie
 „erst neulich gepräget, daß sie also von dem Splendore, und wie
 „die Nieder-Sachsen reden, indem sie blanck gewesen, scheinen
 „benennet zu seyn. Des Höchsten Schutz befohlen. Altenburg
 „M. April. 1686.

Johann Christfried. Sagittarius. Dr.

§. 10.

Da nun so viel berühmte Männer, und besonders stattliche Theologi in diesem nöthigen und nützlichen Studio ihre Hände und Fleiß mit angeleget, und gleichsam hierinnen die Bahn gebrochen haben, wenn sie von einigen gehabten alten Nummis Bracteatis einige Nachricht zum Besten der Historie und anderer Gelehrsamkeit, bis anhero nicht nur mitgetheilet haben, sondern selbige und andere Münzen bey Gelegenheit und zufälliger Weise ohne eitele Absichten mit sammeln und aufheben (cc), damit andere nebft

(cc) Es meynet zwar der vorgedachte Herr Rath Ludewig im Münzweisen p. 198. und 248. daß dergleichen wegen der Gottesgelahrtheit, dahin selbige ihr Beruff zöge, vor Pfaffen und Geistlichen sich nicht schicke, die sich mehr um varias editiones der Bibeln, als Gepräge der Münzen zu bekümmern. Es hatte aber ein gewisser geistreicher und sehr gelehrter Theologus in Br. Lande in sein Exemplar an angezogenem Orte diese Worte geschrieben: „Dis glauben auch alle rechtschaffene Theologi, daß diese Sache so weit ihre Richtigkeit hat, wenn die so genannten Pfaffen oder Geistlichen mit solchen Dingen ihr Amt versäumen, und ihr Haupt-Studium in der Theologie darüber aus den Augen sehen solten. Allein so wenig es dem Herrn Prof. von Verständigen kan „übel ausgeleget werden, daß er bey seinen hohen und vielen Amts-Ver-richtungen in einigen Nebenstunden, die andere zur Veränderung in „Schmausen, Gesellschaften oder dergleichen Ergeßlichkeiten suchen „anzuwenden, sein Werk von denen Münzen hat versiertigt, auch die-



nebst ihnen noch einige Nutzbarkeit im Studiren daraus nehmen können, so wird es hoffentlich, da ich mir ohnlangst die Bischofliche Halberstädtische Historie aus einigen alten guten Urkunden bey einigen Neben-Stunden zu erleutern vorgenommen, meiner Wenigkeit kein Verständiger übel deuten, wenn iczo auf Verlangen vieler werth-geschätzter Gönner und gelehrten Freunde von einigen alten bisshero grössten Theils in verborgen gelegenen Halberstädtischen Bischoflichen Bracteaten und Hohl-Münzen sowohl in gutem Abrisse, als kurzen Beschreibung, etwas diensames mittheile, zumahln da die erstern so häufig wohl nicht leichtlich wieder dürften zusammen kommen, welche auch in dem Schlusse dieses Werckbens noch mit unterschiedenen Solidis oder dicken Halberstädtischen Münzen, so in denen vorigen zwey Seculis besonders geschlagen worden, sollen, als mit einer Zugabe, vermehret werden. Wobei ich aber auch dieses wohl sagen kan, was der bekante Theologus und Historicus CYRIACVS Spangenberg in der Vorrede über seine rargewordne Overßurtische Historie von solchen Hohl-Münzen schreibt: Er habe zu seinen Chronologischen Schriften unter andern auch nicht wenig Anleit- und Nachrichtung bekommen,

„se bey ereigender Gelegenheit fleißig noch colligiret, wie er davon p. „258. 259. gute Erinnerung thut. So wenig wird es auch wohl kön- „nen einem rechtschaffenen Theologo, und gewissenhaften Prediger, „der sonst sein Amt und Haupt-Studium in der Gnade Gottes mit „Fleiß zu verwalten suchet, verarget werden, wenn er in einigen weni- „gen Nebenstunden, so ihm Gott zu seiner Gemüths-Veränderung „und Erholung gönnet, bey Gelegenheit, von dergleichen Dingen etwas „zum Nuze derer Studien colligiret und schreibt, zumahln da die Erler- „nung derer unterschiedenen Bibel-Editionen gar eine geringe Zeit „erfordert. Er auch selbsten Cap. 2. p. 31. sq. bekennen und rühmen „muß, daß die ersten und meisten Scriptores und Collectores von diesen „Sachen Theologi und Prediger gewesen, deren Fleiß gewiß nicht zu „verwerffen ist,



men, aus denen Bildnissen und Schriften auf alten Münzen, und sonderlich aus denen grossen breiten gärdinn geschlagenen Pfennigen, so noch täglich hin und wieder in der Erden begraben gefunden werden.

§. II.

Das aber die ehmahligen Bischöffe von Halberstadt das Recht zu münzen nicht nur gehabt, sondern auch von langen Jahren her exerciret haben, solches ist ohnstreitig, auch mit denen noch übrig seyenden Halberstädtischen Münzen gnug erweislich zu machen. Nur wird es darauf ankommen, von wem sie solches erlanget, daß sie Kraft derselben ihre Münzen haben prägen und schlagen lassen können, sitemahlen kein einziger „Bischöf“, wer er auch gewesen, und wo er sonst in Deutschland „gelebet, von ihm selbst Macht gehabt, des Münz-Rechts auch „nicht einmahl in der Residenz-Stadt, ohne der höchsten weltlichen Obrigkeit Begnadigung, und Kaiserlichen oder Römischen Königs Belehnung sich anzumassen, noch weniger zu exerciren; Dahero steht auch in dem alten Kaiserlichen Land- und Lehn-Rechte Lib. I. Tit. 12. Wir sprechen daß alle Münzen die im Römischen Reiche seynd, die seynd eines Römischen Königes, und wer sie haben will, es sey Pfaff oder Lai, der muß sie haben von dem Römischen Reich, und von dem Römischen Könige, und wer dis nicht thut, der frevelt an dem Römischen Reich (dd). Und der berühmte Zit-

taus-

(dd) Man kan hiervon ein mehres nachlesen in Hachenbergii Germania media Dissert. 10. §. 27. p. m. 271. und heut zu Tage wird die Münz-Gerechtigkeit unter die Kaiserliche Regalia noch mit gezehlet. vid. Limnaei Jus Publ. L. 3. C. 2. n. 61. Bilderbecks deutscher Reichs-Staat P. 3. S. 1. C. 8. p. m. 251. conf. P. 2. C. 6. p. 135. §. 13. Vitriarius in Instit. Juris Publ. L. 3. Tit. 17. §. 56. Sprenger in Instit. Juris Publ. L. 1. C. 20. p. 87. Rhetius in Instit. Jur. Publ. L. 2. Tit. 16. §. 2. Henr.

tausische Syndicus Herr D. Johann Benedict Carpzov schreibt in seinem ohnlangst edirten Ober-Lausitzischen Ehren-Tempel P. I. C. II. p. 189. a. hiervon also: Es haben die Römischen und deutschen Reichs-Rechte die Münze als ein Regale summi Principis keinem Menschen anders als dem Kaiser zugeeignet, und gehöret noch heute zu Tage das Jus cadendi monetam ad Regalia majora, so daß es denen Ständen des Reichs anders nicht zukommet, als wenn sie mit Consens derer Churfürsten von dem Kaiser zu Lehn empfangen, wie sowohl die guldene Bulla Caroli IV. Tit. 10. (ee) als die Münz-Ordnung de Ao. 1559. Reichs-Ab- schied de Ao. 1576. §. 123. sq. und andere Leges imperii publicæ besagen (ff). Welchem nach auch kein einziger Halberstädtischer

D

tischer

de Bünau in Diss. de Jure Rei Monetariæ C. 3. §. II. p. 87. welcher aber daselbst erinnert, daß einige Publicisten anderer Meynung wären.

(ee) Bis anhero haben die meisten Publicisten und Scribenten derer Kaiserlichen Regalien, statuiren, daß vor dieser aureabulla auch denen alten Erz- und Churfürsten des deutschen Reichs, ob sie gleich ihre Landeshoheit gehabt, nicht wäre zu münzen vergönnet gewesen, sondern sie hätten solches Rechterst von denen Kaisern erlangen müssen. Es hat aber der mehr angeführte vornehme Teus Herr D. Ludewig sowohl in der Münz-Wesens Einleitung C. 8. §. 4. p. 54. das Gegenthil gesetzt, als auch in der Erleuterung der guldenen Bulle über den oben angezogenen Titel p. 886. sq. P. 1. solches ausführlich zu erweisen gesucht. Dessen Gründe jedoch der Herr Heinrich von Bünau in Dissert. de Jure circa Rem Monetariam C. 2. §. 41. p. 61. nicht vor zu länglich erkennet, gleichwie auch der Herr D. Straupe in Synt. Juris publ. C. 12. §. 34. p. m. 608. nicht gänzlich solcher Meynung befallen will, sondern vielmehr dafür hält, daß solche Herren, als sie die Exercitum des verliehenen Münz-Rechts bey denen Bischöfen und Äbten gesehen, sich dergleichen auch angemasset, und das Münzen exerciret hätten.

(ff) cf. Sixtin. de Regal. L. I. C. 2. n. 38. & Lib. 2. C. 7. n. 28. Coccejus in Juris Publ. Prudent. C. 23. §. 23. Schweder in Jur. publ. Part. Sp. Sect. I. C. 22. §. 2.



tischer Bischoff, weder von denen ersten noch letztern aus eigner Authorität das Münz-Recht sich hat zueignen können.

§. 12.

Weil nun, dem gemeinen Vorgeben nach, Kaiser Carolus M. das Bischofthum Halberstadt angeleget haben soll, davon ich aber meine Gedanken in dem ersten Theile meiner Halberstädtschen ANTIQUITÄTEN bereits zur Gnüge eröffnet, so dürfste man vielleicht auch auf die Meynung fallen, ob hätte auch dieser, als angegebener Stifter dem ersten Bischof zu Seelingstadt oder in Halberstadt mit solchem Münz-Rechte begnadigt. Allein so wenigen Grund man bishero g. habt, die Halberstädtische Bischöfliche Stiftung dem Carolo M. benzulegen, so wenig Recht zu Münzen hat er auch demselbigen Bisthum, das noch nicht fundiret war, ertheilen können. Ja es ist noch nicht erwiesen, daß er nur einem einzigen Bischofthum iemahls das Münz-Recht ertheilet (gg). Ob nun dergleichen seine Reichs-Nachfolger aus dem Carolinischen Geblüthe bewerckstelligt, und an was vor Bischoffthümer, Stifter und Eldster eigentlich solches geschehen sey? solches ist noch vielem Zweifel unterworffen, sitemahlen die meisten dieserhalb zum Vorschein gekommene diplomata von unpartheyischen und gelehrten Männern nicht vor acht und richtig, sondern untergeschoben und erdichtet gehalten werden (hh). Dis aber bleibt wohl richtig, daß vorbesagter Kaiser und vorhero König Carolus M. dis Jus Regale allein exerciret, und deswegen sein noch verhandenes Gesetz gegeben hat (ii). Es wäre auch zu seiner Zeit und etwas weiter hin

(gg) v. Mabillonius Lib. 3. de Re Diplomat. C. 1. S. 6. p. 220.

(hh) Man kan hiervon als in einem Compendio nachsehen die bereits angeführte gelehrte Dissertation de Jure circa Rem monetariam in Germania C. 2. §. 31. 32. p. 48. sq. so der Herr Heinrich von Büngau Ao. 1716. in Leipzig gehalten hat.

(ii) v. LL. Salic Catoli M. §. II. p. 355. edit. Lindenbrog. Volumus, ut

hin das verstattete Münz-Recht weder geist- noch weltlichen Herren in diesen hiesigen und benachbarten Landen was nuze gewesen, wenn sie gleich solches von Carolo und seinen Thron-Erben erhalten hätten, weiln damahls in denen hiesigen Sächsischen Ländern (kk) noch keine Bergwerke entdecket, folglich die Silber-

D 2

Stücke,

nullo alio loco Moneta sit, nisi in Palatio nostro. it. *Capitulare ejusdem Caroli Anno 808. C. 7. de Monetis:* Nullo in loco percuntantur, nisi ad Curtem, & illi *Denarii Palatini* mercantur, & per omnia discurrent. v. *Fresne Glossarium Latinitatis Tom. 2. p. 688. Lehmanni Chronicum Spirens Lib. 2. C. 39. p. m. 181. Jac. Sirmondus Tom. 1. Capit. p. 464. Tom. 2. p. 1291. Le Blanc en Traite des Monoyes de France Part. 2. p. 98. conf. Dn. Eccardi Leges Francorum p. 182.*
S. 18.

(kk) Der berühmte Franzose Ms. le *Blanc* dans le *Traite historique des Monoyes de France* p. 39. bekennet auch von denen Franzosen selbsten, daß damahls in Frankreich kein Silber-Borrath aus denen Bergwerken, oder sonst verhanden gewesen, sondern es wäre glaublich, daß die Fränkischen Könige solcher Zeit aus denen vielen Römischen Münzen, durch eine Umschmelzung derer selben, ihr Geld münzen, und in den Königl. Schatz legen lassen; Seine Worte daselbst lauten also: Unscavant homme croit avec beaucoup de Vray-semblance, que la principale Source, d' on les Francois tiroient la matiere de leurs monoyes etoient les épeces Romaines ou étrangeres, qu' on recevoit des peuples, & qv' on fendoit, pour les afiner, avantque les porter au Thresor Royal. Er beweiset auch aus dem *Gregorio Turonensi*, daß damahls kein Gold und Silber in dem Königl. Schatz, wie nachmahls gewesen. Wenn nun in Frankreich ein so schlechter Gold- und Silber-Borrath sich ereignet, daß sie nur aus fremder und meist Römischer Materie münzen müssen, so ist viel leichter zu glauben, daß in Deutschland von Caroli M. Zeiten her die auf den Carolinger teutschenden Kaiser und Könige Nahmen geprägte Solidi ebenfalls keinen andern Ursprung, indem noch keine Bergwerke allda entdecket, als die Römischen umgeschmolzenen Münzen erkennen, welche man ad tollendam peregrinæ gentis memoriam so viel mehr auszurotten getrachtet, um die heydniſchen Gedächtnisse so viel besser denen neuen Christen nach Verschmelzung solcher Münze aus dem Sinne zu bringen.



Stücke, wo nicht ganz unbekant, doch sehr rar und ganz seltsam waren; die Einwohner aber sich größten Theils mit Vertauschung einer Waaren gegen die andere, sich behelfen und ihre Nahrung damit treiben musten. Deswegen hochgedachter Herr Rath Ludewig in seiner Einleitung zum Münzwesen Cap. 7. p. 45. 46. schreibt: Zu der Carolinger Zeiten wurde in Deutschland niemand mit dem Münzwesen belehnet, es war auch ausser dem Könige kein Landes-Herr in Deutschland der sich dieser Macht selbst anmassen sollen. Dahero alle Münzen denen Kaisern zugehörten, und nach Fränkischer Weise, welche sie ehmahls von denen Römern, nachgehends von denen Griechischen Kaisern gelernet, auf beiden Seiten gepräget wurden. Denn daß sich einige Stifter der Münz-Freyheit, die sie von CAROLO MAGNO erhalten, rühmen wollen, daran ist sehr zu zweifeln, weiln in dem Rechte zu münzen nothwendig andere Stücke der Landes-Hoheit, als Schatzungen, und Gesetze aufzulegen, verborgen lieget, welches die Carolinger keinem Unterthanen weiß gemacht hatten. Zu geschweigen, daß des Silbers damahls in Deutschland so wenig war, daß man weder auf Kaiserl. Seite nothig hatte, ausser Aachen viele Münz-Städte anzulegen, noch andere eine Ursache fanden, sich nach solchem Rechte zu sehnen.

§. 13.

Als aber mit der Auflösung derer Carolinger Kaiser und Könige, nach dem Anfange des zehnten Seculi, das Römische Reich und besonders unser Deutschland, unter denen Sachsischen Kaisern, ein anderes Ansehen bekam, und insonderheit zur Zeit Kaiser



ser Heinrich des ersten, und seines Sohnes Ottonis I. sowohl
bey unsren Gröningen (II), als auch fürnemlich in hiesiger Nach-
barschaft gegen Abend zu an dem Ober-Harze bey der iezigen
Stadt Goslar in dem dasigen noch Silber-reichen Rammels-
Berge (mm) sich Erz-Gruben eröffneten, und durch diese letztere
hauptsächlich das bisherige rare Silber sich in hiesigen Gegenden
um ein grosses vermehrte, diese Herren auch mit ihren Bluts-
Nachkommen im Regemente Octone 2. und 3. gegen die geistlichen
Stifter und Clöster, so sie entweder selbst angeleget, oder von ih-
ren Vorfahren in diesen und benachbarten Landen erbauet und

D 3

ange-

(II) Das bereits Anno 926. hier bey unsren Gröningen einige Metalla und
Erze befindlich gewesen, bezeuget ausdrücklich der damahls gelebte Abt
Folcmarus zu Corvey, in seinem dem hiesigen Closter-Gröningen, son-
sten Wester-Gröningen genannt, damahls ertheilten Briefe, darin
nen er also schreibt: . . . Universitati vestra notum fieri volu-
mus, qualiter Comes quidam Segefredus nomine, ob spem & premium
retributionis æternæ tradidit hereditatem suam ad monasterium no-
strum in pago Hartgo, in loco cuius vocabulum est Westergronin-
gen, sive juxta fluvium Bode, h. e. ipsam Ecclesiam cum Clericis, quos
ibi proprios habuit, & Metallis, & quicquid in australi parte Ecclesie
intra urbem est &c. wie ich davon das ganze diploma in meinen Grö-
ningischen Antiquitäten Cap. 16. p. 174. und in dem ersten Theile der
Halberstädischen Historie p. 636. angeführt. Worinnen aber solche
hiesiae Metalla eigentlich bestanden, und ob einiges Silber darinnen mit
begriffen gewesen, davon kan man wohl keine versicherte Nachricht er-
theilen. Sonsten aber ist bekant, daß durch das Wort Metallum nicht
allein allerhand Arten Erze, sondern auch allerley Steine, und was son-
sten in der Erden von Farben, Schwefel, Salpeter, Zinnober u. s. w.
gezeuget wird, können verstanden werden, v. D. Ludwigs Erleuterung
der guldinen Bulle Part. I. p. 804. (e)

(mm) Von diesem sehr alten und noch herrlichen Silber-Bergwerke hat
mit mehrerm gehandelt der Herr D. Heineccius in Antiquitatibus Gos-
lariens. Lib. I p. 8. sq. ingleichen der Herr D. Meibomius in Dissert. de
Metalli Fodinis Hartzicis §. 21. cf. Thomä Schreibers Bericht von
Aufkunft der Harz-Bergwerke C. 4. p. 25.



angeleget worden, sehr freygebig waren, daß sie dieselbigen auch mit allerley weltlichen Rechten, Regalien und Hoheiten begnädigten, wie solches alle ihre ausgefertigte und grossen theils noch verhandene Diplomata, welche sie denenselbigen dieser halb ertheilet, auch viele alte und neue Historienschreiber bezeugen (nn); So haben sie auch besonders die hiesigen vornehmsten Stifter und Clöster mit dem besagten Münz-Rechte belehnet und begnädigt (oo), zumahln da diese Herren das Vertrauen zu solchen geistlichen

(nn) Man kan davon zum Beweiz nur nachschlagen Herrn D. Jac. Carl. Speneri Historiam Germaniae P. I. L. 4. C. 9. p. 357. 358. §. 5. it. D. D. Struvii Synt. Juris publ. C. 18. §. 10. II. p. 830. sq. cf. ejus Synt. Histor. German. Diss. 12. §. 29. p. m. 347. Dn. Pfeffingeri Vitriar. illustr. de Jure publ. L. 1. Tit. 15. §. 1. T. 1. p. m. III. & II 41. sq. Lehmanni Chron. Spirens. Lib. 4. C. 3. p. 273. sq. Ludolph. Hugonis Tr. de Statu Regionum Germaniae C. 1. §. 5. Lambecius Lib. 1. orig. Hamburg. §. 31. p. m. 10. Edit. D. Fabricii. D. Conringius de Republica Dissert. 4. Th. 25. 26. p. 167.

(oo) Ao. 946. hat Käyser Otto I. dem Closter Corbey wegen Meppen das Münz-Recht ertheilet, v. Schatenius in Annal. Paderborn. p. 288. Lünig in Spicil. Eccles. T. 4. p. 78. Paullini in Dissert. Histor. p. 37. §. 3. it. ejus Syntagma Rer. Germ. p. 378. Anno 952. bekam solches von ihm das Bischoffthum Osnabrück, v. Schatenius I. c. p. 295. Lünig l.c. T. 3. p. 597. Anno 965. ertheilete er selbiges dem Stift Magdeburg, v. Leuber in Scapula Saxon. n. 1190. Sagittarius in Antiqu. Magdeburg. §. 81. p. 46. Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2 p. 346. Anno 966. dem Stift Bremmen, v. Lindenbrogi Script. Septentr. p. 131. Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. p. 430. Maderus ad Adam. Brem. p. 210. und vielleicht auch dem Stift Taunenburg, v. D. Schmidt de Numis Bracteatis Numb. Cicensi. p. 12. Käyser Otto 2. gab solches Anno 974. an das Stift Minden, v. Lünig in App. T. 3. Spicil. Eccles. p. 104. Paullini Synt. Rer. Germ. p. 11. und dem Abt zu Werden. Lünig Tom. 4. Spic. Eccles. p. 694. Otto 3. schenkte dergleichen Anno 990. und 994. an die Stifter Quedlinburg und Gandersheim, v. D. Ketneri Diplom. Quedlinb. p. 33. 34. & Antiquitates m. Gandersheim. C. 14. p. 108. 109. Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2. Sect. 5. p. 822. it. Spicileg. Eccles. T. 4. App. p. 190.



lichen Personen hatten, daß solche wegen ihres Standes, richiger als die weltlichen Herren mit dem Münzweisen umgehen würden (pp), jene aber nahmen auch solche Regalia, wenn sie dieselbigen von denen Käysern mit besonderer Manier und Verheissung des Ewigen ausgebethen, um so viel lieber an, weiln ihnen dadurch eine besondere Hoheit nicht allein zwuchs, sondern sie auch damit hernach das Interesse ihrer geisl. Güter zu vermehren wussten (qq).

§. 14.

Und eben einer von diesen Herren, und alten Sächsischen Käysern, nemlich OTTO II. hat auch das Bischoffshum Halberstadt mit der Münz-Freyheit belehnet und begnadiget. Denn Anno 973. hielt sich dieser OTTO II. in dem benachbarten Quedlinburg auf, so nur zwey Meilweges von Halberstadt liegt, und weiln sein Herr Vater Käyser OTTO I. damahls sehr alt und schwach, er aber bereits Anno 961. zum Römischen König erwehlet, und auch Anno 967. zu Rom von Pabst Johanne 13. in Gegenwart seines Herrn Vaters und vieler Reichs-Fürsten, zum folgenden Käyser gekrönet war, von welcher Zeit er auch in seinen Diplomatibus die Jahre seines Reichs und der Regierung zu zählen und zu schreiben angefangen, wie aus seinen Diplomatibus erhellet, so nahm er sich auch der Reichs-Regierung in allen Stücken völlig an, und exercirte die sämtlichen Regalia, obgleich sein Herr Vater damahls noch eine kurze Zeit lebte (rr). Und eben

(pp) Joach. Vadiani Lib. 1. de Collegiis ap. Goldast. T. 3. Rer. Alem. p. 29.

(qq) v. Dr. Schlegel de Numis Isenac. & Mulh. p. 168. cf. Henr. de Bünnau in Dissertat de Re Monet. in Germ. §. 35. p. 13.

(rr) Ich habe bereits in dem ersten Theile derer Halberstädtischen Antiquitäten p. 249. 150. aus bewehrten alten Scribenten erwiesen, daß der alte Käyser Otto I. Anno 973. den 23. Martii das Oster-Fest, nachdem er kurz vorher den Palm-Sontag in der hohen Stifts-Kirchen in Magdeburg begangen, zu Quedlinburg geseyret, woselbst er auch



eben zu der Zeit schenkte er zu besagten Quedlinburg den i. April, zu seines alten Vaters Ortonis I. vermeinten Seelen Besten, auf Bitte seiner Mutter Adelheidis, das gedachte Münz-Recht an den Haupt-Altar in der hohen Stifts-Kirchen in Halberstadt, so dem Heil. Stephano, als erwehlten PATRONO des ganzen Bischoffthums, gewidmet und eingeweiheit war, und zwar solcher gestalt, daß der achte dasige Bischof HILDIWARDVS, so von Anno 968. bis 996. dem Bisbōflichen Stuhl vorgestanden (ss), u. seine Nachfolger alda berechtiget seyn solten, in ihrem Bischoffthum zu Saligenstadt eine öffentliche Münze anzulegen, und darinnen zum besten der Stifts-Kirchen, und besonders des Steffan-Altars, Geld zu prägen. Das darüber von dem jungen Kaiser Ottone II. damahis ausgefertigte Diploma ist noch verhanden, aus welchem beygesetzter Inhalt getreulich gezogen ist (ct). Wo aber dieses gemeldte Saligenstadt vor,

hierauf einen grossen Reichs-Dag in Gegenwart vieler Reichs-Fürsten u. Abgesandten angestellte, v. Wittichindus Lib. 3. Annal. ap. Meibom. T. 1. Rer. Germ. p. 662. Chronographus Saxo ap. Leibnitz p. 187. Ditmarus in Leibn. Script. R. Brunlv. T. 1. Lib. 2. p. 337. Jo. Ph. Vorburg in Hist. Ottonum p. 92. Fabricius in Origin. Sax. Lib. 2. p. 181. und sich alda siebenzehn Tage bis in die Mitten des Aprilis aufgehalten hat. v. Conradus Urspergensis in Chron. p. m. 223. Und gleich das „mahl“ hat dessen Sohn benannter Otto 2. dem anwesenden Halberstädtschen Bischofe Hildiwardo die Freiheit gegeben, zu Seelingstadt zum Besten des S. Steffans-Altar in der Halberstädtischen Bisbōflichen Kirchen, münzen zu lassen, worauf dessen Vater Otto I. den 7. Maij selbigen Jahres noch in Memleben verstorben. v. Wittichindus l. c. p. 662. Ditmarus l. c. p. 340. Chronographus Saxo. l. c. p. 187. Conradus Ursperg. p. m. 224.

(ss) Von dessen Leben und Berrichtungen habe ein mehres angeführt in denen Halberstädtischen Antiquitäten P. 1. p. 232 - 296.

(ct) Ottointerventu Genetricis suæ Adelheidis Auguste, pro piissimi Patris sui Imperatoris anime remedio, Hildiwardo Halberstadensi Epi-

vormahls gelegen, und ob es das ißige Osterwick, wie einige (uu) meynen, oder das heutige Dorff Sülstedt zwischen Derenburg und Werningerode, wie andere vorgeben (xx), oder ob es von beyden unterschieden gewesen (yy), oder ob vielleicht dem ißigen Dom-Plaße mit seinem Zubehör, weiln dahin die Haupt-Kirchen erbauet worden, vormahls bey der Anlegung dieses Bischofthums, in dieser Absicht, daß es eine Seelige Städte seyn solle, der Nahme gegeben worden, davon hat man keine Gewißheit. Zum wenigsten findet sich aniezo weder Ort noch Stelle in hiesiger Gegend, so solchen Nahmen führet. Und vorgemeltes Münz-Recht ist hernach durch Kaiser Heinrich II. im ersten Jahre seiner Regierung nemlich Anno 1002. in Utrecht bekräftiget, auch mit andern Privilegien, nebst dem habenden Zoll- und March-Rechte, vermehret worden, und hat dieserhalben der neundte Halberstädtische Bischoff ARNOLFFVS, als Nachfolger des vorigen HILDWARDI, so von Anno 997. bis 1023. alda das Bischofthum verwaltet (zz), beygesetztes Diploma (aaa)

E

von

scopo concessit, ut in loco quodam sui Episcopii Saligenstadt vocato,
PUBLICA MONETA conficiatur, eandemque *MONETAM*
ad Altare S. Stephani summe Ecclesie ejusdem Halberstad. Episcopii
donavit. Dat. Quedlinburg i Kal. April. A. 973.

(uu) v. *Chronicon Halberstad.* Tom. 2. Leibnit. p. 110. *Bruschius* in *Catal. Ep.* Halb. p. 224. *Krantzius* in *Metropoli L.* 1. C. 3. p. m. 5. *Chronicon Mindense* ap. *Meibom. T. 1. Rer. Germ.* p. 554. *Chytreus* in *Saxonia Lib.* 31. p. m. 763.

(xx) v. *Chronicon Saxonicum C. 74. f. 73. Cyr. Spangenbergii*, item ejus *Chronicon Querffurth. C. 25. p. 66.*

(yy) conf. *Chronicon Carionis Lib. 4. p. m. 325. Büntingius* in *Chronol.* p. 371. *Calvisius* in *Chronologia* p. m. 639. *Werner* in *chron. Magdeburg.* p. m. 111.

(zz) v. *Antiquitates meas Halberstad.* P. 1. p. 300-378.

(aaa) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. *Heinricus* divina fave-
te clementia Rex. Ecclesiarum Dei curam gerere, petitionibusque

von dem besagten Käyser erhalten, welches hernach Ao. 1295. Käyser ADOLFF V S in Mülhausen von Wort zu Wort wiederholet,

Servorum Dei annuere, Regibus & honorificum ac salutare fore cunctis fidelibus liquido claret. Quapropter omnibus fidelibus nostris præsentibus scilicet atque futuris notum esse volumus, quomodo Vir venerabilis ARNOLDVS Sanctæ Dei Ecclesiae Halberstadiensis Præfus nostram adiens Clementiam, priorum Antecessorum nostrorum Regum videlicet Imperatorum ipsi sedi concessa, præcepta & Privilegia detulit, eadem a nobis concedi & roborari postulans. Nos vero ob devotionem dilectæ Conjugis nostræ Cunigundis videlicet Reginæ, nec non interventum fidelis nostri Willigis Mogunt. sedis venerandi Archiepiscopi, piæ petitioni ejus benignum assensum præbentes, omnia quæ memoratæ Ecclesia Halberstadiensi ab Antecessoribus nostris regia vel imperatoria munificentia, sive aliorum fidelium collatione, sive per precariam juste tradita sunt, & insuper Mercatum, quem beatæ memoria Senior noster Otho tertius, videlicet Imperator Augustus in principali loco Halberstadiensi perpetualiter habendum concessit, quemadmodum Nos per hoc nostrum præceptum decrevimus, quæcumque prius præcepto secundi Imperatoris augusti in loco, Saligenstadt vocato, habebat una cum Teloniis ac MONETIS, & regio banno, in utrisque locis tenendis, & accipiendis, & Regalem Heribannum super milites, liberos, & servos ejusdem Ecclesie, hac nostræ præceptionis regis auctoritate, prefato Episcopo & ejus Ecclesia, suisque Successoribus, deinceps donamus & confirmamus. Præcipientes similiter regio jussu, ut nullus Iudex publicus, seu quilibet judiciaria persona ejusdem sedis Litos & Colonus, seu quoslibet viros ad ipsam sedem variis modis quæsitos aut inquirendos, quolibet modo defstringere audeat, sed maneat ipsius loci Episcopo facultas propria, quæ de his juste voluerint faciendi. Ad hæc etiam pro nostri Senioris, nostrique Antecessoris felici memoria, nostraque prospera incolumitate, etiam prædictæ Ecclesiæ concedimus, ut habeant ejusdem sedis Clerici canonice atque Ecclesiastice seu inter se vel aliunde dignum ad hoc & convenientem eligendi Episcopum liberam & propriam facultatem. Maneatque eidem loco tam hæc concessio, quam omnis immunitas unquam ab antecessoribus nostris illuc con-



holst, und mit diesem Vor- und Zusæze (bbb) confirmiret hat.
E 2

§. 15.

cessa & firma & perpetualiter tenenda. Et ut hæc nostræ auctorita-
tis decretum firmius, stabiliusque perseveret, hanc cartam inde con-
scribi jussimus, anuloque nostro insignitam manu propria subcus fir-
maximus,

Signum Domini HEINRICI
Regis invictissimi.
Egilbertus Cancellarius vice
Willigisi Archicancella-
rii recognovi.



Dat. VI. Kal. Sept. anno Dominicæ Incarnationis M. II. Indict. XV. anno
vero Domni Heinrici Regis I. Actum Trajeti feliciter Amen.

(bbb) Adolphus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus. Uni-
versis sacri Romani Imperii fidelibus præsentes literas inspecturis gra-
tiam suam & omne bonum. Noverit præsens ætas, quod nos Priva-
legium divæ recordationis Henrici Romanorum Regis prædecessoris
nostrí nobis exhibitum vidimus, & perspeximus, continentia hujus-
modi & tenoris:

*Heinricus divina favente Clementia Rex. Ecclesiarum Dei
curam gerere, petitionibus quoque Servorum Dei annuere, Re-
gibus &c. &c. ut antea. lit. (aaa).*

Nos igitur honestissimorum Virorum, Præpositi, Decani & Capituli Ec-
clesie Halberstadensis prædictæ justis postulationibus grato concur-
rentes assensu dictum Privilegium, prout prouide & juste concessum
est, & omnia in eo contenta, ratificamus, innovamus, confirmamus,
& præsentis scripti patrocino communimus. Nulli ergo omnino
hominum liceat hanc nostræ confirmationis, ratificationis & innova-
tionis paginam restingere, vel ausu temerario ei contraire. Si quis
autem hoc attemptare præsumserit, gravem nostræ indignationis of-
fensam se noverit incursum. In cuius rei Testimonium præsens
scriptum exinde conscribi & majestatis nostræ sigillo fecimus com-
muniri. Datum in Mülhusen. V. Idus Januarii. indict. oclova. An-
no Domini Millesimo, ducentesimo, nonagesimo, quinto. Regni vero
nostrí anno tertio. (L. S.)

§. 15.

Ob nun dieser Bischoff ARNOLDVS oder ARNOLFVS mit seinem Antecessore, dem Hilditward, so gleich nach Empfahrung und Confirmation des erhaltenen Münz-Rechts, in dem Schlusse des zehnten, und Anfange des elften Seculi, einige Halberstädtische Münzen prägen, und damit ihr überkommenes Jus exerciren lassen, ist noch nicht ausgemachet, weilen man bis dahero weder in einigen alten Schriften Nachricht finden, noch von ihnen mit ihren Nahmen einige Münz-Stücke aufspüren können. Solte aber das erstere von ihnen geschehen seyn, so könnte man mutmassen, daß sie damahls noch dickes Geld, wie gebräuchlich, und noch von denen angeführten Käysern gefunden wird, mit des Käyser's, und des Halberstädtischen Stifts-Patrons, des heiligen Stephani, Bildniß oder Nahmen auf beiden Seiten, geschlagen haben, sitemahln vielleicht zu solcher Zeit in diesen Landen noch nicht mag gebräuchlich gewesen seyn, daß die Bischöffe ihre Bildnisse oder Nahmen auf das Geld setzten, oder dünne silberne Blech-Münzen und so genante Bracteaten, so meistentheils nur auf einer Seiten gezeichnet worden, in grosser Menge prägen lassen. Ich mag mich zwar in den noch unausgemachten Dispüt derer Gelehrten, und in diesen Sachen wohlerfahnen Männer, wegen meiner geringen Wissenschaft, nicht einlassen, ob bereits in dem zehnten und elften Jahrhundert nach Christi Geburth in denen hiesigen Landen die Bracteaten oder dünnen silbernen Münzen von denen geistlichen und weltlichen Herren seyn gemünzet worden, und gäng und gebe gewesen oder ob sie erst im zwölften Seculo aufkommen seyn? als welche Frage noch nicht gänzlich von ihnen entschieden, und ausgemachet ist, etliche auch von denenselbigen sich zu dem ersten, einige aber zu dem andern Vorgeben neigen (ccc), sondern ich erinnere nur dieses, daß diese letztere

(ccc) Der Herr Inspector Olearius in Isagoge ad Numophyl. Bracteatorum C. §. p. 25. §. 3. schreibt hiervon also; Quando hi numi, primum

leßtere insonderheit mit einwenden, wie biß anhero kein einziger Bracteate zum Vorschein kommen sey, mit welchem man ohnstreitig und unumstößlich erweisen könnten, daß er hiesiges Landes in dem zehnten und eilfsten Seculo, oder noch eher von geistlichen oder weltlichen Landes-Herren wäre gemünzet worden. Bey allen und ieden lauffe es so wohl, als mein vorgesetztes von denen dicken Münzen des Hildwardi und Arnolffi, auf eine nach der Zeit gemachte Muthmassung hinaus. Man findet zwar bißweilen unterschiedene ansehnliche Bracteaten mit einigen Patronen und Bischoflichen Bildern, oder mit aufgesetzten Kirch-Thürmen und andern geprägten Figuren; Allein weiln auf solchen so wenige Jahr-Zahl, als auf denen Römischen zu sehen, über das auch bey denen meisten keine Beyschrift weder von denen Personen, noch erbaueten Stifts-Kirchen, zu lesen, daraus man etwa eine gegründete und sichere Nachricht von der Zeit und Mahmen schöpfen könnte, so weiß man nicht gewiß, ob solche Bracteaten zu denen obgemeldten erstern oder letztern Seculis

E 3

dieser

fuerint percussi, nullibi certum colligere licuit tempus. Ex numis ipsis haec tenus observatum, jam dum Ottonis tempore tales fuisse formatos; Afferit quidem Frisius vetustiores, eosque etiam Seculo 3. & 4. s. post Christum natum; Multi tamen ex curiosis statuunt ante Ottонem nullos extitisse bracteatos. Der Herr Prof. Liebknecht in Dissert. de Bracteatis Hassiacis p. 34. meynet auch, daß schon zu der Zeit Caroli M. dergleichen zu schlagen erlaubet und in Gebrauch gewesen, dahergegen der bemelte Herr Sperling mit dem oben lit. o. angeführten gelehrten Manne nebst andern gewisser dafür halten wollen, vor dem 12. Seculo sey dergleichen Art zu münzen nicht gebräuchlich gewesen. Andere gehen die Mittelstrasse, dafür haltende, es könnten wohl bereits im zehnten und eilfsten Seculo dergleichen Bracteaten gemünzet worden seyn, ob sie gleich noch nicht in einer sichern Gewißheit zum Vorschein kommen wären. Man kan davon nachsehen Herrn D. Ludewigs Einleitung zum Münzwesen C. 7. p. 48. 49. D. Schmidt Epistola ad Liebknechten l. c. p. 86. Dn. Schlegel in nummis Mühlbusinis p. 127. sq.

dieser üblichen Münzen gehören, oder ob sie nur bey Bischoflichen Investituren, gestifteten neuen Cathedral-Kirchen und vornehmer Clöster gepräget worden seyn (ddd).

§. 16.

(ddd) Der erfahrene Cyr. Spangenberg schreibet hiervon in seinem Tractat von dem Gebrauch und Missbrauch derer Münzen also: Die dünnen und zum Theil gar breite Pfennige sind anders nichts, denn Gedächtniß gestifteter oder neu erbauter Kirchen, Capellen und Clausen, darum auch mehrentheils Bischofliche, Prelatische oder Heiligen stehende, sitzende, oder reitende Bildnisse darauf gepräget; selten findet man, wo ihrer viel bey einander, eines Bäysers, Königes oder Fürsten Bild und Rahmen drauf, drum sind es, meines Erachtens, nur Gottes-Pfennige gewesen, die man nebenan zugesagten und vertrösteten Abläß denen mitgetheilet, die etwas zu solchen Gebeuden gesteuert. v. Friesens Münz-Spiegel in app. Olearii Tract. ad Numoph. Bract. C. s. p. 25. 26. Liebknechts Diss. de Num. Hass. p. 43. Man nimmt diese Worte in so weit vor richtig an, daß bei Bischof. Investituren, und zuweilen bei errichteten neuen ansehnlichen Kirchen- und herrl. Clöster-Einweihungen dergleichen Bracteaten zum Gedächtniß mit gepräget, und unter die Leute zu Erlangung milder Stiftungen ausgetheilet worden seyn. Sonsten aber hat man sie besonders in denen ob bemeldten Seculis als ordinaire und gewöhnliche Münzen gepräget, womit die Landes-Einwohner Handel und Wandel getrieben, auch die geistlichen Personen ihre Arbeiter an den Stiftern und Clöster vor ihre Arbeit gelohnet haben. Dahero man auch zum öftern in denen alten Chroniken findet, daß ein ieder Arbeiter vor seine Arbeit den Tag einen Panningum oder Pfennig, das ist, einen Bracteaten bekommen; Nachdem aber eines ieden Arbeit beschaffen war, nach solcher ist auch der Bracteate oder Blech-Pfennig groß und klein gewesen. Er konte aber damahls mit einem kleinen, weiln die Waaren sehr wohlfeil, und das Silber in erhöheten Preisse waren, mehr ausrichten, als iezo mit vielen Groschen. Welches diejenigen noch am meisten empfinden, derer Vorfahren Deputat und Besoldung nur noch vor 200 Jahren gesetzet und zu Gelde angeschlagen ist. Dabey man aber in alten Schriften bisweilen aufgezeichnet findet, daß damahls ein Pfund Fleisch einen Pfennig, und 1. Paar Schuhe 3. bis 4. Gr. gegosten, welches mit ih-



§. 16.

Es verhalte sich aber mit der Exercirung des überkomme-
nen Münz-Rechts derer benannten beyden Halberstädtischen
Bischöfe, des HILDWARDI und ARNOLFFI, wie es
wolle, sie mögen auch dünnes oder dickes Geld nach erlangter Frey-
heit zu Selingstadt oder zu Halberstadt, in dem Schlusse des
zehnten und in dem Anfange des eilfsten Seculi, darinnen sie dem
Bischoffthum vorgestanden, haben schlagen lassen, so hat niemand
doch das Glück bisher gehabt, von ihnen nur ein einziges Anden-
cken hierinnen zu finden, ja ihre Nachfolger, als Bischof Brantho,
Burchard 1. Burchard 2. Diethmar, Herrand und Fried-
rich, so zu einer Zeit gegen einander das Bischoffthum bestritten,
Reinhard und Otto, (eee) welche von Anno 1024. bis 1135.
und also über hundert Jahr lang den Halberstädtischen Bi-
schoffs-Stab nach einander in Händen gehabt, werden ohn
Zweifel binnen solcher Zeit auch Münzen haben schlagen lassen,
zumahln da bey ihrer Regierung die benachbarten Harz-Berg-
werke bey Goslar in so grosses Aufnehmen kamen, und so reiche
Silber-Ausbeuthe ertheilten, davon sie durch die Gnade derer re-
gierten Kaiser ohnfehlbar auch werden partcipiret haben, indem
diese sich immer bey jenen, und sie sich wieder bey diesen in gedach-
ten Goslar, Quedlinburg und Halberstadt aufhielten. Aber
von

old gen Seiten nicht überein kommt, dahero auch billig wäre, daß die Be-
soldungen, besonders vor arme Kirch- und Schul-Bediente, nach ietz-
ilic gem Preisse eingerichtet würden. Dass aber alle Brackeaten solten
Heiligen Pfennige gewesen seyn, ist ohne allen Grund, sitemahlen
selbige zum täglichen Gebrauch in der Nahrung angewendet werden
mussten, wie iezo anderes Geld. v. Carpzovii Ober-Lausitzischer Ehren-
Tempel. P. I. C. II. p. 193. b. &c.

(eee) Von aller obneinhinter Halberstadt. Bischöffe Leben und Ver-
richtungen bis auf den letzten, habe ausführlich gehandelt in dem ersten
Theil derer Halberstädtischen Antiquitäten p. 378. bis 612.



von allen ihren Münzen ist bis dato noch keine zum Vorschein kommen, davon man mit Gewissheit sagen könne, daß sie diesem oder jenem obbenanten Bischofe zuzuschreiben wäre. Solten aber ins künftige von ihnen noch einige können ausgespüret und gefunden werden, so besonders Bracteaten wären, so würden selbige nicht nur ein Licht zur Historie ohn Zweifel ertheilen, und dieses geringe Werckchen, so ich zum Versuch, was man in denen Bischoflichen Geschichten auch mit denen Münzen ausrichten könnte, stattlich erleutern, sondern auch den obbemelten Disput unter denen Münz-Verständigen, wie hoch diese Münz-Sorten in dem Alterthum hinauf zu bringen wären, mit entscheiden helfen.

§. 17.

Bis iezo bleibet nun unter denen Halberstädtischen gewesenen Bischoffen die Ehre, dem in der Ordnung gefolgten siebenzehnten Bischoffe RVDOLFFO, so auf die vorhin genannten zum Bischofthum verordnet worden, daß er mit seinen ver- sparten und erretteten Bracteaten oder Blech-Münzen den Grund zur Halberstädtischen Münz-Historie leget, worauf einige Successores das ihrige auch contribuiren werden. Ehe ich aber zu dero Anführung und Erleuterung ins besondere schreite, ist nöthig, diese Stücke noch insgemein voraus zu erinnern. All- fänglich, daß die alt-übliche Gewohnheit derer Römischen und erstern deutschen Solidorum auch ben denen Bracteaten und sil- bern Blech-Münzen derer Bischoffe beybehalten worden, daß man keine Jahr-Zahl darauf gesetzt, sondern entweder den blos- sen Nahmen des Bischoffs nebst einem bisweilen unformli- chen Bilde, oder dessen Bildnis bey dem Patron des Bi- schofthums unter beyder Nahmen, oder den Stifts-Patron allein mit dessen Nahmens Aufschrift, oder ein blosses Bildnis des Bischoffs mit dem Nahmen des Patrons, oder einzeln Buchstaben, daraus man des regierten Bischofs Beniehmung ei- niger



niger massen schliessen und muthmassen kan, oder auch ein blosses Thier- und Wapen-Bild, oder ein Creuz ohne die geringste Beschriftt prägen lassen. Von welcher sämtlichen Gattung, außer der letztern Art, verschiedene Halberstädtische Bracteaten noch anzutreffen, und mit beyzubringen seyn, dieses aber: No-
scitur ex socio, qui non cognoscitur ex se, auch bisweilen in der Anbringung muss gelten lassen, indem der parallelismus ein grosses zu dieser Münz-Erklärung beyträgt, auch die Umstände über-
dīß mit zur Hand nehmen muss, woraus ohngefehr die Jahrs-Zeit
zu errathen, die sonst insgemein denjenigen unbekannt bleibt,
welche keine Chronologie und Historie erlernet noch wissen.
Hernach, daß man bey allen so genannten Geistlichen, oder Erzbischofsl. Bischoflichen, Abteylichen und Stifts-Bracteaten, sich zum Voraus die Patronen, oder angegebenen Schutz-Heiligen, denen zu Ehren die Stifter, Cathedral-Kirchen, Bischoffthümer, Clöster u. s. w. vormahls erbauet, eingeweihet, und zur Beschützung übergeben worden seyn, wohl bekant mache, und aus der Historie behalte, sitemahln dieselbigen fast insgemein, wie vorhin bereits erinnert worden, entweder allein, oder mit dem Bischofe, nebst dessen Nahmen auf denen Bracteaten in mancherlen Figur, doch fast durchgehends in einem Nimbo oder heiligen Scheine um das Haupt vorkommen, woraus man hernach einiger massen schliessen kan, wenn man vorher weiß, dieses oder jenes Bischoffthum, Kirche und Closster ist demjenigen Heiligen und Patrono zum Schutz gestiftet und eingeweihet, folglich gehöret dieser und jener Bracteate, oder Blechmünze, worauf dessen Bildniß und Nahme zu sehen, an solches Stift und Bischoffthum, davon solcher angegebene Heilige zum Schutz-Herrn vormahls erwehlet worden, welches um so viel richtiger wird, wenn noch bey demselben ein Bischoflicher oder Abts-Nahme ist, der sonst in solchen üblichen Münz-Zeiten

ten in dem Catalogo derer daselbst gewesenen Bischöfe und Abte mit gesunden wird.

§. 18.

Es wird dieses vorgesetzte wenige nur deswegen erinnert, um hiermit vorhero eine General-Einleitung zu denen folgenden Münz-Figuren zu machen, damit man desto leichter erkennen möge, wie die Originalien davon würcklich von denen vorkommenden Halberstädtischen Bischöfen herrühren, zumahlen da von dem erstern Anfang solches Bischöfthums der Haupt-Stifts-Patron der Heil. Stephanus gewesen, dem zu Ehren die ehmahlige Bischofliche CATHEDRAL- und Dom-Kirche mit dem darinnen verhandenen fürnehmsten Altare gewidmet, und zu beständiger Beschützung, nach damahlicher Meinung übergeben, auch solchem Altare, wie vor erwiesen, das Münz-Recht zu seinem Nutzen geschenket worden ist. Dahero auch Drittens von solchem noch etwas zum Beweiss vorhero muß bengbracht werden, um das folgende besser zu erleutern. Wer aber dieser ehmahlige Halberstädtische hohe Stifts-Patron, nemlich der Heil. Stephanus, und ersterer Blut-Zeuge Jesu Christi im Neuen Testamente eigentlich gewesen sey, brauchet hier keiner weitläufigen Ausführung, zumahlen da von ihm, und seinem Tode ein mehres in der Heiligen Schrift selbst, und zwar in der Apostel-Geschichte im sechsten und siebenden Capitel nachzulesen ist, so kein wahrer Christ verleugnen oder verwirren kan (fff). Das ihm aber

des

(fff) Von dessen Martyr-Jahre hat gehandelt Spanhemius in Quadrione Dissertationum p. 197. und wenn Baronius in Annalibus vor-
giebt, der Edörper Steffant habe 24. Stunden unbegraben gelegen,
worauf ihn Gamaliel mit seinem Wagen an einen Ort 20. Meilweges
von Jerusalem bringen lassen, woselbst er 70. Tage mit vielen Wei-
nen wäre beehret, hernach mit grossem Pracht beerdiget worden, so wi-



des ehmöhligen Halberstädtischen Bischoffthums Haupt- und Dom-Kirche zu Ehren erbauet, und in der Einweihung zu seinem vermeinten Patrocinio übergeben worden, bezeuget ausdrücklich dasjenige Schreiben, welches Kaiser Ludovicus Pius Anno 814. dem ersten Halberstädtischen Bischof Hildegrin, so ich bereits anderswo (ggg) angeführt, und meine Meynung davon eröffnet (hhh), gegeben haben soll. Darinnen gemeldet wird, daß die Bischofl-Cathedral-Kirche in Halberstadt in die Ehre Christi u. seines ersten Martyrers Steffani erbauet sey. (iii) Und Anno 859. ist sie nach ihrer gänzlichen Vollendung von dem 4. Bischofe HILDEGRINO den 9. November solenniter in die Ehre dieses STEFFANI eingeweiht worden (kkk). Ja als zur Zeit des siebenden Halberstädtischen Bischofs BERNARDI Anno 965. diese Steffans-Kirche wieder einfiel (iii), und solche hernach wieder aufgeführt wurde, so hat solche nach ihrer Vollendung der folgende achte Bischoff HILDWARDVS, so das Münz-Recht obbemelter massen von Kaiser Ottone II. erhalten, Anno 991. den 16. Octobr. in Gegenwart

F 2

des

derleget ihn deshalb der gelehrte Pearsonius in Lect. C. 7. ad Acta Apostol. Thes. 8. 9. Man kan auch von ihm und seinem Martyr-Zode mehr von ihm lesen in D. Mayeri Dissert. de Lapidatione Stephani. Hamburg. 1690. M. Rus de Stephani Lapidat. Lipsiz 1709. insonderheit aber in unser deutschen Sprache des berühmten Engelländers Wilh. Cave Antiquitates Patrum p. m. 63 - 101. edit. 1701. 4.

(ggg) in Antiquitatibus Gröningensibus C. 10. p. 10. II. Halberstadensis bus P. I. p. 614.

(hhh) v. Antiquitates Halberstad. I. c. p. 32 - 33.

(iii) Die Worte lauten also: Ecclesia Halberstad. est construata in honorem Christi, suique Protomartyris Stephani super fluvium Holtemma.

(kkk) v. Chronicon Halberst. ap. Leibnitz T. 2. Script. Brunsv. p. 112.

(III) v. Chronographus Saxo p. 173. Ditmarus ap. Leibn. T. I. p. 338. Chronicon Halberstad. I. c. p. 116.

des Keysers Ottonis III. und vieler Erz- und Bischöfe abermahls in die Ehre dieses Heil. Steffani einweihen lassen (mmm). Dergleichen auch bereits Anno 974. mit der Krusſt unter dem hohen Chore in die Ehre dieses Martyrers geschehen war (nnn). Und damit er auch etwas von denen angegebenen Reliqvien (ooo) dieses heiligen Martyrers in sein Stift bekommen möchte, so machte er deßhalber nicht nur mit dem damahligen Bischöfe Theodorico zu Mez in Lotharingen, welcher sich in seiner Jugend in dem Halberstädtischen Stifte aufgehalten, und darinnen die Information genossen hatte (ppp), die allerverbindlichste Brü-

(mmm) v. Chronicon Halberst. l. c. p. 117. 118. Chron. Quedlinburg. ibid. p. 281. Chronographus Saxo p. 201. Vorburg in Historia Ottounum p. 127. Fabricius Lib. 2. Orig. Saxon. p. 214. Antiquitates m. Halberst. p. 290. Schatenius Lib. 4. Annal. Paderborn. p. 338. Sagittarius in Hist. Halberst. p. 24.

(nnn) v. Chronicon Halberst. l. c. p. 116. Antiqu. Halberst. p. 255.

(ooo) Man giebt vor, seine Reliqvien wären erst Ao. 415. unter der Regierung Käysers Honorii zugleich mit denen Beinen des Propheten Zacharia gesunden worden, sitemahln Lucianus ein Priester der Caphargamalitanischen Kirchen in dem gelobten Lande vorgegeben, ob wäre ihm zu gemelter Zeit in einem Traume der Gamaliel erschienen, welcher ihm geoffenbahret, wo das Grab Steffani mit seinen Gebeinen zu finden wäre, wie er solches selbsten in Griechischer Sprache beschrieben, Avito aber ein Spanischer Priester in die Lateinische übersetzt, und Surius seinen Vitis Sandtorum den 3. Augusti einverleibet hat. Davon man nachsehen kan Combefisi Tom. VII. Bibliothecæ Concionator. p. 576. sq. cf. Bellarminus de Scriptoribus Eccles. A. 420. p. m. III. Was aber von diesem Vorgeben zu halten sey, kan man nachlesen in Cave Antiquitat. Patrum p. 92. sq. S. 24.

(ppp) Es vermeldet solches ausdrücklich der Autor des Lebens dieses gewesenen Bischofs Theodorici, so der Herr Leibniz zuerst Tom. I. Script. Brunsvic. Num. 26. edidet hat, und zwar Cap. 2. p. 295. mit diesen Worten: *Deodoricus in Sancta Halberstadensis Ecclesia gremio a primis annis maternæ pietatis ubere ablactatus & sublimiter, ut competebat, educatus, naturæ & morum dulces & uberes repromittebat fructus.*



Brüderschafft (qqq), zumahln da solche Meßische Cathedral-Kirche in den Beruff kam, ob hätte selbige, weiln sie ebenfalls in die Ehre Steffani angeleget worden, einige ansehnliche Partikel von seinem Martyr-Blute, und dessen andern Reliquien in Besitz, sondern er schrieb auch nach jenes Anno 983. erfolgtem Absterben (rrr) an dessen Nachfolger und Enkel, Bischoff Adelberonem (sss), daß er ihme und seinen Halberstädtischen Stifts-Herrn vor ihre dasige Cathedral-Kirche einige Reliquien von ihrem beyderseitigen Patrono überlassen wolte, welches jener auch bewerckstelliget, und diesem etwas davon zugesandt hat.

F 3

(qqq) Dis bezeuget ebenfalls bemeltes Vita Theodorici Cap. 9. p. 298. dar- aus ich nur dieses zum Beweis anführe: *Inter cetera Clerum Metensem & Halberstadiensem, qui utriusque uno inituntur Patrono, victoriolo scilicet Protomartyre Stephano, ita mutua charitatis univit glutino, ut eor unum & animam unam eis insunderet in Domino, i. e. ut in corporalibus perpetua eis esset dilectionis Communio, & in Spiritualibus indivisa esset caritatis connexio.*

(rrr) v. Vita Theodorici Ep. Metens. l. c. p. 312.

(sss) Ich habe dieses Bischofs Hildiwardi Schreiben bereits meinen Halberstädtischen Antiquitäten p. 662. 663. cf. Lünigs Spicil. Eccl. T. 3. in App. p. 18. einverleibet, daraus ich allhier nur diese Bitt-Worte, um das vermeinte Blut von Steffano wiederhole: *Super omnia autem & per omnia, ut in Epistola, quam vestrę Serenitati per filium nostrum dilectum H. in transacta Paschali Festivitate nostra destinavit, devoutio, obnixe supplicavimus, nunc lachrymarum tinctura informatis iterum imploramus litteris, ut de Sancto communis nostri Patroni B. Stephani Sanguine, qui apud vos in ampulla sole clarius emicando pullulat partem vel modicam, sanctaque Glodes sindis Virginis Reliquias Ecclesię, cui präsidemus immeriti, per eam, quæ nihil indivisibile patitur, charitatem conferre dignemini.* Es ist aber hierbei zu behalten, daß dieser Brief nicht Ao. 979. wie ich an dem vorhin citirten Orte p. 266. gemuthmasset, sondern gegen das Ende des 983. oder Anfang des folgenden Jahres geschrieben, zu welcher Zeit Adelbero zum Meßischen Bischofthum gelanget ist.



hat. Deswegen auch besagter HILDIWARDVS Ao. 984. den 9. Maji eine solenne Procession mit seiner Cleriken und weltlichen Personen in Halberstadt anstellete, und solche angekommene vermeinte Reliquien des heil. Stephani in die dasige Dom-Kirche brachte (cic), auch daben verordnete, daß dieser Tag

aljahr-

(cic) Sowohl das alte Halberstädtische Chronicon apud Leibnitz. Tom. 2. p. 117. als Chronographus Saxo p. 191. mehnenn: Bischof Theodoricus zu Mez habe Ao. 980. diese angegebene Reliquien von Stephano dem Halberstädtischen Hildiward zugesandt. Allein das Vita Theodorici C. 9. p. 298. bezeuget ausdrücklich, daß die Brüderschafft unter beyden nur vor erst gestiftet worden, worauf der gefolgte Bischoff Adelbero Ao. 983. oder 984. das übrige hernach bewerstelliget, welches auch mit *Hildiwardi* Briefe übereinstimmet. Demn wenn bereits Bischoff Diedrich Ao. 980. die Reliquien von Steffano nach Halberstadt gesandt, so hätte Hildiwardus nicht nöthig gehabt, nach jenes Ao. 983. erfolgten Tode, bey seinem Nachfolger Adelbero mit einer so sehnlichen Bitschrift darum anzuhalten. Ich will die Worte aus dem Vita Theodorici l. c. C. 9. p. 298. mit beybringen, daraus zugleich die Ursache der Mittheilung offenbar wird: *Quod Theodorici initiatum diligentia, successoris & nepotis sui bona memoria Adelberonis supplevit industria.* Quia enim *Halberstadensis Antistes* in celebratione Missarum solempnibus diebus utebatur *LOGIO* i. e. *R A TIONALI*, „NB. est pannus exiguis ex auro, gemmis, coloribusque variis, qui super humerali contra pectus Pontificis annetebatur. v. Fresne Glossarium Lat. Tom. 2. P. 2. p. 354.“ quod est indicium doctrinæ & veritatis prærogatum Ecclesiarum suarum ex Decreto Papæ Agapiti, suggestum per Epistolam prædictus Adelbero, Hildiwardo Episcopo Halberstadensi, ut quia erunt in omnibus unum, communicaret etiam sibi illud unum, quod erat sibi solum. Respondet illi ille: Unum individuum esse, sed quia unitatis caritas nihil patiatur negare, missio simili illud se ei communicare, ea proposita conditione, ut neutri liceret ulterius jam ulli Ecclesiarum illud transfundere, sed haec Sorores due sole uno patre, una matre, una germanitate, uno gaudentes Protectore, oculis sponsi se aptarent pudice & honorifice, & si qua alteri inesset macula aut ruga, alterius tergeretur vel corrigetur dextra. Expostulabat tamen pro hoc yicem laudandæ Remu-



alljährlich hochseyerlich begangen werden sollte (uuu). Es sind auch nach der Zeit bis auf die geschehene Evangelische Reformation solche angegebene Reliquien von dem vermeinten Blute des heil. Steffani bey dieser hohen Stifts-Kirchen in der größten Veneration gewesen, daß man davon einige Wunder und Zeichen (xxx) vormahls hat vorgeben wollen. Dahero auch

*nerationis dari scilicet Ecclesiae sue partem vel minimam Sangvinis
Protomartyris, qui sangvis vera fide creditur pullulare in Ecclesia
urbis Metensis, & Reliquias glorioſe Virginis Christi Glodesindis, unde
hæc ipſa Fraternitatis Unanimitas usque in præsens incon-
vulsa utrinque firmissime servatur.*

(uuu) Das Chronicon Halberst. ap. Leibn. T. 2. p. 117. schreibt davon also: Halberstadensem Ecclesiam idem Episcopus Hildewardus theſtauro ſuper aurum & Topazion pretiosi, feliciter decoravit, *sangvi-
ne B. Stephani Protomartyris cum ipſius ſacris 2. Articulis, & de
Veste ejus - - - ſuceptæ autem ſunt hæc Reliquie in Halberstadensi
Ecclesiæ 6. Idus Maji a Clero & incomparabili multitudine populi, cum
ingenti tripudio, maxima gloria & honore. Quæ cujus fuerint san-
ctitatis & meriti, signis evidentibus divinitus eſt declaratum. Hunc
ergo diem adventus B. Stephani Hildiwardus Episcopus per omnem
Diœcesin ſuam ſtatuit in perpetuum eſſe celebrem & ſolemnum.*

(xxx) Daß die Reliquien Stephani bereits in denen alten Zeiten der ehrwürdigen Chriſti Kirchen ſollen Wunder gethan haben, will Augustinus Lib. 22. C. 8. de Civitate, it. Sermon. 7. de Sanctis Tom. 10. Op. p. 1179. Sermon. 31. sq. de Diversis p. 1638. sq. & Epist. 103. erzählen, wie davon einige anführt Cave in Antiquitatibus Patrum p. 97. S. 28. in vita Stephani cf. D. J. A. Fabricii Tom. 9. Bibl. Græcæ p. 144. Und Gregorius Turonensis Lib. 1. de glorioſe Martyr. C. 33. p. 42. sq. will in denen gefolgten Jahrhunderten eine große Menge dererſelben auf die Bahn bringen, die aber einen größern Beweis vounöthen haben, ſaintemahlm dieser Mann nach seiner Einfalt viel abergläubische Sachen mit aufgezeichnet hat. v. Cave Histor. Liter. p. m. 347. Sonsten ist auch bekannt, daß man in Aachen bey dem dasigen Kaiserl. Stifts noch einige Wunder-Reliquien von dem Blute Stephani mit der Erde, worauf es gefallen ſeyn soll, aufweisen will, welche in einer güldenen



auch Bischoff ULRICUS, der 18te in Halberstadt, von welchem hernach unterschiedene Bracteaten sollen gebracht werden, Ao. 1179. seine Zuflucht zu denenselbigen nahm, als ihm Herzog Heinrich der Löwe das ganze Halberstadt in Brandt stießen, und ihn selbsten gefänglich annehmen, und nach Braunschweig führen ließ, da er solche beständig in seinen Händen trug, der ohnzweiflichen Meynung, es solten dieselbigen an ihn und der Stadt ein Wunder thun (yyy). Und diesem nach hat man sich nicht zu verwundern, warum sowohl dieser Bischoff, als seine Vorfahren und Nachfolger in Bischofthum auf ihre damals dünne Silber-Münzen entweder das Stephani ihres Stifts Patrons Bildniß allein, oder mit dem ihrigen zugleich, samt beifügten Nahmen, wie aus folgenden zu ersehen ist, prägen ließen.

§. 19.

Nun könnte sich hierbei dieser Scrupel wohl ereignen, weiln die beyden Bischöflichen Stifter zu Meß und Halberstadt in so genauer Verbindung mit einander gestanden, und einen PATRON, nemlich den mehr genannten Heil. Stephanum mit seinen angegebenen Reliquien gehabt, so könnten die Blech-Münzen mit dem Steffans-Bilde allein, so leichte zu Meß als

Capsel aufgehoben, und iederzeit von dar zu der Käyserl. Krönung mitgebracht werden. v. Dn. D. Ludewigs Norimberga Insign. Imp. Tutaris C. 5. p. m. 60. D. Struvii Syntagma Juris publ. C. 7. §. 31. p. m. 341. cf. Antiquitates m. Walckenried. P. 1. C. 14. p. 286. n. 12.

(yyy) Crantz in Saxonie L. 6. C. 40. p. m. 163. leget hiervon dieses Zeugniß ab: Episcopus Ulricus ipse in sua domo repertus, igne circumfusus, tenens Reliquias Sancti Stephani ad sui tutelam, captus, abductus cum Remaro Preposito cognato suo. Victores cum præda & captivis plurimis redeunt Brunsvicum. Ubi Dux vidit adductum cygnæo capite Pontificem, & Reliquias Sancti Stephani quasi in triumpho adductas fuscatasque de incendio, demislo vultu lachrymas dedit, humanarum rerum mutationem mente pertractans, cf. Arnoldi Chronicon Slavorum C. 28. apud Leibnitz. T. 2. Scr. Brunsv. p. 646.



als in Halberstadt gemünzet seyn. Und gewiß es lässt sich dieser Einwurff hören, zumahln da man unterschiedene Mezische dicke Münzen findet, worauf der H. Stephanus gepräget ist, wie ich denn einen Species-Thaler in Händen habe, auf dessen einer Seite sich Stephanus mit einem heil. Ring über dem Haupte mit der Umschrift: †. S. STEPHANUS PROTOMARTIR. präsentiret, auf der andern Seite aber ist das Mezische Wapen in einem von oben herab in der Mitten getheilten Schilde, welches accurat mit dem Halberstädtischen Stifts-Signo übereintrifft (zzz), zu sehen, nebst der Beschriftung: Moneta Civita. Metensis. 1641. welcher am Ende in der 7. Tabel N. 6. nachgesehen werden kan. Allein es lässt sich dieser Einwurff leichter heben, indem nicht nur bey denen Mezischen neuern Gelde der dasige Stifts-Nahme beygefügert, sondern auch bisher noch keine alte Bracteaten oder Blech-Münzen dertiger Gegend von dergleichen Figuren, soviel man weiß, gefunden worden. Und wenn gleich einige dereinst zum Vorschein kommen solten, so würden sie sich dennoch durch die Menge derer ohnstreitigen Halberstädtischen Bracteaten ohne Mühe unterscheiden lassen. Hernach so sind alle dergleichen noch verhandene sowohl Bischofliche als andere Bracteaten nicht in auswärtigen, sondern hiesigen Landen gefunden worden, welches eine starcke Präsumtion giebt, daß sie auch in hiesigen Dörtern von Bischöfen und andern Herren gepräget worden, zumahln da man soviel gewiß aus der Historie weiß, daß dergleichen Art Münzen nicht viel weiter gültig gewesen, als dessen Land sich erstrecket, so selbige schlagen lassen. Und da nun in specie diese hernach mit beyzubringende Hohl-Pfennige mit dem blossen Nahmen und Bildes des Heil. Stephanus, nebst vielen andern mit denen Halberstädtischen Bischoflichen

G

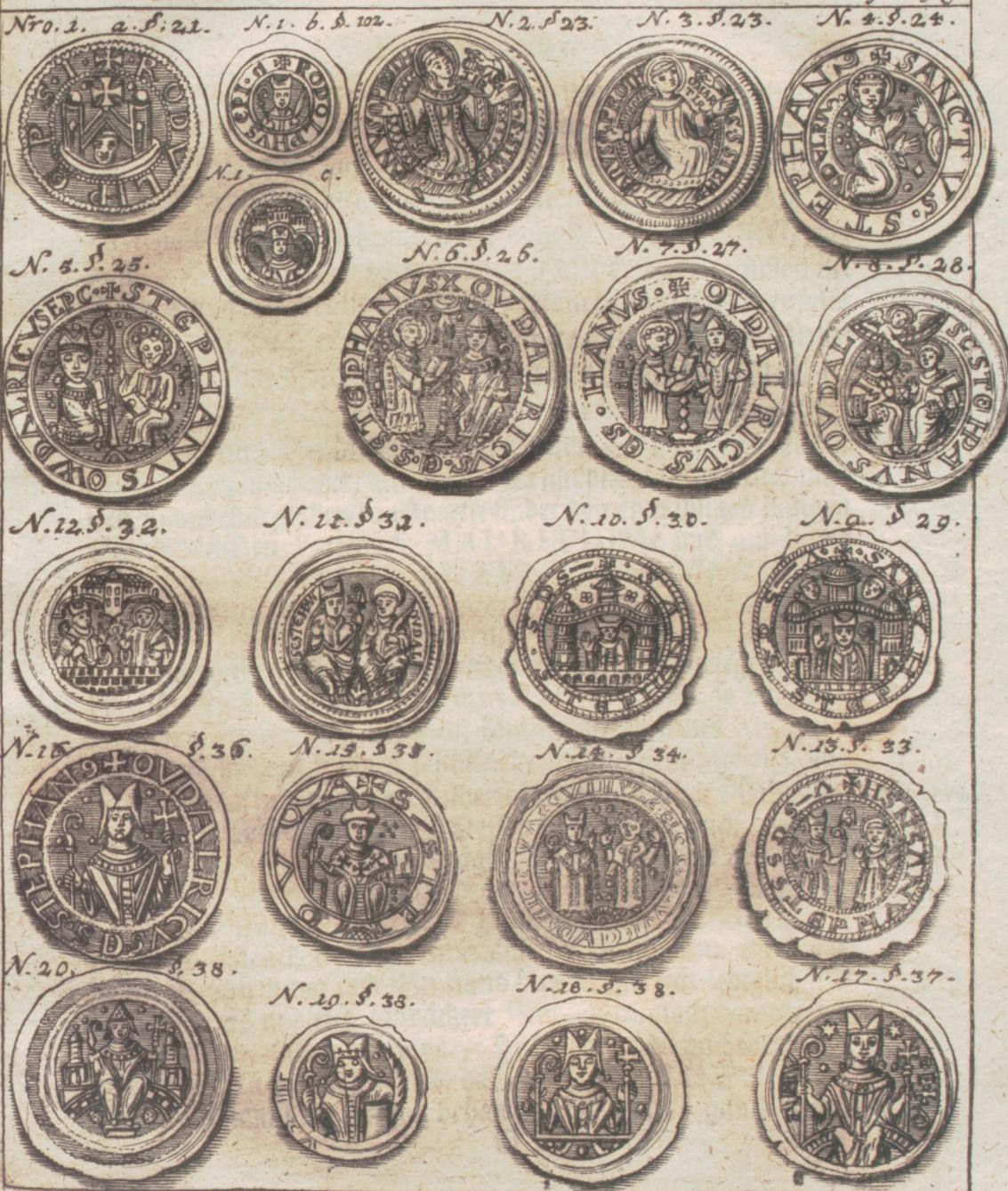
(zzz) Es ist solches Schild von Silber und Roth die Länge herab getheilet, so noch auf denen Halberstädtischen dicken Münzen zu sehen. v. D. Speneri Operis Herald. T. 2. L. 2. C. 9. p. m. 406. §. 16. D. Triers Wappen-Kunst p. 299.

chen Nahmen und Gesichten, größen theils in der vormahligen Halberstädtischen DIOECES in der Erden, oder in alten Mauren und Altären u. s. f. sind gefunden, und von verständigen Männern bisanhero aufgehoben, und damit von der unverantwortlichen Umschmelzung erhalten worden, so kan man wohl mit mehrern gewissern Grunde schliessen, daß es Bischofliche Halberstädtische, und keine Mezische noch andere auswertige Kirchen- und Landes-Münze gewesen, zumahln da in denen hiesigen benachbarten Landen keine Bischofliche Kirche oder hohes Stift den Stephanum mehr als die Halberstädtische zum Patron gehabt. Und endlich so machen auch die andern noch übrigen mit gefundenen und ohnstreitigen Halberstädtischen Münzen, sowohl Bracteaten als die Solidi die Sache vollends klar und gewiß, sitemahln auf denen erstern grossen theils nebst denen Bischoflichen Halberstädtischen Bildnissen und Nahmen auch das Bild oder Nahme dieses geivesenen Stifts-Patrone des Heil. Stephani zu sehen und zu lesen, auf denen letztern aber fast iederzeit bis auf iezo dieser Stephanus erscheinet, welche beyderseits nun denen übrigen ältern ein gutes Licht geben können.

§. 20.

So wird denn nunmehr nichts mehr übrig seyn, als daß ich, und zwar in der Ordnung einiger nacheinander gefolgten Bischofe, solche in Original verhandene Halberstädtische alte Bracteaten oder dünne silberne Hohl-Pfennige in unterschiedener Größe, mit einem richtigen Abrisse, sowohl der Bildung, als Größe nach, nebst beygefügter kurzen Beschreibung anführe, und denenselbigen, zum bessern Erkentniß, noch egliche neuere auf beydien Seiten geprägte dicke Halberstädtische Münzen zugeselle, auf welchen ebenfalls entweder das alte Halberstädtische Stifts-

TAB. I. BRAC TEATOR. HALBERSTAD. Pag. 51. f.





Stifts-Wapen, oder der mehrgenannte Patron gar eigentlich zu erkennen, welches denn Gelegenheit geben wird, daß ich zugleich mit erweise, wie das Halberstädtische sonst Bischofliche Münz-Recht in denen gefolgten Zeiten, und nunmehr vor viertehalb hundert Jahren an das hohe Stifts-Capitel, wie auch E. E. Rath und Gemeinde zu Halberstadt kommen ist. Wobei man sich aber nochmals das erinnern kan, was ebenfalls oben in dem §. 14. erwiesen, wie Kaiser Otto II. das Münz-Recht an den Steffans-Altar in der Halberstädtischen Dom-Kirche geschenket, dahero es auch röhret, daß man dieses heil. Patrons Bildniß und Nahmen auf die Halberstädtischen Münzen gesetzt, gleichwie man auf denen erstern und meisten Magdeburgischen Bracteaten findet den ehmahlichen dasigen Erzbischöflichen Patron S. MAURITIUM, und auf denen Merseburgischen den heil. LAURENTIUM, anderer voriezo zu geschweigen.

§. 21.

Und hierauf mag nun der bisher im verborgen gelegene, aber bereits oben §. 17. berührte Numus RUDOLFFI, so bis dato, wein kein älterer noch ans Licht kommen ist, in seiner Antiquité den Rang hat, auch zuerst erscheinen, welcher sehr curieus, und den gedachten siebenzehnten Halberstädtischen Bischof Rudolfen vor seinen Urheber erkennet. Dessen Nahmen er auch ganz allein führet, aber das aufgeprägte Bildniß besteht aus einem zwey-thürmichten Kirchen-Gebeude, in dessen mit einem Kreuz bezirten Portal das Haupt des Heil. Stephani zur Verehrung gleichsam gestellet, damit vermutlich die Einwohner mehr auf dessen Beschirmung und Beystand bauen, als sich lediglich auf des Bischofs ungleich schwächere Protection, nach damahlicher Meynung, verlassen möchten. Wie denn aus nachfolgenden Abrissen deutlich erhellen wird, daß mehrentheils das Bildniß des Heil. Stephani den Vorzug behalten, und öfters ganz allein,

G 2

I.
RODOLFVS.
Tab. I.
No. 1.

nicht weniger nebst dem Bischofe bald zur rechten bald zur linken sitzend oder stehend zu finden, aus welcher Rang-Ordnung aber vielleicht kein grosses Geheimniß zu machen ist, indem es hierbei wohl meistens auf den Stempel-Schneider wird angekommen seyn. Die Umschriften dieses Brakteaten ist diese;

RODVLPH. EPS. I. .

welches außer Streit: Rodulphus Episcopus I. oder primus, als der erstere dieses Nahmens heisset; sollte aber die letztere Zeichnung ein H. bedeuten, wie man es denn in allen 4 Seiten als ein gedoppeltes nach der Kreuz-Form in einander gezogenes Lateinisches H ansehen kan, so würde man es ohnfehlbar also lesen müssen: Rodulphus Episcopus In Halberstadt. Und ist von diesem Bischofse mit wenigen zu wissen, daß er anfänglich Probst in dem noch bekannten Augustiner-Closter derer regulirten Chor-Herren zu Halberstadt, so damahls noch vor der Stadt gegen Abend zu, wo ieho der Juden Begräbnis ist, gelegen, ansehnlicher und berühmter Probst gewesen, welchen Kaiser LOTHARIUS mit denen Halberstädtischen Dom-Herren, nach zweymahliger Absehung des Bischoffs Ottonis von dem Pabstle Honorio und Innocentio II. Ao. 1135. zum Halberstädtischen Bischoffe wieder einmuthig, und zwar Dominica Lætare erwehlete, worauf er von seinem Diöcesano, dem Erz-Bischoffe zu Meynitz, Dominica Jubilate in Erfurth zu seinem Bischoffthum eingeweihet worden ist. Sowohl das Halberstädtische Lateinische, (a) als auch aus demselbigen das Winningschedische Chronicon geben vor, es sey dieser Rudolffus erst Anno 1137. zum Halberstädtischen Bischoffthum gelanget, sie fehlen aber beyderseits, und hat hierinnen der sel. Meibom (b) die Zeit besser getroffen als jene, da er das 1135. Jahr gesetzt, auch daby erwehnet, er habe ein Diploma von ihm

(a) v. ap. Leibnitz. Tom. 2. Script. Brunsvic. p. 135. it. Chron. Mscript. Winnigenstad. in Vita Rudolphi.

(b) in Chronicō Marienthal. Tom. 3. Script. Rer. Germ. p. 246.

ihm gesehen, darinnen er sich als einen sehr demüthigen Mann in dem Anfange desselben, davon er auch die beyden ersten Reihen mit anführtet, durch seine Schreib-Art bewiesen. Ich habe solches Bischofliche Schreiben nebst unterschiedenen andern von ihm in meinen Händen, und weiln solches niemahls zum Vorschein kommen ist, und die Confirmation des ehmahlichen Regulier-Augustiner-Chorherren-Clostes zu Schönningen in sich begreiffet, daraus auch insonderheit das vorgemelte 1135. Jahr seiner Election und Ordination im Schlusse desselbigen ausdrücklich, wie aus mehrern seinen Briefen erheller, so will ich solches um seiner Rarität willen hier mit beybringen (c). Es meldet

G 3

auch

- (c) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *RODOLFFUS S. Halberstadensis Ecclesiae Episcopus* licet indignus, tamen secundum Dispensationem in Christo creditam, sola hac illius gratia operante sum id quod sum. Unde ne gratia in me vacua scire otiosa ab ipso requiratur, necessarium me non solum pro mea verum etiam pro aliorum conservorum meorum salute invigilare, si beati servi consortem me oblectat, quem cum veniret Dominus invenire vigilantem. Instant enim tempora periculosa, in quibus, ut ait Apostolus, homines se ipsum amant, cupidi, superbi, elati, & ideo tanto operosius est salus tuenda, religio firmando, & Ecclesiæ facultas, ne in posterum dilabatur, cælestibus loris munienda. Jam enim abundante iniquitate, refriguit caritas, jam omnia iniquitatis mysteria manifestata sunt, & tanto periculosius vivitur, quanto omnium virtutum vocabulis se via palliare ceperunt; Perfidia namque prudentiæ, fraus diligentia & coetera, quæ finem nesciunt vitia, sic virtutum nomina usurparunt, sic exuberant, sic insolenti huic ætati complacent, ut nemo sapientum neget, hæc esse certissima vestigia, per quæ *AntiChristus* ingressurus est in mundum. Unde B. Joh. Ecclesiæ modernæ figuram in hoc loco gerens, hæcque tempora execrans, & antiqua commendans & exoptans, ait: Utinam fuisset, sicut fui in diebus adolescentiæ meæ. Itaque contra tot & inopinata pericula, contra insolentiam & temeritatem, contra fraudem & violentiam, si non merito, tamen eodem sensu & caritate beati, & cum Christo regnantis *Reinhardi Episcopi* vestigia calcans, omnia, quæ Ecclesiæ Christi & B. Laurentii titulo in-



auch besagter Winnigenstedt von ihm, er habe unterschiedene Bücher, besonders aber von der Besserung der Kirchen, und eine
seine

signitæ in *SCHENINGE* collata sunt, ab ipso & clavibus coeli confirmata, sive quæ *Præpositorum* industria, sive quorumlibet fidelium devotione acquisita sunt, hujus Testamenti donatione confirmo, sigilli imagine notifico, & adhibitis coeli clavibus banno concludo. Quicunque ergo vel fraude vel violentia deinceps hæc cessare attentaverit, sit reus majestatis divinæ, sit exclusus a regno, quia coelestium clavium temeravit autoritatem. Servorum, sive pauperum Christi, sit super eum judicium, nec resurgat, nisi forte, quod optamus, poenitens satisfecerit. Nec solum *fratres*, quod Fundator mihi sacræ Religionis præfatus Episcopus, quia hæc ipse eidem contulerit, & confirmaverit, confirmo, verum etiam, quia a B. Papa *Innocentio* eadem Ecclesia, & *Regularis professionis Religio* cum omnibus ad se pertinentibus bonis & redditibus, cum anathematis editio postmodum confirmata est. Amen. Amen. Hæc sunt *prædia B. Laurentii in Scheninge*. XXII. areæ cum utilitatibus suis, & X. mansi & dimidiis, singuli VIII. solidos solventes, cum pratis & reliquis utilitatibus. III. Molendina cum piscinis, duo in villa, unum in agro. In valle, quæ dicitur *Merdidal* lucus unus, & tria *Pansthalia*. Decimæ Novalium, quæ per omnem *Scheningensem Parochiam* sita sunt. In villa, quæ dicitur *Asbike* VI. areæ cum sex mansis, singulis VIII. solidos solventibus, cum pratis & usibus sylvarum. In villa, quæ dicitur *Welle* I. area, & unus mansus persolvens IX. solidos. In villa, quæ dicitur *Salingke* VIII. areæ & X. mansi & dimidiis, cum pratis & usibus Sylvarum. In villa, quæ dicitur *Geroldstorp* VIII. areæ, cum quinque Mansis, qui solvunt L. solidos. In villa, quæ dicitur *Debbenhem* V. areæ & V. mansi & VII. jugeres, & unum molendinum cum usibus pratorum & sylvarum. In villa, quæ dicitur *Wardegestorp*, duæ areæ cum II. mansis, qui solvant XIII. solidos. In villa, quæ dicitur *Wobickel*. area, & VIII. jugeres cum usibus sylvarum. In villa, quæ dicitur *Banesleve* I. area, & I. mansus. VIII. solidos persolvens, cum usibus pratorum & sylvarum. In villa, quæ dicitur *Iggersleve* II. areæ & II. mansi. In villa, quæ dicitur *Badenstide* I. area & I. mansus. In villa, quæ dicitur *Gekote* I. area & I. mansus. V. solidos persolvens cum usibus pratorum & sylvarum. In villa, quæ dicitur *Dal*.



seine Exposition über den Psalter in drey Quinquagenarios geschrieben, so er auf Pergamen in der Bibliothek zu S. Johannis, und noch andere Bücher von ihm zum neuen Wercke vor Halle, und zur Conrads-Burg bey Ermsteben gesehen. Bis anher hat man davon noch nichts aufspüren können, daß man von dessen Schreib-Art einige Nachricht hätte, dieses aber ist von ihm gewiß, daß er die gegen der Cathedral-Kirche nach Abend zu stehende Ober-Canonicat und Lieben-Frauen-Kirche in Halberstadt von Grund auf neu verbessert, mit herrlichen Intradens vor die Stifts-Personen versehen, und solche nach vollbrachten Bau

Anno

versleve I. area & I. mansus, persolvens IX. solidos. In villa, quæ dicitur Edentorp, I. area & I. mansus. In villa, quæ dicitur Hermiges-torp XVIII. areæ & XIX. mansus. In villa, quæ dicitur Balligge X. mansi. In villa, quæ dicitur Swarthelose VII. areæ cum VII. mansis. Villa, quæ dicitur Ackenthorp tota est hujus Ecclesiæ. In villa, quæ dicitur Hamerickestorp XVI. areæ cum XIII. mansis. In villa, quæ dicitur Bulsterigge II. areæ cum II. mansis. In villa, quæ dicitur Boyæ, I. area & I. mansus. In villa, quæ dicitur Binthorp III. areæ & duo mansi, & dimidius Villa, quæ dicitur Dorplogo, cum omni utilitate sua. Villa, quæ dicitur Lintwine dimidia cum omni utilitate sua. Villa, quæ dicitur Schorimbeke tota est hujus Ecclesiæ, exceptis tribus mansis, cum omni utilitate sua. In villa, quæ dicitur Allende III. mansi, & dimidius, & duæ areæ. In villa, quæ dicitur Thiet-merode I. mansus & I. area. In Machtenhusen unum Panstale. In Beckenhusen dimidium, quæ exolvunt XXIII. solidos. In villa, quæ dicitur Suanimere XII. mansi, & dimidius, & XV. areæ. In villa, quæ dicitur Luckestorp VIII. mansi & XI. areæ. In villa, quæ dicitur Bardewick, quædam prædia quatuor solidos solvunt. In villa, quæ dicitur Hellese III. mansi & VIII. areæ & I. sylva. In villa, quæ dicitur Rochenesleve VIII. mansi, & XII. areæ. Actum Anno M. C. XXXVII. Indictione I. in magna Synodo. In festo B. Lucæ Evang. præsidente sanctæ & universali Ecclesiæ B. P. P. Innocentio II. & regnante Lothario III. Imperatore augusto in gloria. Anno vero Rodolfi Episcopi venerabilis secundo Electionis & ordinationis illius, fe- liciter. Amen.



Anno 1146. mit grosser Solennität eingeweihet hat, dahero er auch nach seinem Anno 1149. erfolgten Absterben darein begraben worden ist. Sein etwas erhöhtes Grabmahl ist daselbigen im hohen Chor noch zu sehen, worauf sein Bildnis in Metal erhoben gegossen, mit ungesetzter Grab-Schrift folgender Gestalt befindlich (d). Das Original seines obangesührten und bisher unbekanten Bracteatens findet sich ieko gedoppelt in dem sehr Zahlreichen Münz-Cabinete des Hochfürstl. Braunschweig. Lüneburg. Hof-Raths Herrn Samuel Heinrich Schmidts in Braunschweig, dem ich, wie oben §. 9. Erwehnung gethan, nicht nur diesen, sondern noch viele andere hieher gehörige Abrisse, mit unterschiedenen bengfügten Noten, rühmlichst zu danken habe; und ist solcher nebst mehrern aus dem Anno 1713. höchst glücklich im Halberstädtischen geschehenen Funde her entsprossen, welcher in mehr als 3000. Stück vieler rarer Münzen bestanden, und meistentheils die ganze nachfolgende Sverte, außer denen Theodoricis in sich enthalten, wobei der in diesen und andern Wissenschaften sehr erfahrene Herr Besitzer, die erstere Hand zu haben, das Glück gehabt, und davon den besten und curieuesten Vorrath, zur vorsichtigen Aufhebung und nutzbaren Gebrauchung vor die Gelehrten, an sich genommen hat, dafür man ihm höchst verbunden lebet.

§. 22.

Auf den siebzehnten Halberstädtischen Bischof
 II. RODOLFFUM folget unmittelbar der achtzehnte. Nahmens
 ULRICUS. Ulricus, so insgemein in seinen Bracteaten, wie auch in denen meis-
 ten Diplomatibus Oudalricus oder Vdalricus genennet ist. Es
 wird nōthig seyn, um seiner vielen folgenden Bracteaten willen, ei-
 ne kleine Erinnerung zu thun, wenn er seine Bischofl. Regierung
 eigentlich angetreten, solche auch mit dem erfolgten Absterben be-
 schlossen,

(d) Sepultum est Corpus *R O D O L P H I* quondam Episcopi *Halber-*
stadensis, Renovatoris hujus Ecclesiaz, Anno Domini M. C. XLVIII.
 Secundo Non. Octobris. Cujus anima requiescat in pace Amen.

schlossen, damit man sich die Zeit von seinen geprägten Münzen desto besser imprimiren kan. Und wie ich bey dem vorigen Bischofe, zu seiner Historischen Erleuterung, ein bisher verborgenes diploma mitgetheilet, so werde solches auch bey diesen, und folgenden Bischöfen, deren Blech-Münzen in Abrisse mit beygebracht werden, in eben solcher Absicht mit dergleichen Diplomatibus continuiren, die ebenfalls durch den Druck nicht bekant worden seyn. Ich könnte zwar derer selben eine weit grösse Anzahl mittheilen, allein es möchte solches dem geneigten Leser zu einer verdrieklichen Beschwerde fallen, dahero ich die übrigen zu dem andern Theile derer Halberstädtischen ANTIQUITÄTEN versparen will. Was nun dismahl unsren Bischof UDA LRICVM betrifft, so ist er anfänglich Probst bey der von seinem Vorfahren neu angerichteten Lieben-Frauen Stifts-Kirchen in Halberstadt gewesen, worauf er nach Absterben des vorgemelten RVDOLFFI im 1150. Jahre wieder Bischoff alda worden ist. Er hielt Zeit seiner Bischofsl. Regierung iederzeit die Parthie des Pabstes Alexandri III. wider dessen Gegen-Pabste Victorem IV. Paschalem III. und Calixtum III. (dd) und Keyser Friedrichen I. deszwegener auch von diesen um das 1162. Jahr seines Bischofthums entsegzt, und ein anderer an seine Stelle, mit Nahmen Gero, wieder verordnet wurde (e), davon hernach was vermeldet werden soll. Er ist aber Anno 1177. wieder zu seiner Bischofsl. Dignität gelanget, (f) iedoch hat er seine übrige Lebens-Zeit im Kriege und Unruhe zugebracht, besonders mit HENRICO dem Löwen von Braunschweig, der ihn auch nach geschehener Abbrennung der Stadt Halberstadt, mit denen in den Händen habenden Reliquien des Heil. Stephani gefänglich nach Braunschweig führen

H

ließ,

(dd) Man kan von ihnen nachsehen Platinae Vitas Pontificum p. m. 191. sq.

Weismanni Introduc. in Hist. Eccl. N. T. P. 1. p. 807. Dn. Pfefferi Vitriat. illustr. T. 1. p. m. 583. sq.

(e) v. Chronicon Halberstad. ap. Leibnitz. T. 2. p. 136.

(f) v. Helmoldi Chron. Slavorum, ibid. p. 641. 642.

ließ, wie bereits oben §. 18. berühret worden, worauf er A. 1181. den 30. Julii im Closter Hunseburg verstorben, und daselbst sein Be- gräbniß erhalten hat (ff). Unter vielen andern hinterlassenen Bi- schöf. Briefen, hat er auch beykommendes Confirmations-Diplo- ma (g) an das noch berühmte Benedictiner- und vorhin genante Clo-

(ff) v. *Trithemius* in *Chronico Hirsaug.* p. 135. *Crantz* in *Saxonia L. 6. C. 40.* p. m. 164. *Sagittarius* in *Historia Halberstadensi* p. 43. das angeführte Halberstädtsche Chronicon l. c. p. 157. giebt vor, ob wäre er in dem damahlichen Closter Isenburg ohnweit Werningerode gestor- ben und begraben.

(g) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego O U D E L R I C V S Dei gratia Halberstadensis Ecclesiæ Episcopus tam præsentibus quam futuris in perpetuum. Quæcunque circa Dei cultum & animatum profectum illustrium Virorum ante nos in Episcopio nostro elaboravit, ordinavitque diligentia, nostra quoque pro officii debito sunt sollicitudine conferenda. Notum sit igitur omni superventuræ genera- rationi, Deo famulantium utilitatibus modis omnibus me deservire, ac Prædecessorum meorum vestigijs adhærere, ut quæcunque in Monasteriis religiosa devotione statuerentur, statuta quæcunque fir- maverunt, devotus & ego confirmem. Verum ne piæ devotionis affectus Dei servis populari tumultu pulsatis aliquatenus elangescat, quiete mentium & pace rerum semper est muniendus. Unde *Huy- burgensis* Monasterii fratres sub Patrocinio sanctæ Genetricis *Mariæ* degentes, & secundum Regulam Beati *Benedicti* coenobialiter con- versantes, ut quiete vivant, & indisturbate Deo servant tam ipsis, quam bonis eorum debita sollicitudine providere debemus. Ordo itaque monasticus ibidem florens perpetuo maneat, ac bona ejusdem Ecclesiæ semper inconvulsa persistant, præsentis paginæ contestatio- ne munita. Quæcunque sane prædecessoris nostri *Halberstadiensis Episcopi* scilicet *BVRCHAR DV S, REYNARDV S, RODOL- FV S,* & alii sub ipsis fideles præfato Monasterio devote contulerunt in villis, in agris, in areis, in pratis, in pascuis, in aquis aquarumque decursibus, in molis, in molendinis, in sylvis, in venationibus, pro fratribus quiete munienda, in decimis Villarum *Badersleven, Dingelstadt, Bylenstide, Hildewardingherod, Attekendorp, Ebers- dorf, Wegersleve, Silvardistorp, Kowelde, Reynstiddi, Retmes-*



Closter Huysburg althier Ao. 1157. in dem siebenden Jahre sei-
ner
S 2

torp, Warnenstidde, Niendorp, inter Huysborch & Halberstad,
Ribbrechtingerod, in decima quoque XLVIII. jornalium in Sirc-
stede. In decima super XXVIII. mansos & X. jornalia in Eylenstede,
præterea in decimationibus novalium præsentium & futurorum in
omnibus locis, in quibus habuerint decimationes. In decimis quo-
que super propria ipsorum novalia ubicunque in nostro Episcopio vel
nunc sunt, vel postmodum fuerint; In decimis Vinearum eidem
Ecclesiæ pertinentium apud Villas Dingelstedt & Eylenstedt. In de-
cima Vineæ, quæ est in Hilwerdingerod, hiis adjunctis, quæ nostri
Pontificatus tempore sunt conquista, in Bicklinge duobus mansis &
duabus areis, in Sergestd decem mansis & totidem areis, & prato
uno & sylva una Mente, cum duobus lapidum fossatis. In Ridebur
uno manso, in Aspenstid sex mansis, silva una & Ecclesia cum quinque
mansis. In Nienstidde tribus mansis & duabus areis, & sylva una, &
tertio dimidio jornali. In Uppelinge prope Badesleve septem man-
sis cum dimidio, & areis ad eos pertinentibus. In Dingelstid duo-
bus mansis & totidem areis. In Niomete duobus mansis & totidem
areis. In Sehus duobus mansis & totidem areis. In Anderslev mi-
norii dimidio manso, in Werdesleve quinque mansis, in Hedesleve
uno manso. In Quenstid una area. Hiis, inquam, omnibus qui-
buscumque justis modis acquisitis titulum defensionis nostræ præfi-
gimus. Super hæc Abbatis potestati nullatenus permitimus, ut Ele-
mosinas fidelium, quæ ad stipendum pauperum Christi oblatæ sunt,
alicui personæ jure beneficiario exhibere debeat, nisi quantum neces-
sitatis exigit, pro misericordia impendere illis, qui ad illum locum atti-
nentes cottidiano famulatu ad omnia, quæ eis injunguntur, promte
& humiliter obedientes inveniuntur. Concedimus etiam, ut Abbas
loci ipsius, ipse sibi *Advocatum* prudenter eligendo statuat, quem cau-
sa animæ suæ in necessitatibus suis sibi indeficierenter adesse considerat,
sed si *advocatus* aliter, quam decet, agens loco incommodus extiterit,
permittimus industriæ Abbatis, ut Episcopi sui & aliorum amicorum
Dei auxilio, illo remoto, alium idoneum sibi provideat, qui subroga-
tus nullum ab Episcopo servitutis debitum pro *Advocatio* rependere
cogatur, sed uterque, pro defensione loci, æternam remunerationem
& speret & consequatur. Cæterum supra descripta ut intemerata
sint & munita, presentis paginæ constitutione adnotamus, sigilli no-



ner Bischof. Regierung gegeben, so um seiner Merkwürdigkeit,
und da es noch nicht public worden, mitzutheilen ist.

§. 23.

Tab. I.
No. 2.

Und hierauf sollen nun unterschiedene Bracteaten von diesem Bischofe Oudalrico nach einander folgen. Der Tab. I. No. 2. vorgeführte Numus ist wohl außer Zweifel dessen Investitur- und Huldigungs-Münze, so gar zierlich und sauber ausgearbeitet, das selcher heutiges Tages einem Stempel-Schneider in dergleichen antiquen Zeichnungs-Art vielleicht wohl nicht besser gerathen möchte, wodurch denn abermahls die besondere Meynung des „hochberühmten Herren Prof. Ludewigs (h), als wenn die Dum-“
“heit und der Unverstand daran schuld gewesen, das Geld in din-“
„nen Blech auszumünzen, weilen man entweder keine Machinen“
„gehabt, auf beyden Seiten zu prägen, oder aber keinen Stem-“
„pel-Schneider, welcher im Stahl arbeiten, oder ins kleine etwas“
„rechte gestaltet zu bringen gewüst hätte, einigen Anstoss leiden“
„könnte.“ Zu welchem Vorgeben ihm vielleicht Anno 1709. da diese und dergleichen schöne Münz-Sorten noch in der Finsternis der Erden verborgen gewesen, etliche monstreuse Bracteaten, derer mehr, als jener, verhanden seyn, die meiste Gelegenheit mögen gegeben haben. Es ist aber dieser schöne Bracteate nebst vielen hundert andern ebenfalls Anno 1713. in vormallicher hiesiger Halberstädtischer Diœces gesunden worden, und wein der mehr ange-

stri appressione signamus, Banio Episcopali tanquam cœli clavibus
observamus. Sit igitur gratia & pax omni homini hujus nostræ con-
firmationis jura servant, temerario vero & contemptori, ni resipiscat,
retributio ejus in supplicium ignis æterni. Anno ab incarnatione
Domini Mo. Co. L VII. Indictione quinta. Pontificatus Oudelrici
Halberstadensis Episcopi, anno septimo. Dagenone Abbe Huys-
burgensi Monasterio præsidente, anno vero sedis ejus tertio hæc con-
scripta sunt.

(h) v. ej. Einleitung in das deutsche Münzwesen mittler Zeiten Cap. 6. p.
32. 33.

angeführte Herr Hof-Rath Schmidt das Glücke gehabt, solche zuerst mit in die Hände zu bekommen, so hat er, nach seiner curieusen hier von insonderheit habenden Wissenschaft, von angezogener Menge die saubersten Duzend weise einen ieden ausgesuchet, bis er die Münzen so complet überkommen, daß an der Ausdrückung derer Bilder und Buchstaben fast wenig mehr fehlet; daher zu wünschen stünde, daß sich hin und wieder befindliche gleiche Sorten mit einander confrontiren liessen, alsdenn mancher Fehler der Deutung aus einem etwa übel conservirten Nomo würde verhütet werden. Von gegenwärtigen nun sind ihm zwey Stempel, so in dem Kleidungs-Zierrathe etwas unterschieden, vorkommen, und weiln sie von einem so guten Künstler in der so ungeschickten Zeit herrühret, wird der Mühe nicht unverth seyn, selbige beyderseits nach einander in accurater Zeichnung der Nach-Welt hier zu verwahren. Des Herrn Abt Schmidts Hochwürden besitzen den erstern ebenfalls aus gleicher Fundgrube. Es ist aber auf diesen Numis secundi moduli formosissimum zu sehen, des Halberstädtischen Schutz-Heiligen S. Stephani alleiniges Bildnis mit einem zierlichen Diaconat-Kleide, so überall brodiret und unten mit Frangen ausstaffieret, umgeben, auch das Haupt mit einem Nimbo oder Heiligen Crantz-Scheine umzogen, welcher die Augen gen Himmel wendet, die Hände, seufzende, rechts- und linkwerts von einander schläget, mit gebogenen Knien, als wolte er in Bethen auf die Erde fallen, wie von ihm in der Apostel Geschichte Cap. 7. v. 60. geschrieben ist. Linkwerts gegen sein Gesicht über gehet eine Hand hervor mit zwey aufgerichteten Fingern, welches vermutlich des neuen Bischofs Udalrici Hand bedeuten soll, da er auf die Ehre des Heil. Stephani schwert, und sich verpflichtet, des ihm anvertrauten Bischoffthums unter dessen Protection getreulich wahrzunehmen, wolten selbige aber einige vor eine aus dem Himmel hervor kommende Hand ausdeuten, so Stephano den Seegen ertheilete, so möchte solche Deutung auch wohl auf diesen Fall, wenn dieser Schutz Heilige

H 3

Tab. I.
No. 3.

in seinem iżigen Zustande eines Seegens benöthigt wäre, könuen gezogen werden, sonsten aber würde nothwendig die Application davon auf seine Steinigungs-Zeit zu machen seyn. Die Umschrift auf diesen Numis fängt sich unter seiner linken Hand folgender massen an:

S - S. STEPH - ANVS PROTH

Zwischen dem Haupte aber und der linken Hand zu, stehen etwas tieffer und mit kleinern Buchstaben in zweyen Fuß unter einander gehenden Reihen deutlich und zierlich

O M A R

T I R.

welches denn zusammen heisset: Sanctus Stephanus Prothomartir. und steht der damahlichen Zeit die unrichtige Orthographie nicht zu verargen, genug daß man es lesen und verstehen kan.

§. 24.

Tab. I.
No. 4.

Von just-gleicher Invention iedoch viel schlechterer und unformlicher Arbeit ist in ebenmäßiger Grösse zu finden ein Numus Halberstad. wovon der Herr Hof-Rath Schmidt drey etwas differirende Stempel-Gepräge besizet, auch einen davon der Herr Abt Schmidt in Helmstedt und Herr M. Olearius, treufleißiger Prediger in Magdeburg, mir gutigst communiciret haben, dafür man ihnen allerseits geziemenden Dank schuldig ist. Der Unterschied bestehet sonderlich darinnen, daß S. Stephanus völlig auf den Knien lieget, die beyden Hände aber vorwärts ausstreckende aufhebet, vor dessen Angesichte, wie im vorigen, eine End ablegende Hand ausgestrecket, zum Zeichen, der von dem Bischofe bey der Investitur und Einweihung geleisteten Pflicht, einfolglich müsten diese Münzen zusammen nebst andern nachbeschriebenen zum Jahr 1149. gehören. Die Umschrift zeiget sich klar also:

SANCTVS STEPHANVS. +

und hinterwerts im Rücken steht in einem Stücke Neben-Zirkel gar leserlich in einem kleineren:

ODAL-

ODALRICUS

in einem andern Stempel aber abreviret:
OVDAL.

und in dem dritten eben voriges mit grössern Littern, welches durch ein gebrauchtes Vergrösserungs-Glaß, so auch oft dem besten Auge bey dieser Arbeit sehr nöthig ist, gar kentlich hervor scheinet. Um dessen Haupt gehet abermahl's, wie iederzeit auch in denen folgenden zu sehn seyn wird, ein Nimbus oder Bogen, wordurch in der Römischen Kirchen bey allen Heilig geachteten Personen oder Märtyrern ihre unter dem Schutze Gottes im Leyden erhaltenen Crone angedeutet werden soll. Wie denn der vormahls gelehrt gewesene Römisch-Catholische Professor und Canonicus zu Löwen, JOHANN MOLAN, welcher Anno 1585. den 18. September verstorben, und unterschiedene Schrifften verfertiget hat (i) hiervon unten gesetzter massen seine Gedanken (k) eröffnet. Hergegen will der Herr Prof. Ludewig in der Einleitung zum deutschen Münzwesen Cap. II. §. II. p. 126. solchen Heiligen-Schein als ein Auffenwerk von denen heydniſchen Römern herleiten, die ihrer K̄yser Bildnisse mit Strahlen auf den Münzen, als etwas göttliches vorgestellet hätten, davon hernach §. 41. noch etwas beygebracht werden soll. Die auf dem Kopfe befindliche Puncte wollen einige vor Steine, womit Stephanus getötet wor-

(i) v. Andr. Sauſſay Continuatio Bellarmini de Scriptoribus Ecclesiasticis N. 72. p. m. 40. 41.

(k) in Historia S. S. imaginum & Picturarum L. 4. C. 26. Omnes Sancti coronati pinguntur. Justi enim accipient regnum decoris & speciei diadema, de manu Domini. Corona autem hujus modi depingitur in forma scuti rotundi, quia sancti Dei protectione divina fruuntur. Unde cantant gratulabundo: Domine ut scuto bonæ voluntatis coronaſti nos Psalm 5. Consuetudo namque fuit Romanis antiquis ut scutis rotundis, & in illis habebant spem victoriaz, vel quando triumphabant, illomet scuto utebantur ut Corona. Et inde Sancti pinguntur cum scuto rotundo in capite, quia de hostibus adepti triumphum, scutum rotundum ad instar Romanorum gerunt in capite pro Corona.



worden, auslegen, weiln man aber dergleichen auf s. hr vielen andern Bracteaten, und bey dem Haupte solcher Personen insonderheit findet, bey welchen doch die Application auf keine Steinigung gemacht werden kan, so muß man solche wohl vor unformlich gemachte Haarlocken halten. Die übrigen im Rücken und vor den Knieen gebildete und erhabenen Puncte sind vielleicht vor indifferente Zierrathen, dergleichen auf 100. andern Münzen befindlich, und alles insgemein dicke voll und hund aussehen müssen, zu halten, worinnen man keine Mysteria besonders zu suchen hat, ne entia præter necessitatem multiplicentur, wiewohl nicht zu leugnen, daß mehrere Critiquen oftmalhs von einigen Münzliebhabern über solche Dinge gemacht werden, als selbige einen Nutzen mit sich führen können. Indes aber wird durch den oben beigesfügten Nahmen des Bischoffs Vdalrici nicht wenig verificiret, daß auch die vorigen beyden erstern zierlichen Münzen ohne Nahmens-Bemerkung eben von diesem und von keinem andern Halberstädtischen Bischofe herrühren.

§. 25.

Tab. I.
No. 5.

Durch ist mit bey zu bringende Münze wird die vorige Entdeckung noch mehr bestärcket, daß diese insgesamt Gedächtnispfennige, und auf die Einweihung des Vdalrici beymerstern Antritt ausgeprägte Sorten gewesen seyn. Denn auf No. 5. kniet der Bischoff in völligen Pontificalibus oder Bischöflichen Ornat zur rechten Seite, zwey Finger der rechten Hand zum Eydenschwur aufhebend, und in der linken Hand den Bischofs-Stab haltende. Gegen über zur Linken sitzend S. Stephanus im heiligen Scheine, so dem Bischofe mit der Rechten die Benediction giebet, mit der Linken aber hält er ihm das Evangelien-Buch vor, worauf der Bischoff schweren soll. Der Bischofs-Huth ist in die quere gestellt, woran zwey Bänder gewöhnlicher Weise hinten herabhängen; die Umschrift betreffend, so stehtet hinter dem Rücken des Stifts-Patrone ein S. welches Sanctus bedeutet, und in dem äußersten Zirckel ist deutlich zu lesen:

†. STEPHANVS. OWDALRICVS. EPC.

welche



welche drey letztern Buchstaben jederzeit anzeigen das Wort Episcopus. Wegen der Oberstelle kan seyn, daß man in damohligen Seiten darauf so genau nicht reflectiret, wie selbsten die Halberstädischen und viel andere Münzen bescheinigen, daß der Patron bald recht bald linkwerts zu stehen kommen, auch wohl einige diejenige Seite vor die obere gehalten, welche dem Gesichte im Anschauen zur Rechten präsentiret (1), woran aber an sich nichts gelegen, und allezeit daselbst der Ober Platz ist, wo der vornehmste sich befindet. Das Original von dem beygebrachten Abrisse verwahret der Herr Abt Schmidt in Helmstedt, dergleichen auch alda der Herr Prof. Böhmer, und Herr M. Olearius in Magdeburg besitzet. Nebst diesen kan auch mehr belobter Herr Hof-Rath Schmidt in Braunschweig noch drey andere etwas in Kleinigkeiten unterschiedene Stempel vorzeigen, in deren einen verkehrt O V D A L I C V S zu lesen. Die übrigen um und um eingeschobene Puncte auf solchen werden wohl ad supplendum vacuum zum vermeinten Zierathe mit beygebracht seyn.

§. 26.

Auf N. 6. zeigt sich der H. Stephanus auf der rechten Seiten mit seinem Nimbo stehend in einem Diaconat-Kleide, so ein Buch auf einem Pulpete aufgeschlagen hält, worüber von oben herunter eine segnende Hand mit zwey ausgereckten Fingern zu sehen; Zur linken Hand präsentiret sich der Bischoff Udalricus in seinem Ornat, so den Bischoffs-Stab in den linken Arm gelehnet hält, mit der rechten aber scheinet er seinen Eyd abzulegen. Dahero man auch nicht irren dürffe, wenn man solchen Nummum pro inaugurali mit angäbe. Die Umschrift lautet:

OVDALRICVS. E. S. STEPHANVS.

Das ist: Vdalricus Episcopus. Sanctus Stephanus. und hat das

3

Original

Tab. I.
No. 6.

(1) Dieser Meynung sind Petrus de Marca, Mabillonius, und Joh. Palladius bei der Bildung Petri und Pauli auf denen Päbstl. Siegeln v. Dn. D. Heineccius in Synt. de Sigillis Part. I. Cap. 12. §. p. 146.

Original ebenfalls der Herr Abt Schmidt zu Helmstedt in seinem Cabinette.

Tab. I.
No. 7.

§. 27.
Fast von gleichem Gepräge derer Haupt-Figuren findet sich noch ein anderer Nummus, woselbst an statt hervor kommenden Hand ein Vogel von oben herab flieget, so vermutlich den Heil. Geist in Tauben-Gestalt andeuten soll, dessen Bestandes dem neu-angetretenen Bischofe damit zu versichern. Die Umschrift ist hingegen etwas mangelhaft, jedoch deutlich gnug, in dem darauf zu lesen:

OVDALRICVS. E. S. HANVS †.
so ohnfehlbar heissen soll: Vdalricus Episcopis. S. Stephanus, welches in zwey diversen Geprägen, so der Herr Hof-Rath Schmidt zu Braunschweig in seinem Museo vorzeigen kan, deutlich zu sehen, bey welchem auch von voriger No. 6. zwey unterschiedene Stempel zu finden seyn.

Tab. I.
No. 8.

§. 28.
Nach vorher beygebrachten diesen sechs auf die Einweihung des Bischofs Vdalrici gerichteten Gedächtniß-Münzen, folget biufig auf dem Fusse ein aber mahlicher gar schöner Bracteate, womit, dem Ansehen nach, derselbe die Possession seiner neu-angetretenen Bischöflichen Regierung bemerkten wollen. Und ist dieser ohne Zweifel von der geschickten Hand des zuerst gerühmten Stern-pelschneiders No. 2. welcher noch in viel mehrern Habsburgischen Münzen seine Kunst gezeiget, nicht weniger auch dem damahliaen Erzbischofe WICHMANNO in Magdeburg mit seiner zierlichen Arbeit gedienet, wie davon der mehr belobte Herr Hof-Rath Schmidt einige Original-Gepräge vorweisen kan. Auf diesen sub No. 8. beygebrachten Nummo aber sitzt zur rechten Seiten der Bischof Udalricus in seinem Episcopal-Ornate und hält in der linken Hand den krummen Bischofs-Stab, in der rechten aber ein Buch; Gegen über sitzt S. Stephanus mit aufgehobener rechten Hand und in der linken ein Buch haltend so das beyder-



beyderseits Knie gerade gegen einander sich kehren. Über beyde schwebet in einem bund geschnitzten Circkel ein geflügelter Engel mit einem Nimo umgeben, der die rechte Hand über die sitzende Personen ausstreckt, die linke aber aufhebet, um vermutlich des gütigen Himmels Beystand dem neuen Bischofe durch den Patron zu verkündigen. Die Umschrift ist deutlich

SC. STEPHANVS OVDAL

hinter dem Rücken des Bischofs steht die Sylbe

R I

und oben bey dem Bischofs-Stab herab zwischen beyden Gesichtern

C V S.

beydes mit gar feinen wiewohl etwas kleinern Littern, welches zusammen heissen soll: Sanctus Stephanus. Oudalricus. Das Original dieser Münze ist zu sehen so wohl bey dem Herrn Abt Schmidt in Helmstedt, als auch bey dem Herrn Hof-Math Schmidt in Braunschweig, von welchen beyderseits den Abriss gütigst bekommen habe.

§. 29.

Den nechsten Platz in der Ordnung hat man der folgend zu beschreibenden Münze zu geben kein Bedenken getragen, nachdem sich darauf im Portal der Dom-Kirche der Bischoff Vdalricus halb sehen lässt, mit der rechten Hand dem Volk die Benediction ertheilende, dergleichen Kirchen-Aetus ohne Zweifel bald nach der Investitur bey dem ersten hohen und solennens Feste von ihm vorgenommen worden. Die beyden Köpfe oben zwischen den Thürmen sind vielleicht ein bloßer willkürlicher Zierrath, wie nachgehender Numus erweiset, und woferne sie zweyer Engels, oder Heiligen Häupter hätten andeuten sollen, würden sie wohl mit Nimbis umgeben worden seyn. Die Umschrift hebet sich von der rechten zur linken Seite an, und heisset:

V. - SCS. STEPHANVS. †.

J 2

welcher

Tab. I.
No. 9.



welcher erstere Buchstabe V außer Streit der Anfangs-Buchstabe von dem Nahmen Udalricus ist, und ganz erkentlich zu sehen. Dahero diejenigen verfehlten, die es vor ein umgekehrtes A als V ausgeben, dergleichen es auch dem Herrn Inspector Oleario in Spicileg. 3. Antiquit. p. 10. N. 4. angeschienen. Und ist in solchen V kein Overstrich zu erblicken, wie es der Herr Hof-Rath Schmidt mit ezlichen rein ausgeprägten Numis dieser Art erweislich machen kan. Vorgemeldte Blechmünze befindet sich ebenfalls in dem Herzoglichen Gothaischen berühmten Münz-Cabinette, wie auch bey dem Herrn Antiquario Schlegeln daselbst, nicht weniger bey Thro Hochwürden dem Herrn Abt Molano in Hannover.

§. 30.

Tab. I.
No. 10. Mit dem vorigen trifft sehr überein der auf der ersten Tabel N. 10. abgebildete, nur daß an statt der zwen Zieraths-Röppfe bey-
dersseits zwey aus vier Puncten zusammen gesetzte Rosen erschei-
nen. Die Umschrift ist auch etwas verändert, und das V ausge-
lassen, iedoch geht solche rechtwerts herum im Lesen, und heisset;
†. - SCS. STEPHANVS.

1. d. T.
2. 101

ein ieder erkennet, daß solcher ein Halberstädtter sey, und solcher so wohl als voriger von Udalrico herrühret. Ein Original davon ist in dem gemelten Herzoglichen Gothaischen Münz-Cabinette zum Friedenstein, wie auch bey Herrn Hof-Rath Schmidt in Braunschweig anzutreffen.

§. 31.

Tab. I.
No. II. Der in fernerer Reihe zum Vorschein kommende rare Nu-
mus ist wiederum von der geschickten Hand des mehr angeführten
Künstlers, folglich zu urtheilen, daß er mit dem Anfange der Bi-
schöflichen Regierung Udalrici gehöre. Der Bischof sitzt ohne
Rang-Ordnung zur Rechten in völligen Pontificalibus. hebt die
rechte Hand zur Benediction auf, in der linken hält er den Bi-
schofs-Stab, hinter seinen Rücken steht geschrieben:

SC. STEHPA.

welches

welches Sanctus Stephanus heissen soll. Neben ihn zur Linken sitzt S. Stephanus mit gewöhnlichen Glanz-Circkel, die Rechte gleichfalls zum Seegen erhebende, und in der Linken einen Palmo Zweig haltende. An der Seite liestet man in einem kleinen Stücke von Circkel, als auf einen Zettel gezeichnet:

OVDAL.

davon die Erklärung leicht ist, daß es Vdalricus heissen soll. Wovon dieses zu behalten, daß der Nahme Stephani bey das Bild des Bischoffs, und dieses sein Nahme bey jenes Bild gesetzet worden; diesen beschriebenen Numum besitzet in Original so wohl der Herr Hof-Rath Schmidt zu Braunschweig, als auch der Herr D. und Prof. Theol. Böhmer in Helmstedt.

§. 32.

Von gleichen saubern Stempelschnitt des vorigen Meisters kan der Herr Hof-Rath Schmidt noch einen andern hohl Pfennig dritter Größe einem curieusen Liebhaber vorzeigen, worinnen ohne Schrift der Bischoff Vdalricus in einem halben Brustbilde mit dem Bischoffs-Stabe und aufgerichteter linken Hand rechtwerts, nebst dem Stifts-Patron S. Stephano zur linken Seite unter zwey Schwibbogen der Dom-Kirche mit einem Buche im linken Arm, hinter einer zierlichen Gallerie stehen, welche Auslegung vor diesen Bischoff aus der gänzlichen übereinstimmenden Gleichheit der Stempel ex parallelismo fast scheinet ohnfehlbar zu seyn.

Tab. I.
No. 12.

§. 33.

Das Herzogl. Gothaische Münz-Cabinet verwahret einen completeren Halberstädtischen Numum, worauf rechtwerts der Bischoff mit aufgehobener rechten Hand steht, in der linken aber den Bischoffs-Stab hält. Der Heil. Stephanus steht ihm zur linken Seite, und scheinet mit der rechten Hand die Benediction zu geben, in dem linken Arm hält er ein Buch, worüber in dem Zwischen-Raum drey Puncte, und zwey dergleichen rechtwerts zu finden, so einige vor Steine gehalten haben, dahero es auch

Tab. I.
No. 13.

§ 3

kommen,

kommen, daß in denen zwey letzten hundert Jahren dieser Stifts-Patron iederzeit auf denen geprägten Halberstädtischen Species-Thalern und andern dicken Münzen mit einem Buche in dem Arme, auf welchem drey Steine liegen, anzutreffen ist, wie aus Tab. 6. 7. und 8. zu sehen. Von oben herunter zwischen beyden Figuren siehet man ein Zeichen, wie eine Lilie, welches, wenn es keinen Zierath, hingegen eine entweder zum Eydenschwur oder zum Seegen gerichtete Hand, wie bereits oben vorgefallen, bemerken soll, wird auch dieser ein Gedächtnis-Pfennig der Einweihung seyn, und zum Anfang der Bischoflichen Regierung gehören. Die Umschrift ist:

†. V - SCS. S L E P H A N V S. N. S. H.

Dass der Anfangs-Buchstabe V. durch Vdalricus muß erklärert werden, kan man leichte zugeben, was aber die drey letzten, nemlich N. S. H. bedeuten sollen, ist wohl so leichte nicht zu errathen, man wolte denn sagen, sie hiessen: Numus Halberstad. welches ich aber andern zur bessern Erklärung überlasse. Der Herr OLEARIUS in Spicil. Ant. Halberst. p. II. übersetzt sie: Numus Civitatis Halb.

§. 34.

Nicht gar unähnlich siehet dem vorhergehenden ein anderer Bracteate sub N. 14. deren exliche Stücke der oft benannte Herr Hof-Rath Schmidt besitzet. Auf solchen siehet der Bischoff auch rechtwerts, die Linke aufhebend, und in der Rechten den Bischoffs-Stab haltend. Auf der linken Seite siehet man den Schutz-Patron mit beyden in die Höhe gestreckten Händen; Die Zeichnung derer Figuren ist noch ziemlich, allein die Umschrift vieler Buchstaben, so undeutlich und unleserlich, daß dazu ein Oedipus gehöret, wenn die Auslegung davon recht glücken soll. In dessen weilen solcher Numus aus dem Halberstädtischen Funde von Anno 1713. mit herstammet, worinnen die meisten Vdalrici gewesen, so mag er auch so lange diesen vor seinen Urheber mit erkennen, bis seine Abkunft ins Künftige besser verificiret wird.

§. 35.

Der in N. 15. hervor tretende Numus hat schon einen schlechtern

Tab. I.
No. 14.

Tab. I.
N. 15.

tern Meister als die benden vorigen gehabt, auf welcher der Bischoff Vdalricus allein sitzt, in der Rechten seinen Bischofs-Stab, in der Linken ein Buch hält. Die umher hin und wieder gesetzte Puncte sollen vielleicht einen Zierath andeuten, wiewohl die benden untersten Reihen zu benden Seiten des Bischoflichen Stuhls können gerechret werden. Die Umschrift ist etwas ungeschickter Schreib-Art solcher Gestalt:

S - STE - OVD - A †.

so sich doch noch erklären lässt, daß es S. Stephanus und Vdalricus h.issen soll. Von diesen hat der Herr Hof-Rath Schmidt zwey etwas diverse Gepräge, davon auch der Herr Doct. und Prof. Böhmmer in Helmstedt ein Exemplar verwahrlich hält.

§. 36.

Von etwas grösserer Sorte und besserer Schrift ist ein anderer dem igt gedachten Herrn Hof-Rath Schmidt in mehr erwehnten Funde zu handen kommen, dessen Bildung N. 16. darstellt. Worauf der Bischoff über die Helffe des Leibes sich zeiget, und in der Rechten den Bischoflichen gekrümten, in der Linken aber den Kreuzstab hält. Auf dem Haupte eine etwas grössere gehörnete Bischofs-Mütze mit Quänen tragend (m). Umher sind sieben zur Ausfüllung gemacht Bierungs-Puncte, und über der rechten Achsel des Bischoffs ist ein Stern zu sehen. Ob selbiger eine Mystische Erklärung in sich begreissen soll, lasse ich andere beurtheilen, mir kommt selbiger als ein Zierath vor, wie aus folgenden zu sehen, die Umschrift ist deutlich gnug.

Tab. I.
N. 16.

OVDALRICVS E. S. STEPHANU †.

Das ist: Vdalricus Episcopus. Sanctus Stephanus.

§. 37.

Von vorigen Meisters Händen ist ohn Zweifel auch der folgende 17. Numus, so ebenfalls in des Herrn Hof-Rath Schmidts Münz-

Tab. I.
N. 17.

(m) Ansässlich waren die Bischofs-Mützen noch niedria und klein, die aber mit der Zeit höher und splendider worden. v. Dn. D. Heineccius in Synt. de Sigillis P. C. 13. §. 4. p. 152.

Münz-Behältniß originaliter lieget, worauf dieser Bischoff auf einem Bogen Zierathe sitzend zu sehen, rechts und links einen krummen Bischoffs- und geraden Creuz-Stab haltend, auch mit einer grössern zweygehörneten Bischoffs-Mützen nebst herab hängenden Owasten geziert ist. Zur Linken stehen die beyden Buchstaben O + E. welches Oudalricus Episcopus heissen soll; das übrige midgen Zierathen seyn. Rechtwerts aber siehet man andere zwey Buchstaben, und darzwischen ein Creuz-Zierath, nemlich H. V. deren Auslegung mehr Zweifel verursachet, und wenn gleich das H. mit Halberstadensis zu erklären, so ist doch schwer zu errathen, ob das V. vor Verus zu deuten, als ein Gegensatz des Suppositii Geronis Episcopi, welcher bey dem langen 19. Jährigen Schismate zur Zeit Pabsts Alexandri III. auch wider diesen Bischoff Vdalricum eingeschoben worden, indem es der Keyser Friedrich I. mit denen 3. Antipapis, davon oben §. 22. Erinnerung geschehen, hingegen dieser Vdalricus mit dem die andern überlebenden Pabst Alexandro gehalten (n), zwischen welcher Zeit Gero ebenfalls münzen lassen, wie hernach erwiesen werden soll. Hat aber jemand einen glücklicheren Einfall zur Wahrheit, so wird dessen gründlichere Meynung mit Dank anzunehmen seyn. Von denen beyden zur Seite des Haupts stehenden Sternen will ich eben nichts mysterieuses machen, nachdem in dem vorhergehen den Nomo an derer Stelle zwey Zieraths-Kugeln gesetzet waren, und gefallen mir hierbei die Worte, welche der Hochwürdige Herr D. Heineccius beygesetzter massen (o) hievon geschrieben hat.

§. 38.

(n) v. Chronicon Halberstad. ap. Leibnitzium Tom. 2. Script. Brunsvic. p. 136.

(o) Idem de *Stellis* quoque mihi videtur, quippe quas non solum *Sanctis*, verum etiam *Episcopis*, *Prælatis*, *Principibusque in Sigillis offendimus adjectas*; Cujus rei plura exempla ex ipsis *Sigillorum tiguris*, tum in calce hujus libri, tum in *Antiquitatibus nostris Goslariensibus delineatis* Lector reperiet. Quemadmodum igitur in horum *Numis & queac Sigillis Stelle* non nisi vana ornamenta sunt, ab artificibus male ingeniosis adjecta, licet Dn. Schlegelius in Ep. de Num. Blanck. p. 5. gene-



TAB. II BRAC TEATORUM HALBERSTAD.

p. 73. f.

Nro. 21. §. 39.



N. 22. §. 40.



N. 23. §. 41.



N. 24. §. 42.



N. 25. §. 42.



N. 26. §. 43.



N. 27. §. 44.



N. 28. §. 45.



N. 29. §. 46.



N. 30. §. 46.



N. 31. §. 46.



N. 32. a. §. 48.



N. 32. b. §. 49.



N. 33. §. 50.



N. 34. §. 51.



N. 35. §. 52.



N. 36. §. 53.



N. 37. §. 54.



TAB. II. BRAGITATORIUM HISTORIÆ



§. 38.

Von wenigen Unterscheide des Gepräges, aber auch ohne alle Beyschrift sind noch zwey Blech-Münzen N. 18. und 19. gefunden, so doch augenscheinlich diesem Bischofe gehörten, und des vorigen Stempel-Schneiders Arbeit zu seyn scheinet, in deren letztern der Bischoff an statt des Creuzstabes einen Palmzweig hält, und darunter ein Buch liegen hat. Hingegen kan sich N. 20. eines geübtern Erfinders rühmen, worauf der Bischoff mit einem krummen und einem Creuz-Stabe auf einem geschnitzten Bogen zwischen zwey Thürmen sitzt, zu dessen beyden Füssen zwey Köpfe seitwerts hervor ragen. Doch kan seyn, daß solches Thurmgerüste die Pfosten des Bischoflichen Stuhles, und der Bogen und Köpfe dessen Unteressel bedeuten sollen, dergleichen Alifrändische Stühle noch hin und wieder in denen Chören derer Cathedral-Kirchen zu sehen seyn. Vorgemeldte drey Münzen sind aber mahls in des Herrn Hof-Rath Schmiedens Händen in Braunschweig. Womit aber auch die erstere Tabelle von denen Halberstädtischen Bracteaten ihre Absertigung haben mag.

§. 39.

Mit dem Anfange der andern Tabelle stellest sich sub N. 21. ein sehr ungestaltetes Bischoffs-Gepräge zum Vorschein mit einem Bischoffs-Stabe und Mitra, zur linken Seite steht eine Figur in Form einer Leiter, ob solche ein Buch oder etwas anders andeuten

K

soll,

Tab. I.
No. 18. 19.

No. 20.

Tab. II.
No. 21.

ris claritatem istis indicari conjiciat, ita ubi Sanctorum simulacris adduntur, splendorem eorum singularem, quo inter cœlites resfulgent, significare, facile persvadeor verbis Molani Hist. Imag. L. 4. c. 30. a cl. Oleario in Spicil. Antiqu. 3. p. 5. cf. Anast. Agn. p. 14. adductis: *Ego omnium maxime splendorem & lucem illis* (Confessoribus) convenire arbitror, ac propterea non inepte STELLÆ vel RADII LVMINIS eorum imaginibus appinguntur, juxta illud Prophetæ: *Qui docti fuerint, fulgebunt quasi splendor firmamenti, & qui ad justitiam erudiant muitos, quasi Stelle in perpetuas aeternitates.* v. ej. Synt. de Sigillis Vet. P. 1. p. 164.

soll, lass ich andere errathen, und die Ungeschicklichkeit des Stem-pelschneiders beurtheilen. Die Umschrift ist noch ziemlich zu lesen, nemlich:

OVDÆ ICVS.

worinnen das A. L. und R. in der Mitten des Nahmens an einander gehänget seyn. Der oberste Zug über dem Haupte, so wie ein gedoppelt H. aussiehet, mag entweder ein Creuz oder die Buchstaben I. H. das ist: In Halberstadt bezeichnen sollen; diese Münze können der Herr D. und Prof. Böhmer in Helmstedt, und der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunschweig verschiedentlich vorzeigen, von welchen ich solche auch in Abriss hochgeneigt erhalten.

§. 40.

Ein gut theil zierlicher als der vorhergehende kommt der nachfolgende N. 22. heraus, auf welchen der Bischof in voller Pontifical-Kleidung, ein Buch in der rechten und den krummen Bischofssstab in der linken haltend, stehende pranget. Die Umschrift fängt sich rechtwerts zurück an:

V - SC 2TEPHANVSNO.

wenn man nun dieses rings herum zusammen reimet, und das N O zum vordersten V füget, heisset es wohl: Sanctus Stephanus, und der Rest so lange: Numus OVdalrici, bis ein besserer Ausleger sich finden möchte. Das Original davon befindet sich in dem Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Münz-Schäze zum Friedenstein, woher ich den Abriss durch die gütige Hand des dastigen berühmten Antiquarii Herrn SchlegelS bekommen habe.

§. 41.

Unter allen bisher aus der verborgenen Dunkelheit wieder hervorgezogenen vielen Blech-Münzen ist ohnstreitig noch der Schönste, und denen Figuren nach der Zahl reicheste, weiln darauf fünf Bildungen, so die Steinigung des Heil. Stephani vorstellen, abgezeichnet, folglich auch der rareste und beste (p), welcher

(p) Der hochberühmte Herr Rath Ludewig in der Einleitung des Münz-

Tab. II.
No. 22.

Tab. II.
No. 23.

welcher allhier N. 23. denen Liebhabern des Alterthums vorgelegen wird, und dem ehmahlichen Halberstädtischen Bischoffthum nicht eine geringe Ehre und Zierde mithielet, daß in solchem vormahls nicht nur so viel und mancherley, sondern auch so schöne und rare Bracteaten, dergleichen andere hohe Stiffter schwerlich werden vorzeigen können, gemünzet worden seyn. Und dieser Numus hätte billig unter des vorangeführten Vdalrici Geprägen der Erstere seyn sollen, aus dessen Zierlichkeit und zu der Zeit gar seltenen mühsamen Arbeit ohnfehlbar zu urtheilen, daß er ein Gedächtniß- und Einweihungs-Münze bey der Investitur dieses Vdalrici gewesen, woran der oben §. 23. schon gerühmte Künstler seine Geschicklichkeit sonderlich blicken lassen wollen; man hat aber daselbst einen andern von gleicher Meisters Hand den erstern Platz mit gegönnet, und diesen zur Sire derer nachgehenden vielen S. Stephans-Münzen als den vornehmsten an die Spitze geordnet, um seinen Nachfolgern eine Zierde und Erklärung zu geben. Welcher auch zum theil dasjenige bestättigen wird, was bereits §. 23. angeführt worden. Es präsentiret sich aber auf diesem schönen Numo Bracteato Halberstadensi der Heil. Stephanus in eben einem solchen zierlichen Diaconat - Kleide, wie in der ersten Tabel N. 3. und §. 23. angeführt worden. Um sein Haupt gehet gewöhnlicher Weise der Nimbus oder Heiligen-Schein herum, (q) die Stellung seines Leibes ist, als wolte er kniende auf die Erde fallen,

R 2

wesens C. 13. p. 216. §. 19. schreibet gar recht: Wo mehr Personen auf denen Bracteaten stehen, die werden höher als die andern geachtet, welche nur eine Bildung haben. Und ein sehr gelehrter Mann und trefflicher Münz-Kenner meynete ehmahls, daß dergleichen Bracteate mit so vielen Bildungen schwerlich anzutreffen wäre, als er aber von diesem Halberstädtter ein Original erlangte, so erkante er nicht nur dessen Richtigkeit, sondern er vermeldete mir auch, daß er ihn vor den allerbesten und raresten Bracteaten schätzte.

(q) Weiln das Bild Stephani, und ieder Heiliger, sowohl auf den Münzen, als auch auf den Siegeln und Gemälden iederzeit mit einem solchen Umkreisse erscheinet, so will den Ursprung solcher Nimborum mit



fallen, mit wehmüthig zum Himmel gerichteten Angesichte, und
aufwerts

denen gelehrten Worten des Hochwürd. Herrn D. Heineccii in Sync.
Hist. de Sigillis Veter. P. I. C. 14. §. 10. p. m. 160. 161. hier mit beybrin-
gen, so den curieusen gelehrten Leser vergnügen werden: *Nimbi capita*
cingentes in omnibus fere Sanctorum Imaginibus tum in Numis Bra-
etatis, tum sigillis, tum cæteris monumentis occurrunt, iique tam
antiqui sunt, ut omnem memoriam videantur superare. Solet equi-
dem inter autores disputari, unde originem hi *nimbi* habeant. Sed
nescio, an satis accurate rem perviderint ii, quos putates acutissimos.
Josephus Scaliger in Com. in ap. Virg. p. 211. in ea est sententia, anti-
quibus artifices statuis a se exasciatis super capita adjecisse umbellas
lunatas (*μηνίσκους*), ne ab avibus conspurcarentur, quas nec Deorum
statuis pepercisse probent hæc Tibulliana:

At o Priape sæpe floribus novis
Tuas sine arte deligavimus comas,
abegimusque voce sæpe, cum tibi
senexve corvus, impigerve graculus
Sacrum feriret ore corneo caput.

Hos ergo *μηνίσκους* etiam in Sanctorum statuis retinuisse Christianos
putat Scaliger, cuius rei causam ignorantes pictores, dum putarent
honoris causa imponi debere, etiam imaginibus pictis apposuisse, ubi
tamen minime necesse erat. Hæc sententia quantam habeat verispeciem, vel inde patet, quod celeberrimos invenit fautores *Henricum Salmuthum* ad Panciroll. de reb. dep. p. 179. *Emundum Figrellum*
de Stat. ill. Rom. p. 274. *Joachimum Camerarium* in Qv. prom. dec.
8. probl. 10. & *Julium Cæs. Bulengerum* de Pict. L. 1. C. 18. p. 16.
Alii *Nimbosejusmodi* succellisse putant in locum circulorum aureo-
rum, quibus antiquiores incinxerint, frontes. *Joannes Nicolai*, qui
de *Nimbis* cum cura egit, plane ἐπέχει videtur, id modo notans C. 5.
p. 85. Scaligeri & qui cum eo sentiunt, sententiam concoquere non po-
tuisse *Anselmum Solerum* in Tractatu de Pileo Sect. 13. Quæ cum
ita sint, omnium maxime mihi arrident hæc verba *Laurentii Pignorii*,
quæ ex ejus Explicatione Mensæ Isiacæ allegat laudatus Jo. Nicolai:
Consuevit, inquit, Dadala antiquitas res hominum opinione reli-
giosas & augustas, quibusdam veluti notis insignire, per quas
itis aliqua dignitas accederet. Inter has maxime nobilis fuit OR-
BIS quidam CAPITI aliquando CIRCV MSCRIP TVS, vene

aufwärts erhabenen iedoch von einander geschlagenen Händen, über welchem der Himmel mit einigen herab schießenden Gna- den-Strahlen sich eröffnet, davon man Actor. 7, 55. 60. nachlesen kan. Zur Rechten des Stephani stehen drey, zur Linken ein Steiniger, deren ieder in der rechten Hand einen Stein zum werfen aufhebet, mit der linken aber vor der Brust mehr zur Steinigung gesammlete Steine in Vorrath hält. In dem Cirkel zwischen denen drey Strahlen von der Rechten zur Linken sind zu se- hen:

R 3

SCS ST

*rationis Index & Majestatis, quæ humanam excederet. Sanem a-
xime probabilem hanc esse Pignorii sententiam, innumeris monu-
mentis antiquis potest demonstrari, cum vix quicquam paulo augu-
stius venerabiliusque in Theologia sua gentiles habuerint, quod non
ejusmodi nimbis putarint exornandum. Quis enim ignorat, simula-
cris Deorum, urbiuum Diis tutelaribus, animalibus Diis consecratis,
Phoenicibus aliisque ejusmodi rebus sacris nimbos appungi solitos?
Quin imo stante Romana re ea prolapsa est adulandi libido, ut non mo-
do Principes in Deorum numerum Senatus suffragio relati, verum
etiam viventes spirantesque, radiante capite aut nimbo cingerentur,
utpote symbolo Deorum veluti gentili. Illud innumera loquuntur
exempla. Hoc præcipue liquet ex numis Constantii & Constantis,
Theodosii Junioris & Placidii Valentiniani consularibus. Quam in
rem egregia sunt, quæ distlerit Carolus du Fresne in Dissert. de infer-
ævi num. n. 15. p. 2. in eam deflectens sententiam, quod posteriori-
bus temporibus *Nimbus* etiam cum Consulibus fuerit communicatus,
ut divinitatis species quædam & his assereretur. Cum igitur innumera
sint argumenta, ex quibus apparet, Christianos primitivos veterum
Romanorum mores, quas salva religione retineri posse existimabant,
elegantiæ causa retinuisse: non erit incongruum statuere, etiam
nimbos hosce Sanctorum capita ambientes non aliunde petitos esse.
Idque his magis condonandum erat, quam gentilibus. Cum enim
gentilibus non alia succurreret facti sui ratio, quam poëtarum fingendi
libido, qui jam inde ab Homeri ætate Deos Deasque apparentes sem-
per nimbis lucique splendidiori involvunt. Christiani certiora de
beatorum statu edocti, jure meritoque cœlitibus augustiorem faciem
splendoremque ipso sole lucidorem tribuebant.*



SCS ST
über dem Kopfe Stephani allein ein
E
weiter vor dem Gesichte diese Buchstaben
HAN
und besser hinauf bey der Hand des linken Steinigers
VS.

welches zusammen heisset: Sanctus Stephanus. Dieses angenehmen Bracteati Originalia besitzet sowohl der Herr Abt Schmidt in Helmstedt, als auch der Herr Antiquarius Schlegel zu Gothe, wie auch der Herr Burgermeister Lindau in Aschersleben, und der mehr gerühmte Herr Hof Rath Schmidt in Braunschweig hält ihn so werth, daß er ihn noch über zehnmahl originaliter aufbehält.

§. 42.

Bey jetzt gemeldten Herrn Hof Rath Schmidt kan man auch noch einen andern gleich saubern doch etwas kleinern Original-Abdruck antreffen, wie N. 24. abgebildet, und vermutlich zu voriger als eine Inaugural-Münze zu zählen. Selbige begreift in einem dreyfachen mit fünff Thürmen gezierten Schwibbogen zwischen zweyen abermähligen Thurmwerken, das Bildniß des vorher bezeichneten niederknien den Heil. Stephani, vor dessen Augen ein Stern und um und um Puncte stehen, so sich auf seine Heiligkeit, Herrlichkeit und Seeligkeit samt der Steinigung wohl schicket, aber vielleicht auch nur Zieraths Einfälle seyn können. Die Umschrift ist ziemlich deutlich, und von vorigen allen besonders, folgender massen:

SANCT. STEFANVS MARTIR IES. XPC. †.

das ist: Sanctus Stephanus Martyr. Jesu Christi.

Tab. II.
No. 24.

Einen etwas wenig veränderten Schlag, doch mit ganz gleich lauter Umschrift, und ohne Punct-Zierathe, hat auch noch vorgenanter Herr Hof Rath Schmidt in seinem Zahl-reichen und curieusen



curieusen Münz-Vorrathe vorzuzeigen, dessen Entwurff in der andern Tabelle sub N. 25. in Kupffer befindlich ist.

§. 43.

Alus der mit vorgängigen übereinstimmenden Aehnlichkeit des Stempelschnittes steht fast zu schließen, daß die ferner N. 26. vorzuführende Blech-Münze ebener massen dem Bischofe Vdalrico eigen sey, worauf das halbe Brustbild des Heil. Stephani im heiligen Scheine, und mit einer linckwerts über die Achsel zur rechten herab hangenden gestickten Binde steht, in der rechten Hand hält er einen Kreuzstab, und in der linken vier runde auf einander gelegte Steine aufwerts gehaben. Dergleichen Zeichnung in keinem andern Stempel anzutreffen. Die Umschrift ist auch von denen andern ganz different solcher massen:

S. STEPHANVS IN HALBER †.

Das ist: Sanctus Stephanus in Halberstad. Wie solches alles das dem Herrn Hof-Rath Schmidt zugehörige Original verificret, dem ich diesen und viele andere Abrisse zu danken.

§. 44.

Wegen vorangeführter und durchgehends sehr considerablen motive des parallelismi tritt noch ein neuer Camerade dem vorigen an die Seite, so N. 27. abcopiaret ist. Darauf steht S. Stephanus in ganzer geraden positur mit einem grossen heiligen Glanze, recht ausgestreckter Hand, in der linken aber ein eröffnetes Buch haltend. Zum Füssen beyderseits sind zwey eingestechte Palmzweige erhöhet zu sehen, welche sich zum Siege seines erhaltenen Marterthums wohl ausdeuten lassen (r), die Umschrift ist deutlich:

S. S STE-

(r) Der vorbelovte Herr D. Heinoccius schreibt in seinem gelehrtten und curieusen Buche de Sigillis Veter. P. 1. C. 14. §. 11. p. 161. hiervon also: Nec quenquam adhuc observavi cum palma pingi in sigillis, nisi aut martyres. aut Sanctos Pontificis auspiciis in divisorum numerum relatios. Id quod etiam fere in Numis bracteatis observatur. In Halberstadenibus enim a cl. Oleario in Spicil. Antiqu. 3. n. 2. 5. 9. 10. editis quater exhibetur S. Stephanus palmam tenens; Cujus rei non alia

Tab. II.
No. 26.

Tab. II.
No. 27.

S-S STEPHANVS.

daben im Anfange und Ende an statt des Puncts ein Zierathss-
Stern zu sehen. Des Herrn Hof-Rath Schmidts in Braun-
schweig und Herrn Prof. Böhmers in Helmstedt Musea Numis-
matica enthalten die Originalia, dahero auch der accurate Abriß
kommt.

§. 45.

Tab. II.
No. 28.

Nun könnte man noch eine gute Partie unformlicher Münzen
an das Licht stellen, wenn man nicht zu besorgen hätte, es würde
dem curieusen Liebhaber damit ein Eckel verursacht werden, ich
will aber davon nur ein monstreus Exemplar sub N. 28. mit be-
bringen, so der Herr Hof-Rath Schmidt einzusenden beliebet
hat, und wovon er sonst noch ein Dutzend originaliter, jedoch etwas
unterschiedener Stempel, aufzuweisen vermag. Auf solchem
kniet S. Stephanus just in der Stellung, wie oben N. 2. und 3. ie-
doch nicht in solcher Nettigkeit zu sehen, woben auch die hervorkom-
mende Hand fehlet, wordurch die oben angeführte Meynung ei-
ner Einweihungs-Münze vor jene, und von dieser bekräftigt
wird, daß sie zu der letztern Zeit der Regierung Bischoffs Vdal-
rici zu ziehen. Ja es scheinet glaublich zu seyn, wenn man diese
ungeschickte Münz-Sorten der grossen Schismatischen Verände-
rung zuschreibt, worinnen Vdalricus einige Jahr seines Bischof-
thums entsetzt, und Gero an seine Stelle eingeschoben worden,
daß bey solcher Gelegenheit auch dieser letztere neue Bischoff den
vorigen oft gerühmten Stempelschneider an sich gezogen, und sel-
bigen in seinen Dienst genommen, wie die bald zu producirende
Blechmünze jetzt genanten Geronis klarlich bescheinigen kan, da-
hingegen

succurrit ratio, quam quod martyres aliquae sancti gloriosissime de Sa-
tana & mundo triumpharint. Unde recte Molanus in Hist. Imag. L.
4. C. 26. Pinguntur Palmae in manibus propter illud Apocalypseos
VIII. & palme in manibus eorum, & illud Psalmista & Psalm XCII.
Justus ut palma florebit. Significant autem palmae victoriam.
cf. Dn. Olearii Epistola de Nomo Bract. Gardolphi Ep. Halberst. p. 5.
it. infra Tab. 4. N. 55. sq. §.

hingegen sich der alte Vdalricus indeß größten theils mit Stümpfern, zu Beybehaltung seiner Gerechtsame, behelfsen müssen. Die Umschrift ist, wie das Bild, ungeheuer auf diese Weise:

SAN HANVS HAL.

dessen Erklärung dennoch auf diese Art heraus kommen möchte:
Sanctus Stephanus Halberstadensis.

§. 45.

Noch ein wenig besser hat es der nachgesetzte getroffen, welcher des stehenden S. Stephani halbes Brustbild mit ausgestreckten benden Händen vorstellig machen wollen, nach Ausweisung beygefügter 29. Numer. Die Umschrift ist auch vollenkommener.

SCS. STEPHANVS. †.

Und solcher zehn unterschiedlicher Stempel-Art nebst vorigen hat noch belobter Herr Hof-Rath Schmidt gesammlet, iedoch mit gleicher Umschrift, nur daß dem S. Stephano runde Haarlocken unter dem heil. Kranze angesetzt zu sehen, nebst einem Creuzweiss geschnürten, und mit Puncten ausgezierten Diaconat-Habite, wovon N. 30. nur ein Stück abzuschildern nothig erachtet worden. Doch ehe ich zu einer andern sehr curieusen Art von dinnen Blechmünzen dieses Vdalrici schreite, so bißhero gar nicht bekant gewesen, und dahero allen Liebhabern solcher Studien nicht anders als angenehm seyn muß, so will ich von diesem Bischofe noch einen einseitigen unter der 31. Numer mit beybringen, worauf zwar nicht des S. Stephani, sondern sein eigen Bild, zwischen zwey wie ein umgekehrtes Δ zugespitzten Kirchthürmen, dem halben Leibe nach mit dieser Umschrift zu sehen:

S-S ST-H. VD-A †.

welches wohl heißen soll: Sanctus Stephanus Vdalricus. Kan aber iemand hierinnen eine bessere Erklärung finden, werde ich auch selbige, so sie glaublicher, mir gefallen lassen.

§. 47.

Es ist aber vorhin §. 45. gemuthmasset worden, daß die da-selbst angeführte Münze zur Zeit der Schismatischen Degrada-tion

Tab. II.
N. 29.

Tab. II.
N. 30.

Tab. II.
No. 31.

tion des Vdalrici gehören möchte, da es ihm anfänglich an einem
 guten Stempelschneider ermangelt, nachhero mag er einen bes-
 sern erlanget haben, dahero er sich auch in dem Münzwesen zu
 Beybehaltung seines lang-ausgeübten juris, von seines Gegners
 Geronis zierlichen Münzen mit einem neu-inventirten Kunstsü-
 ck signalisiren wollen, wenn er angefangen, die bishero einseitig ge-
 wöhnlichen Bracteaten auf beyden Seiten bilden und prägen zu
 lassen. Es haben diese Möglichkeit noch vor kurzen Jahren un-
 terschiedene gelehrte Scribenten vor unglaublich gehalten, welche
 nach einander anzuführen von keiner Nothwendigkeit erachtet
 wird, das Gegenthil wird aus folgenden zur Gnige offenbar wer-
 den; denn nachdem diese merkwürdige curiosité über 500. Jahr
 in höchst verborgener Finsterniz eingescharrert gelegen, so ist endlich
 Ao. 1713. ein erwünschter schon oben gemelter Fund von etlichen
 1000. Stücken, meist wohl conservirter, und grossen theils niemals
 nach solcher Zeit gesehener rarer Blech-Silber-Münzen entdecket
 worden, woraus der oft erwähnte Herr Hof-Rath Schmidt
 die raresten, besten und differenten Sorten auszusuchen das Glück
 gehabt, auch davon bey 1000. Stücke an sich zu erhandeln, wo-
 mit er sein schönes Museum ziemlich vergrößert hat. Darunter
 aber sind meist alle hier specificirte Halberstädtische, wie auch bey
 30. diverse Halberstädtische Δπλευποι oder bilaterales, fast so viel
 unterschiedene zweyseitige Henrici Leonis, dergleichen ich selbst ei-
 nen besitze, und über 12. Stücke sehr schöne niemals bekannte A-
 DELBERTI Marchionis oder Alberti Ursi, ferner BEA-
 TRICIS Abbatissæ Quedlinburgensis, viele Comitum Val-
 ekensteinium, CONRADI Ducis Sveviæ hernach Impera-
 toris, nicht weniger derer Magdeburgischen Erzbischöfe S.
 Mauriti, derer Grafen von Aschersleben, und hundert bekannter
 und unbekannter Bischöfe mehr, vieler rarer Goslariensium und
 anderer nicht zu gedenken. Alldieweiln aber bey diesen und an-
 deren Gelegenheiten besagten Herrn Hof-Rath viele 100. doublet-
 tes zugesunken, und es mit denen besonders alten Münzen eben so,
 wie



wie bey denen Blumisten üblich, Blume gegen Blume, und eine gegen viele, nach proportion der Rarität, zu vertauschen, gehalten werden mag, so erbietet sich derselbe denen Liebhabern der Antiquité, auf vorbesagte Weise mit seinem überflügigen Vorrath willig zu dienen, womit denn beyden Partheyen in Verbesserung ihrer Münz-Svitē geholfen seyn wird, so ins künftige in der Münz-Historie noch manchen Nutzen bey denen Gelehrten würde nach sich ziehen können.

§. 48.

Den Anfang vorbeschriebener Bilateral- oder zweyseitiger doppelt geprägter Blech-Münzen macht die N. 32. a. worauf der Bischoff Udalricus auf der einen Seiten mit seinem Brustbilde in dem Episcopal-Habite, Bischoffs-Mütze nebst zwey abhängenden Quasten, den Bischoffs-Stab in der Rechten haltend, die Linke aber aufhebend zu sehen. Die Umschrift ist: O V D A L R I C V S E. + oder Udalricus Episcopus. Auf der andern Seite ist ein Kirchgebeude mit aufgesetzten Zieratthe, in dessen mittlern Fronton ein Kopff sich zeiget, so ohn Zweifel des Heil. Stephanus an der Dom-Kirche seyn soll. Die umher gesetzte Buchstaben sind diese: HALBER. S STEFAN.

welches wohl Halberstadensis Sanctus Stephanus andeuten soll.

§. 49.

Da nun mit vorigen erwiesen, daß solche Numi bilaterales des Bischoffs Udalrici seyn, so werden die übrigen mit dem Bilde S. Stephani, deren der Herr Hof-Rath Schmidt über 30. Stücke unterschiedener Stempel nach Wunsch überkommen, auch vielleicht ohne Streit ihren Ursprung dem angeführten Bischoffe zu danken haben; die erstere Seite des izo in der 32. b. Numer anzuführenden Halberstädtischen Numi präsentiret den Stifts-Patron mit beyden aufgehobenen Händen und einem heiligen Scheine, fast wie oben N. 29. samt der Beyschrift:

STEPHANVS.

die andere Seite ein viereckiges Gebeude, auf dessen Mitten ein

L 2

Kopff

Tab. II.
N. 32. 2.
Lat. 1.

Lat. 2.

Tab. II.
No. 32. b.
Lat. 1.

Lat. 2.

Kopff zu sehen mit der leserlichen Umschrift:

MONETA NO. IN HALBER. †.

das ist: Moneta Nova in Halberstadt, welche um so viel rarer, weilen von vielen in Zweifel gezogen wird, ob wäre dergleichen in einem so entfernten Alterthum noch nicht Mode gewesen. Dahero gegenwärtige Halberstädtische zweyseitige Blech-Münze unter allen Sorten ihres gleichens billig vor die curieuseste, seltenste und beste zu schätzen, so vielleicht inter Species monadicas zu rechnen.

§. 50.

Eine andere Art giebt es mit des Stephani Bilde mit ausgestreckten beyden Händen nach der invention N. 30. geschnüret, und eben der Umschrift:

SCS STEPHANVS †.

wovon die Copie im Kupffer-Blate N. 33. zu sehen. Die andere Seite wiederum den Heil. Stephanum anders als gewöhnlich gebildet mit einer Bischofs-Münze und Nimbo umgeben, auf beyden Seiten, da die Hände seyn sollen, siehet man 5. puncte in quincuncem gestellet, welche entweder Zierathen oder meckingene Puckeln zum Bücher-Beschlage anzeigen, dergleichen auf denen Goslarischen Matthias-Münzen insgemein zu finden (s). Die Umschrift ist nochmahls: S. STEPHANVS. †.

§. 51.

Nun tritt im folgenden der Bischoff wieder an des Schutz-Heiligen Stelle mit einer blatten Münze von neuer facon und zwey Dvästen, in der Rechten ein offen Buch, in der Linken aber den krummen Bischofs-Stab haltend, zu beyden Seiten des Hauptes ist ein Stern zu sehen, mit der Umschrift:

SC. STEPHANVS †.

Die andere Seite ist mit der zweythürmichten Dom-Kirche bezirret, in dessen Portal ein Kopff mit zugespülten Bischofs-Münze ohne Beyschrift, und dieser Münze sind zwey Stempel verhanden.

§. 52.

(s) v. Dn. D. Heineccii Sylloge Numorum Goslar. p. 10. §. 19.

§. 52.

Weiter ist ein neu verändertes Gepräge hervor gebracht, in welchem des Patrons halbes Brustbild zwischen zwey Thürmen eingeschlossen, im gegitterten punctirten Habite, und einem heiligen Cranze, von der Umschrift aber sind nur einzelne Buchstaben übrig, woraus S. Stephanus leicht zusammen zu bringen. Auf der andern Seiten ist eine Kirche in Form eines breiten Thurms gebildet, auf deren Thür ein Creuz zwischen zwey Palmzweigen beyderseits, wovon die Auslegung ohnschwer zumachen. Hiervon sind bey mehr gemelten Hrn. Hof-Rath Schmieden drey diverse Exemplar zu sehen. Auf deren erstern keine Buchstaben, auf den andern nur S C S. beym Anfange, auf dem dritten ein T E P A N übrig blieben, folglich ohne Fehler Sanctus Stephanus daraus zu errathen ist.

Tab. II.
N. 35.
Lat. I.

Lat. 2.

§. 53.

In voriger Positur ist der Stifts-Patron abermahls auf die Zinne des Tempels zwischen zwey Thürme gestellet, worum nur vier Buchstaben S T E - S deutlich herum blicken, iedoch so gut als complet seyn, und Stephanus heißen sollen, dessen Entwurf in der 36. Numer dem Original gleich kommt. Auf der andern Seite ist ein artig Thurm-Gebeude mit einem rund gewölbten Thor in der Mitten ausgepräget, von denen Buchstaben aber am Ende nichts mehr als ein S übrig, entweder von des Bischoffs oder Patrons Nahmen.

Tab. II.
N. 36.
Lat. I.

Lat. 2.

§. 54.

Etwas förmlicher hingegen ist N. 37. als der letztere auf der andern Tabel. Auf dessen ersterer Seite man des Stephani Bildniß bis unter die Brust siehet mit einem grossen Nimbo, in der linken einen Creuzstab haltend, zur rechten aber steht entweder ein Palmzweig, oder es soll eine segnende Hand seyn. Der Anfang von denen Buchstaben ist nicht mit ausgepräget gewesen, doch gesaget das Ende in RICVS wie Vdalricus aus, daß man also den alten Vers nicht appliciren darf:

Tab. II.
N. 37.
Lat. I.

L 3

Nomen



Nomen nescitur, verum tamen exit in ICVS.

Lat. 2. die andere Seite ist mit einem ziemlich zierlichen Gebeude gleich einer kleinen Kirche oder Capelle, auf welchem ein Thürmchen in der Mitten zu sehen, bepräget, in dessen Mitten ein offen runder Thor, und auf dem Dache drey Creuze befindlich, wobei aber keine Umschrift zu lesen, vermutlich soll selbige entweder die Cathedral-Kirche in Halberstadt, oder etwa eine andere von dem Vdalrico selbst gestiftete Kirche anzeigen. Nebst vorbeschriebener Münze sind noch vier differente Stempel verhanden, deren erstere Seite der 35. Münze in etwas gleicht, weiln aber die andere nicht allzudeutlich fallen will, so übergehet man solche.

§. 55.

Eine neue Zeichnungs-Invention ereignet sich in 12. andern meist diversen Sorten, auf deren ersterer Seiten S. Stephanus mit beyden aufwerts gerichteten Händen und heil. Scheine im halben Brustbilde hervorraget, und seinen Nahmen zur Umschrift führet: S. STEPHANVS. auf einigen aber STEPANVS. wie solches Num. 38. als der erstere auf der dritten Tabel bekräftigt. Auf der andern Seite ist ein lateinisches Creuz gebildet, mit vier oben und unten eingeschalteten Buchstaben, in denen beyden obersten Ecken ist: C und R. unten aber: V und X.

welches zusammen CRVX ausmacht. Die Umschrift ist nicht allzudeutlich ausgedrucket, doch sind diese Buchstaben O NOVA I H erkentlich genug, welche man wie oben N. 32. also: Moneta Nova in Halberstadt guslegen, und damit den damahlgien stylium Monetarium einiger massen bekräftigen könnte.

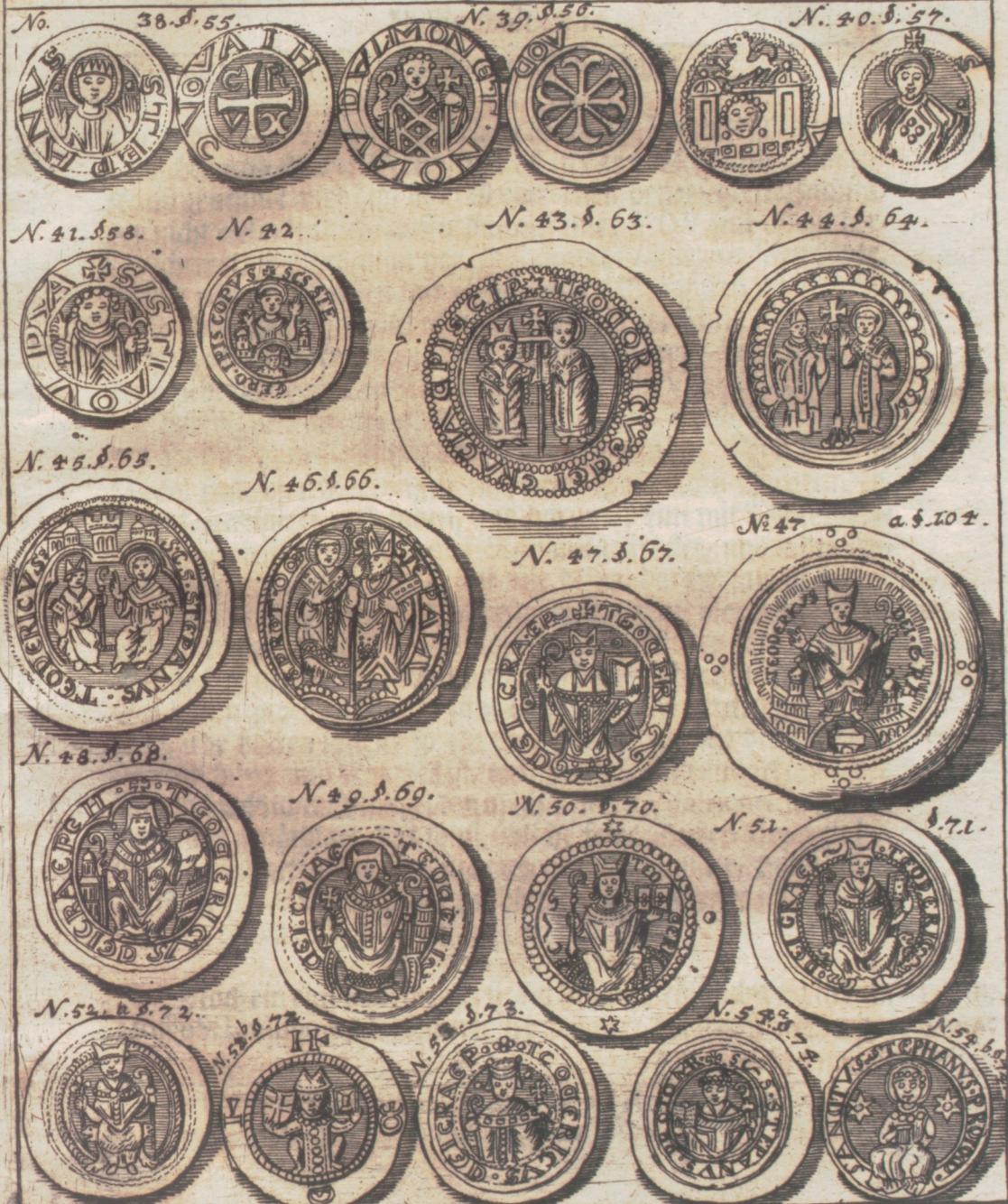
§. 56.

Noch curieuser ist eine andere Veränderung zu halten, da der Bischoff in unsörmlich mit Puncten durchschnürten Habit einen krummen Bischofs-Stab in der Rechten, und Creuz-Stab in der Linken gewaffnet, sich halb sehen lässt, mit einer solchen Umschrift: MONET. NOVA VDVL..

Man

*Tab. III.
N. 39.
Lat. 1.*

TAB. III. BRAC T EATOR : HALBERSTAD: Pag. 86. sc.





Man wird nicht irren, wenn man es also erkläret:

Moneta Nova Vdalrici.

Die andere Seite präsentiret ein gedoppelt zusammen gesetztes Lateinisches und Anker-Creuz, wie es in der Blason und Wappen-Kunst genennet wird (t), doch ist von denen beygesetzten Buchstaben nicht viel erkentlich, außer daß auf einer E OV nur allein hervor scheinet, welches man vor Episcopus OVdalricus lesen könnte. Wolte man sich sonst mit allegorischen Gedanken divertiren, könnte ohnmasgeblich solches nach denen historischen Umständen ausgedeutet werden, es zeige das Lateinische Creuz den Ursprung der von der Lateinischen Römischen Kirche dem Vdalrico begegneten Verfolgung an, welches Leiden hergegen durch den Anker der Hoffnung unterstützt und gemildert würde. Von obigem Model sind vier Gattungen in Herrn Hof-Rath Schmidts Münz-Cabinette verhanden, und darunter eine mit S. Stephani Bilde, so die Rechte zur benediction ausgestrecket, und in der Linken einen Creuz-Stab hält, fast wie N. 37. daraus fast zu schließen, daß jene nicht einen Palmzweig, wie berühret worden, sondern vielmehr eine segnende Hand unformlich darstellen soll. Es ist aber hieben zu merken, daß die meisten dieser Münzen mit etwas Grünspan angerostet, auch zum theil die rothe vermengte Kupfer-Farbe blicken lassen, so ein unfehlbares Zeichen der Kupffer-Vermischung und Zusahes ist, und zugleich bescheinigt, daß der damahlige Silber-Mangel den unglücklichen Vdalricum in seinem Zustande gehöthiget, das sonst übliche feine Silber-Metal zu beschicken, und geringhaltiger zu machen, nicht weniger, zum Unterscide seiner vorigen Münzen, die ihm obschwebende fatalité mit Moneta Nova zu bemerken.

§. 57.

Noch ein rarer bilateralis findet sich zu Braunschweig in dem Museo Schmidiano, auf dessen ersterer Seiten der Kopf S. Stephani

Lat. 2.

Tab. III.
No. 4c
Lat. 1.

(t) v. D. Speneri Operis Heraldici Part. Gener. Membr. I. p. m. 174. §. 119.
D. Triesers Wappen-Kunst. C, 6. p. 110.

Lat. 2.

ni zwischen denen Thürmen der Dom-Kirche zu Halberstadt mit einem darüber rechtwerts springenden Löwen zu sehen, welches nicht füglicher auszudeuten, als wenn damit auf die Ao. 1179. von Herzog Heinrich dem Löwen geschehene Überwältigung der Bischoflichen Stadt und Einschließung des Doms zu Halberstadt auch Gefangen-Nehmung des Udalrici, davon oben §. 18. und 22. Erinnerung geschehen, abgezielt werde. Auf der andern Seite steht S. Stephanus, wie öfters gebildet, die Umschrift aber ist nicht deutlich ausgedrückt, doch kan man aus denen einzelnen Buchstaben leicht errathen, daß damit Oudalricus und S. Stephanus soll angezeigt werden.

§. 58.

Und dieses sind die aniso bekant gewordne zweyseitig geprägte Halberstädtische Blech-Münzen von Udalrico, welche billig als eine Raritet hier haben mit angeführt werden müssen. Nun sind zwar noch einige einseitige dieses Bischofes vorhanden, wovon belobter Herr Hof-Rath Schmidt nebst allen vorgemeldeten sechs besondere Arten noch hat, allein es wird wohl nicht nöthig seyn davon mehr, als nur noch ein einziges Stück unter der 41. Numer mit beyzubringen. Auf welchem ein Bildniß, dem Ober-Leibe nach, zu sehen, so entweder Stephanum oder Udalricum bemerken soll, und in der Rechten ein Palmzweig, in der Linken aber einen Creuzstab in der Form einer Lilie empor hält, welches sich wohl auf beyderseits erlittene Unfälle appliciren liesse, wenn dergleichen Einfälle einen Beyfall zu gewarten hätten, die Umschrift ist zerstümmelt

S-S TIA OVD-A †.

iedoch ohnschwer auszulegen Sanctus Stephanus. Oudalricus. davon noch 4. Originalia an bemalten Orte aufgehoben werden. Und so viel von dem Halberstädtischen achtzehnten Bischofe Udalrico oder Ulrico. Nun wird nöthig seyn, auch von seinem Gegner Bischoff GERONE etwas mit beyzubringen, dessen Münzen zwar bis dato noch nicht zahlreich, aber doch sehr merkwürdig seyn und hiermit nun zum erstenmahl an das Licht wieder treten sollen, nachdem sie so viel 100. Jahr vergraben gelegen.

§. 59.

Tab. III.
No. 41.

§. 59.

Es ist aber bereits §. 22. und 37. zum voraus Erwehnung geschehen, daß bey dem damahlichen grossen Schismate Papali zur Zeit Keyser Friedrichs I. der vorbeschriebene Udalricus das Unglück erleben müssen, daß er einige Jahre seines Halberstädtischen Bischoffthums entsezt, und vorgemelster GERO an seine Stelle eingeschoben worden, weiln jener es mit dem Pabste Alexander III. dieser aber es mit denen Gegen-Päbsten und bemelten Keyser Friedrichen hielte. Wie nun diese Spaltung nach dem Tode Pabsts Hadriani IV. Anno 1159. seinen Anfang genommen, und erst nach achtzehnen Jahren sich geendiget, so ist folglich Anno 1177. geschehen, daß Gero dem entsezten Vorgänger im Bischofthum Udalrico den Bischofsl. Platz zu Halberstadt wieder einraumen müssen, wornach dieser letztere noch 4. Jahr bis Anno 1181. gelebet. Den Antritt des Geronis bey dem Halberstädtischen Bischofthum hat das alte Chronicon Halberstadense (u) nicht specificiret, hingegen dessen abdication und die Restitution des Udalrici in das 1171. Jahr gesetzet, so vermuchlich aber ein Druck-Fehler ist, sitemahln es 1177. heissen soll. Denn des HELMOLDI Chronicorum Sclavorum (x) benennet dieses Jahr ausdrücklich mit diesem Berichte, daß damahls Gero dem Udalrico wieder weichen müssen, nachdem er in die 14. Jahr, nemlich von 1162. an, dem Halberstädtischen Bischofthum vorgestanden, binnen welcher Zeit aber Udalricus, ob er gleich in exilio leben müssen, sich keinesweges seines Rechtes zum Bischofthum begeben wollen, sondern selbiges auch durch die fortgesehene Münzung zu erhalten gesuchet hat. Indes hat aber auch Gero Zeit seiner Bischöflichen Regierung das Münz-Recht zu Halberstadt exerciret, wie davon noch einige Merckmähle vorhanden, daß man aber so viel Stücke und mancherley Münzen von Gero-

M

ne

(u) in Leibnitz. Script. Brunsv. Tom. p. 136.

(x) Lib. 2. Cap. 17. ap. Leibnitz. loc. cit. p. 640. 641.

III.
GERO.

ne nicht antrifft, wie von seinem Gegenthel dem Vdalrico gefunden werden, kan vielleicht daher röhren, daß Vdalricus nach seiner geschehenen Restitution ohn Zweiffel seines unrechtmässigen æmuli und Gegners ausgeprägte Münzen mag haben einsammeln, zerbrechen und anders prägen lassen, um dadurch dessen Nahmen, wo möglich, zu vertilgen, wie denn Helmoldus an angezogenem Orte ausdrücklich vermeldet. **VDALRICVS** habe auch alles was **GERO** in Kirchlichen Sachen verordnet, wiederum cassiret, so wird er dergleichen Veränderung ohn Zweiffel auch mit seinen Münzen vorgenommen haben. Diesem aber ungetacht sind doch noch einige, zu Benbehaltung seines Gedächtnisses, übrig blieben, die nun so gleich folgen sollen, wenn ich nur erst, wie ich mit denen vorhergehenden Bischöfen gethan, von diesem Gerone ein bishher verborgen gelegenes diploma mit beygebracht, welches um so viel angenehmer seyn wird, nachdem von demselben, so viel ich weiß, keines mehr, als welches der Herr D. Kettner (y) bekant gemacht, bishero ans Licht kommen ist, und hat er solches Anno 1165. dem noch bekanten Augustiner-Chorherren-Closter Hamersleben in hiesigem Fürstenthum mit beygesetzten Worten (z) ertheilet.

§. 60.

(y) in Antiquitatibus Quedlinburg. p. 185. 186.

(z) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego **GERO** Dei gratia sanctæ Halberstadensis Ecclesiæ Episcopus in perpetuum. Quoniam adhuc in specula sanctæ Ecclesiæ constituti sumus, ut oculo discretionis undique circumspecti sumus, nostrum est Ecclesiæ filii non solum in præsenti, verum etiam in posterum paterna sollicitudine providere. Ea propter notum esse volumus tam præsentis quam futuri temporis Christi fidelibus, qualiter dilectis filiis nostris, **fratribus de Hamersleve**, in futurum providentes, Mansum unum in Sceninge situm, X. solidos persolventem, a **Casario**, civitatis nostræ præfecto, jure beneficii possessum, sed ab ipso spontaneo nobis resignatum, cum omni iure & utilitate inde proveniente, sancto Pancratio deditus. **Luidolfus de Holtemna**, ministerialis noster, dimidium mansum cum decima ipsius dimidiū transi, in prædicta villa Sceninge situm, sex solidos per-



§. 60.

Der erstere Bracteate von Gerone ist nur auf einer Seiten gepräget, und bis dato nur allein und ein einzigmahl in dem Mu-seo des Herrn Hof-Math Schmidts befindlich, welchen er Anno 1713. in obberührten Funde mit bekommen hat, durch dessen gütige Willfertigkeit, wie von dem größten Theil derer vorigen, auch hier der curieuse Liebhaber unter der 42. Numer a. auf der dritten Tabel einen accuraten Abdruck zu überkommen die erste und beste Gelegenheit geniesset. Niemand aber wird leichtlich in Abrede seyn, daß diese Münze, wie §. 45. gemuthmasset, nicht von dem Grabsiegel des mehr obbelobten habilen Meisters herrühre, welcher es damahls mehr mit der aufgehenden Sonne dem GERONE zu halten rathsam geachtet. Dahero sich Vdalricus seiner Kunst bey der Rückkunst nicht weiter wird haben bedienen

M 2

wollen,

Tab. III.
No. 42. a.

solventem, nobis voluntarie resignavit, quem nos quoque, cum omni jure suo & utilitate pro filia sua, ipso item in id ipsum consentiente, san-
 & Pancratio contulimus. Intuitu ergo divæ retributionis, & filio-
 rum nostrorum de Hamersleve dilectionis, mansum, ut jam diximus,
 & dimidium in perpetuam possessionem Ecclesiæ ipsorum tradidimus,
 quatenus & animæ inde fiat remedium, & Deo inibi servientibus, tam
 præsentibus, quam futuris corporale solatum. Ut autem hoc nostræ
 devotionis factum omnibus Christi fidelibus notum fiat, & ratum per-
 maneat, præsenti paginae inscribi justimus, & sigilli nostri impreßione
 signatum, ne quis ausu temerario quicquam horum immutare præsum-
 mat, auctoritate patris & filii & Spiritus Sancti & beatorum Aposto-
 lorum Petri & Pauli sub anathematis interminatione interdicimus.
 Hujus rei testes sunt Canonici majoris Ecclesiæ: Wernerus de Bi-
 senroth. Theodoricus de Crozuc. Frithericus de Hertbike, Bernhat-
 dus de S. Maria, & jam dictæ Ecclesiæ Hamerlevensis Præpositus Ber-
 nardus. Laici vero Cæsarius præfatus, Theodoricus de Hakensti-
 de, & filius ejus Heinricus, Gevehardus de Horneburch, Marsilius Ca-
 merarius, Everhardus & filius ejus Bernhardus, Godescalcus, Ode,
 Luidolphus Wichardus de Alvensleve. Acta sunt hæc anno do-
 minicæ Incarnationis M. C. LXXV. Indict. VIII. Data V. Idus De-
 cembris.

wollen, jener sich aber nachgehends genöthiget gesehen, in die Dienste des Erzbischoffs Wichmanni nach Magdeburg zu begeben, wie es verschiedene saubere Gepräge mit des Erz-Bischoffs und des M A V R I T I I, auch dieses letztern Bildniß alleine, scheinen probale zu machen. Die Münze selbsten betreffend, welche vorberühret, so ist solche vielleicht zum Gedächtniß der Investitur des Geronis ausgepräget, indem sie vorstellet des Heil. Stephani Brustbild mit benden aufwerts erhabenen Händen zwischen zwey Thurm-Spißen der Cathedral-Kirche über einen Schwibbogen, in welchen des Bischoffs Brust-Stück bis an die Achseln heraus siehet, zur rechten den krummen Stab, und zur linken einen Kreuz-Stab haltende. Die Umschrift ist zum theil deutlich und gar leichtlich vom Anfange und zuletzt, nemlich:

SCS STE - - - GERO EPISCOPVS. +.
welche gar leichte zu verstehen ist, und einem ieden die Erklärung in die Hände giebet, daß solche Münze ihren Ursprung von Bischoff GERONE in Halberstadt herhabe.

§. 61.

Weiln aber obbewiesener massen Bischoff Vdalricus unterschiedene seiner Braeateat-Münzen auf benden Seiten prägen, und einige derer selben mit einem Creuze bezeichnen lassen, so hat ihm auch hierinnen dieser G E R O sein Gegner nicht nachgeben wollen, es finden sich davon noch drey differente Stücke bey dem Herrn Hof-Rath Schmiden, die ohnfehlbar solches zu erweisen nicht ermangeln, welche in dem Ubrisse auf der fünftten Tabel am Ende sub Num. 42. b. c. d. nachgesehen werden können. Die erstere präsentiret einer Seits zwischen zwey Thürmern oben das Bild S. Stephani, unten aber des Bischoffs mit seinem Creuz und Bischoffs-Stabe mit der Umschrift:

SAN STE FN. das übrige ist nicht zu lesen.

Auf der andern Seite steht ein Lateinisches Creuze mit vier Kugeln in denen Ecken; wobei diese Umschrift nur zu erkennen ist:

GERO

Tab. V. in
fine.

No. 42. b.

GERO EPIS.

Die andere ist merkwürdiger, indem sie auf der einen Seite oben den Stifts-Patron mit seinem heiligen Schein und von einander geschlagenen Händen zwischen zwei Kreuz-Thürmern dem Ober-Leibe nach vorstellet, unter welchem das Brustbild des Bischoffs mit seiner Mitra und Bischoffs-Stabe zu sehen, so sich rechtwerts gehetet hat. Die Umschrift ist sehr deutlich:

SCS STEPANVS. GERO EPISCOP. †.

Auf der andern Seite steht wieder ein Kreuz mit Puncten ausgezieret und umgeben, worben die Buchstaben zu sehen:

2V. XPI. welches etwa Jesu Christi heißen soll.

Auf der dritten ist eben das beyderseits zu sehen, was auf der vorhergehenden befindlich, nur in einem kleinern Model, und ohne deutliche Umschrift, sie gehöret aber ohnstreitig auch dem Geroni wie die vorigen zu, womit er sein Münz-Recht erweisen wollen.

§. 62.

Nunmehr kommen wir auf den neunzehnten Halberstädtischen Bischoff, und ordentlichen Succesorem des Vdalrici, nemlich Theodoricum, welcher aus dem noch bekannten Adel-Geschlechte derer von Crozeck, und vermutlich derjenige Theodoricus de Crozuc gewesen, welcher in dem vorhin mit beygebrachten Diplomate des Bischoff Geronis Anno 1175. als Domherr bey der Halberstädtischen hohen Stifts-Kirchen mit angeführt wird, wie ihn denn auch das Chronicon Montis Sereni (a) ausdrücklich Tidrich de Crozuc benennet, dessen Vater Dedo I. von Crozuc, der Bruder aber Dedo II. gewesen, so sein Geschlechte fortgepflanzt hat, wie solches der sel. Meibom (b) erwiesen. Wegen seiner habenden Erudition und guten Aufführung wurde er anfänglich zum Probste bey dem dassigen Lieben-Frauen-Stifte und hernach Anno 1181. nach Ableben Vdalrici, den 3. Augusti einmuthig

M 3

Tab. V.
N. 42. c.

Tab. V.
N. 42. d.

IV.
THEODO-
RICVS.

(a) in Hoffmanni Script. Rer. Lusat. Tom. 4. p. 47. b.

(b) in Chronicō Marienthal. Tom. 3. Rer. Germ. p. 259.

zum



zum Bischofe erwehlet, gleichwie er auch deswegen vier Tage
 darauf von Keyser Friedrichen, so damahls in der Nähe sich auf-
 hielt, und Herzog Heinrichen von Sachsen sein Schloss Lichten-
 berg, welches iko in dem Wolfenbüttelschen ohnweit Saltern
 und Gebershagen noch bekant ist, nicht aber Richenberg, wie ir-
 rig in dem Chronico Halberstadensi (c) gesetzet ist, belagert hatte,
 die confirmation und Bestätigung erhielte. Sein Metropolitan
 und Erzbischöf Conrad von Meynz aber hat ihn erst Anno
 1184. die Einweihung des halber ertheilet. Seit seiner Bischof.
 Regierung, die bis 1193. (cc) gewähret, hat er viel Streit und Krie-
 ge mit bemeltem tapfern Herzog Heinrich den Löwen gehabt,
 Dahero er auch dessen Vasallen dem Grafen von Blanckenburg,
 der es beständig mit seinem Lehn-Herrn hielte, die Stadt und
 Schloss Blanckenburg belagerte und wegnahm, wie ich davon
 anderswo (d) Meldung gethan; Anno 1186. hat er ein Præmon-
 stratenser-Closter an die Kirche des Heil. Thomä Mitternacht-
 werts bey die Stadt Halberstadt gestiftet, davon der fundations-
 Brief, so Pabst Cœlestinus Anno 1191. confirmiret, hier nicht zu
 übergehen ist (e). Es ist aber solches Closter nicht lange bey dem
 Præmon-

(c) ap. Leibnitz. Tom. 2. Script. Brunsvic. p. 139.

(cc) Bucelinus in Germania Sacra P. I. T. I. p. m. 21. hat irrig das 1195.
Jahr gesetzet.

(d) in Antiquitat. Blanckenburg. p. 41. 42. cf. Gobelini Cosmodrom. ap.
Meibom. T. I. C. 6. xt. 6. p. 273. Chronicum Stederburg ap. Leibn.
T. I. Script. Brunsv. p. 860. Luca Grafen-Saal p. 159.

(e) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego THEODORICVS
divina favente clementia Halverstadensis Ecclesiæ Episcopus. Quo-
niam dum tempus est operaribonum, Apostolo nos exhortante tene-
mur, & quæ seminaverit homo, hæc & metet, tam salubri doctrina
apostolica, nec non divinæ remunerationis amore commoniti, num-
erum Deo famulantium magno desiderio augere desideraverimus, ut
exinde non solum nobis, verum toti etiam Ecclesiæ Halverstadensi
salus & misericordia augeatur a Domino. Ea propter viros sancta

Præmonstratenser-Orden geblieben, sondern bald darauf an die
Tem:

conversationis & probatæ religionis de *Ordine* videlicet *Præmonstra-*
tensum in *Ecclesia Beati Thomæ Martyris* ad introitum Civitatis no-
stræ in parte septentrionali constructa, ad serviendum inibi Dei & bea-
tæ Dei genetrici Mariæ ac sancto *Thomæ Martyri* instituere decrevi-
mus. Ad quorum sustentationem & omnium ibidem famulantium
Deo pro remedio animæ nostræ, & omnium Antecessorum nostrorum
& Successorum, Deo omnipotenti & beatæ Mariæ perpetuæ Virgini
ac sancto *Thomæ Martyri* obtulimus Capellam nostram in *Oschersle-*
ve sitam, jam multo tempore quasi desertam & neglectam, cum omni-
bus bonis ad eam pertinentibus, ut quid ibi multis diebus ob incuriam
neglectum est, hic per Dei misericordiam suppleatur & in melius re-
formetur. Præterea de bonis, quæ *Robertus* ministerialis beati Ste-
phani a nobis in beneficio tenuit, duos mansos videlicet in *Oschersle-*
ve cum decima & *Advocatia*, & duas decimas, unam in *Emerslibe*, &
alteram in *Ovelde* nobis resignata de ipsius petitione pro salute ani-
mæ suæ & filii sui *Conradi*, & uxoris suæ *Ammeke*, præfatæ Ecclesiæ
videlicet B. Mariæ Dei genetricis & sancti *Thomæ Martyris* contulim-
us. Hanc itaque donationem de consensu fratrum nostrorum ma-
joris Ecclesiæ factam & approbatam, ut rata maneat semper & incon-
vulta, auctoritate Dei omnipotentis, & B. Petri principis Apostolo-
rum, nostro quoque banno confirmamus, & chartam hanc inde con-
scriptum sigilli nostri impressione consignavimus. Actum est anno
dominicæ Incarnationis MCLXXXVI. Indict. IV. ante coenam Do-
mini in plena *Synodo Halverstadt* celebrata in nomine Dei Amen.
Hujus rei testes sunt: *Anselmus* major Præpositus. *Fridericus Dia-
conus*, *Conradus Camerarius*. *Geroldus Diaconus*, *Gevehardus
Sacerdos*, *Albertus Magister*. *Conradus Diaconus*. *Ludolphus
Diaconus*. *Fridericus Subdiaconus*. *Burchardus Diaconus*. *Her-
mannus* Præpositus S. Joannis in Civitate. *Hermannus* Præpositus
in Hamersleve. *Jordanus* Præpositus in Scheninge. *Theodoricus*
Abbas in Useneburg. *Reimoldus* Abbas in Huisburg. - - Abbas
in Wimedeburg. *Hauldus* Abbas in Luttere. Laici nobiles *Hoyer-
rus* de Woltigerode. *Ludoifus* Advocatus & Wernerus frater
ejus & *Sifridus* Patruus ipsorum. Comes *Henricus* de Blancken-
burg. *Fridericus* de Regenstein. *Erwinus* de Badenleve. Fride-



Tempel-Herren kommen, welche solches endlich Anno 1208. auf Verlangen dieses Bischofs Theodorici Bruders Sohn, Conradi, so damahls dem Haiberstädtischen Bischoffshum vorstund, durch einen getroffenen Tausch vor die S. Jacobs-Kirche, wiede rum an die Cistercienser-Nonnen überliessen, und wird solches bis 120 das S. Burchards-Closter genennet, davon hernach §. 85. das Bischofliche Schreiben mitgetheilet werden soll. Das Jahr vorhero hat Theodoricus eine Donation an das Closter Huyseburg gethan, so bisshero noch nicht bekant worden (f), und
deswegen

ricus de Widescorp. Ministerialis Cæsarius, Henricus & Herwicus de Eilenstede. Hugoldus Præfектus. Fridericus de Quenstide, Bertoldus de Horedorf. Alvericus Camerarius &c. &c.

(f) In nomine S. & individuæ Trinitatis. Noverit tam modernorum fidelium Christi præsentia, quam succendentium retroventura posteritas, quod *THEODORICVS* Dei gratia *Halberstadensis Episcopus* anno ordinationis meæ secundo, ob petitionem cujusdam Matronæ *Athelheydis* nomine, maxime vero Dei omnipotentis amorem, & beatæ remunerationis respectum, contuli beatæ *Mariae* intemeratae Virginis Genetrici Domini nostri Jesu Christi in Coenobio *Huyseburgen*, duos Mansos & dimidium jacentes in *Badesleve* talentum unum solventes, sub ea dispensationis forma, ut exinde decem solidi in die depositionis prætaxatae *Athelheydis* ad refectionem *fratrum & Sororum* Deo inibi famulantium annuatim proveniant, tres autem solidi ad Elemosynas pauperum procurentur, & candela cerea quatuor nummis comparata, in vigiliis Anniversarii ejus accensa, ardeat usque in sequentis diei vesperam, oculo etiam nummi ad comparationem Thuris, quod in anniversario ejusdem expendatur, accedunt præterea quinque solidi ad Capellam beati *Johannis* Evangelistæ infra Claustrum, qui singulis annis perpetuo conserantur, ut inde per circulum anni qualibet nocte patrocinia sanctorum in loco illo pausatium sine defectu lumen habere valeant; super hoc tres candæc cereæ videlicet præparandæ sunt, sed qualibet earum de quatuor nummis comparata, quarum *una* in annunciatione Domini nostri accendenda est, ad se pulchra fundatorum loci illius, & usque ad defectum suum arsura, *se*.



deswegen merkwürdig ist, weilen man daraus sehen kan, wie zu solcher Zeit noch Mönche und Nonnen im Closter Hunseburg bey einander gelebet haben, welche letztere man aber endlich zu Anfang des 15. Seculi ganz aussterben lassen (g), nach welcher Zeit aber keine wieder dahinein genommen worden ist.

§. 63.

Dieser Halberstädtische Bischoff Theodoricus hat nun sein gehabtes Münz-Recht wohl exerciret, iedoch sind von demselben bis dato keine andere als einseitige iedoch ansehnliche Bracteaten aufzuspüren gewesen, die nun in der Ordnung vortreten mögen. Die vornehmste von ihm ist der erstern Grösse, und also ohne Zweifel die Gedächtniss-Münze seiner Inauguration, worauf, nach dem 43. Abrisse, rechtwerts der Bischoff in Pontificalibus, in der Mitte eine zierliche Kirchen-Fahne, und zur Linken der hoge Stifts-Patron S. Stephanus mit seinem heil. Scheine und gleichem Habite stehende pranget. Die Umschrift hat dieser neue Bischoff auch verneuret, so vorhero bey denen Halberstädtischen auf diese

N

Weise

Tab. III.
No. 43:

cunda vero in resurrectione dominica in præmemorato loco componenda est, tertia vero in Assumptione beatæ Mariæ eidem loco depabitur. Hujus vero donationis firmitatem, verum etiam tam rationabilis dispensationis evidentiam, ne quis in posterum ausu temerario immutare vel etiam aliquatenus turbare audeat sub omnipotentiis Dei, beati Petri apostolorum principis, & nostra auctoritate omnimodis inhibemus. Si quis autem, quod non optamus, hæc, quæ superius rationabiliter definita sunt, aliqua turbationis astutia temerare præsumferit, Anathema sit, & cum Juda traditore Domini nostri Jesu Christi perpetuo supplicio deputatus. Acta autem sunt hæc: anno incarnationis Dominicæ M. C. LXXXV. Indict. III. secunda Idus Septembbris, & in Coenobio Huysburgensi data. Hujus donationis testes sunt: Conradus Majoris Eccles. Canonicus & S. Maria Præpositus. Teodoricus de Anerde, Conradus de Eylenstedt, Gevhardus Diaconus & Eccles. S. Pauli Canonicus. Reinerus præpositus in Gröningen. Reinboldus Abbas, Paulus Presbyter ordinarius Diaconus, & alii quam plures Christianæ Religionis homines.

(g) v. Paullini Chronicon Badeslev. in Synt. Rer. German. p. 274.

Weise noch nicht observiret worden, und heisset:

TEO □ ORICVS DEI CRACIA EPISCIP. *

Deren Fehler aber den Wort-Verstand nicht verdunkeln, sondern zur Gnüge mit der Bildung bezeigen, daß solche Münze niemand anders als diesem Theodorico zugehöre, zumahln da dieselbige nebst allen nach specificirten dieses Bischoffs auch einer ziemlichen Anzahl rarer und noch nie vorher bekannter Sorten Henrici Leonis Anno 1715. zuerst in der ehmählichen Halberstädtischen Diœces gefunden, und durch die rühmliche Sorgfalt des Herrn Hof-Rath Schmidts aus Braunschweig wunderbarlich an 500 Stück aus dem Feuer noch gerettet worden, nachdem die besten und größten davon kurz zuvor mehr als die Helfste die Verwandelung dieses Elements theils aus Unverständ, theils zu erlangenden Vortheils unglücklich erleiden müssen, deren dummes Schicksal oben §. 7. lit. r. p. 15. man zur Warnung nicht uneröffnet lassen können.

§. 64.

Tab. III.
N. 44.

Solche Errettung ist auch damals N. 44. von gleicher Größe, iedoch von zierlichern Gepräge, wiewohl ohne Schrift, wiederfahren, auf dessen Rechten der Bischoff in netten Habit mit links ausgestreckten Hand, zur Linken aber S. Stephanus, mit der Rechten die Benediction ertheilend, zwischen einem in der Mitten aufgerichteten Kreuze steht, die Ähnlichkeit der Münze giebt es gar leichte zu erkennen, daß solche dem Bischoff Theodoro sowohl wie die vorige zugeschrieben werden muß.

§. 65.

Tab. III.
N. 45.

Noch einer veränderten Invention ist eine Münz-Sorte verhanden, wie N. 45. ausweiset, worauf der Bischoff zur Rechten unter einem dreyfach gethürmeten zierlichen Stuhle nebst dem Stifts-Patrono zur Linken sitzt, und wie dieser in dem linken Arm ein Buch träget, also hat jener dergleichen in dem rechten, mit der linken aber hält er seinen Bischoflichen Krummstab, daben er die Benediction von seinem Stifts-Heiligen empfänget. Die Umschrift ist:

SC-S.

SC-S. STEPANVS. TEODERICVS.

Dieser und der vorige Stempel scheinen entweder von dem vorigen guten, oder sonst nicht viel schlimmern Meister herzurühren.

§. 66.

Der folgende in der 46. Nummer ist auch merkwürdig, obgleich die Arbeit an demselben scheinet etwas geringer zu seyn, denn hie befindet sich S. Stephanus wieder zur rechten und der Bischoff zur linken, mit einem grossen beschlagenen Buche, seine Mitram auf dem Haupte, den Baculum aber in der rechten Hand habend, mit solcher Umschrift:

Tab.III.
N. 46.

ꝝ - CS. ꝝ TEPANVꝝ PROTOM.

welches Sanctus Stephanus Protomartyr heissen soll. Man muss solchen wohl diesem Bischofe Theodoricu zuschreiben, da er mit unter seinen andern unverwarflichen Münzen gelegen, und mit solchen gar genau harmoniret.

§. 67.

Auf N. 47. steht Bischoff Theodoricus alleine, in der rechten den krumm-gebogenen Hirtenstab, in der linken aber ein gross eröffnetes Buch haltende. Die Umschrift ist wie in seiner ersten Münze:

Tab.III.
No. 47.

† TEODERIC DEI CRA. EPC.

das ist Theodoricus Dei gratia Episcopus. Der rechtwerts als ein S gezogene grosse Schnirkel, kan einen Zierath bedeuten, gleichwie das Schildgen über dem Buche, oder jener müste die letzten Buchstaben CVS. und PVS. anzeigen.

§. 68.

In voriger Positur, doch auf einen zu beyden Seiten gethürmten Stuhle mit Schwibbogen präsentiret sich unser Theodoricus sitzende auf N. 48. nebst voriger wiewohl etwas geänderter und curieuler Umschrift solcher Gestalt:

Tab.III.
No. 48.

†. TEODERICVS DEI CRA EPC. H.

derer Erklärung ohnfehlbar also heissen soll:

Theodoricus Dei Gratia Episcopus Halberstad.

N 2

der

der Abriss davon ist sowohl wie die andern dem Original ähnlich.

§. 69.

Tab. III.

No. 49.

Nachfolgende N. 49. stellet abermahls den Bischoff in völligem Habite sitzend dar, in der Rechten ein Stück vom Kreuz und in der Linken vom krummen Bischofs-Stabe haltend. Der Stuhl hat auch einen besondern Zierath, zur Rechten eine Lilie, und linkwärts einen gethürmten Pfosten. Die Umschrift lautet also:

TEODERIC^{US} DEI CRIA E.

das ist: Theodoricus Dei gratia Episcopus. womit abermahls unser Halberstädter Bischoff angedeutet wird.

§. 70.

Tab. III.

No. 50.

Nochein anderer und nur seltener Stempel hat sich bey vorigen gefunden, da dieser Bischoff Theodoricus auf einem Bogen-Stuhl sitzet, rechts den krummen Stab, links aber ein mit acht Buckeln auf beyden verkehrts gezeigten Seiten beschlagenes offenes Buch hält, mit der im innern Circkel gestellten Beyschrift:

TEODERICVS

über dessen Haupte wie unter dessen Füssen auf dem äußersten Rande ein sechseckiger Stern zu sehen.

§. 71.

Tab. III.

No. 51.

Von einem wenig differirenden Gepräge hat sich noch eine Münze unter vorigen von unserm Theodorico mit hervor gethan, so N. 51. darstellet, und zwar wie auf solcher der Bischoff auf einem Stuhle sitzet, an welchem beyderseits ein Löwe ange schnizet, in der Rechten abermahls den Bischofs-Stab, in der Linken ein mit fünf Buckel-Beschlägen geziertes Buch hält, woraus hernachmahls die folgenden Stempelschneider, zumahln als vom 16. her die Solidi Halberstadenses gepräget worden, mögen die Gelegenheit genommen haben, iederzeit auf das in Händen habende Buch Stephani drey Steine an jener statt zu stechen, so sich zwar wohl auf die Steinigung schicken; jedoch nicht anders als vorhe-

vorbeschriebene Bücher Zierathen, meines Bedünkens, nach der alten Manier anzeigen sollen. Die Umschrift aber ist:

TEODERIC DEI GRA. EPSC.

das ist: Theodoricus Dei Gratia Episcopus.

§. 72.

Auf einem gleichmässigen doch etwas zierlicher gebildeten Löwen-Stuhl sitzt der Bischoff mit einem Kreuz und krummen Stabe in beyden Händen auf N. 52. a. es mangelt aber hierbey die Aufschrift. Diesem aber ungeachtet, scheinet er doch dem Theodorico zuzukommen, indem er unter vorigen mit gelegen, auch mit solchen eine genaue Vergleichung in vielen Stücken hat, dahero man ihn werth geachtet, solchen hier mit beyzufügen. Ein werther Gönner communicirte mir auch aus seinem Museo bey gehenden Abriss sub N. 52. b. in der Meynung, daß solcher unserm Theodorico zugehörete, weiln auf solchem die Buchstaben H T E O T auf dem Rande Kreuzweise zu sehen wären. Allein weiln der Stich mit der Sitzung des Bischoffs sehr unsörmlich, selbiger auch in der Rechten ein schwarzes Schild mit einem silbern Kreuze empor hält, solche Zeichnungs-Art aber zur Zeit unsers Theodorici noch nicht gebräuchlich war, das Halberstädtische Bischofshum dergleichen Wapen auch niemahls geführet, als getraue ich mir ihm solche Münze nicht bezulegen. Vielmehr aber wolte ich sagen, wenn die umgezeichneten Buchstaben mit der Bedeutung des Nahmens Theodorici ihre Richtigkeit haben solten, die vormähligen Bischöfe zu Havelberg auch berechtigt gewesen wären, gleich andern Bischöfen Münzen zu prägen, daß solche von dem dasigen 28. Bischofe Theodorico II. so von Anno 1370. bis 1383. den Stuhl besessen, herrührete, welcher damahls mit seinem Bischofshum ein silbern Kreuz in dem schwarzen Felde führte (gg), auch in seinem letzten Jahre das heil. Blut zu Wilsnack in groß Aufnahmen brachte. v. KRANTZII Vandalia L. 9. C. II. p. m. 210.

Tab. III.
N. 52. a.

Tab. III.
No. 52. b.

§. 73.

N 3

(gg) v. Sibmachers Wapen-Buch. P. I. p. II. cf. D. Speneri Oper. Herald. Tom. I. p. 171. §. 103.

Tab. III.
No. 53.

§. 73.

Mit viel bessern Rechte kan man unsern Halberstädtischen Theodorico die 53. Num. Tab. 3. zueignen, denn nachdem er sich in vorigen Münzen gnugsam in ganzer Leibes-Statur sehen lassen, so hat der Münz-Schneider auch einmahl Last getragen, ihn im halben Brustbilde in kleinerer Form darzustellen; in solcher aber stehtet er in seinem Pontifical-Habite in der Rechten den krummen und in der Linken den Creuz-Stab haltend, dabey die Umschrift heisset:

TEODERICVS DEI GRA. E P. †.

welches sich also selbst erkläret: Theodoricus Dei gratia Episcopus, und unserm Theodorico zugeeignet werden muß, nachdem auch diese nebst der folgenden unter seinen Münzen gefunden worden.

Tab. III.
N. 54. a

§. 74.

Die letztere aber von Theodorico, so man bishero weiß, ist N. 54. a die ziemlich zierlich ausgestochen. Worauf ebenfalls der Bischoff in halben Brustbilde rechts ein offen Buch, links aber den Bischoffs-Stab haltend, sich darstellet. Die Beyschrift ist dem Halberstädtischen hohen Stifts-Patrono S. Stephano zu Ehren gewidmet auf diese Weise:

SC-S. STEPANVS. PROTO'MR. †.

oder Sanctus Stephanus Protomartir. dabey zu behalten, wie die Alten alle so sehr die Abbreviaturen und Siglas geliebet, wordurch manche Schrift, sonderlich in Diplomatibus und sonst, noch bis jetzt unlesbar geblieben, diese aber althier hingegen ohne Mühe zu erklären ist. Alle vorgemelte zwölff verschiedene Theodori, außer N. 52. b. sind abermahls sämtlich nebst vielfältigen Doubletten in dem mehr gerühmten schönen Museo Numismatico des Herrn Hof-Rath Schmiedens in Braunschweig originaliter verhanden, und schwerlich noch anderwerts in iemandes Händen, nachdem der ganze Fund, so viel nemlich von der liederlichen

lichen Umschmelzung übrig blieben, ob bemalter massen, wie in §. 62. zu finden, mit sonderlichen Glücke an ihn gelanget ist. Zum Beschlusß aber dieser dritten Tabel, und derer bisher vorgebrachten Theodorischen Münzen, will ich noch, weiln ein Plätzchen darzu ledig sich eröffnet, einen ohnzweiflichen Halberstädtischen Bracteaten mit befügen, so der Herr M. Olearius zu Arnstadt vormahls seinem Spicilegio Antiquitatis tertio p. 4. zuerst einverleibet hat, ich will mich aber darum unbekümmert lassen, ob er zu denen Zeiten des Theodorici, oder nicht vielmehr seiner Nachkommen, wie es der Augenschein geben will, sey gepräget worden, gnung, daß er durch sich selbsten ein Zeugniß abstattet, wie er aus dem Halberstädtischen seinen Ursprung habe, sitemahln auf selbigen der Augenschein beweiset, wie der Halberstädtische Stifts-Patron mit seinem Nimbo sitzend, zwischen zwey sechseckigten Sternen, zu sehen, so in seinem Schosse ein Buch mit beyd den Händen hält, so sich wohl auf dessen Martyrer-Glanz und Beständigkeit des Evangelii appliciren lässt, davon aber keine unfehlbare Gewisheit in der Historie wird genommen werden können. Die Umschrift heisset deutlich also:

SANCTVS STEPHANVS PROTOM.

§. 75.

Nachdem aber der gewesene neunzehnte Halberstädtische Bischoff Theodoricus sich bisher zur Gnuge mit seinen Vorgängern in denen ausgeprägten Münzen in diesem geringen Werke gen hat sehen lassen, so wird er auch nunmehr seinem Nachfolger dem zwanzigsten in der Ordnung die Ehre gerne gönnen, daß dessen vormalhs nach ihm ausgemünzte schöne ansehnliche Stücke hervor treten können. Zuvorhero aber muß man wohl, nach voriger Weise, etwas von ihm vermelden, und einiges mit einem bisher verborgen gelegenen Diplomate erleutern. Er hieß eigentlich GARDOLPHVS, wie er sich selbsten in seinen Diplomatibus, Sigillis und Numis benennen lassen, ob er gleich lange nach

Tab. III.
N. 54. b.

V.
GARDOLF-
FVS.

nach der Zeit von andern Bartholdus oder Gerholdus genennet worden (h). Nach der Meynung des Seel. Meibomii (i) soll er aus dem alten nun ausgestorbenen Geschlechte derer von Harbke gebürtig gewesen seyn, und war er vorhero hoher Stifts-Decanus und Vice-Dominus, welcher durch ordentliche Wahl Anno 1193. zum Bischoffthum gelangete, und darinnen von Keyser Henrico VI. bestätigt wurde, gleichwie ihm auch sein Metropolitan der Erzbischoff zu Meynz Conradus die Benediction hiezu ertheilete. Denn obgleich das alte Halberstädtische Chronicon (k) ausdrücklich setzt, ob wäre dieser G A R D O L P H V S erst Anno 1195. zum Halberstädtischen Bischoffthum gelanget, so verfehlet es doch darinnen, sitemahln ich anderswo (l) ein Diploma von diesem Erzbischofe Conrado aus Meynz, so er Anno 1193. dem Closter Ilfeld gegeben, mit beygebracht, worinnen dieser Gardolphus ausdrücklich, als erwehlter Halberstädtischer Bischoff, zum ersten Zeugen mit angeführt wird, und ist vermutlich, daß dieser damals nach seiner Wahl sich so gleich bey seinem Erzbischofe eingefunden, die Einsegnung zu seinem Bischoffthum von ihm zu erhalten. Es bestätigt es Gardolphus auch selbsten in einem bisher verborgen gelegenen Diplomate (m), daß er schon
Anno

(h) v. Krantzii Metropol. Lib. 7. C. 26. p. m. 183. Winnigenstadt in Chron. Mscr. Halberst. in Vita Bertholdi.

(i) v. Meibomii Chron. Marienthal. T. 3. Rer. Germ. p. 259.

(k) ap. Leibnitium Tom. 2. Script. Brunsv. p. 138.

(l) in Antiquitat. Walckenried. P. 1. p. 213. 214. item Ilfeldensibus Cap. 8. p. 56.

(m) Er hat solches Ao. 1197. dem Closter Hamersleben ertheilet, und lautet es also: In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. G A R D O L P H V S Dei gratia Halberstadensis Episcopus in perpetuum. Emiones, venditiones, bonorum quoque commutationes, cetera quoque pacta, quæ inter mortales aguntur, digne privilegiorum testimonio corroborantur, ne labente tempore ipsa quoque in oblivionem labantur posteriorum. Proinde ad notitiam universorum tam præsentis quam futuri temporis Christi fidelium pervenire cupimus,

Anno 1193. zum Bischoffthum kommen sey, indem er das 1197.
Jahr, das vierte seiner Ordination nennet, so mit jenem harmo-
niret. Von seinem Leben werde ich anderswo ein mehres bey-
bringen, hier berühre ich nur, daß wie er seine Jugend vormahls
in dem berühmt gewesenen Augustiner-Chorherren-Closter
Kaltenborn ohnweit Sangerhausen, davon izo nichts mehr vor-
handen ist, ich aber von solchen einige Nachricht bey meinen

O

Kateln-

quod Ecclesia in Hamersleve quinque mansos, quos habuit in Wa-
dekoft, cuidam nobili viro Danieli de Thingelstide in concambio uni-
us mansi in Slanstedde dedit, quem cum area & advocatia, & in omni
jure, quo ipsum tenuit, præfata Ecclesiæ assignavit. Comes quo-
que Heinricus ad instantiam ejusdem Danielis, cum eundem man-
sum jure beneficio ab ipse teneret, ipse quoque comes eo a nobis eslet
infoedatus, prædictum mansum in manus nostras resignavit, hac
conditione interposita, ut ipsum Ecclesiæ in Hamersleve conser-
mus, quod & nos, remunerationem coelestis patriæ expectantes, ani-
mo libenti fecimus, præfatum mansum Ecclesiæ eidem tradentes. Ne
vero Ecclesia nostra ex eo damnificata aliquid detrimenti sustineat in
restaurationem prædicti mansi idem Daniel mansum unum in Ronste-
de, quem jure proprietatis possedit, cum consensu heredum suorum
Ecclesiæ nostræ contulit. Ut ergo hujus concambii contractus ratus
& inconclusus permaneat, ipsum auctoritate omnipotentis Dei & A.
postolorum Petri & Pauli, & Episcopali banno confirmamus. Acta
sunt hæc anno incarnationis Domini M. C. XCVII. Indict. XV. præ-
sidente Romanæ sedis Papa Coelestino, hujus nominis tertio. Regi-
nante gloriosissimo Romanorum Imperatore Heinrico. Anno or-
dinationis nostræ quarto. Hujus rei testes sunt: Conradus majoris
Ecclesiæ Præpositus. Wernerus Decanus, Geroldus Cellarius. Bur-
chardus de Sladen, Luidolfus de Hessenem. Frithericus Vicedomi-
nus. Ropertus Abbas de Huysburg, Henricus comes de Regestorp.
Arnoldus de Scernebeck. Daniel de Appenstorp. Alvericus Came-
rarius. Bertoldus de Horethorp, & frater ejus Christianus. Ludi-
gerus de Menhagen, & frater ejus Frithericus. Bernardus Caldu-
ne. Thiedericus de Brumes. Henricus & Jordanus de Liere. Al-
vericus & Bertramus frater ejus in Halberstadt, & alii quam plures. Da-
ta in Halberstad. V. Non. Maij.



Katelnburgischen ANTIQUITÄTEN p. 73 - - 108. gegeben
habe, zugebracht, also hat er sich Zeit seines Bischofthums zum
öffern auch in solchem aufgehalten, wie er denn allda Ao. 1201.
im Augusto verstorben, und sein Herz in der dasigen nun verwü-
steten Johannis-Kirchen vor dem S. Steffans-Altar begraben,
sein Leichnam aber nacher Halberstadt in die Dom-Kirche gebracht,
und vor den Creuz-Altar eingesendet worden ist (n). Anno
1197. hat er auch diesem Closter ein Diploma ertheilet, welches, da
es noch nicht bekant, hier (o) mit beyzubringen, und zwar wie es
mir

(n) v. Chronicon Halberst. ap. Leibnitz. Tom. 2. S. Br. p. 142.

(o) In nomine S. & individuæ Trinitatis. *GARDOLFVS Dei gratia*
Halverstadiensis Antistes. Quia solent plerumque bona majorum
nostrorum instituta sive ex obliuione antiquitatis obscurari sive ex
iniquorum machinatione cassari, idcirco convenit omnibus, & præ-
cipue Episcopis, quas divina gratia sibi vicarios ordinavit, non solum
sibi commissorum utilitatibus consulere, verum etiam futuris malo-
rum eventibus odio dissertationis præcavere. Inde tam præsentium
quam futurorum Universitati innotescimus, qualiter piæ memoriarum
Bernhardus Caldenburnensis Præpositus, decimam Novalium quo-
rundam in Holdenstete, a quodam Erwino & fratre suo Theodori-
co, quinque libris argenti redemit, quam ipse Erwinus Domino suo
Cunoni de Sutterhausen & idem Olr. Antecessori nostro ea ratione re-
signavit, ut ejus concessionē Ecclesiaz Caldenburnensi libera in perpe-
tuum remaneret. Decimam etiam novæ Vineæ in Gaterstede, &
quorundam agrorum in Bornstede ibidem Ecclesiaz adjacentium sic
idem Antecessor noster Ecclesiaz Caldenburnensi libere contradidit,
sic & nos eadem devotione pariter & gratia conferimus, & manum in
perpetuum roboramus. Præterea quieti & utilitati prædictæ Ec-
clesiaz in posterum provide volentes, quocunque eradicatis fruticetis
in Novalia fideles inibi redegerint, more venerabilium Antecesso-
rum nostrorum libera ab omni decimatione eis concedimus. Insuper
ipsam Ecclesiam cum decimis & cum omnibus, quæ ad eam canonice
pertinere noscuntur, aut in futurum rationabilibus modis, præstante
Domino, poterit adipisci, sub beati Petri & Domini Apostoli ac nostra
protectione suscipimus, & præsentis scripti pagina privilegiata, ban-

mir aus dem Original von dem hochberühmten Professore Theologiae ordinario auf der Leipziger Universität Herrn D. Börnern hochgeneigt mitgetheilet worden. Und damit die Sache desto klarer werde, daß dieser Bischoff bereits Anno 1193. zu solcher Dignitet gelanget, so will ich noch ein bisher verborgen gelegenes Diploma (oo) so dieser Bischoff im 4. Jahre seiner Regierung 1197.

O 2

dem

ni nostri auctoritate inviolabiliter communimus. Hujus rei testes sunt: *Burchardus majoris Ecclesiae Canonicus. Sifridus Abbas in Wimedebruch. Johannes Praepositus in Gerbestad. Wilhelmus Praepositus in Horenbruch. Laici: Udescalcus de Vicenborch. Ludolfus de Isleve. Heinricus de Omere. Berhardus. Conradus.* Acta sunt anno dominic. Incarn. M. C. XVII. Indict. XV. Data in *Wimedebruch*, VI. Kal. Maji.

(oo) In nomine S. & individuæ Trinitatis. *GARDOLFVS* Dei gratia *Halberstadensis Episcopus*. Pastoralem decet sollicitudinem, non solum per se Ecclesiarum profectionibus intendere, verum etiam alios ad idem faciendum sua exhortatione inducere, & ubi ex aliorum devotione aliquod pium opus & Deo acceptum munire conspexit, suæ dignitatis auctoritate studeat roborare. Proinde notum esse volumus universis tam præsentis, quam futuri temporis fidelibus, quod *Witewoldus Abbas in Gozzeke*, vir disertus & omni prudentia pollens, VII. Mansos *Eichillesberch* cum omnibus attinentiis eorum, quos multo & diutino labore suo Ecclesiaz conquisivit, ulti bus fratum inibi Domino Deo deservientium, ipsis consentientibus, assignavit. Idem quoque Abbas per omnia fratrum utilitati inten dens, & de parentum suorum salute sollicitus, pie instituit, ut *patris sui & matris sue, sui quoque ipsius, ac Fratris sui in Anniversariis* ipsorum singulorum habeatur memoria, fratres quoque eodie de prædictis bonis, sicut inter se ordinare voluerint, consolacionem percipient. Si vero procedente tempore eadem bona cum aliis bonis fuerint commutata, ea, quæ in recompensationem ipsorum Ecclesia receperit, in præfatos usus convertantur. Ne vero in posterum aliquis successorum Domini Abbatis, vel alias quisquam, hanc ordinationem nostro & conventus sui consensu pie factam, infringere præsumat, nos eam auctoritate omnipotentis Dei & Apostolo-



dem ehmahlichen Benedictiner-Closter Gotzeck oder Gottes-Ecke, zwischen Weissenfels und Naumburg gelegen ertheilet, und wie ich selbiges von der gütigen Hand des Königl. Preuß. Justiz- und Sachsen-Gothischen Commissions-Raths Herrn Johann Basilii Edlen Herrns von Gleichenstein empfangen habe, hier mit beybringen, welches um so viel angenehmer seyn wird, nachdem das bekante Chronicon de fundatione Monasterii GOZENSIS, so aniezo in Herrn D. HOFFMANNI Scriptoribus Rerum Lusaticarum Tom. 4. p. 106. bis 119. befindlich, nur bis auf das 1135. Jahr gehet, und solches hierdurch einiger massen, mit Anführung eines daselbst gewesenen Abts, und seiner dahin gethanen Schenkung, vermehret werden kan.

§. 76.

Und dieser Bischoff Gardolphus hat sein Gedächtniß besonders mit verschiedenen ansehnlichen silbernen Blech-Münzen verewigt, welche, weiln sie alle der ersten Grösse seyn, vor Medaillons zu achten, und selbige ungezweifelt dessen erstere Inaugural-Münzen insgesamt gewesen. Es finden sich aber derer-selben, wie die vierde Kupffer-Tabel bescheinigt, viererley Gattung gleicher Grösse, in neun verschiedenen schönen Stempeln.

1. Mit dem Stifts-Patron S. Stephano und dem Bildniß und Nahmen des Gardolphi sitzend.
2. Beyderseits stehende halbe Brustbilder mit dem Nahmen.

3. der

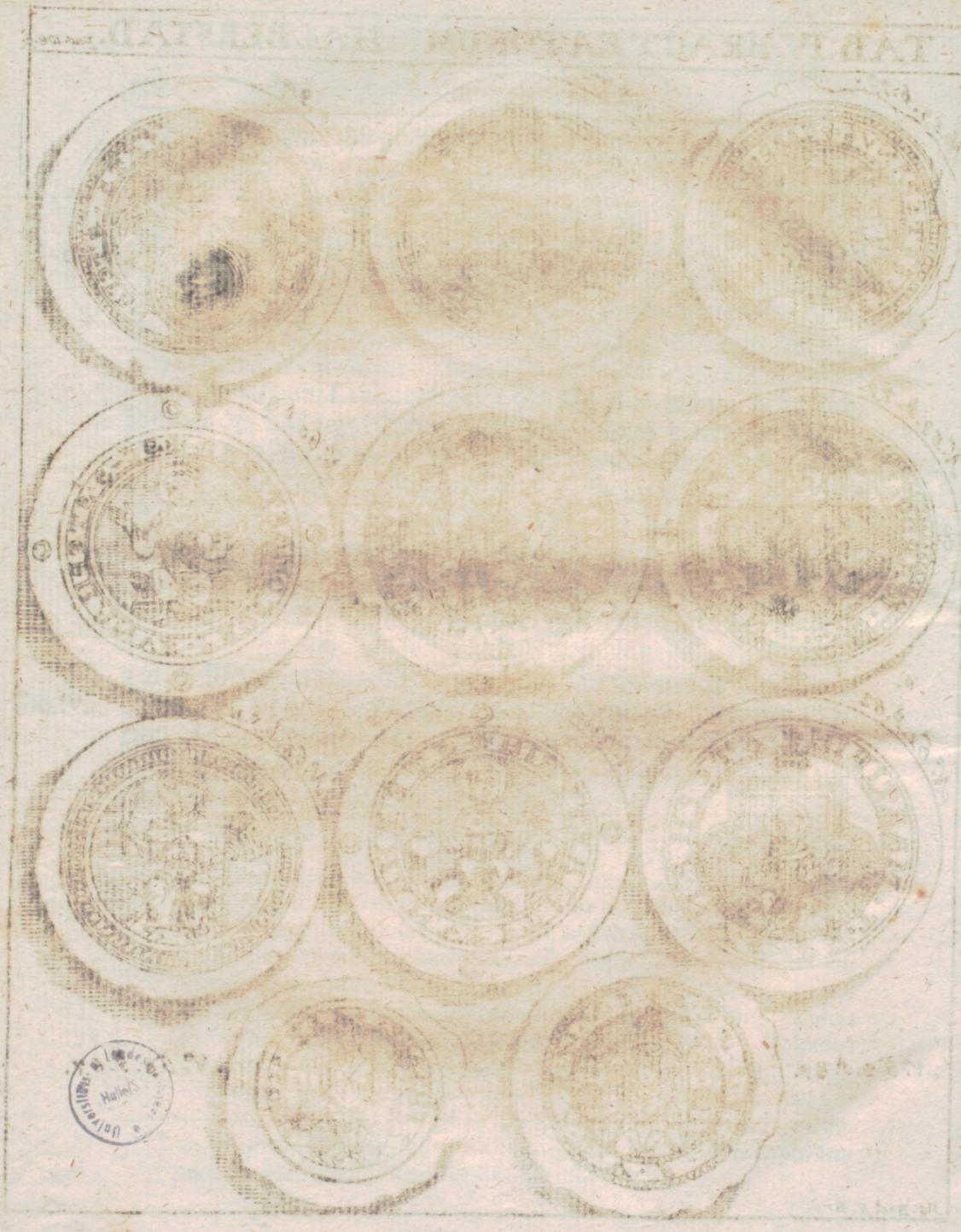
rum Petri & Pauli nostro quoque banno confirmamus, & præsentem paginam inde conscriptam sigilli nostri testimonio communimus. Hujus rei testes sunt: *Conradus major Præpositus, Conradus Camerarius, Fridericus Vicedominus, Otto de Thobin, Roperius Abbas in Huysburch, Sifridus Abbas in Wimedeburg, Laici: Fridericus de Hakeburne, Theodoricus de Hessenem, Volradus frater suus, Henricus de Niendorp, Gevehardus Præfectus, Heinricus de Eilenstede, Fridericus de Nienhagen*. Acta sunt hæc anno Incarnationis Domini MCXVII. Indict. XV. præidente Rom. Se-di *Calestino P. P.* hujus nominis III. Regnante gloriosissimo Rom. Imperatore Heinrico. Anno ordinationis nostræ III.

Tab. IV.



TAB. IV. BRAC TEATORUM HALBERSTAD. pag. 108.





3. der Heil. Stephanus allein mit beyder Nahmen.

4. mit des Stephani Bildniß und Nahmen allein.

Auf dessen ersterer sub N. 55. abgezeichneten Münze präsentiret sich S. Stephanus zur Rechten stzend, auf dem Arme ein liegendes Buch, in der Linken aber einen Palmzweig haltend; zur Linken sitzt Gardolphus mit einem krummen Stabe in der Rechten, daran oben zwey Zieraths-Rugeln oder Knöpfe zu sehen, gleichwie das Zwischen-Creuz eben dergleichen zwey Knöpfe führet, und dabey zu merken, daß die Creuz-Stäbe nur verkürzet, und nicht die gewöhnliche Länge haben, auf welche Art auch N. 56. und 59. ebenfalls zu sehen. Die Umschrift aber lautet also:

GARDOLVS DI GRA HALB. EP. S. STEPANVS. †.
Derer Deutung diese ist: Gardolphus Dei Gratia Halberstadiensis Episcopus. S. Stephanus. Es hat solchen Numum Halberstadensem zuerst bekannt gemacht Herr M. OLE ARIUS in Arnstadt, welcher selbigen in einem Holz-Abdruck mit einer Anno 1700. geschriebenen, und hernach auf einem Bogen gedruckten Epistel an den mehr gemelten Herrn Abt Schmidt in Helmstedt gesendet, solchen auch hernach seinem Spicilegio Antiquitatis tertio mit einverleibet hat. Das Original davon ist ieß in dem Herzogl. Sachsen-Gothischen herrlichen Münz-Cabинette zum Friedenstein, nach welchen ich auch diesen accuraten Abriss durch die Sorgfalt des dasigen Herrn Antiquarii Schlegels erhalten habe.

S. 77.

Eben dieser Bischoff GARDOLPH hat auch den folgenden mit N. 56. bezeichneten Bracteaten prägen lassen, worauf aber die Stellung derer beyden Bilder sich ganz anders, als auf dem vorigen befindet. Der Bischoff steht unten in einer Behausung, zu dessen beyden Seiten zwey Thürmer zu sehen. In der rechten Hand hält er seinen krummen Bischoffs-Stab, in der Linken ein Buch, auf seinem Haupte aber die Bischoffs-Mütze die Doppelte habend. Solwohl von der letztern als dem erstern hat

D 3

Tab. IV.

N. 56.



der gelehrte Molanus (p) seine Erklärung, wie denn auch von diesem, nemlich dem baculo Pastorali der Herr Abt Schmidt Anno 1697. zu Helmstedt eine curieuse Dissertation ediret, welche wegen ihrer Raritet wieder aufzulegen wäre. Über dem Bischofe präsentiret sich auf dem Rahmenwerke der Heil. Stephanus mit seinem Scheine, in der Linken einen Palmzweig, und in der Rechten ein Creuz haltend, durch welches er zu jenem gelanget ist, die beyden gemelten Thürme sollen gewiß die Halberstädtische Dom-Kirche vorstellen. Die Umschrift ist diese:

SCVS. STEPANVS. GARDOLLPV.

welches heissen soll: Sanctus Stephanus, Gardolphus. Dieser Bracteate ist ebenfalls im Gothischen Fürstl. Münz-Cabinette befindlich, so haben auch von dieser Gattung Ithro Hochwürden der Herr Abt Gerhard zu Lockum, ingleichen der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunschweig sechs schöne Originalia. Und der Herr

(p) in Historia S. Imag. L. 4. C. 29. MITRA EPISCOPALIS quid significet, indicant verba, quæ in consecratione dicuntur: Imponimus, Domine, capitihujus Antistitis & Agonistæ tui, galeam munitionis & salutis, quatenus decorata facie & armato capite, cornibus utriusque Testamenti terribi'is appareat adversariis veritatis & Te ei largiente gratiam impugnator eorum robustus existat. &c. - - -

- Baculus sive Pedum significat ejus officium & onus pastorale. Sic enim dicitur Episcopo: Accipe Baculum Pastoralis officii, & sic in corrigendis vitiis pie seviens. Judicium sine ira tenens, in favendis virtutibus auditorum animos demulcens, in tranquillitate severitatis censuram non deserens. Habet itaque Episcopale Pedum superius uncum ad trahendum, & inferius aculeum ad urgendum, quoniam in utroque strenuum se debet exhibere, inde Versiculi facti:

In Baculi forma Præsul datur hæc tibi norma:

Attrahē per primum, medio rege, punge perimum.

Attrahē peccantes, age justos, punge vagantes.

Attrahē, sustenta, stimula, vaga, morbida, lenta.

cf. Fresne Glossarium Latinitatis P. I. p. m. 474. sq. Dni Pfessingeri Vitriarius illustratus s. Instit. Juris publ. T. I. p. 1381. Dn. D. Rechenberg. gii Hiero-Lexicon Reale Part. I. p. 158. 159.

Herr D. Schäffer in Magdeburg besizet davon ebenfalls zwey Stücke, wie sie allerseits solches mir hochgeneigt berichtet haben.

§. 78.

Folgende N. 57. ist mit beyden vorigen in gleicher Grösse, und kommt auch von gemeltem Bischofe GARDOLPHO her, obgleich sein Bildniß nicht darauf mit verhanden, so bezeuget es doch sein Nahme, der auf solcher mit enthalten ist. Es stelllet sich aber auf selbiger in einem zierlichen Rahmwercke abermahlis S. Stephanus mit dem Oberleibe und von einander geschlagenen Händen dar, auf seinem Haupte runde Haarlocken, und um dasselbige seinen Nimbus habend, gerade unter ihm stehtet in einem Zirkelrunden Greyße eine Kirche, in der Mitten mit einem kleinern Thurme versehen, dergleichen auch auf beyden Ecken derselbigen zu seyn scheinen, wodurch ohne Zweifel die Halberstädtische Domkirche angedeutet werden sollte, so er in seinem Schutz nach der damaligen Meynung, zu nehmen hatte, mit der Umschrift:

SCTS. STEPANVS I GARDOLL PV.

oder Sanctus Stephanus & oder item Gardolphus. Dieser Numus ist ebenfalls in dem Gothaischen Schatz-Cabinet befindlich, und hochgedachter Herr Prälat Gerhard zu Hannover besizet ihn viermahl. Herr D. Schäffer in Magdeburg aber dreymahl.

§. 79.

Den in der 58. Nummer erscheinenden ebenfalls sehr grossen Bracteaten hat wiederum dieser Bischoff GARDOLPHVS zu Halberstadt prägen lassen. Auf selbigem sitzet der Stifts-Patron S. Stephanus auf einem Sessel, und seine Füsse ruhen auf einem kleinen Bogen-Stuhl. Dessen ganzes Bild aber ist mit einem theils eckigten, theils runden Rahmwerck umzogen, in der Linken hält er ein Buch, und in der Rechten ein Palmzweig, mit dieser Ausschrift:

SCTS. STPAN - - VS. I. GARDOLL PV - -

welches heissen wird: Sanctus Stephanus item Gardolphus. auf
dem

Tab. IV.
No. 57.

Tab. IV.
N. 58.



dem euffersten Rande des Numi sind zum Zierathen vier Creuze Creuzweise gemacht. Und von dieser Art haben ebenfalls vorhin gedachte Herrn Abts Hochwürden zu Hannover sieben Original-Stücke. Der Herr D. Schäffer in Magdeburg besitzet davon zwey, der Herr Antiquarius Schlegel ein Stücke, und in dem Gothaischen Fürstl. Cabinette ist dieser Numus ebenfalls anzutreffen.

§. 80.

Tab. IV. Auf Num. 59. kommt der Halberstädtische Stifts-Patron
No. 59. abermahl auf einem Stuhl mit Löwen-Köpfen und Klauen sitzend vor, zwischen zweyen Kirchen, dergleichen auch über seinem Haup-
te zu sehen, anzuzeigen, daß er der allgemeine Schutz-Herr im
Halberstädtischen Bischoffthum über die gesamten Kirchen seyn
solte. In der Rechten hält er ein kurzes Creuz, in der Linken
aber ein Buch und Palmzweig, davon die Bedeutungen schon an-
geführt seyn. Die Umschrift kommt mit voriger überein:

* SCVS. ST PANVS. I GARDOLLPV. *

Diese Art Münze ist wiederum in dem Herzogl. Gotthischen
Medaillen-Cabinette. Und der Herr Abt zu Loccum in Hanno-
ver Tit. Herr Gerhard MOLANVS hat davon drey Stück.
Herr D. Schäffer in Magdeburg besitzet solche zweymahl, wie
auch Herr M. Olearius, wohlverdienter Prediger zu S. Ulrich all-
da, einmahl originaliter. Bey welchen zweyen letztern ich solche
selbstens gesehen, und mit meinem Abrisse genau collationiret ha-
be. Von beyden erstern aber habe ich dieserwegen versicherte
schriftliche Nachricht.

§. 81.

Ungeachtet nunmehr in nachfolgenden drey grossen Mün-
zen des Bischofs GAR DOLPHI Nahme nicht weiter zu lesen,
sondern selbige nur blos auf S. Stephani Bildniß und Nahmen
gerichtet, so erweiset doch die Gleichähnlichkeit derer Stempel,
daß sie in die Reihe und Svite der vorigen mit gehören, ja eher die-
sem,

Tab. IV.

No. 60.

sem, als einem andern Bischofe zuzuschreiben; Auf N. 60. sitzt S. Stephanus auf einem breiten Sessel ohne Lehnen mit von einander geschlagenen Armen, von der linken Schulter herab über den Leib bis unter den Arm gehet eine gestreifte Diaconat-Binde, um das Haupt ziehet sein heiligen Cranz herum. Die Umschrift ist:
 †. S C - S. STEPHANVS. PROTOMARTIR. I. N.
 Die beyden letzten Buchstaben sind vermutlich ein E. und H. und lassen sich durch Episcopatus Halberstadensis so lange erklären, bis es jemand besser trifft. Auf dem euersten Rande sind 4. Zieraths-Ringe ins Creuz gestellet. Originaliter ist er nicht nur in dem Herzogl. Sachs. Gothischen vortrefflichen Medaillen-Cabinette, sondern auch zu Magdeburg in des Hrn. D. Schäffers Med. Pract. wie auch des Herrn Antiquarii Schlegels curießen Münz-Borrath vorhanden, von welchen ich den accuraten Abriss erhalten habe.

§. 82.

N. 61. stellet den Halberstädtischen Stifts-Patron wiederum sitzend vor, iedoch auf einem Bogen-Stuhle mit einem zierlichen Gehäuse umgeben, auf welchem über seinem Haupte ein kleiner Thurm zu sehen, der vielleicht die Halberstädtische Kirche mit bezeichnen soll. Die Umschrift ist diese:

Tab. IV.
N. 61.

†. STEPHANVS PROTOMARTIR. I. H.
 welche leicht zu verstehen ist, indem die beyden letzten Buchstaben ohne Streit: In Halberstadt erklärt werden können. Von dieser Art Münze besitzen abermahls Ihr Hochw. der Abt Gerhard des Reichs-freien Stifts Lockum zu Hannover in dero herrlichen Münz-Cabinette sechs Originalia, wie sie solches mir hochgenügt berichtet haben. Der Herr D. Schäffer in Magdeburg hat auch zwey dergleichen Gattung. Und bey dem Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunschweig, und in dem Herzogl. Gothaischen raren Münz-Schätz, wie auch bey dem Herrn Inspector dieses Fürstl. Cabinets Herrn Schlegeln ist dergleichen originaliter zu sehen.

P

§. 83.

§. 83.

Tab. IV.

No. 62.

Der folgende N. 62. vorgestellte ansehnliche Halberstädtische Bracteate ist gleichfalls noch in Original an einigen Orten anzutreffen, nemlich dreymahl in des vorgemelten Herrn Abts Gerhardts Molani Münz-Cabinet zu Hannover, einmahl bey Herrn D. Schäffern in Magdeburg, ingleichen bey Herrn Antiquario Schlegeln zu Gotha, besonders aber daselbst in dem Herrn Vogl. Münz-Schäze zum Friedenstein. Auf solchem sitzt aber mahls der Halberstädtische Stifts-Patron auf einem erhöheten Bogen-Stuhl, unter welchem noch einer zu sehen, darauf dessen Füsse ruhen; in der Rechten hält er ein Creuz, in der Linken aber ein Buch, dadurch vielleicht zu erkennen gebend, daß er durch das Leiden dieser Zeit, und durch das Wort der Wahrheit zur herrlichen Erhöhung eingegangen sey. Die Umschrift ist:

†. STEPHANVS PTMARTIR I H.

Das ist: Stephanus Protomartyr In Halberstadt. Auf dem äußern Rande sind eben wie N. 60. vier Ring-Kugeln zum Zierathen gemacht; von etwas differenten Schlage besitzet einen andern gleicher Größe der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunschweig, worauf der Heil. Stephanus unter einem drey gethürmten und Wellen-weise gewölbeten Bogen-Zirckel auf einem beyderseits mit Kirchen-Thürmen gezierten Bogen-Stuhle sitzt, die Füsse aber über den untersten Bogen herab hängen lässt. Die Umschrift trifft mit voriger gänzlich überein. Das Creuz in der rechten Hand hingegen ist an denen Ecken Kugelförmig rund, das Buch liegt auch auf dem linken Knie, und die linke Hand ist blos in die Höhe gestreckt.

§. 84.

Tab. IV.

N. 63.

Noch einen wiewohl etwas kleinern Bracteaten des Gardolphi besitzet der oft angeführte Herr Hof-Rath Schmidt in Braunschweig, so mit der 63. Numer darstellig gemacht wird; Es scheinet derselbige zwar in denen meisten Stücken mit oben beyge-

beygebrachter 56. Numer zu harmoniren, allein in einigen ist er auch davon unterschieden, wie denn auch die Umschrift in einigen Buchstaben geändert, und also lautet:

SCTS. STEPH I CARDOLLPV.

das ist: Sanctus Stephanus item Gardolphus.

§. 85.

Und so viel sind auch von dem Bischofe Gardolpho bisshero VI.
Münzen gefunden und kündig worden. Man muß nunmehr CONRA-
billig dessen Successori, Conrado, als gewesenen 21. Bischofe zu DUS.
Halberstadt, näher treten, und sehen, ob nicht derselbige gleich sei-
nen Vorfahren einige Münzen zu Erhaltung seines Gedächtni-
ses schlagen lassen, welches allerdings wahrscheinlich ist und bleibt,
da er das Recht eben so wohl als seine Vorfahren hierzu gehabt, der
vorbemelte Bischoff Theodoricus, so die unterschiedenen obange-
führten schönen Münzen theils mit, theils ohne des Stifts Pa-
trons Bildniß in seiner Prägung mitgetheilet hat, auch sein naher
Angehöriger, nemlich seines Vaters leiblicher Bruder gewesen (q),
welcher ihn zum geistlichen Stande besonders angeführt, und
alle Hülffe zu höherer Dignitet in demselbigen bewiesen haben
wird, von dem er zum wenigsten sehen und lernen können, wie ein
künftiger Bischoff in Halberstadt seine Münz-Jura exerciren sol-
le und müsse. Er kam gleich nach dem Absierben Gardolphi Ao.
1201. im September durch ordentliche Wahl als Dom-Probst zur
Bischöflichen Dignitet, und erhielt hierzu in Halle von Keyser
Philippo die Regalia, wurde auch von dem Eichstadiischen Bischo-
fe in Beyseyn des Brandenburgischen und Havelbergischen her-
nach eingeseignet. Er hat das Zeugniß, daß er nicht nur ein ge-
lehrter, sondern auch frommer und Gott-fürchtender Mann ge-
wesen, welches dem Grossenckischen Adel. Geschlechte, aus welchem
er entssprossen, ein abermahliger Ruhm ist. Das alte Halber-
städtische CHRONICON (r), so sehr vieles von ihm, und

P 2

aus

(q) v. Meibomii Chron. Marienthal. Tom. 3. Rer. Germ. p. 259.

(r) in Leibnitzii Tom. 2. Script. Brunsvic. p. 142. 143.

aus demselbigen der Winnigenstedt erzählet, giebt vor, es wäre dieser Bischoff gleich Anno 1201. im Majo ins gelobte Land gewallfarthet, worinnen es aber fehlet, sitemahin zu solcher Zeit Gardolphus, als Bischoff, noch lebete, Conradus aber erst nach dessen Absterben gegen das Ende dieses Jahres zum Bischoffishum gelangete; Im folgenden 1202. Jahre aber kan er die Reise dahin angetreten haben, iedoch hat er noch zuvor unterschiedene Diplomata an die Stiffter und Clöster gegeben, davon ich nur eines, so besonders merkwürdig, und den 1. Maii 1102. ausgefertiget worden, auch das ehmahlige Augustiner-Chorherren-Closter in Schöningen, welches in eine nützliche Schule verändert ist, angehet, hier (c) beybringen will. Nachgehends hat er seine Reise nach

(c) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *CONRADVS* Dei gratia *Halberstadiensis Episcopus*. Universis Christi fidelibus in perpetuum. Quoniam, attestante Apostolo, non habemus hic manentem civitatem, ad supernam illam habitationem, quæ stabilis est, & nullo fine clauditur, tota aviditate properemus, ut post hujus vitæ terminum, consortium adipisci mereamur Angelorum. Mundus itaque iste velut cancer est tenebrosus, in quo nullus nascitur, ut non moriatur. Quidnam aliud est vita ista, nisi quædam exillii habitatio, in qua veluti in carcere constituti peregrinamur a Domino. Unde B. Paulus in lutea habitatione carnis adhuc degens, optans ait: Cupio dissolvi, & esse cum Christo. Igitur cum vita ista, ut ex promisso liquet, instabilis sit & transitoria, atque ut ita dixerim, verna incertior aura, unicuique consultum esse volo, ut ita semina sua germinare hic faciat operando, quatenus post messis consummationem fructum æternæ remunerationis percipiat a Domino. Nisi enim hic larga seminum prius exuberet plantatio, omni spe frugum castata nulla de præmio sequitur certitudo. Unde dominus *Hermannus de Warberg* & frater ejus Dominus *Conradus*, viri ambo nobiles, & beatæ memoriarum, ut metere dignentur coelestium manipulos præriorum, non parce hic seminaverunt, dum de bonis suis Ecclesiarum redditibus adauclis, cætera Christi pauperibus erogaverunt. Qvorum laudabilis memoria, ut in perpetuum maneat illabesacta, contulerunt Ec-

nach damahlicher Weise, ins Morgen-Land angetreten, und zu
P 3 Con-

clesiæ S. Laurentii in Scheninge mansum unum in Badenlove, X. solidos solventem, pro remedio animæ patris sui Eckehardi. De profectu etiam salutis suæ agentes, unanimi consensu & voto obtulerunt eidem Ecclesiæ tres mansos & dimidium in Asbike sitos, & tres areas, cum omni utilitate; Hujus donationis dispensatio facta est biennum ante obitum Domini Hermanni, permittentibus utriusque fratribus sub fideli testimonio in manus videlicet ministerialium suorum, vide-licet Domini Stephani de Helmstedt, Conradi Vogel de Asbike, Jordani de Waltestorp, Arnoldi de Kassenlove, Tiderici de Rode, & dum unus præveniret alium in morte, ille qui superstes esset, nullo modo pactum hoc infringeret, sed pro fideli sponso ratum haberet.

----- quasi sub firme vinculo quievit hæc felix conspiratio. Post duos itaque annos Dominus Hermannus assumptus est ab hoc seculo, & continuo cesserunt prædicta bona cum viginti quinque Marcis, quas in obitu suo obtulit in usum Ecclesiæ, Domino Conrado fratre suo consentiente, & tum pro se, quam pro fratre suo in præsen-
tia Halberstadensis offerente. Quam oblationem ego Conradus ejusdem Ecclesiæ Episcopus manu sua recepi ad usum & proprietatem B. Laurentii, & ei famulantum in Schenigge, præsentibus istis testibus: Wernhero majoris Ecclesiæ Præposito, Ludolfo de Hessenem, Friderico Vicedomino, Abbe Ruperto de Huisburg. Abbe Sigfrido de Wimedeborck. Theodorico ejusdem Ecclesiæ Præposito. Comite Alberto de Werningerode. Comite Alberto de Valkenstein. Theodorico de Hessenem. Cæsario de Halberstadt, & aliis quam plurimis. Omnibus igitur fieri notum volumus, Domini Teodoricum beatæ memoriarum Episcopum, nostrum prædecessorem & patrum, unum mansum eidem Ecclesiæ contulisse, in eadem vil-
la situm, quem fratres ipsius coenobii a Domino Cæsario & Wasmo-
do & Ludolfo de Bunede, qui eum in beneficio habebant pro X. marcis redemerunt. Dominus etiam Widichindus de Evesheim pro soro-
resua eidem Ecclesiæ contulit mansum & dimidium, & Dominus Fridericus de Vrede pro sua lorore unum mansum, dimidium vero man-
sum comparaverunt ab ipso Friderico Teodoricus Præpositus & fra-
tres istius loci pro sex marcis & dimidia. Hæc autem bona pariter si-
ta sunt in villa, quæ dicitur Denchæ. Huic oblationi & comparatio-



Constantinopel, Thrus, Jerusalem und anderer Orten sich eine
ziemliche Zeit aufgehalten, bis er über Rom und Venetia wieder
zurück kommt, und Anno 1205. den 17. Aug. mit grossem Geprän-
ge von seinen Unterthanen in Halberstadt eingeholet wird, da er
denn in dem Dom eine Rede an das Volk gehalten, und ihnen die
vermeinten Heilighümer von Stück zu Stück gezeiget, die er aus
Morgenland mit sich zurück gebracht, wie er denn auch solchen
Tag alljährlich zu feyren besonders verordnete (u). Hierauf
ließ er dis seine besondere Verrichtung seyn, weiln er zu dem in
diesen Landen bekant gewordenen Cistercienser-Orden eine grosse
Liebe trug, wie er ein Closter vor Nonnen dieses Ordens stiftten
möchte, dahero er die S. Jacobs-Kirche in Halberstadt anfäng-
lich hierzu verordnete, weiln aber das oben §. 62. vermeldete, und
von seinem Vaters Bruder Bischoff Theodorico angelegte
Prämonstratenser-Closter zu s. Thomas mitternachtwerts
vor Halberstadt, nach der Zeit an die Tempel-Herren kommen
war,

ni assenserunt hæredes cum Dominis suis, Domino scilicet Heinrico
Duce de Brunswic, & fratribus suorum Domino Ottone & Domino
Wilhelmo. Præterea Dominus de Toeflinge pro anima patris &
matri, fratribus & uxoris, & filiorum suorum obtulit ipsi Ecclesiæ
unum molendinum XII. solidorum in Schenigge situm, & Dominus
Alvericus Marscaleus pro nepte sua eidem coenobio duas areas & quin-
que panstalia XII. solidorum solventia, Werner & Eilberto ipsius
puellæ fratribus cum cæteris hæredibus consentientibus, in proprium
legavit. Hæc igitur omnia a prædictis hominibus S. Laurentio in
Schenigge collata, & in perpetuum maneant, inviolata, sigilli nostri
imprellione & auctoratis banno confirmamus. Si quis etiam hanc
confirmationis paginam infringere attentaverit, reum se divinæ ma-
jestatis & anathematis vinculo obligatum certissime noverit. Aet.
sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M. CC. II. Ordinationis au-
tem nostræ anno primo. Indict. quinta Kal. Maji.

(u) v. *Chronicon Halberst.* ap. Leibn. T. 2. p. 146. cf. *Chronicon Montis Sereni* in Hoffmanni Script. Lusat. Tom. 4. p. 58. *Sagittarii Historia Halberst.* p. 47. 48. *Winnigenstad* in Vita Conradi.

war, und solches besser vor die Cistercienser-Nonnen gelegen zu seyn, ihm vorkam, als traffer deshalb mit jenen einen Tausch, und gab denen Tempel-Herren, (x) die vorbemelte S. Jacobs-Kirche, hergegen nahm er aus solcher die Cistercienser-Jungfern wieder heraus, und versetzte sie nach S. Thomas vor Halberstadt, woselbst dieses Cistercienser-Closter bis iezo noch in schōnem Stande zu sehen ist, und zu S. BVRCHARDI, weiln der gewesene zwölffte Halberstädtische Bischoff, Nahmens Burchard I. in der dasigen Kirchen unter dem Altar begraben lieget (y), nunmehr benennt wird. Der dißfalls von Bischoff Conrado Anno 1208. ausgefertigte Brief (z) macht die ganze Sache deutlich.

(x) Wie diese Tempel-Herren und alle ihres gleichen hundert Jahr darauf in allen Landen auf eine jämmerliche Weise hingerichtet, und ihre grossen Güter weggenommen worden, ist aus der Historie bekant, man kan die deshalb zwischen dem Pabste Clemente, und König Philip in Frankreich gewechselten Briefe und Acta nachsehen in Leibnitzii P. 2. Mantisæ Codicis Juris Gentium Diplom. p. 76. - - 93. auch nachlesen, was davon geschrieben Cyriacus Spangenberg im Adel-Spiegel P. 1. L. 11. C. 5. f. 340. sq. Natalis Alexander in Hist. Eccles. Sec. 14. Weismann in Hist. Eccles. Nov. Test. P. 1. p. 972. sq. Du Puy Histoire de la Condemnation des Templiers. Puteanus in Hist. Condemn. Templar. Gürlerus in Hist. Templ. D. Thomasius in Diss de Templ. Equit. Ordine sublato. Arnold in Hist. Eccles. P. 1. L. 14. C. 5. §. 3. p. m. 397. Spanheimius T. 1. Opp. p. 1776. sq. it. ej. Introd. Compend. p. 454. sq. und andere mehr, davon einige die gewesenen Tempel-Herren suchen zu entschuldigen, andere aber mit Unschulden zu beschweren, welches letztere aber mehrern Beweß erfodert. v. Hübneri Bibliotheca Histor. Cent. 3. p. 304. sq.

(y) v. Antiquitates m. Halberstadenses P. 1. p. 447.

(z) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. **C O N R A D V S** divina providentia **Halberstadensis Ecclesie Episcopus**, in perpetuum, quæcunque ad laudem & gloriam Nominis Jesu Christi per nostram sive quorumlibet fidelium ordinationem rationabiliter disponuntur, ne in posterum decursu temporis per malignantium calumnias convellan-
tur, seu ut potius firmamentum inviolabile fortiantur, nostro ea tute-



deutlicher, welcher, weiln er noch niemahls zum Vorschein kom-
men

lamine totaliter duximus communire, ut & facti memoria in longum
ex crescere valeat, & vigere, omnisque tergiversatio malignorum,
quaꝝ per bonorum ignorantiam honestis & rationabilibus institutis
possunt in posterum obviare, perspecta hac pagina veritatis in se ple-
narie seriem continente, penitus obmutescat, ea propter factum esse
volumus universis Christi fidelibus tam præsentis temporis, quam fu-
turis, quod cum ad eam vocati fuissemus a Domino dignitatem, quam
licet indigni ex ipsius providentia possidemus, & Ecclesiam *B. Jacobi*
in civitate nostra tenuem invenissemus in rebus, seu magis unde do-
luimus, in personis, nos in ipsa ad divini obsequii cultum sanctæ Re-
ligionis augmentum, *Conventum Sanctimonialium Ordinis Cister-
censis*, qui usque ad tempora nostra in Dioecesi nostra extiterat, alien-
num institere proponentes, dilectos in Christo, filios *Decanum &
Canonicos S. Mariae*, qui patronatum & fundamentum memoratae Ec-
clesiæ sibi contra justitiam vindicabant, prorsus nostræ contrarios ali-
quandiu habuimus voluntati, unde inter nos & jam dictum Deca-
num & Canonicos, quibus instanter jus negavimus, memoratum fuit,
aliquanto tempore lis suborta, habita tandem consideratione, quod
ex debito pacem cum omnibus teneremur habere, licet antedicti Ca-
nonici in *Ecclesia Beati Jacobi* jus penitus non haberent, tamen ut
omnis controversia, quaꝝ inter nos fuit habita, concorditer sopire-
tur, ipsam Ecclesiam ab Ecclesia beatæ Mariæ exemptione congrua
duximus eximendam, Ecclesiam beati *Thomæ prope Portam*, versus
Septentrionem & infra Civitatem, cuius patronatus ad nos specialiter
pertinebat, Ecclesiæ beatæ Mariæ cum omni jure, quo eam possedi-
mus, in recompensationem congruam conferentes, Ecclesiæ beati
Joannis jus summum sanum per omnia relinquentes, quaꝝ sicut cu-
ram præhabitæ Ecclesiæ hactenus sine in terruptione tenuit & quie-
te, ita deinceps absque Canoniconum contradictione tenebit, dans
præterea manfos, unum in territorio civitatis nostræ jacentem, & di-
midium in *Werstedt*, dimidium vero in *minore Harsleben*, quos Ec-
clesia beati *Jacobi* quiete possederat. Inluper ducentes quinquaginta
oves & 20. Marcas de Camera nostra in recompensationem condig-
nam Ecclesiæ contulimus memoratae, quaꝝ singula saepè dicti Canoni-
ci ad nostrarum precum instantiam concorditer acceptarunt, & sic



men ist, hier nicht übergangen werden soll. Im folgenden 1209.
Ω Jahre

præscriptam Ecclesiam ab eorum & omnium impeditio[n]e liberam fecimus & immunem, nostræ eam subjicientes per omni potestati. Fata ergo legitime, ut dictum est, exemptione præmissa, nos desiderium nostrum, quod conceperamus ante pura mente, ad effectum perducere, quamplurimum affectantes personas quasdam Sanctimonialium Ordinis præmissi, quarum numerum Dominus ampliare dignet[ur], in Ecclesia locavimus s[ecundu]m dicta. Cum autem aliquanto tempore residentiam in ea fecissent, nos intelligentes situm loci religioni præhabitu[n]e minime concordare, cum dilectis nostris fratribus Templi, ad quos Ecclesia beati Thomae extra Civitatem, & donatione nostra consensu capituli nostri per omnia consonante, legitime pertinebat, commutationem duximus, faciendam, fratri W. Provisor bonorum templi citra mare dilectum nostrum fratrem Brunonem bonorum Theothonicæ provisorem ad templum etiam respectum habentium, cum literis nostris in Franciam destinantes, & ejus consensum in hoc facto devotissime postulantes, ipse vero petitioni nostra optatum præbens assensum, literas consensum benevolum exprimentes per fratrem B. nobis in hæc verba remisit:

Reverendo Patri suo *CONRADO* venerabili *Halberstadiensi Episcopo* frater W. oculus bovis, pauperis militia templi citra mare minister humilis, salutem & amorem in Christo. Noverit dilectio vestra, quod plene litteras vestras intellexerimus, super quibus grates vobis copiosas referimus, ex his quod tam dulciter quam benigne domos nostras & fratres domorum nostrarum in omnibus confovetis, quod frater B. nobis relatione veridica declaravit, ex quo invenitur: Orate pro invicem, ut salvemini, procul dubio habeatis nostrum capitulum bonorum suorum & orationem vos facere partipem & consortem, idem de vestra charitate nihilominus expectantes. De commutatione autem, de qua nobis per vestras litteras mentionem fecistis, fratri Brunoni commisimus, quicquid ipse super ea duxerit faciendum, ratum & intellectum habituri.

Harum igitur litterarum auctoritate recepta cum fratre B. nec non Fratribus Templi, quorum copiam habere potuimus, super communicatione præmissa convenimus in hunc modum, videlicet: ut *Sanctimoniales & Fratres Templi* Coenobia sua hinc inde consensu



Fahre aber dachte dieser Bischoff Conrad, so die stille Einsamkeit

unanimi commutarent, ita, quod *Sanctimoniales ad Ecclesiam B. Thomae* transirent, cum omnibus bonis, quibus antea apud Ecclesiam beati Jacobi fruebantur, tribus tantum areis exceptis, triginta solidos annua pensione solventibus, quas pro agris infra curiam beati Thomæ comprehensis *Templariis* dimiserunt. Ipsi vero *Fratres Templi Ecclesiam B. Jacobi*, cum bonis suis, quæ apud Ecclesiam B. Thomæ contraxerant, obtinerent, quod concorditer factum est utробique. His ergo circa conventum prædictum rationabiliter ordinatis, dilectum in Christi filium *Corvinum* primum ejusdem loci Præpositum, virum utique providum & Domino devotum, nomine legitimi provisoris personis & loco recommendavimus memorato, de ipsius enim conversatione spem talem concepimus, & certum habemus, quod per ejus industriam & laborem locus idem tam in interioribus, quam exterioribus crescere, & fructuosum sumere debeat incrementum, & nos in quantum possumus ad subsidium personarum inibi Domino famulantium, una cum ipso temporibus *vite* nostræ intendere studebitus cum effectu. Reverendis Dominis universis successoribus nostris, quibus Collegium memoratum in Domino commendamus, devotissime supplicantes, quatenus divinæ retributionis intuitu suum efficaciter circa ipsum devotionem exhibeant, & favorem. *Sanctimoniales* vero loci prædicti inter se eligendi deinceps *Abbatissam*, nullus extra Conventum requisito consensu, liberam electionem habebunt, illud etiam in Domino committentes, ut talem sibi præficiant, quam in interioribus Ecclesiæ noverint profuturam. Ceterum ut ipsa Ecclesia nostra, nostrorumque Successorum & Confratrum nostrorum majoris videlicet Ecclesiæ nostræ, memoria tanto celebrior habeatur, dilecto in Christo filio Præposito & suis Successoribus, de conniventia capituli nostri, eam gratiam duximus conferendam, ut quicquid de bonis, quæ ministeriales vel Vasalli Ecclesiæ nostræ de manu nostra tenent, prece vel pretio redimere poterint, ad usus Ecclesiæ suæ autoritate nostra redimant, & hanc eis præsentí pagina licentiam indulgemus; Idem de consensu capituli nostri permittimus, ut quicunque fidelium in prædicta Ecclesia locum sibi eligere voluerit sepultura, autoritate præsentium liberam habeant potestatem, salvo tamen per omnia jure suorum Parochianorum, quorum



keit mehr als den Staat liebete, von seinem Bischoffthum ab, und
gieng

Ω 2

ius ab omnibus inibi sepulturam querentibus sanum & inviolabile
volumus, & præcipimus observari. Ut igitur Ecclesia sëpe dicta ad
honorem Domini, & ad commodum Collegii inibi Domino famu-
lantis semper vigeat, & in Christo jugiter augeatur & crescat, nos
eam nostro Patrocinio specialiter amplectentes, sub nostra protectio-
ne suscipimus, & quæcunque bona tam donatione Pontificum, vel
oblatione fidelium sunt adepta, vel in posterum justo titulo poterint
adipisci, nos ea præsentis scripti privilegio communimus. Bona au-
tem, quæ industria & labore Præpositi & Sororum inibi manentium
Ecclesia conquisivit, ut semper maneant inconvulsa, huic paginæ ea
dignum duximus annotare. Emerunt autem a majore Advocato
Domino *Ludolpho* videlicet unam Vineam cum area adjacente, &
sylvam unam in *Aspenstedt* sitam 12. Marcis, de quibus ipse sex Ec-
clesiarum pro animarum suarum remedio erogavit, ab eodem quoque Advocato
comparaverunt duos mansos cum area in *Qvenstedt* sitos, & duo
prata in *Werstedt* 30. Marcis, & una legitimis hæredibus suis conser-
tentibus & compromittentibus hos contractus. Item a Domino
Wernero de Sufeliz comparaverunt vineam & sylvam unam in Af-
penstedt 14. Marcis, de consensu hæredum suorum, præterea a Do-
mino *Wernero de Lichtenberg* emerunt mansum unum cum area
in Qvensstedt situm pro 12. Marcis. A *Bernardo* quoque de *Aspen-*
stedt ministeriali Ecclesiarum nostrarum comparaverunt mansum unum si-
tum in eadem villa Aspenstedt cum 17. Marcis. Item a *Bernhardo de*
Alvensleben Dapifero nostro mansum unum in *Werstedt* situm pro
20. Marcis emerunt, tres præterea mansos in territorio *Halberstadt*
& *Werstedt* sitos, estimatione congrua paraverunt. Insuper man-
sum unum in eadem villa Werstedt situm pro 30. Marcis emerunt.
Item a *Theodorico* litone beatæ Mariæ 6. Jugera in Werstedt sita 6.
Marcis comparaverunt. Præterea *Ludolpho* præfato de Beersleben
quatuor jugera, quæ Heersleben habuerunt, pro 6. jugeribus in Wer-
stedt sitis quatuor Marcis sibi supra addictis, concambium faciendo
dederunt. *Alvericum* quoque Camerarium datis sibi quatuor Mar-
cis ad hoc induxerunt, quod ipse quinque solidos de areis, quæ dicun-
tur Tinsamenta, quos a nobis tenuit, in beneficio resignavit, quos
præfata Ecclesiarum contulimus pro animarum nostrarum remedio & salute, de



gieng wider Willen seiner Unterthanen in das damahlige Eister-
cienser Mönch-Closter Sichem oder Sittichenbach, so ohn-
weit Eisleben mittagwerts gelegen, und iezo zu einem Amte se-
culari-

quibus etiam dotatum est Altare sancti Archangeli Raphaelis. Præ-
terea domina Adelheidis matrona nobilis & devota ibidem conversa
3. Mansos in Hopfale sitos de conniventia & consensu hæredum suo-
rum eo jure, quo ipsa eos juste possederat, eidem Ecclesiæ contulit
pro animæ suæ remedio jugiter perfruendos. Ut ergo tam donatio-
nes, quam contractus quoslibet prætaxatos nullius improbitas un-
quam infringere, vel temeraria audacia audeat infirmare, authoritatis
nostræ robore *Banno nostro Synodali*, ea rationabiliter celebrata, in-
violabiliter confirmamus. Et ut perpetuæ firmitatis robur obtine-
ant, hanc paginam inde conscriptam, impressione nostri sigilli feci-
mus insigniri. Hujus rei testes sunt Majoris Ecclesiæ nostræ Cano-
nici: *Wernerus Major Præpositus. Burchardus Decanus. Fri-
dericus Vicedominus. Otto Archidiaconus in Westerode. Anno
Cellarius. Almarius S. Pauli Præpositus. Arnoldus in Seehaulen
Archidiaconus. Meinardus in Arlebesheim Archidiaconus. Bur-
chardus Diaconus. Bertoldus Archidiaconus Balsamiæ. Burchardus Subdiaconus. Conradus S. Maria Præpositus. Conradus Præpo-
situs in Wildeshausen, Ludolphus Subdiaconus, Henricus Camera-
rius, Arnoldus Scholasticus. Bertoldus Subdiaconus; Conradus
Archidiaconus Orientalis. Prælati vero Ecclesiarum de Ilsenburg,
de Huysburg, de Reinstorff, de Wimodeburg, de Sichem, de Conra-
desburg Abbates. Item de Stötterlingburg, de Hattmersleben, de
Hamersleben, & Sancti Johannis in Civitate, Præpositi. Laici ve-
ro nobiles: Arnoldus de Scerrenbecke, Albertus Comes de Wernin-
gerode, Henricus Comes de Regenstein, Wernerus de Suseлиз. Mi-
nisteriales: Gevehardus de Alvenses dapifer noster, Hugol-
dus de Qvenstedt. Theodoricus Marschalcus, & alii quam plures.
Acta sunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis Millesimo ducentesimo
octavo. Indictione decima. Anno vero ordinationis nostræ septimo.
in nomine Domini Amen.*

Per manum Theodorici Notarii.

(L.S.)

(L.S.)



cularisret ist, wie ich davon in meinen Walckenriedischen ANTIQUITÄTEN P. I. Cap. 6. p. 60. mit mehren gehandelt, darinnen er noch über 14. Jahr in Devotion gelebet, und sich nur dieses Titels: Conradus Episcopus & Monachus in Sichem bedienet hat, auch in selbigen Anno 1225. verstorben und begraben ist (a).

S. 86.

Man wird mir hoffentlich diese angeführte Nachricht von Conrado zu gute halten, nachdem die darinnen beygebrachten bissher verborgen gelegenen diplomata, derer mehrere von ihm folgen können, in andern dienlichen Stücken, so hier zu berühren zu weitläufig fällt, ein gutes Licht geben können; von solchen aber müssen wir hier auf die Münzen gehen: bisanhero sind vier Stücke von silbern Blech-Münzen anderer Grösse zum Vorschein kommen, auf welchen ein sitzender Bischoff zu sehen mit der Umschrift: Conradus Episcopus, und haben solche in Abdruck mitgetheilet zwey hochberühmte gelehrte Männer, nemlich einen davon der oben angeführte Herr Rath Ludwig zu Halle (b) und die andern drey der Herr Consistorial-Assessor und Inspector Olearius zu Arnstadt (c), welche sie aber beyverseits einem Erzbischofze zu Meynß Conrado, vermutlich demjenigen dieses Mahmens, so Anno 1162. erwehlet, Anno 1164. verjagt, und Christianus an seine Stelle verordnet, nach dessen Tode aber Anno 1180. wieder eingesetzt wurde, und Anno 1200. verstarb, zuzueignen belieben. Es macht aber dieses billig einen Scrupel, weiln auf solcher Münze nicht das Wort Archiepiscopus, sondern nur schlecht weg: Episcopus befindlich ist, da doch Herrn dergleichen Titulatur sonst nicht vergessen haben, wie mit vielen andern solchen Münzen zu erweisen steht, und da auch dergleichen Bracteaten, wie N. 65.

Ω 3

vor-

(a) v. Chronicon Montis Sereni in Hoffmanni Script. Luf. T. 4. p. 100.

D. Sagittarii Hist. Halberst. p. 48.

(b) v. ej Einführung in das Münzwesen mittler Zeiten C. XI. p. 117. item Dissertat. de Norimberga insignium Imperial. Tutelari Cap. 7. p. 152.

(c) im Münzwesen l. c. p. 117. it. in Diss. de Norimberga p. 152.

vorstellet, noch vor weniger Zeit, nebst zweyen vorgesetzten Gardolphis und einem mit dem Bilde S. Stephani, so ebenfalls in N. 72. zu sehen, wie auch einem Ludolffo, so in der 69. N. folgen soll, in einer alten Capell-Mauer, die in der vormahligen alten Halberstädtischen Diœces an den Harz-Gränzen gelegen gewesen, gefunden worden, davon ich auch selbsten zwey Stücke bekommen, so wolte ich vielmehr dafür halten, daß sie wegen ihrer Verbindung mit denen andern unsern Bischofe Conrado zugehören möchten. Welche Meynung ich aber auch gerne würde fahren lassen, wenn man dagegen wichtigere Motiven ins künftige aufbringen sollte. Biß dahin aber mögen sie immer unter dem Nahmen dieses unseres Conradi mit hinlauffen.

§. 87.

Tab. IV.

No. 64.

Auf der ersten sub N. 64. sitzt der Bischoff auf einem prächtig gethürmten Pontifical-Stuhle, von welchen weitläufigem Schnizwerke bisweilen noch einige in denen Dom-Kirchen übrig blieben, und zum Andenken der Antiquität billig beybehalten werden, in der Rechten hält er einen Bischofss., und in der Linken einen Creuzstab, nebst der Umschrift:

CVNRADVS. EPISCS. so sich selbst erkläret.

Tab. IV.

N. 65.

Auf der folgenden 65. Numer sitzt der Bischoff wiederum, in der Linken ein eröffnetes Buch, in der Rechten zwey Kugeln mit einem aufgesetzten Creuz haltend, dergleichen auch auf N. 66. zu sehen. Der hochgedachte Herr Rath Ludewig (c) mutmasset an angezogenem Orte, es könnte durch solche beyde über einander gesetzte Kugeln mit dem Creuze vielleicht entweder das Churfürstl. Meynzische Erz-Canzler-Amt, angedeutet, oder vor einen Beutel voll Aschen, als ein Denkmahl der Sterblichkeit, so sie in Händen getragen, ausgeleget werden. Darff ich aber hierben meine geringe Meynung eröffnen, so wolte ohnmässiglich dafür halten, daß in denen beyden gemelten Kugelformen nichts besonders enthalten wäre, sondern daß sie nur bedeuten solten zwey Knöpfe und Kugel-Zierathen, so etwas groß und unformlich gerathen, auf welche

Tab. V.

N. 66.

TAB.V. BRAC TEATORUM HALBERSTAD. pag. 126. sy

N. 66. d. 87.



N. 67. d. 88.



N. 68. d. 90.



N. 69. d. 90.



N. 70. d. 91.



N. 71. d. 92.



N. 72. d. 92.



N. 73. d. 92.



N. 74.



75.



76.



N. 77. d. 93.



N. 78. a.



78. b.



79.



80. d. 94.



Ad Tab: iii. N. 42. b. d. 61.



42. c. d. 61.



42. d. d. 61.

Bük



BRACHTA HABER ET
HABER ET BRACHTA



welche das gewöhnliche Bischoffs-Creuz gesetzet, unter welches aber der ordentliche Stab mit ein oder zwey gebräuchlichen runden Knöppen gehöret, dergleichen Creuz-Stäbe man noch originaliter in denen hohen Stiftern findet, und davon auch oben in denen beygebrachten Münzen sub N. 16. 17. 18. 20. 26. 55. 56. und 59. einiger massen die Gewöhnlichkeit mit solchen Knöppen an den Creuz-Stäben nachgesehen werden kan. Es haben aber damahls die Stempelschneider von solchem Creuzstabe den untersten Theil bisweilen entweder gar weggelassen oder so kurz gemacht, daß er kaum unter der Hand herfür geraget, welches auch in folgender 67. Nummer just also an dem krummen Bischoffs-Stabe zu besinden, und mit einer grossen Menge anderer Blech-Münzen zu erweisen ist. Hier aber auf N. 65. und 66. hat der unterste Theil des Creuz-Stabes unter den Kugeln nicht können mit gestochen werden, weiln er gleich über dem gemachten Thurm-Zierath zu stehen kommen. Woltie man aber einige Moral-Gedanken über diese grössere Kugel-Formen in der rechten Hand des Bischoffs Conradi machen, könnte man vorgeben, es wären gedoppelte Reliquien oder Heilighums-Kästchen, so der Bischof als eine grosse Maritet denen Leuten darweisen wollen, sintemahln bereits oben von diesem Halberstädtischen Bischoffe erinnert worden, daß er bey seiner Wallfirth aus Morgenland und von Rom eine grosse Menge Reliquien mit nach Halberstadt gebracht, und in seine Cathedral-Kirche aufgestellet, auch deswegen ein alljährliches Fest zu feyren verordnet hat (d). Die Umschrift auf beyden Stücken der 65. und 66. Nummer ist etwas unterschieden, die erstere heisset:

CÖNRADVS EPISCOPS.

die andere aber: CURADVS EPISPVS.

§. 88.

Auf einem noch curieuern Stuhle mit Thürmern und

Schnir-

Tab. V.
No. 67.

(d) v. Chronicon Halberstad. ap. Leibnitz. T. 2. Script. Brunsv. p. 143.
- 146. cf. Chronicon Montis Sereni in Hoffmanni Script. Lusat. T.
4. p. 58.

Schnirkel-Zierathen sitzt der Bischoff Conrad sub N. 67. woru n
noch eine bunte Zirkel-Einfassung gezogen. In der Rechten hält
er blos den Obertheil des Bischoff-Stabes ohne Unterstiehl, in der
Linken ein offen Buch, die Umschrift geht unten herum:
CONRADVS.

wobei man es auch dißmahlis muss bewenden lassen, bis ein meh-
rerer und deutlicher Vorrath mit der Zeit sich etwa von unseres
Conradi Münzen hervor thun möchte.

S. 89.

VII.
FRIEDE-
RICVS. Nunmehr solten auch wohl, der Ordnung nach, einige
Münzen von dem gefolgten zwey und zwanzigsten Bischoffe zu
Halberstadt Friderico, so von Anno 1209. bis 1236. dem Bischoff-
thum vorgestanden, mit beigebracht werden; Allein bis dato
ist noch keine von demselben aufzuspüren gewesen, dahero man sol-
che dem folgenden Glücke und Zeit überlassen muss, damit ich aber
sein Gedächtniß nur einiger massen erneure, so will ich an statt der
Münze ein von ihm vormahls ausgesertigtes diploma (e), so bis-
her

(e) *In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. FRIEDERICVS Dei
gratia Halberstadensis Episcopus in perpetuum. Ut contractus,
qui rationi & concordiæ innituntur, robur obtineant & vigorem, &
ope testium & vivaci litera tam valide duximus perrhennare, ne in po-
sterum diductu temporis in irritum revocentur, sed firma permane-
ant, & perpetualiter inconvulsa. Ea propter notum esse volumus
universis Christi fidelibus tam præsentis temporis quam futuri, quod
cum inter dilectum filium Tidericum Sceningensis Ecclesia Præposi-
tum & Conventum ejusdem Ecclesiæ ex una, & Comitem Albertum
de Osterburc ex parte altera, super villa quadam prope Osterburc, Sce-
renbike nomine, & sylva adjacente, longa diu disceptatio verteretur,
nec potuisset eis viventibus complanari, eis tandem universæ carnis
viam ingressis, & novis succendentibus hinc inde personis Ottone vi-
delicet Præposito, & Sifrido Comite, præfati Alberti filio, lis eadem
habetur, Præposito una cum conventu suo prædicta bona ipsius Ec-
clesiæ attinere, Comite autem in contrarium allegante, & affirmative
hinc inde dicentibus, bona sibi specialiter pertinere. Tale medium*



her im verborgenen gelegen, mit beybringen, welches noch einige Erleuterung von denen ehmahls in dem benachbarten Lande gelebten Grafen von Osterburck geben kan.

§. 90.

Auf Fridericum ist Anno 1236. gefolget Ludolphus ein Graf von Schladen, so der 23. Halberstädtische Bischoff worden, und bis auf 1241. gelebet hat. Von ihm, oder seinem baldigen Nachfolger Ludolpho II. so der 25. Bischoff zu Halberstadt auf einige Jahr, und ebenfalls ein Schladenscher Grafe gewesen, aber wegen seiner Jugend endlich wieder abgesetzt worden, röhren vielleicht beyde nach folgende Bractearien sub Num. 68. 69. her, welches ich daher schliesse, weiln einer davon ohn längst in hiesiger No. 68. 69. Diceces nebst einigen andern Halberstädtischen Münzen, wie §. 86. vermeldet, mit gefunden worden. Auf selbigen erstern sitzt der Bischoff auf einem mit Köpfen gezierten Bogen-Stuhle, in

R

VIII.
LVDOL.
PHVS.

Tab. V.

der
 inter eos de consilio prudentum virorum accessit, ut Comes *Siffridus* suique hæredes duos mansos in Villa habeant memorata & silvam dimidiā teneant in futurum. Villam autem ex integro, illis duobus mansis exceptis, & sylvam dimidiā Ecclesia Scheningensis perpetualiter possidebit, & sic in bono pacis lis diu habita est sopia, & placuit utrobique uxore Comitis Domina *Sophia*, & ejus filio *Werner*o compermittentibus & consentientibus in hoc facto. Hujus rei testes sunt Johannes prior de Schenigge. Edelerus, Johannes Sacerdotes. Kunemannus & Fredericus de *Badesleve*. Hermannus de *Merica*. Hermannus de *Bertistede*. Bartholdus de *Grafhorst*. Stephanus & Wigandus de *Veltheim*. Wolbertus de *Usvelde*. Wolbertus de *Germersleve* & alii quam plures. Acta sunt hæc anno Dominicæ Incarnationis M. CC. XII. Indict. XIII. Ne ergo super ipso contractu aliquid in posterum ambigu habeatur, duas paginas conscribi, sigillique nostri compressione fecimus insigniri, unam Ecclesie Sceningensi, & alteram Comiti in testimonium erogantes, & sub intermissione anathematis districius inhibentes, ne quis contra id, quod providæ ex consensu partium est contractum, præsumtione temeraria venire præsumat. Datum per manum Tiderici notarii nostri. anno Consecrationis nostra tertio.

der Rechten den krummen Bischofs, in der Linken den Kreuz-Stab haltend, auf dem Haupte aber hat er eine zugespitzte Bischofs-Mütze, so von denen bisherigen unterschieden, und eben mit dergleichen Mitra præsentiret sich vorgemelter abgesetzter Halberstädter Bischoff LVDOLFFVS II. auf seinem damahls gebrauchten Siegel, darauf er stehend mit dieser Umschrift S. Ludolfi Epi quondam Halberstaden: zu finden, wie ich solches zu mehrmahln und noch sonderlich in einem Anno 1287. ertheilten Indulgenz-Briefe (f), so er dem noch berühmten Cistercienser-Jungser-Closter Marien-Stuhl bey Egeln ertheilet, und hierben zu lesen ist, gar deutlich gesehen, und Abdruck davon genommen habe. Die Umschrift aber auf gemelten Bracteaten heisset:

LVDOLWH EPISPVS.

so sich selbst erklärt; Auf der andern sitzt der Bischoff abermahlis mit einem Bischofs-Stabe und Buche, und eben dergleichen Mütze, worum diese Buchstaben stehen:

LVDOLPV.

§. 91.

Und weiter als bis auf Bischoff Ludolffen hat die Series Episcoporum Halberstadiensium vor dismahl in silbern Blech-Mün-

(f) *LVDOLFVS Dei gratia quondam Halberstadensis Episcopus. Devotus in Christo Monialibus ordinis sancti Benedicti juxta Egelen. Salutem in eo, qui est omnium vera salus. Licet is, de cuius munere venit, ut sibi a fidelibus suis digne ac laudabiliter serviatur, de abundantia pietatis suæ, qua & merita supplicum excedit & vota, bene servientibus multa majora tribuat, quam valeant promereri, volentes tamen nihilominus populum Domino reddere acceptabilem, fideles Christi ad compleendum ei quibusdam illectivis muneribus, indulgentias videlicet, & remissionibus invitamus, ut exinde reddantur divinæ gratiæ aptiores. Cupientes igitur, ut Ecclesia vestra dignis honoribus frequentetur, omnibus fidelibus vere poenitentibus & confessis, qui ad ipsam Ecclesiam in diebus Christi, Paschæ, & pentecostes, in Anniversario dedicationis, in festivitatibus beatæ Virginis, & septem diebus praedicta festa sequentibus reverenter accesserint, seu*

Münzen nicht zureichen wollen, und muß man es dahero dem Glücke künftiger Zeiten überlassen, ob noch die folgenden Münzen dieser Gattung von Meinhardo, Volrado, Hermanno, Alberto I. Alberto II. und Ludovico dereinst ebenfalls an das Licht der Welt wieder treten werden. Indes hat sich doch noch ein Numus gefunden, welcher einem Bischofe Henrico, so von anno 1406. bis 1411. dem Halberstädtischen Bischoffthum vorgestanden, beygeleget werden könnte, wenn sonst nicht eine Schwürigkeit in Wege stünde, auf solchem, wie N. 70. ausweiset, und daß von der Herrn Hof-Rath Schmidt in Braunschweig ein gedoppeltes Original hat, siehet man den Bischoff in Pontificalibus über die Helfste in sauberer Bildung stehen, in der Rechten den Bischoffs-Stab, in der Linken ein Buch mit Buckeln aufwärts haltende. Auf dem äußern Rande liestet man die Buchstaben: HENR. ins Kreuz gestellet, so nichts anders als Henricus heissen können; ich zweifle aber, daß diese Münze ob bemelten Henrico zukomme, nachdem eine geraume Zeit vorher sein Vorfahre Bischoff Ludwig das Münz-Recht an das Dom-Capitel und Rath in Halberstadt überlassen hat, davon hernach was folgen soll.

N 2

§. 92.

Tab. V.
No. 70.

manum vobis ad structuram vestram porrexerint adjutricem, XL.
dies & unam Karenam de injuncta sibi poenitentia sub ratihabitatio-
ne venerabilis Domini Halberstadensis Episcopi misericorditer relaxa-
mus. Datum Anno Domini MCCLXXXVII.



§. 92.

Tab. V.
N. 71. 72.V. 62
27. 01Tab. V.
No. 73.

Indes hat es doch wohl seine Richtigkeit, daß zu vorgesetzten Bracteaten noch zugehören die nachfolgenden drey Münzen sub N. 71. 72. 73. welche ohnstreitig Halberstädter seyn. Auf dessen beyden erstern ist das Haupt des Stifts-Patroni S. Stephani zu sehen, so zur linken Seiten gekehret stehet, und mit einem grossen Nimbus umgeben ist; die Gesichter sind fast einerley, aber die Umschrift mit ein paar Buchstaben verändert. Auf dem ersten heisset sie: SANCTVS STEPHANVS PRM. †. auf dem andern: SANCTVS STEPHNV PRMA †. dessen Erleuterung durch Sanctus Stephanus Protomartyr außer Zweifel ist. Auf dem dritten als N. 73. ist das Brustbild Stephani befindlich zwischen zweyen hohen Thürmen jedoch ohne heiligen Schein gestellet, darüber oben ein Kreuz zwischen zwey Puncten. Auf dem Haupte herum sind wie in denen vorigen runde Haarlocken zu sehen, die nach Art eines Cranzes angesezet seyn, die Umschrift ist:

S † TEPH NVS.

so ohnfehlbar Sanctus Stephanus andeuten soll. Und diese drey Originalia sind dem Herzogl. Gothaischen Münz-Cabinette einverleibet, gleichwie ich auch N. 72. besitze.

§. 93.

Tab. V.
No. 74.
N. 75.

Ohne Schrift sind noch vier Stücke bei mehrwohlgemelten Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunschweig verhanden, welche mit denen oben beigebrachten Theodoricis und Henricis Anno 1715. zugleich gefunden, und hiernechst ex parallelismo zu erkennen, daß sie unter die Halberstädtischen Sorten mit zu zählen seyn. Auf der erstern nemlich N. 74. ist das Bischof. Brustbild unter einem zierlichen Thurm-Gerüste zu sehen, auf der andern N. 75. steht das Obertheil des Bischoffs über einen Bogen zwischen zwey Thürmen mit dem Stabe in der Linken. Unter dem Bogen ein Gefäß, ob es eine Monstranz oder Reliquien-Kästchen, oder

oder nur ein Zierath seyn soll, bleibt in der Freyheit zu wehlen, vor sich stehend habend. Auf der dritten ist der Kopff Stephani in dem frontispice der Dom-Kirche wie des Rudolphi sub N. 1. T. 1. zu sehen. Und auf der vierdten sitzt der Bischoff mit seinem Stabe und offenen Buche, wie er öfters erschienen; welchen Bischofzen aber solche eigentlich zuzueignen seyn, ist wohl unbewußt.

No. 76.

N. 77.

§. 94.

Den Beschlus derer Halberstädtischen Blech-Münzen machen nun die kleinen Pfennige des 16. Seculi von 1520. 22. 23. worauf ein gedoppelter Schild rechtwerts mit dem Kopfe S. Stephani, und links mit dem Silber und roth getheilten Halberstädtischen Wapen-Felde. Sie sind von geringhaltigem Silber, und nur theils oben mit der Zahl 20. 22. 23. theils auch mit einem Kreuze bemerket, wie sub N. 78. 79. 80. zu sehen, mit welcher Zahlbezeichnung des Jahres man erst im Anfange des 16. Seculi die Gewohnheit eingeführet, die am Ende des vorhergehenden Jahrhunderts noch nicht allzusehr üblich gewesen. Besagte Pfennige sind noch in vielen Händen, und bey dem Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunschweig, Herrn M. Oleario in Magdeburg, und andern verschiedener Arten. An das Ende dieser Bracteaten von Halberstadt habe ich noch einen Magdeburger von dem dasigen STIFFTS-PATRONO S. MAVRITIO mit anhängen und damit versichern wollen, daß wenn jene in dieser Beschreibung wohl aufgenommen würden, man von solchen ins künftige auch etwas mittheilen könnte; und so viel mag genug seyn von denen Bracteatis HALBERSTADENSIBUS.

Tab. V.
N. 78. 79.
80.

§. 95.

Anhang

von denen SOLIDIS HALBERSTADENSIBVS,
oder Halberstädtischen Dicken-Münzen.

Dieses scheint noch in der Historie seine Nutzbarkeit zu haben,

N 3

da-

davon einen Beweß zu ertheilen, woher es röhre, daß, wie erstlich die Halberstädtischen Bischöfe selbsten eine Zeitlang das jus monetae exerciret, also dergleichen hernach von dem dasigen hohen Stifts-Capitel, auch Rath und Gemeinde der Stadt, auch in denen letztern Zeiten bewerckstelliget worden sey. Denn es finden sich viele dicke Münzen von ganzen, halben und Viertel-SPECIES-Thalern, wie auch von vielen Groschen, besonders aus dem abgewichenen Seculo, davon die Abrisse in folgender 7. und 8. Tabelle ein mehres Zeugniß ablegen können, auf deren einer Seite größten theils des Halberstädtischen Hohen Stifts-Capitels Siegel und Wappen, nemlich der Heil. Stephanus, auf der andern aber das iezige Stadt- und Rathswappen befindlich, dessen letztere Umschrift diese pfleget zu seyn: Moneta nova argentea Civitatis Halberstadensis. Hiervon ist nun folgender Bericht zu behalten.

§. 96.

In der Mitten des vierzehnten Seculi war die Halberstädtische Münze dermassen schlecht an Silber, und hergegen an Kupfer und Zusatz dermassen reich, daß auch kein benachbarter Herr solche wolte gelten lassen, die hiesigen Unterthanen auch dafür nichts mehr bekommen konten, deswegen auch aller Handel und Wandel in hiesigen Landen gesperret ward. Weiln nun der damahlige dreyßigste Halberstädtische Bischoff Ludwig (g), so ein gebohr-

(g) Dieser Bischoff kam Ao. 1358. zur Halberstädtischen Regierung, resignirte aber Ao. 1366. und ward Bischoff zu Bamberg, wolte auch Erzbischoff zu Meynz werden, so ihm aber fehl schlug. Hingegen gelangte er Ao. 1382. zum Erzbischoffthum in Magdeburg, jedoch als er in selbigen Jahre zu Calbe die Fastnachten mittanzen halten wolte, kam er dabei elendiglich um sein Leben, v. *Chronicon Magdeburg.* ap. Meibom. T. 2. p. 349. *Fabricius Lib. 6. Orig. Saxon.* p. 666. *Hoffmannus Lib. 4. Annal. Bamberg.* in D. *Ludwigi Script. Rer. Germ.* T. 1. p. 206. sq. it. 1004. *Crantzus in Saxon.* L. 10. C. 5. p. 261. in *Metropoli Lib. 10. C. 23.* p. 278. *Sagittarius in Hist. Halberstad.* p. 69.



geböhrner Marggraf von Meissen war, sich nicht vermögend sa-
he, dieses vor sich zu ändern, und die Münze in einen bessern Stand
zu setzen, so resolvirte er sich, das bisherige Bischofliche Münz-
Recht, so die alten Sachsischen Kreyser an den des Stifts Pa-
trons S. Stephani Altar geschenket, Anno 1362. an das Halber-
städtische Dom-Capitel, wie auch dasigen Rath und Gemeine
zu überlassen. Es wird vielleicht dem geneigten Leser nicht un-
angenehm seyn, wenn ich das dīhalber ausgefertigte Schreiben
des Bischoffs, welches in Original noch verhanden ist, in seiner al-
ten Schreib-Art mittheile, welches also lautet:

§. 97.

„We Lodewich von der Gnade Goddes ghekoren, unde gei-
„siedeget von dem Stohle tho Rome tho dem Bischopdom tho
„Halberstadt, bekennen openbare an düssen Breve, alle den de-
„nen sen eder horen, dat we mit gudem vorbedachtem Muide Herrn
„Burchardes von Bruchterde, Dom-Probst tho der Nuwen-
„burch, unde andern unsren hemelicken Rade, hebben volenkome-
„lichen ghewegen unde erachtet groten trepliken unverwindlichen
„Schaden unses unde des ganzen Landes, wente de Münze tho
„Halberst. also gar böse unde vernichtet was mit Gleysschattē
„oder Nuize unde ewiger Güerde, de dar utghing, de unse vorfah-
„ren unde we tho Erven verleyhen hadden Graven, Heren, Pa-
„pen, Niddern, Knapen, Goddeshusen unde Borgheren, dat we
„myne Nut doraf en hadden, noch bi maneghen Tare nener leye
„hülpe unde Nut uns daraf enfkam, noh allen unsen Nakome-
„linghe daraf komen mochten. Unde de Münze uns unde al-
„len unsen Nakomelinghen unde unseme Goddeshuse nummer
„ewiglichen konte tho nut mer komen, also we unde de unse dat
„verkeßen konden. Ock was de Schlach von were also schnöde
„worden, dat nen Kopenschop in unse Lande unde Stadt
„tho Halberst. enqvam, noch komen mochte, darvon we
„tho

„tho voren unde alle unsre Nakomelinghe unde unsre Godeshus un-
 „de dat ganze Land, Papen und Layen, groten unverwintlichen
 „Schaden nomen hebbien, unde nemien mussten, en were dat unsre
 „Capittel, unde unsre Börghere tho Halberst: uns dartho behübs-
 „pen hebbien ghewest, dat we de gulde ewig unde tho Erven unde
 „jährlicher Gulde lediget und lost hebbien. Ock so hebbien se uns
 „ghehulpen over den Fleyschat unde vor dat, dat we daran unde
 „inne hadden, dat we dat hebbien ghefort openbarlick in unser
 „unde unsres Goddeshuses Nut, in der losinghe tho hessede, unde
 „an dem Ghebuwe unser unde unsres Goddeshuses, unde an dem
 „Ghebuwe unser und unsres Goddeshuses Schlot tho Oschers-
 „leve, Crottorpe, Langhensten, Gaterslev, Löwenborg
 „unde tho Aschersleve, wente de vorgenanten Slote also jere
 „tho fallen unde tho brolen weren, dat we se nicht konden noch
 „en mochten beholden hebbien, were uns de vorgenannte Hülpe
 „von der vorgenannten Weringhe nicht gheworden. Darum-
 „me so hebbien we anghesen unde ghewogen, mit den Unsen eine
 „grote myne Nut unsres Goddeshuses unde des ganzen Landes,
 „unde dat de werenghe nicht enfonden, noch en mochten wedder
 „tho sekil silben kemen, unde bestendick wesen, we entleeten de
 „vorgenante Münze unsme Ergenanten Capittel an dem
 „Dome tho Halberstadt, (denn disse vorgenante Münze is
 „ghestedeget von dem Römischen Könige,) unde dem Rade,
 „Bürgermeister, Innungs-Meestern, unde der ganzen
 „Meynheit der Stadt tho Halberst, des hebbe we mit
 „Volbort, Witschop unde guden Rade unde Willen un-
 „ses erghenanten Capittels unde Rades der Stadt tho
 „Halberst, unde des ganzen ghemenen Landes, dem
 „selben Capittel unde der Stadt tho Halberstadt de
 „vorgenante Münze unde were ewiglichen ghelaten heb-
 „ben, und laten in diesen Breve leddig, vry unde lost. Un-
 de

„de wollen unde schullen we unde alle unse Nakomelinghe
 „ghe des rechte were Wesen ahne jeneher Hande inval
 „edder Argelist, unde we nah alle unse Nakomelinghe
 „nicht darinne behalden, also dat et eyn ewig were bli-
 „ven schal unverbrocken. Wu se sek des thosammende ver-
 „eynen Capittel und Börger vorgenant, eder de se dar tho set-
 „ten, daran schulle we noch alle unse Nakomelinghe se number mer
 „ahngehindern met worden oder met Werken noch met nener-
 „leyen Sacken. Wer ocke dat se daran iemand anders hinderde,
 „oder Ere eder op Eres Münters schlag schlüge, mit welker-
 „ley Stücke oder Sacke dat were, des möchten dat vorgenante
 „Capitel unde Börger sek thosomede erweren geistlich unde welt-
 „lich, dat schulle we unde willen unde alle unse Nakomelinghe en
 „helpen ferien und weren, geistlich und weltlich, met alle unser
 „Macht, wenn unde wu dicke se dat von uns unde all unse Nak-
 „komelinghe eschen unde bedürfen, an jeneher Hande vortoch
 „unde wedderspracke. Were ock dat ere Müntmester nicht al-
 „so enthelte Witte unde Wichte, alze se eder de se darthu set-
 „ten, overengveme, dem mögen unse ergenante Capitel und Bör-
 „ger varen unde halden, wudes overeyn komen seyn, daran schul-
 „len se weder uns unde alle unse Nakomelinghe en schullen dar
 „nemande mer umme beschuldigen. Darup verthe we vor uns
 „unde vor alle unse Nakomelinghe aller hülpe und were ewigli-
 „cken, de we daran hedden edder hebbien möchten, unde benamen
 „der Hülpe des Rechten, dat dar sprickt: dat de meynne vertygim-
 „ghe nicht en macht hebbe: Alle disse vorgenanten Stücke, ge-
 „meniglichen unde juweld besonder lowe we vorgenante Lodewich
 „ghekoren unde stetiget von dem Stole tho Rome tho dem Stich-
 „te tho Halberstadt vor uns unde vor alle unse Nakomelinghe
 „in guten Truwen ewiglichen stede, ganz unde vest tho haldene
 „unserm vorgenanten Capitel und Borgern der Stadt tho Hal-
 ber.

S



„berstadt an jenerleye Hindernis oder Unfal. Unde hebbhen des
 „tho eyne Orkunde unse grote Inghesegel met unses Capitels
 „Inghesegel an disse Bref ghehenget. Unde we Albrecht de-
 „cken, unde das ganze Capitel tho dem Dome tho Halberstadt
 „bekennen unde bethügen, dat alle disse vorgenanten Stücke ge-
 „meynlichen unde juwelck besunder mit aller unser witschop, vol-
 „bort unde Rade geschen syn, unde henghen daran unses Capi-
 „tels Inghesegel by unses Herrn von Halberstadt Inghesegel.
 „Dessen Dingk sind Thügen de Erbare Lüde, Herr Burcherd
 „von Bruchterde, Dom-Probst tho der Nuwenburg, Herr Ker-
 „sten Witzleve. Herr Pilgrim von Ende, Canonike tho Hal-
 „berst. Unde Capellane Her Hermann von allerheiligen Cano-
 „nicke tho unser lieben Broven. Herr Hinrik Sonnenborne,
 „Canonike tho S. Paule. Herr Claves Wizzenbach, Hove-
 „Richter, unde Her Pezolt von Olze, Ridder. Desse Bref is
 „ghegeven na Goddes Bort drittehn hundert Jar, in dem dre-
 „ind sestegesten Jare. in sinne Bartolomeus avende.

(L. S.
Ludovici
Ep. Halb.)

(L. S.
Capituli
Halberst.)

S. 98.

Und von dieser Zeit an wird vermutlich das Halberstädtische Dom-Capitul und Rath das erhaltne Münz-Recht exerciret haben; was sie aber zuerst vor Münzen gepräget, ob es Bracteati oder Solidi, das ist: dünne Hohl-Pfennige oder dicke Münzen gewesen, weiß man bis dato wohl nicht genau zu entscheiden, indem man davon noch keine Proben ausspuren können, in denen beyden letztern abgewichenen Seculis aber hat man von der letztern Gattung desto mehrern Beweis, indem dergleichen Halberstädtische Münzen von grösserer und kleiner Gestalt sich finden, so auf beyden Seiten ihr Gepräge führen, und davon in denen letztern beygebrachten Tabellen von N. VI. an, und fer-
 ner



TABVI. SOLIDORVM HALBERSTAD.

pag. 139. sy.

Spec. ff. No. 1.



No. 2.



No. 3.



$\frac{1}{2}$ sp. Th:



Bæk. sc:



ner unterschiedene Stücke befindlich, so hin und wieder noch verhanden. Man hat auch vielerley Species ganze und halbe Thaler, auch Groschen, so Anno 1520. 1524. 1526. 1537. 1540. und 1544. in Halberstadt gemünzet worden, auf dessen einer Seite insgemein des Dom-Stifts Capitels Siegel, nemlich der Stifts Patron S. Stephanus Protom. zu sehen und zu lesen, auf der andern Seite aber steht entweder des Halberstädtischen damahlichen Administratoris, auch gewesenen Erzbischoffs zu Meynz und Magdeburg des berühmten Cardinal Albrechts Margräfl. Brandenburgisches Wapen in vier Haupt-Felder eingetheilet, in dessen Herz-Schilde mitten zur Rechten das Meynzsche, zur Linken das Halberstädtische, unter beyden aber das Magdeburgische Stifts-Wapen sich präsentiret, oder es stehen unter einem Cardinals-Hute, wie auf denen Groschen befindlich, diese drey Erz- und Stifts-Wapen neben einander, iedoch daß das Halberstädtische in der Mitten, das Magdeburgische zur Rechten, das Meynzsche aber zur Linken gestellet ist, mit der Umschrift:

ALBERTus CARDInalis ADMInistrator HALBERstadensis.
oder mit dem Symbolo dieses Herrns :

Dominus MIHI ADIVTor, QVEM TIMEBO.

wie davon die sechste Tabelle derer beygebrachten Münzen nachgesehen werden kan.

S. 99.

Ob aber dieser Herr, so Anno 1513. Erzbischoff zu Magdeburg und Administrator zu Halberstadt, im folgenden aber auch Erzbischoff zu Meynz worden ist (h), solche Münzen selbsten prägen,

S 2

gen,

(h) Man kan von diesem berühmten Cardinale, der die grösste Gelegenheit zu dem Evangelischen Reformations-Wesen wegen des vergönnten Ablasses gegeben, ein mehres nachlesen in Herrn D. Budeli Lexico Histor. T. 1. p. 66. Sagittarii Hist. Halberst. p. 85. sq. Seckendorffii Historie des Lutherthums. p. 37. 65. 42. 419. 573. 1795. Weismanni Historia Ecclesiast. N. T. T. 2. p. 131. Arnoldi Kirchen-Historie P. 2. L. 16. C. 5. §. 8. p. m. 41. Sculteti Annal. P. 1. p. 47. Hottingeri H. E. P. 3. C. 2. p. 25. sq.

gen, oder ob das Halberstädtische Dom-Capitel und Rath zu seiner Zeit dergleichen ihm zu Ehren und Andenken schlagen lassen, kan ich nicht vergewissern, dis letztere ist dahero scheinbar, weiln auf allen diesen und dergleichen Halberstädtischen Münzen, auf welchen des Cardinals Wapen und Mahmen befindlich, iederzeit des Stifts-Capitels-Wapen, nemlich der Heil. Stephanus, so auch vormahls des Rath's und Bürgermeister-Siegel in Halberstadt gewesen (i), auf der andern Seite solcher Stücke zu sehen, da man doch sonst findet, daß er auf alle seine Thaler, die er zu solcher Zeit Anno 1525. 1527. 1536. 1537. und ferner, als Erzbischoff in Magdeburg münzen lassen, nicht des dastigen Stifts-Patrone des Mauritii, sondern iederzeit auf der einen Seiten sein eigen Brustbild mit dem vorgemelten Symbolo:
DOMINVS MIHI ADIUTOR QVEM TIMEBO.
auf der andern Seite aber die Umschrift:

ALBERTus CARDinalis ARCHIEpiscopus MAGDeburg.
mit dem Erzbischöflichen Wapen von Magdeburg zur Rechten in
das Herz-Schild setzen lassen. Jedoch es kan hiervon die Sa-
che sich auch anders verhalten.

§.100.

(i) Es ist noch ein altes Rath- und Bürgermeister-Siegel in Original verhanden, auf welchem der Stifts-Patron von der linken zur rechten Seiten mit gefaltenen Händen kniet, und hinter ihm steht von dem Haupte herab bis zum Füssen: S. STEFFAN. Die Umschrift ist diese, wie der Abdruck weiset: †. S. CONSVLVM. IM. HALBERSTAT.



TAB.VI.UNCIALIVM HALBERSTAD.

S. 49.



Pag. 152.



S. 19.

B.

LIBERIS MAGISTERIA HABEBE LIBER.



S. 100.

Von denen übrigen dreyen letztern Tabellen derer neuesten Halberstadtischen dicken Münzen wird nicht nöthig seyn, etwas bezubringen, indem alles auf denenselben sich selbsten deutlich erklärt. Auf denen meisten ist auf einer Seiten des Dom-Stifts-Capitels-Wapen der Heilige Stephanus mit seiner Umschrift zu sehen, und auf der andern zeiget sich im Silde das alte Halberstädtische Bischofliche nun Fürstenthums-Wappen im silbern und rothen Felde, woren die Wölffes-Angel als ietziges Raths- und Stadt-Wappen, zuletzt quer durch gesetzt ist. Auf dem Helme stehet eine Mütze, aus welchen eigentlich, nach der alten Art, rechts und links zwey Arme heraus empor gehn, und bey denen Händen übereinander geschlagen seyn, welche letztere auch Federbüschle in die Höhe halten. In denen letztern Zeiten aber ist daraus, weiß nicht durch was vor eine Gelegenheit, eine empor stehende Seule, mit aufgesteckten Pfauenschwänzen worden, worzu auf beydien Seiten aufgerichtete Fahnen kommen sind, wie auf der Tab. VII. N. 4. und 5. ausweiset. Auf denen unterschiedenen Groschen in der IX. Tabelle ist grösten theils auf einer Seiten der Reichs-Apfel mit dem Nahmen des damahls gelebten Käysers Matthias und FER DIN ANDI II. auf eßlichen aber die Umschrift: Moneta nova Halberstadensis nebft der Jahrzahl. Auf der andern Seite des Stifts und Raths Wappen mit der Umschrift: Moneta Episcopatus Halberstadensis, oder: S. Stephanus Protomar. wie auch: Nach Reichs Schrot und Korn. Welches alles an sich deutlich ist, und keiner Erklärung nöthig hat. Nur erinnere dieses noch zum Beßluß, daß auf den dicken neuen Münzen auf dem Buche Stephani, so er in dem rechten Arm hält, iedesmahl drey Steine liegen (k), damit seine Steinigung anzudeuten; so aber auf den

S 3

Bractea-

Tab. VII.
VIII. IX.Tab. VII.
Tab. IX.

(k) So steht auch dieser Patronus auf solche Weise mit drey Steinen auf dem Monumente des Heil. Ottonis in der Michaelsbergischen Clo,

Braeteanen nicht befindlich seyn, hergegen siehet man auf solchen sehr öfters die Bücher mit hohen Buckeln nach damahlicher Art beschlagen, woraus ohn Zweifel der neuere Irthum aus guter Intention entsprossen ist.

§. 101.

Dieses aber wird in dem Schlusse von denen Halberstädtischen Münzen noch zu erinnern seyn, daß in denen Briefen des 13. 14. und 15. Seculi zum öfttern der Halberstädtischen Marc Silbers (l), und der Marc feinen Silbers Halberstädtischer Wichte (m), ferner derer Halberstädtischen SOLIDORVM und DENARIORVM (n), wie auch der Halber-

städ-

ster Kirchen zu Bamberg, wie solches ohnlangst der hochberühmte Ictus Herr D. Ludewig in der Vorrede über seine legit-edirten schönen Scriptores Bambergenses p. 8. f. 13. n. 8. in Kupffer nebst einer Beschreibung mitgetheilet hat. Worinnen er aber dieses Bild vor einen Mönchen angesehen. Es gehört aber dieser Märtyrer mit unter die Bambergischen Heiligen, die darauf abgebildet stehen. v. ibid. Hoffmanni Annal. Bamberg. L. 1. §. 72. p. 47. c. §. 86. e. it. Vita Henrici ibidem C. 6. p. 274. Vita Kunigundis p. 388. f.

(l) v. D. Kettneri Diplomata Quedlinburgensia p. 312. de Ao. 1271. Vendidimus mansum - - - pro 17. Marcis Halberstad. Argenti.

(m) ibid. p. 429. We - - heft vorsat und vorloft vor tweyhundert Marc fynes Silber Halberstadisch Wichte. A. 1399.

(n) in einer Stolbergischen Vermächtniß an die dasige S. Martini Kirchen stehen nachfolgende Worte: In Ecclesia S. Martini Stolbergensi sex dominicis feriatis seu trium lectionum cantentur sex missæ de sancta Trinitate post festum sanctæ Trinitatis modo prædicto. Ad quamlibet Missam pro Domino Plebanio & Presbyteris in dicta Ecclesia assigno 12. Solidos Halberstadenses juxta consuetudinem eorum dividendos, ad quamlibet harum missiarum vocentur 60. pauperes indigentes, viatum labore querere non potentes. Cuilibet horum pauperum a principio Missæ usque ad finem præsenti dentur duo Denarii Halberstadenses. v. M. Zeitfuchs Stolbergische Kirchen-Historie C. 6. p. 163.

TAB.IIX. SOLIDORVM HALBERSTAD.

Pag. 191.



1622.



J.G.Bäck sc:

САДЫЧИЧИ И МУДРОСТЬ УЧИВАЕТ



städtischen Pfennige und Schilling-Pfennige (o) gedacht wird, wie lötig aber die erstern, besonders schwarzen Silbers, und wie groß und wichtig die gemelten Solidi und Denarii (p) gewesen, auch wie die Halberstädtsche Pfennige und Schilling-Pfennige damahls ausgesehen, mögen andere ins künftige untersuchen, die etwa von dergleichen Münzen einige Stücke zu überkommen, Gelegenheit erlangen. Sonsten habe auch dieses noch von des Cardinals Alberti vor angeführten Halberstädtschen Münzen bemerken wollen, daß mir ein halb Thaler Stück zu Händen kommen, auf dessen einer Seiten dessen Wapen unter dem Cardinals-Hut zu sehen mit dieser Umschrift:

ALBERT. CAR. DIAC. MIH VI. EXOM.

Auf dem Revers erscheint der Heil. Stephanus in der Rechten ein Buch, und in der Linken ein Palmzweig haltend, nebst der Jahr-Zahl 1515. und dieser Umschrift:

† SVGOT STIE. PROTOMARTI.

Ob

(o) in einem Schreiben der Abtissin Hedwig zu Quedlinburg de Ao. 1475. bey dem Herrn D. Kettner. loc. cit. p. 566. 567. heisset es also: Die Prebistinne so zu der Messen sal opperen zehn Halberstädtsche Phenninge, edder andere Münze, nach der Wehre, die genge und gebe ist. man sal oppern zwelf Halberstädtsche Pfennige. den Freuchin soll sie zehn Halberstädtsche Schillinge teylen, nach ihrer wönllichen Wyese, den Herren drey Schilling Pfennige zu der Vesper, dem Meister drey Halberstädtsche Pfennige, den Küstern zwölff Halberstädtsche Pfennige, daß sie die grosse Glockelüten; Item zur Jahrzeit des obgenannten Ern Franz. sollen die Freuchin auch zehn Halberstet. Schillinge Pfennige teylen, dy Herren zu der Vigilien drey Schillinge Halberstädtsche Pfennige, und zu der Seelmessen drey Schillinge Halberstädtsche Pfennige.

(p) was die Solidi aurei & argentei vormahls bey denen Römern und Franken, ingleichen die Denarii gewesen, kan man nachlesen in Matth. Hosti Antiqu. Hist. Num. T. 1. p. 58. 338. 146. 149. T. 2. p. 175. Gvil. Budaeus de Asse L. 2. p. 209. 291. 299. 598. &c. ed. Rechenbergii 1592. cf. Fresne Glossarium Latinitatis T. 2. p. m. 57. sq. T. 3. p. 987. sq.

Ob der Stempelschneider nun die Accuratesse in der Aufschrift nicht recht beobachtet, oder was sie bedeuten soll, mag ich nicht untersuchen, so viel siehet man wohl, daß solche Münze dem Heil. Stephano in Halberstadt zum Andenken gepräget sey, obgleich das Halberstädtische Bischofliche Wapen in dem der Länge herab getheilten Schilde darauf nicht befindlich ist. Hergegen hat solches iederzeit Bischoff Heinrich Julius Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, da er zum Halberstädtischen Bischofthum gelanget, auch nach dem Absterben seines Herrn Vaters H. Julii Anno 1589. seine Erb-Lande überkommen, in das Herz des Braunschweigischen Wapens setzen lassen, wie solches auf seinen Thalern besonders von Ao. 1590. zu sehen, auf dessen einer Seiten sein Bildniß mit der Umschrift:

HENR. JVL. D. G. POST. EPS. HAL. E. D. B. E. L. 1590.
auf der andern ein wilder Mann mit dem Braunschweigischen
Wapen und diesen Worten sich präsentiret:

HONESTVM PRO PATRIA.

Was dieser Herr auch vor Thaler auf einige seiner damahlichen Dom-Herren in Halberstadt soll haben prägen lassen, davon habe bereits zwey Abrisse in meinen Gröningischen ANTIQVITÄTEN mit seinem Bildniße p. 58. darstellig gemacht, davon wie von mehrern ein guter Freund mit nechsten die Erklärung geben wird.



Anhang

Zur Halberstädtischen Münz-Beschreibung.

§. 102.

Sach bereits vollführten Druck des vorhergehenden Werckens haben sich noch einige Blech-Münzen eingesunden, worunter sonderlich der Bischoff RUDOLFFUS in Halberstadt, so zuvor p. 52. am ersten und nur einmahl erschienen, noch mit befindlich. Und weilen bey dem Abstich der erstern Tabell auch so viel Raum bey N. i. a. übrig gewesen, so hat man vor gut angesehen, noch zwey kleine Stücke, die vermutlich von ihm herrühren, sofort sub N. i. b. c. mit einzuschlieben. Auf dessen ersten sich der Bischoff zeiget in einem Cirkel mit dem Brust-Bilde, so in der Rechten einen Bischoffs-Stab, in der Linken aber einen Palmzweig hält. Die Umschrift ist klar: RODOLPHVS. E P I. A. und dürfste der letztere Character wohl ein umgekehrtes H seyn. In der andern Münz-Sorte N. i. c. erscheinet der Bischoff im Brustbilde unter einem drey-thürmichten Schnirkel-Gerüste, in dessen Rechten ein Bischoffs- und in der Linken ein Creuz-Stab zu sehen. Und ob er wohl ohne Nahmen herfürgetreten, hat man doch solchen wegen Gleich-Aehnlichkeit diesem Bischoffe zuzueignen kein Bedenken gefunden, zumahlen da sie aus einem Funde her entsprossen. Die Originalia davon besitzet sowol der Hr. M. Olearius in Magdeburg, wie auch der Hr. Hof-Rath Schmidt in Braunschweig. Solte letzterer aber vorgemeldten Bischoffe nicht zukommen, so könnte er doch mit einem Scheine dem im folgenden Werckchen angeführten ein und zwanzigsten Magdeburgischen Erz-Bischoffe RUDOLFFO von Dingelstedt beygeleget werden, dessen vermutliche Bracteaten alda §. 23. beschrieben, und auf der dassigen erstern Tabell sub No. 14. sq. zum Vorschein treten sollen.

§. 103.

Und binnen solcher Zeit ist mir auch von dem vorbenannten
E Halber-

Tab. I.
No. 1. b.

Tab. I.
N. i. c.

Halberstädtischen Bischoffe RUDOLFFO ein Original-Siegel, so er auf seine ausgesertigten Diplomata zu drucken pflegen, nebst einem andern Siegel des dasigen Dom-Capitels, (auf welchem der heilige Stephanus kniet in seinem Heiligen-Scheine, mit beyden Händen eine Creuz-Fahne, in welcher über dem Haupte ein Lämmlein erscheinet, haltend, gegen solchen sich zwey Arme, mit einer grossen Kugel, so vielleicht die Steinigung abbilden soll, zwischen denen Händen, hervor zeigen,) zugesand worden, weilen nun das erstere wegen seiner besondern Umschrift curieus, das andere aber allen vorgeschzten von dem Heil. Stephano eine Erleuterung geben kan, so will beyde zuerst auf die 9. Tabelle zu diesem Anhange in ihrem accuraten Abrisse sub No. 1. und 2. setzen, hierben auch noch ein besonders Privilegium (a) fügen, welches dieser Bischoff Rudolff

Tab. IX.
ad App.
No. 12.

Rudolff

(a) In nomine sancte & individue Trinitatis. *RODOLFVS* divina favente clementia *Halberstadensis Ecclesie Episcopus*. Oficii nostri est, ex injuncta nobis a Deo pastorali cura necessitatibus Ecclesiarum, quibus divina ordinante clementia, quamquam indigni, presidemus, debita solicitudine subvenire, & justa fidelium vota paterna benignitate promovere. Igitur ex antiquioribus presens exordium trahentes, & pristinis presentia continuantes notum esse volumus tam futuri, quam presentis evi fidelibus, qualiter nobilis quidam *TIDERICVS DE QVERNORDE* oriundus jam dudum ante tempora nostra, pro salute anime sue & parentum, seu & ceterorum carorum suorum, quedam predia, que inferius subscripta sunt, de propriis alodiis suis, assentientibus & faventibus suis heredibus, servitio Dei devote deputans, juxta consilium venerabilis Episcopi *REINARDI*, predecessoris nostri, in honore Dei & sancte Marie, sanctique *Brunonis* Episcopi & Martyris, *Abbatiam* quandam, secundum regulam beati *Benedicti* in *LVEDSBVRG*, fundare proposuit, & huic pio operi quoad usque vixit, studiose insudans, & dominum *Fridericum nepotem suum* in habitu monachico, post arma deposita, religiose viventem, fidem cooperatorem habens, firmo pacto instituit, ut *Advocatiam* in eadem Ecclesia; sicuripse tenuit, ita & heredes sui post se in perpetuum hereditario jure possiderent. Cumque idem *Thidericus* voto suo minus efficaciter completo, divina urgente vocatione



Rudolff Anno 1147. dem ehmahlichen in seiner Diceces gelegenen
T 2 Bene-

emigrasset, & quedam nobilis Matrona, nomine *Mathildis* hereditario jure succedens his ceptis nondum consummatis, viam uniuersē carnis ingressa, tilium suum *Godeschalcum* heredem reliquisset, insignis comes Magdeburgensis civitatis *Burchardus* de prefati Thiderici stirpe in *Querenvorde* natalicia nobiliter trahens, Zelo pietatis estuans, octo talentis beneficij sui de Magdeburg & XIII. Mansis de propria hereditate sua prefato Godescalco assignatis, Advocatiam in prememorata Ecclesia sibi suisque heredibus post se sempiterno jure comparavit, salubri usus industria, ut videlicet antiqua predicli *Tiderici* vota cum suis votis Deo commodius persolveret, & ad ordinandum divinum servitium liberius operam daret; salutari igitur desiderio idem comes salubriter flagrans, & commoditati pauperum Christi in posterum solleter consulere volens, pro eo, quod *situs loci in LVD ESBVR C* Fratribus minus erat opportunus, eandem cellam in *locum utiliorem* & *commodiorem*, quem modo *CELLAM Beate Marie nuncupamus*, juxta nostrum & nostre Ecclesie consilium, assensum & voluntatem prænominati domini *Frederici*, nec non & domini *Godescalci* prioris Advocati, utiliter transposuit, & de stipendiis capelle sue in *Querenvorde* quedam predia & talenta probate monete singulis annis persolventia in sustentationem fratrum ibidem Deo famulantium, nihilominus nostro & plurimorum catholicorum virorum consilio in perpetuo deputans nostre auctoritatis ministerio, & presentis privilegii scripto ea communiri & corroborari postulavit. Nos itaque pium affectum ejus pio affectu compleentes, auctoritate Dei omnipotentis Patris, Filii, & Spiritus Sancti, nec non beati Petri Apostolorum Principis, ejusque Successoris Domini Pape *Eugenii*, & nostra, hoc pie devotionis institutum communimus & confirmamus, & ne quis in hoc loco monastice professionis regulam in sempiternum mansuram aliquo modo disturbet, vel inquietet, sub anathemate interdicimus. Hancautem Ecclesiam, salva nostre sedis reverentia, liberam omnino pronunciamus, & in *eligenendo Abbate* juxta religiosorum virorum consilium, assensu & consilio Advocati, liberam esse fratribus electionem decernimus, Abbatи vero ejusdem Ecclesie injungimus obedientie sue curam in spiritualibus follerti vigilantia gerere, ex remora non negligere, nec quicquam de possessione Ecclesiæ, præter ea, que modo inteneficiata sunt, presumat inbeneficiare, sed & si quid a benefi-



Benedictiner-Mannes-Closter zu Lüdersburg im Overffurtischen

ciali jure in libertatem cesserit, in usus ecclesie satagit congregare. Ethoc sane sciendum, quia juxta deliberationem & voluntatem pre-memorati comitis *Burchardi* & ceterorum prudentum virorum in-dissolubili lege sanctum est, ut quicunque heredum suorum hanc he-reditatem, que est in *Quervorde* legitime possederit, etiam *Advo-catiam* prelate Ecclesie sine ejus contradictione possideat. Ut ergo hec omnia posteris innotescant, & apud omnes successores nostros ra-ta & immutabilia persistant, presentis page scripto ea futuris manda-re, & sigilli nostri impressione, sub vinculo anathematis confirmare curavimus. Hujus rei testes sunt *WICMANNVS* Prepositus majoris Ecclesiae. *Erpo* Decanus. *Conradus* Camerarius & pre-po-situs. *VLRICVS* Prepositus, aliqui confratres ejusdem Ecclesie. *Sigebodo* Abbas Ilsenburgensis. *Eggebertus* Abbas Huisburgensis, *Burchardus* Abbas Wimodeburgensis, *Siffridus* Prepositus Hame-reslevensis, *Enerwinus* Prepositus in Hademersleve, *Erveboldus* Pre-positus in Stuterlingenburc. *Henricus* Præpositus in Trubeca. *Godescalcus* Prepositus in Caldenbrunc. *Reynhardus* Prepositus de S. Johanne. *Erenfridus* Pater in Gerbestede, *Amalricus* Pater in Walbeca; Palatinus Comes *Fredericus*, comes *Bernhardus*, *Ludo-wicus* de Wippra, *Ludolfus* de Waltingeroth, & *Ludolfus* filius ejus. *Poppo* de Blancenborch, *Eisco* de Seburo, *Godescalcus* de Colosowa, *Gunselinus* & *Degenhardus* de Heimenburch, aliqui quam plures. Et ego *Alardus* Notarius recognovi. Aetate fuit hec & ad plenum confirmata in plena *Synodo nostra* in Ceno Domini in *Halberstad*. Anno Domini Incarnat. M. C. XLVII. Indictione IX. V. Kal. Aprilis. Hec sunt predia, que ex oblatione Domini Tidrici huic Ecclesie collata sunt: In *Storckawize* IV. mansi, solventes duo talenta. In *Uphusen* & in *Lubice* mansus & dimidijs, XII. solidos solventes, in *Gerendorp* IV. mansi, singuli solventes XII. solidos, & preterea tres mansi, solven-tes XVIII. solidos, in *Zereuchendorp* IV. mansi, singuli solventes XII. solidos; in *Bernefeste* XVIII. mansi, singuli XII. solidos solventes. In *Gortice* XVI. mansi, singuli solventes XII. solidos. In *Hunaolo* VI. man-si, singuli solventes XII. solidos. In *Luedesleve* tres mansi & dimidijs, quorum singuli solvunt XII. solidos. In *Lifolagesdorf* I. mansus, X. solidos solvens. In *Corenvorde* unus mansus, qui solvit XII. solidos; in *Asleve* III. mansi, quorum singuli XII. solidos solvunt; in *Slavis*



schen gegeben, und damit auch denen Herren von Overfurth als
T 3 Stiff.

duas silvas, in Sandberch, & in alio Sandberch 2. silvas, in Ludesburch
unam silvam. In Barca unam silvam, juxta Schirholz unam silvam.
In Aviantis unam silvam. Ad hec quod quosdam de suis ministeria-
libus cum omni beneficio, quod possederunt, Dominus Tidericus
eidem ecclesie contulit, quos & nunc ministerialium jure beneficia
sua quiete possidere statuimus, injungentes eis, ut debitum honorem,
& debitam reverentiam Domino suo Abbatii & Ecclesie sue exhibeant.
Hec sunt nomina Ministerialium: Lupoldus & filius ejus Sifridus
IV. mansos habent. Burchardus unum mansum. Reinerus dimi-
dium mansum habet & silvam & pratum. Hec autem sunt predia,
que Comes Burchardus nostro consilio & assensu de Capella sua huic
Ecclesie transtulit. In Gortice II. mansi, solventes XXIV. solidos. In
Barnestede IV. mansi, solventes singuli XII. solidos. Reliqua vero
idem comes in usus suos recipiens pro eisdem bonis utiliora fratribus
recompensavit. In Eilwardes dorp XII. mansos, quorum singuli sol-
vunt VI. solidos. Molendinum quoque, quod solvit unum talentum,
in Strobecall. Mansos & dimidium, solventes XXXV. solidos, & pro
solido aream, & horum omnium summa est XLVI. Talenta & quin-
que solidi, præter beneficia Ministerialium, que Abbatii hujus Eccle-
sie autem super Ecclesia, que est in LV DESB VRCH committimus,
de divino officio ibi celebrando, non negligenter curam agat. Ad eu-
jus sollicitudinem hoc spectare debere statuimus: Pro fratre Ludo
Comes Burchardus bona VI solidos singulis annis persolventia eidem
Ecclesie contulit. Data in Quer vorde XV. Kal. Julii eadem die,
Primus Abbas ejusdem Novelle Burchardus a multis religiosis vi-
ris in presencia domini Episcopi RODOLFI venerabiliter institutus
est assensu & consilio & petitione Advocati Comitis Burchardi. Quid
autem juris in bonis Ecclesie Advocatus habere debeat, presenti scrip-
to commenda dignum duximus, ne vel advocatus, quod sui juris
est, postmodum subtrahatur, nec quicquam preter statutum ab ho-
minibus extorqueatur, de singulis mansis duo maltra frumenti, &
unum anserem advocatus singulis annis recipiat hac conditione, ut
in legitimis placitis suis homines sub observatione quadam vulgo dicta
Vara astare & respondere non cogat. Ab hoc autem statuto omnes
mansi, quos Fratres in dominicalibus suis in Eilversdorp & in Ludes-
leve excolunt, & bona ministerialium excipiuntur. In majoribus ex-



Stiftern und Gutthätern desselben vergönnet hat, daß sie solches von Lüdersburg weg, und an einen bessern Ort nemlich nach Eilwardestorff näher an die Stadt Overfurth verlegen durften, woselbst es hernach beständig bis auf seine Verwüstung Marien-Celle genennet worden, davon auch der Nahme alda mit einigen Rudern übrig ist, und sind in diesem Briefe viele Merkwürdigkeiten enthalten.

§.104. So hat auch nachhero unter denen Theodoricis, wovon oben p. 97. sq. gehandelt worden, der oft belobte Herr Hofrath Schmidt noch einen schönen Numum primi moduli überkommen, welcher sich ebenfalls aus der mehrberührten Einschmelzung mit salviret, und vielleicht allein überblieben, dahero man dessen Abdruck, der obbegebrachten dritten Tabell sub N. 47. a. einz zuverleiben, bey deren Abstiche just noch Zeit gehabt, hier aber mit zu beschreiben ist, daß auf solchem dieser Theodoricus auf einem grossen zu benden Seiten gethürmten bischöflichen Bogen-Stuhle sitzet, worunter wieder im Bogen ein Thürmchen gebildet sihet. Die rechte Hand hebet er zum segnen auf, und in der linken hält er seinen krummen Bischofs-Stab. Im innern Zirckel beydeseits, und zwar zur rechten Hand ist zu lesen TEODERKVS. und zur linken DEI GRA. Das übrige mag man leicht errathen, zumahlen weilen die oben bereits beygebrachten unterschiedenen Müuzen den Rest erfüllen.

§.105. Nebst diesem hat auch vorerwehnter Göñer noch diejenigen Stücke, so auf der hieher gehörigen neundten Tabelle, nach denen beyden Siegeln, befindlich, in supplementum communiciret, woran er anfänglich gezwieffelt, daß es Bischöfliches Halberstädtisches Gepräge wäre, nachhin aber bey weitern Nachsinnen eine Spur gefunden, die ganz verkehrte Neben-Buchstaben gleichsam als eine Cabale zu entdecken. Und hiervon hat er sowohl einseitiger

cessibus vero homines deprehensi sub observatione respondeant. Ex omnibus que placitando acquiruntur, due partes Abbati, tria vero cedant Adyocato.

ger als zweiseitiger Stempel viel verschiedene Sorten, wovon aber nur die befindliche sechserley der Abzeichnung würdig geachtet worden.

S. 106. N. 3. ist ein einfacher Stempel, worauf ein Lateinisches Kreuz mit einem Ancker oder Lilien-Creuze durchzogen, und diese in einem doppelten Zirkel-Rand eingefasset. Die umschriftliche Buchstaben oder Figuren sehen also aus: + N M R , welcher erstere Sanctus, da das S verkehrt niedergeleget, und zu einem N worden, das andere aber per Siglam Protomartyr, wie oben p. 102. ben N. 54. a. befindlich, heissen soll. Weiter steht $\sim \text{EAN HVA}$. welches Stephanus Alberstadensis oder Steanhus A. sich erklären lässt.

S. 107. Die folgende N. 4. hat ebensals vorgemeltes doppeltes Kreuz, doch sind die Buchstaben etwas verändert S — STEPA-NVS + . zusammen zu buchstabiren, und viel deutlicher als voriges zu errathen. Auf der andern Seite sitzt der Bischoff in vollem talar, in der Rechten ein Buch, in der Linken ein Stab holtend, die Schrift hingegen ist nicht leserlich, wodurch vermutlich einer von denen Halberstädtischen Bischöfen bemercket werden sollen.

S. 108. Von etwas differenter Art ist N. 5. und 6. so man par curiosité wiederholen wollen, damit ein Liebhaber so viel leichter dieselben erkennen lerne, wenn ihm etwa dergleichen vorkommen möchten, N. 7. präsentiret einerseits ein anderes eingefasstes Kreuz mit Sternen und Puncten umher gezieret, iedoch ist die Schrift dabey sehr gestümmt, und das meiste zu rathen solchergestalt S MN VS. I. A. VAD. welches so könnte erklärt werden, daß das erste Wort in seiner Verkürzung Stephanus, das I. in, das A. aber Alberstad, und die drey letzten Buchstaben VAD. verkehrt Vda oder Vdalricus heissen sollte. Die andere Seite gleichet einiger massen der oben Tab. 2. No. 34. Lat. 2. vorgeführten zweiseitigen Halberstädtischen Münze, woselbst in einem zweythürmigten Gebeude der Bischoff mit dem krummen Stabe rechtwerts erscheinet, und damit ex parallelismo diese Münze sich zur Halberstädtischen svite einiger massen legitimiret. Von der Umschrift lassen

Tab. IX.
App.
N. 3.

Tab. IX.
No. 4.

No. 5.
No. 6.
N. 7.

lassen sich nur eiliche Striche und S. erkennen, von diesem Stempel finden sich noch sieben andere Arten bey dem Herrn Besitzer.

No. 8.

§. 109. Auf N. 8 präsentiret sich wieder ein gedoppeltes Anker-Creuz, und auf dem Revers das nachfolgende eingefaste Creuz mit unkentlichen Buchstaben. Und ließen sich dergleichen Münzen hier wohl mehr anführen; weiln aber bey dem Überrest noch einiger Zweifel hervor scheinet, so hat der Herr Besitzer sowohl als ich selbst, Bedencken getragen, dem geneigten Leser damit beschwerlich zu seyn, oder ihm damit zu einer Irrleitung einigen Anlaß zu geben.

§. 110. Hierbey ist auch zu erinnern, daß auf der 4. Tabel sub N. 62. b. noch ein ansehnlicher Bracteate mit eingerücket ist, so mir im Abriß von dem Herrn Schlegeln communiciret worden, davon aber in dem Werckchen selbsten keine Beschreibung zu finden, wie ich denn auch die Gewißheit davon nicht geben kan, ob er zu denen Halberstädtischen oder Magdeburgischen gehöre. Nehme man von dem sub N. 2. in dieser 9. Tabel angeführten Capitels-Siegel die Fahne, so Stephanus in Händen hat, zur Erleuterung, so könnte er mit dem Bilde Stephani, so ein Palmzweig sonst auch führet, vor ein Halberstädter passiren, sonst würde man ihn auch wegen der Mauritius-Fahne vor einen Magdeburger achten, wiewohl dieser angegebene Schutz-Heilige mehr in Harnisch, als Diaconat-Kleidung zu erscheinen pfleget, wie hernach folgen soll.

§. 111. Schließlichen will ich die oben p. 131. angeführte raison nicht vor infallible angeben, ob hätte Bischoff Henrich von Halberstadt nicht münzen können, indem sein Vorfahr Ludwig das Münz-Recht dem Dom-Capitel und Rath überlassen, sitemahl viele dicke Münzen noch mit Bischöflichen Nahmen von Halberstadt zum Vor-schein kommen, auch Bischoff Ludwig solches regale in præjudicium Episcopatus & Successorum privative nicht vereusern konte, sondern er hat hierdurch vielleicht nur dem Dom-Capittel und Rath, welches er-stere sonst nur sede vacante münzen dürfen, vergönnen wollen, daß solche auch bey Lebzeiten seiner und dessen Nachfolger von dem Münz-Rechte in Halberstadt profitiren, und damit ihr Gedächtnis stiftten dürfen.

Joh.

Joh. Georg Leuckfelds
Kurze
Historische Nachricht
Von
einigen alten und raren silbern
BRACTEATEN,
oder
Glech- Münzen
ezlicher vormahls gewesenen
Magdeburgischen
Grz-Bischöffe,
Aus unterschiedenen berühmten Münz-Cabi-
neten in richtigen Abrissen zusammen getragen, auch mit
Diplomatibus und andern Urkunden bewähret,
und
Zur Verbesserung der Bischoflichen
Münz-Historie
denen Liebhabern mitgetheilet.



Chronicon Magdeburg. apud Meibomium Tom. 2. R. G. p. 270.

Secundo regni sui anno, Otto Regalem in Magdeburg Abbaciam in honorem beati Petri Apostoli, & MAVRITII, egregii Thebaorum Duxis, dignique contubernalis illius Innocentii militis fundavit, cuius corpus Rodolphus Rex Burgundiorum ei ac Reginæ transmissum, regium, imo divinum munus, donavit. Maximam quoque partem Corporis Sancti MAVRITII, & quorundam Sociorum ejus cum plurimis Apostolorum, Martyrum, Confessorum, ac Virginum pignoribus in eandem civitatem transtulit idem Otto Rex gloriösus.

D. Reinhard Bakius in Præfat. P. 2. Exposit. Evangel. a. 2.

Cum ab Ottone M. Imperatore laudatissimo Archiepiscopatus Magdeburgensis fundatus, 19. auri tonnis locupletatus, Templum Cathedrale primum exstructum & S. MAVRITIO una cum legione Thebana, sub Maximino Cæsare martyrum adepto, consecratum esset, dictus Imperator ex Coenobio S. Maximini, quod Treviri est, A. C. 968. evocavit Adelbertum, eique Archipræfus Magdeburgici munus commendavit, siveque is, pallio a Pontifice Johanne XIII. impetrato, die Lucæ Evangelistæ, ab Archiepiscopo Moguntino investitus est.

Otto Sperlingius de Num. Bracteat. Origin. p. 9. 10.

*PATRONI Ecclesiarum & urbium xp̄ius in Numis apparent χθες
πράγμα percussis, ut ex variis hodiernis numis demonstrari posset, si opus
esset; Neque enim mos ille ubique desit, viget adhuc, imprimis ubi pontificia Religio animis, ibi numis, quoque insidet.*

Histo-

**Historische Nachricht
von einigen alten
BRACTEATEN
oder
Blech-Münzen
ehlicher vormahls gewesenen
Magdeburgischen Erz-Bischöffe.**

§. 1.

Ch habe in der vorhergehenden Nachricht von denen Halberstädtischen Blech-Münzen §. 94. p. 133. Erinnerung gethan, daß man auch von einigen Magdeburgischen Erz-Bischöflichen Bracteaten in Abrisse und kurzer Beschreibung etwas mittheilen könnte; Und diese Promesse hat mich zum Schulden gemacht, daß ich, derselbigen mich zu entledigen, hiermit einen kleinen Begriff davon habe mittheilen, und solchen dem ersten Werkchen sofort mit anfügen wollen, welchen aber andere gelehrtere und mit mehrern Vorrathen versehene Männer verbessern und erleutern können. Es ist aber bey solchem zum Vorwurz ebenfalls zu erwiesen, von welchem Herrn das Münz-Recht diesem ehmahligen berühmten Erz-Bischöflichen Primat-Stifte sey geschenkt und mitgetheilet worden.

§. 2.

Nun ist eine bekante und ausgemachte Sache, daß Kaiser
U 2 OTTO

OTTO I. Anno 937. in die Stadt Magdeburg, so er seiner Gemahlin Edith zum Leib-Gedinge vermachte, wo aniezo die Domkirche mit ihrem Zubehör und Gegend noch zu sehen, ein Closter vor Benedictiner-Mönche, in die Ehre S. PETRI, MAVRICII und INNOCENTII gestiftet (a), und solches mit herrlichen Güthern und Einkünfften beschendet, selbigem auch und dem darein geführten Convente zum erstern Abte ANNONEM aus der Trierischen Prelatur S. Maximini vorgesetzet hat, davon man sowohl die Diplomata, als die Beschreibung bey andern gelehrt Männern (b) nachlesen kan. Und eben dieser Kaiser OTTO I. hat fast dreyßig Jahr hernach, nemlich A. 965. diesem seinem

(a) v. *Ditmarus* in *Chron.* L. 2. ap. *Leibn.* Tom. 1. p. 333. it. *Chronographus Saxo* in *Leibn.* Access. P. 1. p. 156. cf. *D. Struvii Synt. Hist. Germ.* Diff. 12. p. m. 347.

(b) v. *Meibomii* Tom. 1. Rer. Germ. p. 741. sqq. Tom. 3. p. 290. *Sagittarii Antiquit. Magdeburgenses* p. 17. sq. *Hahnii Diploma Fundationis Bergensis* p. 3. sq. *Leuberi Tr. de Stapula Saxonica.* *Lünigs Reichs-Archivs Part. Spec. Cont.* 2. p. 338. sq. it. *Spicilegii Eccles. Fortsetzung* P. 1. oder Tom. 2. in App. p. 1. sq. & Contin. *Spicileg. Eccles.* sive Tom. 1. p. 280. Es vermeynet zwar sowohl der berühmte Herr General-Superint. *Calvör* in *Saxonia Infer. Christ.* P. 4. L. 4. C. II. p. 483. als auch der Herr Prof. *Lyser* in *Diff. de augustæ Domus Lüneburg.* in rem liter. meritis §. 13. das damahls dieferhalb Anno 937. ausgefertigte Diploma Ottonis gienge nicht das Closter, so hernach außerhalb der Stadt gegen Mittag zu auf einem Hügel von Ottone verleget, und S. Johannis oder Closter Berga benennet worden, sondern das von demselbigen damahls bereits angelegte Dom-Stift in Magdeburg mit seiner Cathedral-Kirchen an, worinnen sie aber fehlen, sitemahln in solchem Jahre dieser Kaiser Otto noch an keine Erzbischöfliche Kirche allda gedachte, sondern nur vorerst daselbst ein berühmt Benedictiner-Closter fundirte, so er aber nach einigen Jahren an obbemelten Ort transferirte, und an jener statt die Erzbischöfliche Kirche mit ihrem Zubehör verordnete, wie solches mit mehr den Herr Prof. *Zahn* in seiner gelehrt Oratione *auspicalide Genuino & Salico Cuonradi 2. Imperatoris Augusti ortu* p. 29. sq. erwiesen hat.



nem Stifte alda und dessen Haupt-Patrono MAVRITIO das
Münz- March- und Zoll-Recht freywillig zu seinem und sei-
ner Angehörigen vermeinten Seelen-Besten geschenket, wie sein
bengesetztes Diploma (c) mit mehren bezeuget. Ja es hat auch
dieser Kaiser noch zu Ende dieses benannten Jahres, als er sich zu
Brüggen in dem Hildesheimischen an der Leina aufhielt, den

II 3

Ort

(c) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. OTTO divina favente
clementia Imperator Augustus. Cum plurimi Antecessorum no-
strorum Imperatorum videlicet aut Regum munifica largitate Eccle-
siis Dei pro augmento vel amplificatione earundem utilia simul &
commoda sint collata subsidia, unde & in sui status tranquillitate robo-
rentur, & ob irruentium extrinsecus infestationum molestias mu-
niantur, idcirco nos respectu divinæ remunerationis pro remedio ani-
mæ nostræ, dilectæque conjugis nostræ Adelheidis, filiique nostri ca-
rissimi Ottonis, pro statu quoque & incolumitate regni vel imperiino-
stri, Mercatum in Magdeburg & MONETAM, omnesque Te-
lonei fructus, vel usuras, quoquomodo vel a navigio advectis, vel
plaustris, vel carrucis, vel quibuscumque vehiculis adductis, sive ab
equitibus vel peditibus, vel cujuscumque modi, aut conditionis ho-
minibus supervenientibus allatis mercibus acquireendas vel accipien-
das, seu quicquid haec tenus utilitatis exinde ad nostrum publicum jus
pertinere videbatur, totum & ex integro Deo, Sanctoque MAVRI-
CIO in Magdeburg transfundimus, offerimus & donamus, ut Ser-
vi Dei die noctuque ipsi Sancto Mauricio ibidem famulaturi, pro no-
stra quoque Dominum salute deprecaturi, abs ullius semper contradic-
tione teneant & possideant, & suis, ut libuerit, usibus adjungant; Et
ut hæc nostræ auctoritatis præceptum per processu at temporum cur-
ricula inoffenso jugiter tenore perduret, chartæ hujus conscriptione
roborari, annulique nostri impressione signari jussimus, quam & ma-
nu propria subtus firmavimus.

Signum Domini Ottonis magni & invictissimi Imperat. Augusti.
Rudolfus Cancellarius ad vicern Brunonis archicapellani cognovi.
Data VII. Idus Julii anno Dom. incarn. DCCCC. LXV. Indict. IIX.
Anno regni Ottonis XXX. Imperii IV. Actum Magdeburg palatio
in Domino feliciter. Amen. cf. supra p. 30. (oo) it. Pfeffingeri Vi-
triar. illustrat. T. I. p. 1147.



Ort Getlide mit dem Münz-Rechte begnadiget, und alle davon kommende Nutzungen an die vorbesagte Magdeburgische Stifts-Kirche des MAVRICII vermachet, nach Ausweisung beygesetzten Diplomatis (d). Ist also dieser angegebene heilige MAVRICIUS mit einer zweifachen Münz-Gnade von seinem Stifter OTTONE angesehen worden.

§. 3.

Es ist aber hierbei wohl zu behalten, als dieser K  siger Otto I. Anno 968. zu Ravenna von dem Pabst IOHANNE XIII.
und

(d) In nomine Sancte & individu   Trinitatis. Otto divina favente clementia Imperator Augustus. Noverit omnium fidelium nostrorum tam pr  sentium quam futurorum industria, qualiter nos interventu dilect   Conjugis nostr   Adelheidis, ob spem remunerationis, pro statu Regni vel Imperii nostri, pro sanitate quoque nostra, dilectique filii nostri Ottonis, pr  dictaeque nostrae carissimae Conjugis Adelheidis, in villa Getlide, in Comitatu Liso, cui Burchardus Comes pr  esse videtur, PVBLICAM MONETAM esse concedimus, omnesque ex eadem Moneta reditus & utilitates quoquo acquirendas, ad Ecclesiam Sancti MAVRITII Magdeburg tradimus & donamus. Teloneum vero de mercatu, quod ibi fieri concessimus in quibuscumque rebus & mercioniis accipiendum, prælibata Ecclesia Sancti MAVRICII munifica largitate offerimus, & quicquid inde fructuum utilitatum ad nostrum jus pertinere posse videbatur, totum & ex integro eidem Ecclesia vel fratribus Deo sanctoque MAVRICIO famulantibus Magdeburg. perpetualiter utendum concedimus, ut teneant & possideant, & suis, ut libuerit, usibus adjungant. Et ut h  c nostrae auctoritatis præceptum firmum & stabile permaneat, cartam hanc conscribi, & annuli nostri impressione signari jussimus, quam & manu propria subtus firmavimus. Dat. II. Idus Decembris. Anno dominice Incarnationis DCCCC, LXV. Indictione IX. Imperii vero IV. Actum Bruggheim in De nomine Amen. Signum Domini Ottonis Magni & invictissimi Imperatoris Augusti. Rudolphus Cancellarius ad vicem Wilhelmi Archicapellani recognovi. cf. Sagittarii Ant. Magdeb. p. 49. Lünigs Spicilegium Eccles. in App. T. 2. p. 9.



und andern versammelten geistlichen Herren die Concession erlangete, daß er in dem Magdeburgischen ein Erz-Bischoffthum aufrichten, und in der Stadt dieses Nahmens die hierzu nöthige Domkirche mit ihrem Zubehör verordnen und stifteten durfste, wie ich solches anderswo (e) erwiesen, daß Er sofort hierzu sein obbe-meltes wohlgelegenes Benedictiner-Closter, so er Ao. 937. alda gestiftet, erwehlet, und dannenhero die von ihm zuerst eingeführte Mönche damahls aus solchem wieder wegnahm, und vor sie ei-ne neue Abtey in die Ehre S. Johannis des Täuffers vor Mag-deburg auf einem Hügel gegen Mittag zu bey die Elbe, wo selbige noch zu sehen, fundirte, und solche dahinein versetzte, auch mit neuen zulänglichen Güthern begnadigte. Hergegen blieben die meisten Donationes und Privilegia dieses Känsers, so er in denen vorigen Jahren an das erstere MAVRICII Closter in Magdeburg gethan, bey seinem nun neu verordneten Erz-Bischöflichen Dom-Stifft, folglich erhielt solches auch das vorhin gemelte Münz-Marc- und Zoll-Recht, welches nach der Zeit die erfolgten Erz-Bischöffe nach einander exerciret und gebrauchet haben.

§. 4.

Wie aber dieses neue Erz-Bischöfliche Magdeburgische Dom-Stift sowohl, als das vormahlige dasige Benedictiner-Closter nebst dem Apostel PETRO und heil. Innocentio, auch insonderheit dem angegebenen heil. MAVRICIO zu Ehren angeleget und gewidmet worden, also wird auch dessen zum öfftern in denen Magdeburgischen Hohen-Stifts-Briefen und Privilegien, als des Erz-Bischoffthums und der dasigen Cathedral-Kirchen Haupt-Patrons vor und nachgehends Erweh-nung gethan (f). Und das ist die Ursache, warum hernach, gleich wie

(e) v. Antiquitates m. Halberstadenses. P. I. p. 232. sq.

(f) v. Lüning's Spicileg. Eccles. T. 2. in App. p. 4. 5. 6. 7. 9. sq. it. Sagitta. iii Antiquitates Magdeburg. p. 17. 20. 23. 26. 29. 36. 38. 42. &c. conf.



wie die Bischöfle von Halberstadt mit dem Heil. STEPHANO bewerkstelliget, die Magdeburgischen Erz-Bischöfle auf ihren Münzen fast insgemein diesen angegebenen Schutz-Heiligen, in der einen Hand einen Spieß oder Lanze, mit einer Fahne, in der andern aber einen Schild oder Schwert haltend, entweder allein, oder mit ihren Nahmen und Bildnis haben prägen lassen, welches sie desto mehr zu bewerkstelligen, und berechtiget zu seyn glaubten, nachdem aus denen vorbengebrachten Diplomatibus zur Gnüge erhellet, daß die Münz-Gerechtigkeit in Magdeburg von dem Käyser dem gedachten Heil. MA VRICIO geschendet seyn sollte.

§. 5.

Diesem nach ist nun nöthig hier mit zu berühren, wer dieser vermeinte Heil. MA VRICIVS vormahls möge gewesen seyn. Die Römischen Scribenten halten durchgehends dafür, er habe als ein Obrister die so genannte Thebaische Legion unter des Käysers Maximiani Armee Anno 296. commandiret, und sich mit ihr, als er in dem Gelobten Lande gelegen, zum Christenthum bekehret, und von dem Bischoffe zu Jerusalem Zambdal tauffen lassen, als er nun hierauf mit seinen untergebenen Soldaten nebst des Maximiani übriger Armee über die Alpen-Gebürge passiret, und um den Flus Rhodanum sich gelagert hätte, wäre ihm von dem Käyser befohlen worden, daß er nebst seiner Legion denen Heydnischen Götzen opfern solte; weilen nun Mauricius sich hierauf erklärt, daß er einen Greuel an solcher Abgötterey nebst seinen Untergebenen hätte, und wie sie sämtlich Christen wären, habe der Käyser befohlen, daß man von solcher Legion den zehnten Soldaten, andern zum Schrecken, niederhauen solte. Als sich aber

Pfeffingeri Vitriarius illustratus T. I. p. 1143. 1144. 1146. 1147. Es ist auch die Crypta unter der Stifts-Kirchen dem Mauricio zu Ehren geweihet, und von Käyser Ottone I. Ao. 961. beschenccket worden. v. Sagittarii Antiqu. Magdeburg. p. 38.



aber die andern durch solche Grausamkeit des heydnischen Käysers nicht von der Beständigkeit des Glaubens abschrecken lassen, sondern bey ihrem Christenthum verharret, wäre abermahlß auf des Tyrannen Befehl der zehnte Theil von ihnen umgebracht, womit man auch so lange continuiret, bis die ganze gemelte Legion mit ihrem standhaftem Obersten M A V R I C I O hingerichtet worden. Man setzt noch dieses hinzu, es sey solches den 22. Septembr. an einem Orte, so AGAVNUM (g) genennet wurde, geschehen, wohin hernach König Sigismundus von Burgundien ein Closter in die Ehre dieses Martyrs bauen lassen, und dasselbige S. MAVRICE benennet (h), welches noch nebst einer feinen Stadt und Schlosse an der Rhone in dem Walliser-Lande bekant ist. Und hat diese Historie von der Marter des MAVRICII und seiner Legion ausführlich beschrieben, der im sechsten Seculo gelebt

E

te

(g) Man findet davon in Fresne Glossario Lat. T. 1. p. 117. diese Nachricht: *Ag aenum celeberrimum ad inferiorem Valesiae limitem Monasterium, a situ appellatum volunt, quod inter Saxa & rupes constructum sit: Ag aenum enim accolæ, interpretatione Gallici sermonis, saxum dicunt ut est in Historia S. Mauricij, isthic cum Thebæa legione interfeci. Es hat auch vorgemelten Käysers Ottonis I. hinterlassene Wittwe Adelheidis alda bey dem Heil. Mauritio ihr besonders Gebet abgestattet, als sie auf ihrer Reise in Italien begriffen war. v. Odilonis Vita Adelheidis ap. Leibnitz T. 1. Script. Brunsv. p. 266. f. II. cf. D. Ludwigs Norinberga Insign. Imper. tutelaris p. 160. n. 73.*

(h) Es hat auch dieses Closter einige Münzen mit dem Bildniß des Mauricii prägen lassen, so da Moneta Mauritiensis genennet wird, welcher der berühmte Carol du Fresne in Glossario Lat. in Tom. 2. p. m. 143. gedencket, sonst sind auch diesem Mauricio mehrere Closter in hiesigen Landen zu Ehren gewidmet, als S. Moritz in Hildesheim. v. Leibnitz Tom. 1. Script. Brunsv. p. 745. 852. Reutelii Hildesheimia in Paullini Synt. R. G. p. 81. 85. S. Moritz-Closter bey Minden, davon ich einige Nachricht in Antiquit. Bursfeldensibus C. 3. p. 112. sq. gegeben. conf. Leibnitzii Tom. 2. p. 648. S. Moritz in Halle. v. ibid. Tom. 2. p. 500. 503. 504. 505. und andere mehr.

te Bischoff zu Lyon Eucherius (i), daraus hernach andere ihre Abschrift von diesem benannten Heiligen genommen (k).

§. 6.

Ob nun wohl dieses alles mit ziemlichen Scheine von denen Römischen Sribenten vorgebracht wird, so zweifeln doch viele geleherte Männer an der Wahrheit dieser Geschichte, und ob iemals ein solcher MAVRICIUS mit einer dergleichen Christlichen Legion auf solche Weise hingerichtet sey, indem hiervon die alten Damahls, oder gleich darauf gelebten Christlichen Sribenten, nemlich Eusebius, Lactantius, Prudentius und andere mehr, nicht das geringste hiervon in ihren Schriften gedenken, da sie doch viel andere Sachen, die weniger als jenes in sich fassen, mit angeführt. (l) Wie denn auch selbst der gelehrte Benedictiner de congregatione S. Mauri THEODORICUS RUINARTUS, so erst Anno 1709. verstorben, (ll) nicht alles vor gewiss und untrüglich annehmen will, was in der Historie des Mauricij und seiner Gefellen aufgezeichnet steht, ob er wohl das Martyrium selbsten in Zweifel zu ziehen sich nicht getraut. (m)

§. 7.

(i) v. Cave Historialiteraria Sec. 4. p. m. 273. und hat solche Historie des Mauricij Ao. 1617. mit Noten zu Ingelstadt Petrus Stevartius ediret.

(k) v. Ado Viennensis in chron. Ao. 293. Baronius in Annalibus A. 297. Surius in Vitis Sanctorum. 22. Sept. Bollandus in Actis Sanctor. d. 21. Febr. p. 238.

(l) v. Banagii Annal. Tom. 2. p. 179. sq. Arnoldi Hist. Eccles. P. 1. L. 3. C. 2. §. 13. p. 98. D. Schmidt in Hist. Eccles. N. T. Sec. 3. p. 113. Weismann in Hist. Eccles. N. T. Sec. 3. P. 1. p. 231.

(ll) v. P. Histoire des Ouvr. des Scavans Dec. 1694. p. 291. sq.

(m) Seine Worte sind diese in denen Actis Sanctorum Martyrum primorum Selectis p. 273. Nunquam mihi in mentem venit, ut velim ea proptignare ut certa & indubia, quæ absque legitimo fundamento de illis Martyribus quidam Auctores paslim narraverunt; At celebrissima ejus Legionis martyrium, quod tantæ autoritatis & vetustatis indubitate testimonia afferunt, in dubium vocare, sinceri non est animi, nec hominis, qui rejecto omni partium studio, veritatem, unde cunque affulget, complecti amet.



§. 7.

Es verhalte sich aber mit diesem angegebenen Heiligen MAVRICIO, wie es wolle, so findet man doch, daß von ihm nach der Zeit unterschiedene RELIQVIEN haben wollen aufgeriesen werden, (n) die hin und wieder als besondere und grosse Heiligtümer aufgehoben und veneriret worden. In der Frankösischen Historie berichtet man, daß in dem achten Seculo Carolus Martellus in dem Kriege wider die Saracenen immer die vermeynte Lanze und den Helm dieses angegebenen tapffern Martyrs M A V R I C I I mit sich geführet, in der Hoffnung, daß er durch solche desto glücklicher gegen die Feinde und Unglaubigen siegen könste. Und die Herzogen von Saphohen stehen in denen Gedanken, wenn sie den Ring und das Schwert dieses tapfern Obristen trügen, und ihren Nachkommen hinterliessen, so

X 2

hätten

(n) In der einzigen Stadt Halle, woselbsten unterschiedene Magdeburgische Erzbischöfe residiret, und allda die solchem Patrono zu Ehren erbauete Moritzkirche, Moritz-Closter, Moritzburg, Moritzbrücke noch bekant, dessen Bildniß auch in der erstern und am Rath-Hause ebenfalls gewöhnlicher massen zu sehen, hat man vormahls nachfolgende Reliquien von ihm zeigen wollen, nemlich ein silbern Brust-Bild Sancti Mauritii, darinnen verhanden wäre 1) ein Stücke von seiner Stirn, 2) ein Zahn, 3) ein Finger, 4) etwas von seinem Arme, 5) von seinem Körper 19. Partikel, 6) von seinem Panier, 7) von seinem Grabe, 8) die Spitze seines Schwerds. Ferner in dem dasigen Dome 9) ein Stück einer Elen lang und drey Viertel breit von seinem Panier, 10) von dem Haupte etwas, 11) eilff Partikel seines Cörpers, 12) wiederum zwey und zwanzig Partikel, 13) das Rennfähnlein Mauritii, 15) ein Stück von seinem Arm, 16) von seinem Röhren neun Stücke, 17) ein Zahn von ihm, 18) drey Partikel von ihm, 19) eine Ribbe von ihm, 20) ein Röhre von ihm, 21) ein Fähnlein mit Perlen gestickt, darinnen zwey von seinen Zahnen ic. v. Matricula Reliquiarum Halensium, edita 1520. Scena 6. p. 70. 7. 9. cf. Dn. D. Ludewigs Norimberga Insignium Imper. tutelaris. C. 7. p. 159. n. 68. 69.

hätten sie das beste Merckmahl ihrer Souvränitet, und würden niemals unglücklich seyn. (o)

§. 8.

Wie aber oben in dem Werckchen von denen Halberstädtischen Bracteaten §. 18. p. 44. ist erinnert worden, als das dasseige Stift dem Heiligen Stephano gewidmet, daß der achte Bischoff Hildiward sich bemühet, etwas vermeintes Blut von seinem Stifts-Patrono durch die gütige Mittheilung des Bischoffs Theodorici in Meß, so solches aus Italien, woselbst er sich eine Zeitlang mit diesem Kaiser Ottone I. aufgehalten, nebst vielen andern Reliquien mitgebracht (oo), zu überkommen; Also trug auch dieser Kaiser OTTO die grösste Sorge, dergleichen vermeintes Heiligthum von diesem seinem erwehlten Patrono, dem MAVRICIO, vor das ihm zu Ehren angelegte erstere Closter,

(o) Weiln dieser Mauricius auf denen Saphorschen Grenzen mit denen Seinigen soll umgebracht seyn, so haben hernachmahls diese Herzoge selbigen zu ihrem Schutz-Patron erwehlet, auch ihm zu Ehren einen Ritter-Orden angestellet. v. *Aeneas Sylvius* Lib. 7. Commentar. p. 181. *Petrus Matthaei* in Hist. Ludov. XI. Lib. 3. p. 106. cf. Dn. D. Ludewigs Norimberga l. c. p. 158. n. 65. it. Entwurst vom Ritter-Orden §. 33. p. 119. sq. Bey Antretung ihrer Regierung wird ihnen auch besagtes Schwert und Ring als ein Pfand ihres Reichs übergeben. Wie denn auch zu Münberg unter denen Reichs-Reliqvien ein Schwert von diesem Mauricio mit befindlich seyn soll, auf dessen einer Seite die Worte: Benedictus Dominus Deus, auf der andern aber dieses: Deus qui docet manus zu lesen, und der Abriß davon in der Historischen Nachricht von Münberg edit. 1707. p. 151. und in Herrn D. Ludewigs Norimberga Ins. Imp. tutelari p. 119. n. 12. zu sehen, welches iederzeit von dar zur Kaiserlichen Krönung pfleget mit gebracht zu werden. Wie es denn auch vormahls als ein Heiligthum in denen dasigen Umgängen mit gezeigt worden. cf. Append. in Ludewigs Norimb. p. I. 14. 19. 34. 40. 61. it. ej. Erleuterung der güldenen Bulle Part. 2. p. 283. 284.

(oo) v. *Alberici Chronicon* ap. Leibnitz in Script. Scr. G. P. 2. p. 17.



ster, und nachmahlige Erz-Bischöfliche Dom-Stift in Magdeburg zu erlangen. Und meldet dahero das alte Magdeburgische Chronicon (p), König RVDOLFFVS aus Burgundien habe ihm nicht nur den ganzen Leib des heiligen Innocentii, eines getreuen Gefährten Mauricii, welches auch dieser Kaiser selbst in seinem Fundations-Diplomate von dem ersten Closter in Magdeburg geständig (q), sondern auch ein Theil von MAVRICII übrig gebliebenen Körper (r) und anderer Martyrer und Heiligen zugesandt, so dieser Herr hierauf in die Stadt Magdeburg gebracht, und solchem angelegten Stifte übergeben hätte. Ja man findet, als dieser Kaiser Otto nach erhaltenner Schlacht wider die Ungern Anno 955. sich vorgenommen, diese seine Magdeburgische Abtey in ein grosses Erz-Bischöfliches Stift zu verwandeln, so habe er sehr grosse Güther an diesen seinen MAVRICIUM geschenket (s), auch dessen Crytam oder Krusft Anno 961. den 23. April reichlich dotiret (ss). Worauf hernach Pabst Jo-

X 3

hannes

(p) Dessen Worte sind bereits vorhin auf der andern Seite dieses Ettel-Blats angeführt, hier ist nur zu erinnern, daß sonst auch gemeldet wird, wie die vornehmsten Gefährten in der Marter des Mauricii mit gewesen wären: Innocentius und Cucufates, derer Gebeine von dem Abte Hildwino hernach in das S. Dionysii-Closter gebracht worden. v. *Translatio S. Pusinnae* in Leibn. T. 1. Script. Brunsv. p. 182.

(q) v. *Meibomii Chron.* Bergense T. 3. R. G. p. 290. *Hahnii Diploma fundat.* Bergens. p. 4. *Sagittarii Antiquit.* Magdeb. S. 45. p. 18. *Lünigs Spicileg. Eccles.* T. 5. p. 280. *Calværi Sax. Inf.* P. 4. p. 482.

(r) *Ditmarus* in Chron. Lib. 2. p. 334. ap. Leibnit. bezeuget ausdrücklich, es sey Ao. 961. mit grossem Gepränge der Körper Mauritiis und einiger seiner Gesellen von Regensburg nach Magdeburg gebracht, und daselbst veneriret worden. cf. *Chronographus Saxo* p. 170. it. *Baronius* in Annal. T. 10. A. 961. n. 3.

(s) v. *Ditmarus* loc. cit. p. 333. *Chronographus Saxo.* p. 168. cf. *Chronicon Magdeburg.* ap. Meibom. T. 2. R. G. p. 272.

(ss) v. *Sagittarii Antiquit.* Magdeburg. S. 71. p. 37. *Lünigs Spicil. Eccl.* T. 2. P. 2. p. 7.

Hannes XIII. in einer eigenen Anno 968. ertheilten Bulle (t), mit
Ber-

(t) *Johannes Episcopus, servus servorum Dei, dilecto nobis in Christo
confratri Adalbero S. Magdeburg. Ecclesiae Archiepiscopo in Domi-
no æternam Salutem. Si ea loca, quæ ad salutem maxime populi &
gentis ad Deum conversionis fundata sunt, privilegio nostræ auto-
ritatis munimus & decoramus, hoc ad profectum & divinæ religionis
cultum pertinere, nullo modo dubitamus. Igitur quia sedem Mag-
deburg, cui Deo auctore præsides, nostra tuorumque comprovin-
cialium autoritate Archiepiscopalem esse decrevimus, quem inter
cæteras Ecclesiæ ordinem, vigorem, PRIMATVM, & æxquitatem
habere in posterum debeat, apostolicæ sedis privilegio muniri sanxi-
mus, Dei igitur omnipotentis auctoritate, & B. Petri Apostolorum
Principis, & nostra, Te, tuosque Successores in perpetuum, & Eccle-
siam tuam, omnium Ecclesiæ Archiepiscoporum & Episcopo-
rum, qui in Germania sunt ordinati, in sedendo, in judicando, in con-
firmando, in subscribendo, in sententiis dandis, omnique Ecclesiastico
ordine PRIMATVM habere volumus. Eorum vero, qui sunt
in Gallia, item Mogunciens. Trevirens. & Coloniens. Ecclesiæ, in
omnibus parem honorem, & similem vigorem, præsenti privilegio
confirmamus. Cæterum more Romana Ecclesia, Ecclesiam tuam
duodecim Presbyteros, & septem Diaconos, & viginti quatuor Sub-
diaconos Cardinales, qui Sandaliis & Lisiis utantur, habere volu-
mus; Super hoc vero eisdem Presbyteris & Abbatibus Ecclesia
Sancti Johannis Baptista in Suburbio ejusdem civitatis constructæ
tunicis uti concedimus. Quitus exceptis & Episcopis super Altare
in honorem B. MAVRITII dedicatum, Missam celebrare aliquis,
nullo modo præsumat, quod non ad superbiam, sed ad loci sanctita-
tem speciali reverentia præsenti privilegio munimus & decoramus;*
*Quapropter Frater fraterime, Dominicorum salubriter reminiscens
mandatorum ita in commissæ plebis regimine, lucrandis animabus,
invigila, ut Redemtori nostro fructum bonæ operationis, in quo læ-
tari possis, exhibeas. Scriptum per manum Stephani Scrinarii lan-
dæ sedis Apostolicæ in mense Octobri Ind. XII. Aus dieser Päpstl.
Bulle ist zugleich zu ersehen, daß die Meinung dererjenigen irrig sey, so
da vorgeben, v. Bilderbecks deutscher Reiche-Staat P. 4. C. 8. p. m.
444. Sprenger Jus publ. L. 3. C. 12. p. m. 422. Ob hätte erst der
Erzbischoff Norbert von Päpst Innocentio II. solch Pramat erlanget,*



Verleihung des PRIMATS vor dieses neue Erz-Bischoffthum, auch vor die sämtlichen geistlichen Stifts-Herren alda, nach Römischer Weise, gewisse Eintheilung in ihren Aemtern gemacht, welche nebst ihrem Erz-Bischoffe iederzeit mit ihrer verordneten Kleidung auf dem Haupt Altare des heiligen Mauricij die Messen celebriren und halten solten. Als auch Ao. 1210. die erste Erz-Bischöfliche Dom-Kirche in Magdeburg in dem damahlichen grossen Brande mit verloren gieng, so hat der damahlige achtzehnte Erz-Bischoff ALBERTVS, von welchem hernach noch etwas vorkommen soll, die ietzige sehr kostbare Dom-Kirche alda wieder zu bauen angefangen, und in solche das Haupt des heiligen MAVRICII, mit dem Finger der heiligen Catharine gebracht (u), wie er denn auch zum Gedächtnis dieses hohen Stifts-Patrone, auf den Moriz-Tag die noch alda bekante Heer- oder Herren-Messe, so alljährlich auf dem Dom-Platz gehalten wird, zu dem Ende soll angeordnet haben, daß die Hohen-Stifts-Herren vormahls nicht nur an solchem Tage sämtlich zugegen seyn, und die Haupt-Messe des Mauricij in dem Dom mithalten solten, sondern damit auch das angekommene viele Volk an selbigem die exponirt gewesene RELIQUIEN von dem MAVRICIO sehen und veneriren, auch den Abläß, so dabej geleget, ihrer Meinung nach, damit erlangen könnten. Worauf endlich ist besagte sehr schöne und noch stehende Dom-Kirche, nachdem man anderthalb hundert Jahr daran gebauet, der neun und zwanzigste Magdeburgische Erz-Bischoff Theodoricus, so
den

die aber von andern deswegen widerlegt werden. v. D. Struvii Synt. Juris publ. C. 18. S. 13. p. m. 893. Ludewigs Diff. de Jure Primatus Germ. C. 2. it. ejus Germania Princeps Lib. 2. C. 2. p. m. 545. conf. Chronicum Magdeb. ap. Meibom. T. 2. p. 273. sq.

(u) Jetztgemeldtes Chronicum l. c. p. 329. schreibt hiervon also: *Albertus XVIII. Archiepiscopus coepit anno Domini MCCIX. [soll 1207. heißen, wie hernach erwiesen wird] Hic caput s. Mauritii adduxit ad Ecclesiam Magdeburg, & Digitum s. Catharina.*



den kostbaren Altar im hohen Chor erbauet, Anno 1363. in Gegenwart vieler geist- und weltlichen Herren, in die Ehre des mehr gemelten MAVRITII, mit grossen Ceremonien und Pracht einweihen lassen (x). Wie denn auch dieses Patrons Bildnis noch igo in einem Geschränke vor dem hohen Chor von Marmorstein geharnischet, mit einer weissen Fahne an der Lanze [y], worinnen ein rothes Kreuz befindlich, zu sehen ist.

§. 9.

Dahero hat man sich nicht zu verwundern, warum sowohl auf denen Capitels-Siegeln, als auch auf denen ältern und neuern Erz-Bischöflichen Magdeburgischen [z] Münzen

so

(x) Ipse Theodoricus construxit *Altare majus* chori majoris Ecclesie opere sumtuoso miro Marmoreo tabulatu, cuius superior tabula habet in longitudine 16. pedes, in latitudine 7. & circumquaque tabulæ marmoreæ *Altare* idem decenti opere circumeingunt, nec præter eundum est silentio de illa *solenni Dedicacione* venerabilis Ecclesie S. MAVRITII, quæ a principio fundationis ipsius tot annis & tot archiepiscoporum temporibus nunquam dedicata fuerat &c. v. *Chronicon Magdeb.* l. c. p. 343.

(y) Von der hinterlassen Lanze des Mauricii bringet man allerley Meynungen und Wunder vor, und schreibet davon Viterbiensis also:

Lancea Mauriti reliquis præmaxima signis,
Plurima Christicolis peperit miracula dignis.

Weiln aber dieselbige hin und wieder will aufgewiesen werden, so giebt *Gretserus* in Synt. de Insign. Imperii Cap. 14. an, Mauricius müste mehr als eine Lanze gehabt haben, oder man hätte nach der einen mehrere in der Form gemacht, und in solche etwas Reliquien von der rechten Lanze gelegt, wornach sie den Nahmen der Moritz-Lanzen behalten, man kan davon auch nachsehen Dn. D. Ludewigs Norimbergam tutelarem p. 166. cf. Append. ibid. p. 107. sq.

(z) Nicht nur auf denen Erzbischöflichen Magdeburgischen, sondern auch Hällischen ältern Münzen findet man den *Mauricium* mit einem Schwerde und Fahne, mit und ohne Harnisch stehen, indem solcher zum Schutz- Heiligen über das ganze vormalhige Erzbischöfthum, folglich auch über die Stadt Halle erwehlet und verordnet war, ihm auch



so osste dieser angegebene Heil. MAVRICIVS grōstentheils geharnischt, mit einem Nimbo und Heil. Scheine um das Haupt, einen Spies oder Lanze mit einem oben dāran hangenden Fahnelein (aa) in der Hand habend, erscheinet. Ob aber der

V

Anno

daselbst, wie vorhin in lic. n. erinnert, unterschiedene Verter zu Ehren erbauet waren, solches erweist sonderlich ein Ao. 1708. im Overfurtischen gefundener Bracteate, worauf der Mauritius mit Fahne und Schwert, wiewohl in geistlicher Kleidung mit seinem Nimbo sich präsentiret, um welchen diese Umschrift zu lesen + MONETA HALLENSIS. Davon der Herr Geh. Rath Ludewig mehrern Bericht ertheilet hat in dem Münz-Wesen mittler Seiten C. 17. p. 260. sq. cf. C. 3. p. 20. sq.

(aa) Es ist bereits vorhin in der Note lic. n. erinnert, daß in der Hällischen Dom-Birche vormahls unter andern Mauritianischen Reliquien mit angegeben worden nicht nur dessen Rennfahnlein, sondern auch ein Stück einer Elen lang und drey Viertel breit von seinem Panner. Ob dergleichen auch in der Hohen Erz-Stifts-Birchen zu Magdeburg von ihm gewesen, oder solche aus dieser nach der Zeit in jene gebracht, kan ich nicht vergewissern. Dies aber ist richtig, daß die Magdeburg. Erz-Bischöfe sich solcher Reliquie insonderheit gegen ihre Feinde zum Schrecken und Überwindung derselben gesuchet zu bedienen. Dahero der Herr D. Ludewig in Noriberga tutelari Cap. 7. p. 160. insgemein davon schreibt: Ceterum non solum ensi, sed & lancea S. Mauricii cum adpendente vexillo tribui solet vis & terror adversus hostes paganos. Und ein altes Chronicum führet insonderheit von solcher Fahne dieses als ein Wunder mit an; als der 30. Erzbischoff von Magdeburg Otto mit dem Marggraffen von Meissen wegen Rydeburg ben Halle Ao. 1347. einen Krieg führte, und beyde Theile gegen einander lagen: De Bisshop leyt beschmeden fünte Mauritius-Fahne an einem Pal mitten im Heere. Do wart de Marggrave der Fahnen enwar, he fragende, wat dat wäre, do wart ohme gesacht, wu dat s. Mauricius-Fahne were, dat nuy neyn Bisshop unter verloren hadde, do wart de Marggrave saghaftig unde nam de Flucht, unde de Bisshop wann de Borch, unde Brack de in de Grund. v. Bottonis Chron. Brunsvic. ap. Leibn. T. 3. p. 379. Anno 1550, aber wolte diese Moritz-

Anno 965. gewesene Abt solches vormalhigen Closers, oder die gleich darauf erfolgten Erz-Bischöfe in solchem Primat-Stiftie das bekommene Münz-Recht gebrauchet, und ob sie anfänglich ihr eigen Bild, oder das Bildniß ihres bemelten Stiftis-Patrone Mauricii, oder beyde zugleich auf ihre Münzen prägen lassen. Ob auch solche erstere von ihnen geprägte Stücke dünne oder dicke gewesen, davon ist wol so lange, bis man dieselbigen von ihnen aufgespüret, nichts gewisses zu schreiben noch zu behaupten. Solte aber die oben p. 12. und 36. gesetzte Meynung ihre Richtigkeit haben, daß zu derer Ottonen-Zeit, und etwas weiter hin die Bracteaten in diesen Landen so gebräuchlich noch nicht gewesen, so müste allerdings die Muthmassung auf die soliden Münzen, dergleichen diese Kaiser selbst schlagen lassen, verfallen, davon aber ebenfalls bis 150 noch nichts zum Vorschein kommen ist.

§. 10.

Diesem nach wird man mir nun nicht übel deuten, wenn ich keine ältere Magdeburgische Blech-Münzen in ihren Abrißen und Beschreibungen hierzu erst mit anführe, als welche mit denen oben beigebrachten Halberstädtischen ob Syncronismum einstimmig, und in das zwölffte Seculum gehörig sind. Weiln aber mit denen Münzen des Bischoffes Rudolffi alda p. 51. sq. der Anfang gemacht worden, und zu seiner Zeit Ao. 1143. den Erzbischöflichen Thron in Magdeburg der damahlige dassige Dom-Herr und Thesaurarius Friedrich I. bestiegen, und solchen bis auf das 1153. Jahr besessen, so ist auch glaublich, daß dieser sein Münz-Recht exerciret, und Blech-Pfennige nach der angenommenen

Sahne nichts helfen, als die Cathol. Dom-Herren wider die Evangel. Magdeburger einen Krieg führeten, und jene solche mit sich führeten, denn selbige wurde von diesen den 19. Decembr. bey grossen Ottersleben mit vielen Adelichen und andern Gesangenen weggenommen, und als eine Beuthe in die Stadt gebracht. v. Vulpii Magdeburgische Chronicle Cap. 17. p. 227.

menen Mode schlagen lassen. Bis iego aber bin ich so glücklich noch nicht gewesen, ein Original von ihm zu erlangen oder zu sehen, es hat aber der oft gerühmte nunmehrige Königl. Preuß. Herr Geheimte Rath von Ludewig zu Halle in seiner Einleitung zu dem teutschen Münzwesen mittler Zeiten p. 175. zwey Stück, wiewohl unerkläret in Holzschnitt abzeichnen lassen, welche sehr wahrscheinlich fallen wollen, daß sie dieses funfzehnten Erzbischoffes Friedrichs von Magdeburg geprägte Münzen seyn, dahero selbige auch hier im Abrisse wiederholet werden müssen. Der erstere sub N. 1. Tab. I. weiset einen Erzbischoff in der Rechten einen krummen Erzbischöflichen- und in der Linken einen Creuz-Stab haltend, und zwar wie er auf einem Stuhle sitzt, mit der Umschrift: FRIDERICVS. A. C.

Weiln aber der letztere Buchstabe C nicht recht exprimirt zu seyn scheinet, und es vermutlich ein E heissen soll, so erklärt sich selbsten, daß dieser damit als Archiepiscopus sich zu melden willens gewesen. Wiewohl auch, wenn es gleich ein C. auf dem Original ist, dennoch durch das Wort Archiepiscopus erleutert werden muß. Der in der Hand habende Creuzstab will auch eine kleine Erleuterung geben, daß er ein Magdeburger sey, sitemahln Pabst Johannes denen dassigen Erzbischöffen die Erlaubniß ertheilet, daß sie durftten einen Creuzstab vor sich hertragen lassen, wie das alte Magdeburgische Chronicon (bb) bezeuget.

§. II.

Eine gleiche Bewandniß hat es auch mit dem andern No. 2. auf welchem dieser Prälat auf einem Bischof. Bogen-Stuhle rechtwerts mit einem krummen Stabe, bey welchem unter dem Arm ein kleines Creuz zu sehen, linderseits aber mit einem offenen Bu-

V 2

che

(bb) ap. Meibomium Tom. 2. R. G. p. 274. cf. Sagittarii Antiquitates Magdeburg. S. 103. p. 75. Es ließ auch der 29. däsigie Erzbischof Theodoricus ein silbern verguldetes Creuz iederzeit als ein sonderbares Ehren-Zeichen vor sich hertragen, wie in dessen Leben in Chronicō Magdeb. loc. cit. p. 343. zu lesen.

FRIDERI-
CUS I.
Tab. I.
No. 1.

Tab. I.
No. 3:

the sich präsentiret, nebst der Umschrift: FRIDERICVS, und zulezt an dem S gehet aufwerts ein Strich, so ohnfehlbar der Anfang von einem A seyn soll, wozu über dem Bischoffsstabe das C oder E kommen muß, woraus hernach gar leicht zu schliessen, daß solches Archiepiscopns heißen, und diesen Erzbischoff Friedrichen anzeigen soll. Man wird hoffentlich diese Meynung allhier so lange gelten lassen, bis ein anderer es besser treffen möchte.

§. 12.

WICHMAN-
NUS.

Von dessen Nachfolger dem WICHMANNO, so Anno 1154. zum Magdeburgischen Erzbischöfthum gelanget, giebt es mehrere ohnstreitige Münzen, denn von dem wird nicht nur insgemein vorgegeben, daß von dessen Verordnung die erste grosse Münze zu Magdeburg ihren Ursprung genommen, (cc) so ohn Zweifel von denen Bracteatis zu verstehen, angesehen die ältern Solidi und Bracteaten gewöhnlicher massen in einer kleinern Sorte bestanden, von welcher erstern Gattung man aber einige zu erlangen, das Glück noch nicht gehabt, sondern es bezeuget auch das alte mehr angeführte Magdeburgische Chronicon (dd) von ihm, daß er des Jahres zweymahl münzen lassen, welches vor ihm sonst nicht geschehen wäre. Man mag nun solches von ganz neuen Münzen verstehen, oder daß er die alten abgegriffenen dünnen Bracteaten wieder umschmelzen und neu prägen lassen, wie damahls gebräuchlich, erklären, so beweiset doch bendes, daß seine Mün-

(cc) P. Bertius Comment. Rer. Germ. L. 3. p. 603. N. 16. schreibt von Wichmanno, hic primus monetam majorem eudisse fertur. conf. Bucelini Germ. Sacram. Tom. I. p. 40. Vulpis Magdeburg. Chronicle p. 166.

(dd) ap. Meibom. l. c. p. 329. Et in anno (Wichmannus) Monetam innovavit, quae prius non siebant. Und das alte Chronicum Bothonis ap. Leibnitz. T. 3. Script. Brunsvic. p. 345. schreibt von ihm also: He let ock erst twye in dem Jare Penning slan, vor hensloch me Pennigh to eynes Bischoffes Live, cf. D. Ludewigs Einleitung zum Münzwesen p. 36.



Münzen in Überfluss und im Gange gewesen, obgleich derer selben aniezo so viel nicht mehr übrig seyn. Jedoch wird aus folgenden offenbar werden, daß sein Gedächtniß noch bis iezo in einigen Münz-Cabinetten mit unterschiedenen Originalien sowohl von seinen Zeißischen als Magdeburgischen Münzen aufbehalten ist.

§. 13.

Von diesem WICHMANN O aber ist zum voraus zu merken, daß er ein gebohrner Graf aus Beyern gewesen, welcher gar frühzeitig in hiesiges Land kommen, indem seines Vaters Schwester Hadwig als Abtissin in dem benachbarten Stifte Gerenrode gelebet, wie er selbst in einem gegebenen diplomate bekennt. (ee) Seine Jugend brachte er größtentheils in dem S. Pauli-Stifte zu Halberstadt zu, da er in denen Wissenschaften unterrichtet ward, welches das alte Chronicon Bothonis (ff) mit diesen Worten: Wichmann was eyn Kint so sünne Paul to Halberstadt, unde wart do darnach gesat to einem Bischofpe zu Ezihe, unde so nun to Meyenburg, bezeugeut. Ehe er aber zu diesen beyden letztern Ehrenstellen gelanget, so scheinet, daß er noch zuvor nemlich 1147. Dom-Probst zu Halberstadt gewesen, sitemahln einer dieses Nahmens in dem vorhin §. 102. angeführten diplomate des Bischofs RUDOLFI von Halberstadt als Zeuge mit erwähnet wird, worauf er im folgenden 1150. Jahre von dem Kaiser Conrado zum Bischofpe in Zeitz verordnet wurde. Und allhier hat er bereits unterschiedene Münzen mit seinem Nahmen und Bilde zum Vorschein kommen lassen, davon noch vier Stücke originaliter in dem Herzoglichen Cabinette zu Gotha und anderswo verhanden seyn,

N 3

welche

(ee) v. Poppenrodii Annales Gerenrod. ap. Meibom. T. 2. Rer. Germ.

p. 433. Lünigs Spicileg. Eccles. Tom. 4. de Abbatiss p. 86. 87. D. Beckmanni Hist. Anhalt. P. 3. L. 1. C. 7. p. 175. 176.

(ff) in Leibnitzii Scriptoribus Brunsvicensi. Tom. 3. p. 34 f.

Tab. I.
No. 3.

welche zwar der Herr Abt Schmidt bereits Anno 1695. sowohl in Abrisse als einer beigefügten kurzen Beschreibung (gg) bekant gemacht, doch aber hier, da dessen Werckgen sehr rar worden, wiederholet werden müssen, zumahln da derselbige p. 22. muttbmasset, daß einige davon, besonders die mit denen Thürmern, wohl könnten in Magdeburg von ihm gemüncket seyn. Auf N. 3. präsentiret sich dieser Wichmann zwischen zwey Thürmern in dem Bischoflichen Ornat, in der Linken den krummen Bischoff-Stab, in der Rechten aber einen Palmzweig empor haltend, mit der Umschrift:

WICMAN V.

§. 14.

Tab. I.
No. 4.
Tab. I.
N. 5.

Auf dem folgenden stehtet er im Brustbilde in einem Rahm-Wercke unter fünff Thürmern, wobei links und rechts ein Buch und Bischoffs-Stab zu sehen, auf der rechten Seiten des Randes liestet man deutlich: WICMAN. Auf N. 5. sitzet er auf einem Bogen-Stuhle in Bischofl. Zierde mit einer zwey gehörten Bischoffs-Mütze, welche von denen dreyen andern gänzlich unterschieden, in der rechten Hand abermahls einen Palmzweig, und in der linken den krummen Hirtenstab haltend, worum von der Linken zur Rechten zu lesen:

WICMANNUS DEI.

Tab. I.
No. 6.

Und auf N. 6. steht abermahl bis an dem Unterleib der Bischoff mit einem Palmzweige und Bischoffs-Stabe rechts und links habend, worum dessen Nahmen WICMAN wiederum besindlich, welches wohl nicht zweifeln läßt, daß diese Münzen ihm nicht solten zuständig seyn.

§. 15.

Doch wir müssen der Sache etwas näher treten, und noch einige Stücke anführen, die zur Gnüge erweisen können, daß sie ihren Ursprung in Magdeburg von diesem Wichmanno als dasjenigen Erzbischofe erhalten. Denn als ohngefehr im 1153. Jahre (hh)

der

(gg) v. ej. Numi Bracteati Numburgo-Cicenses p. 21. sq.

(hh) Es wird fast insgemein vorgegeben, daß Anno 1152. Erzbischof Gries-

der vorgemelte Erzbischoff Friedrich allda verstorben, so wurde, auf Recommendation des Abts Arnoldi vom Closter Berga bey Magdeburg, von Kaiser Friedrichen dem I. dieser Bischoff Wichmann zum Magdeburgischen Erzbischofe wieder verordnet. Und obgleich der damahlige Pabst Eugenius hiermit nicht zu frieden war, und deswegen wider solche Verordnung an die vornehmsten Bischöfse in Deutschland beygehenden Brief (ii) ergeben

drich mit Zode soll abgegangen, und noch in selbigem Jahre dieser Wichmann ihm in dem Erzbischöfthum gefolget seyn, v. Chronicum Magdeb. ap. Meibom. p. 329. Chronicum Bigaugiense Tom. 4. Script. Lusat. Hoffmanni p. 126. Es findet sich aber noch ein Diploma von diesem Wichmanno, sver Ao. 1153. als Zeitzischer Bischoff in Naumburg dem Closter Pforte gegeben v. Pertuchii Chronicum Portens. p. 27. 30. welches gnug erweiset, daß er entweder zu Ende des 1153. oder erst zu Anfang des 1154. Jahres zum Erzbischöfthum in Magdeburg gelangt seyn.

(ii) Eugenius &c. Literas, quas pro causa *Magdeburgensis Ecclesiae* vestra nobis prudentia delegavit, debita benignitate suscepimus; In lectione autem & cognitione earum stupore nimio & admiratione repleti sumus, eo, quod longe aliud in eis, quam Vobis ex officio Pontificatus immineat, perspeximus contineri. Cum enim in Ecclesiae vertice sitis ex divina providentia constituti, ut de medio ejus, quæ fuerint nociva, propellere, quæ utilia, debeatis attento studio conservare, in causa ista, sicut ex suggestione literarum vestrarum nobis innotuit, non quod expeditat Ecclesiae Dei, quod sanctorum canonum sanctiori concordet, quod exinde a coelesti arbitrio approbetur, sed, quod terrenis Principibus placeat, attendistis, & qui eorum animos atua minus recta debuistis deflectere intentione, atque, ubi esset via domini, demonstrare non persvalistis, quod rectum est, nec stetistis murus pro domo Israel, quin imo ipsis, ut ait Propheta, parietem ædificantibus, Vos, quod sine grandi animi rancore vix dicimus, livistis illum luto absque paleis. Non ita sentiebat princeps Apostolorum, qui ex fidei suæ confessione, ut totius Ecclesiae fundamentum esset, accepit, sed comminantibus seculi filiis & Apostolis, si prædicarent in nomine Jesu, mortis interminium intentantibus, consilus de Domini virtute, respondit: oportet obedire Deo magis, quam hominibus.

hen ließ, so konte er doch wider den K  yser nichts ausrichten, sondern Wichmann war und blieb Erzbischoff in Magdeburg, gleich:

Vos autem, ne a terrenis videamini Principibus dissentire, illi caus   favorem vestrum impenditis, cui & ecclesiasticae auctoritas constitutionis, ut superna voluntatis examen pro certo creditur obviare. Cum enim translationes Episcoporum sine manifesta utilitatis & necessitatis indicio, divinae legis oraculum non permittat, cum etiam multo amplior, quam in aliis electionibus oleri & populi eas debeat prævenire concordia, in facienda translatione de venerabili fratre nostro *GVICMANNO, Cicensi Episcopo*, nihil horum est, sed solus favor Principis expectatur, & nec inspecta necessitate illius Ecclesiae, nec considerata utilitate personae, Clero nolente, imo, ut dicitur, ex parte maxima reclamante, in *Magdeburgensi* eum dicitis supplantandum. Super quo tanto amplius admiramur, quanto persona illa, cuius gravitatis sit atque scientiae, ab ante actis agnoscimus, ac perinde, quantum Ecclesiae illi sit utilis, non penitus ignoramus. Quoniam igitur quicunque temporalis aur   flatibus agitantur, nos in illius petrae soliditate fundati, quae in fundamento meruit Ecclesiae collocari, sicut non debemus, ita nec volumus omni vento circumferri doctrin  , aut a sacrorum canonum rectitudine impulsu aliquo deviare, per praesentia vobis scripta, mandamus, quatenus caus   isti favorem ulterius non praestetis, & apud charissimum filium nostrum *Fridericum*, quem Deus hoc tempore pro servenda libertate Ecclesiae in eminentiam regni evexit, efficere vestris exhortationibus studeatis, ut & ipse a sua, super hoc, intentione desistat, & contra Deum, contra sacros canones, contra regiae dignitatis officium, eidem caus   favorem suum ulterius non impendat, sed Ecclesiae *Magdeburgensi*, sicut & aliis Ecclesiae regni a Deo sibi commissi, liberam facultatem, quem voluerit secundum Deum, eligendi relinquat, & electionem ipsam postmodum favore suo, sicut decet majestatem Regiam, prosequatur. Nos enim, si quod de supra dicto fratre nostro facere nititur, videremus ratione fulciri, nec voluntati ejus, nec postulationi vestrae duceremus aliquatenus obviandum. Contra Deum autem, & sacrorum canonum sanctiones, nulli omnino petitioni possumus præbere consensum. Datum *Signiae XVI. Kal. Septembr.* cf. *Ottonis Frisigenensis de gestis Friderici I. L. 2. C. 8. p. 450.*



gleichwie ihm auch Pabst Adrianus das pallium in Rom ertheilte, v. Chronicum Montis Sereni in Hoffm. Script. Lusat. T. 4. p. 40. b. und stund er solcher Dignitat in die 40 Jahr für, binnen welcher Zeit, wenn er auch, obgesetzter massen, jährlich nur zweymahl münzen lassen, gnugsame Münz-Stücke von ihm werden zum Vorschein kommen seyn.

§. 16.

Und von solchen ist ohnstreitig eine die erstere und vielleicht die Inaugural-Münze mit, so sub No. 7. auf der ersten Tabelle in Kupffer zu sehen. Daselbst sitzt der Erzbischoff auf einem beyderseits gethürmten Cathedral-Stuhle, die Rechte zum Seegnen oder Ende aufhebend, um durch öffentliche Münze zu erweisen, wie sehr ihm seiner Unterthanen Wohlfarth im Herzen und Gedanken schweben sollte. In der linken Hand führet er einen krummen Bischofss-Stab, mit der Nebenschrift:

WIMANVS ARCEPISOPVS.

welches ohnstreitig Wichmannus Archiepiscopus zu lesen; und findet sich diese und die beyden folgenden Münzen originaliter in dem schönen Museo Numismatico des Herrn Hof-Rath Schmiedens in Braunschweig.

§. 17.

Auf gleiche Begebenheit der Inthronisation kan auch derjenige Numus sub No. 8. gezogen werden, da der Erzbischoff die rechte Hand zum Schweren gegen den linkwerts stehenden S. Mauritium aussstreckt, in der Linken aber den krummen Hirten-Stab hält. Dieser hingegen steht in Pontificalibus cum Nimbo, und hebet die Rechte zum Segnen in die Höhe, in der Linken aber träget er ein Schwerdt, daben die Umschrift:

WICM - A - NN VS. ☩

wovon das letztere Zeichen vermutlich nur ein Zierath.

§. 18.

Noch eine Blech-Münze mit dem Nahmen Wichmanni führet der Herr Geheimte R. von Ludewig in dem Tractat von

Z

denen

Tab. I.
N. 7.

Tab. I.
N. 8.

Tab. I.
N. 9.



denen Münzen mittler Zeiten Cap. XI. p. 124. an, dessen Abbildung er auch zierlicher auf das Titul-Blat sub N. 3. bringen lassen, so ebensals althier sub N. 9. wieder holet ist. Auf solcher zeit get er sich in sehr zierlichen Pontifical-Habit, aus dessen Erzbischöflichen Mitra das Kreuz herfür gehet, in der Rechten den krummen Stab habend, die Linke aber aufhebend. Vor ihm steht ein Bischoff vor einem Pult, daran EPISVS zu lesen, mit der Rechten ein Buch aufhebend, die Linke aber zur Ergreiffung des Bischöflichen Stabes aussstrecket. Womit ausser Streit eine Bischöfliche Investitur bemercket werden soll. Ob es aber nach des Herrn Ludelwigs Meynung loc. cit. eben die Einweihung des Bischoffs zu Zeitz anzeigen möchte, davon finden sich keine sichere Spuren, und könnte es vielleicht eher von denen vier Brandenburgischen Bischöfen, als dem Wilmaro, Sifrido, Balderamo und Allexio einer seyn, welche ingesamt nach der Reihe zum 14. 15. 16. und 17. Bischofe zu Brandenburg der Erzbischoff Wichmann ordiniret hat, wie der angeführte Scriptor in Chronicō Magdeburgico (kk) mit deutlichen Worten meldet. Die Umschrift lautet also: WICMANNUS ARCHIEPS. welche sich selbsten erklärt.

§. 19.

Und mehrere Münzen mit des Erzbischöfss WICHMANNI Nahmen und Bilde sind mir bis iezo nicht zu Handen kommen, ist aber der geehrte Leser darinnen glücklicher, so kan durch dessen Güttigkeit dieses suppliret werden. Nur finden sich noch einige schöne Bildnisse des hohen Erzstifts Patrons S. Mauricii ohne und mit Beyschrift, davon die besten, allen Umständen nach, zur Regierung dieses Wichmanni zu rechnen, und vielleicht von der Hand des bei dem Ulrico zu Halberstadt gerühmten Künstlers herentsprossen seyn mögen. Auf einigen dererselben steht nemlich vorgenannter Patronus Mauritius in prächtigem Panzer, und

(kk) apud Meibomianum T. 2. Rer. Germ. p. 329.

TAB: I. BRACTEATORUM. MAGDEBURG: pag. 271 sy.

N. 1. §. 20.

N. 2. §. 21.

N. 3. §. 22.

N. 4. §. 23.



N. 5.

§. 24.



N. 9. §. 28.

N. 10. §. 29.

N. 11. §. 20.

N. 12. §. 20.



N. 13. §. 21.

N. 14. §. 23.

N. 15. §. 23.

N. 16. a. §. 23. N. 16. b.



N. 16. c.





und mit einem Hermelin-Talar umgeben zwischen denen Magdeburgischen Domthürmern, auf dem Haupte ein Casquet im heiligen Scheine, in der Rechten das Schwert, in der Linken die einwärts gefehrte Fahne haltend, worum ein zackiger Zierath's-Zirckel gezogen. Und kan wohl seyn, daß diese grosse Münze zur Inauguration, und dem Schutz Heiligen zu Ehren gepräget sey, dergleichen an Zierlichkeit in dieser Svite nicht mehr zu sehen. Der Abdruck wird auf dieser Tabel sub No. 10. sich vorstellig machen, und dem curieusen Anschauer eine Vergnigung erwecken, wie ich solchen von mehr gerühmten Herren Hofrath Schmidt erhalten.

§. 20.

Nach dem Anno 1194. erfolgten Absterben dieses Erzbischofs WICHMANNI erlangte LVDOLPHVS solches Erzbi-LVDOLschoffthum wieder, so aus dem benachbarten Weich-Bilde PHUS. Croppenstedt, welches in hiesiges Gröningisches Amt gehörig, gebürtig, (11) und ein sehr gelehrter Herr gewesen. Auch von demselben findet man noch zwey in Original verhandene Bracteaten, welche der Herr Inspector Olearius zu Arnstadt durch seinen ruhmwürdigen Fleiß und Curiositet bekannt gemacht (mm), so ebenfalls hierbei gesfügert seyn, nachdem er sie unserm Ludolpho zugeeignet. Auf den ersten sub No. 11. sitzt dieser Erzbischoff in seinem Bischoflichen Zierathe, in der Rechten den Kreuz-Stab, davon oben §. 10. Erwehnung geschehen, in der Linken den Erzbischöflichen Hirten-Stab empor haltend, auf dem Haupte mit sei-

32

ner

(11) Krantz in Metropoli L. 7. C. 25. p. m. 182. schreibt von ihm also: Magdeburgensis Ecclesia post *Wichmannum* suum longævum pontificem, meruit successorem *Ludolphum*, hominem rustica origine natum, sed non vulgari virtute & industria. Erant ei natalia ex villa *Kroppenstede*. *Wichmannus* videns indolem ejus, curavit ut ad literarum gymnasium Parisios veniret, ibi bonis literis indulxit per annos viginti, quibus cumulatus, revertitur in patriam, suo se reddens Archiepiscopo. Ille eum &c. &c.

(mm) in Spicilegio Antiquitatis nummos 25. Bracteos suggestente p. 12. n. 16. 17.

Tab. I.
N. 10.

Tab. I.
N. II.

Tab. I.
No. 12.

ner quer gesetzten Mitra, und daran hangenden Bändern, die Umschrift ist diese: LVDOLFVS ARCHIEPC. Auf der andern sub N. 12. ist zu sehen das Brustbild mit der Bischofslüze ohne Bänder, iedoch die beyden Ehrenzeichen des Creuz- und Bischoffs-Stabes rechts und links neben sich habend, mit der Beyschrift: LVDOLFVS ARCHIEP-C. † so deutlich ist.

ALBER-
TUS.

Nunmehr kommt die Ordnung an den auf den vorigen Ludolffen gefolgten achtzehnten Magdeburgischen Erzbischoff ALBERTVM I. so bereits Anno 1207. nicht aber Anno 1209. wie andere vorgeben (nn), den dasigen Erzbischöflichen Stuhl besessen, welches ich anderer Orten mit einem Diplomate (oo), so schon in diesem Jahre von ihm ausgefertiget worden, erwiesen habe. Und ist er eben derjenige, so e bangeführter massen im 8. S. die noch izo stehende schöne Dom-Kirche, nach dem grossen Brande, zu erbauen angefangen, und das angegebene Haupt des Stifts-Patrone MA VR IC II in solche gebracht, auch die Heer-Messe auf dieses Patrons Tag (*) verordnet und gestiftet hat; welches alles ohn Zweifel mit Gedächtnisz-Münzen wird beehret, auch sonstens mehreres Geld von ihm, gleich seinen Vorfahren, gepräget worden seyn, ob man schon so glücklich noch nicht gewesen, dergleichen ohntrieglich von ihm zu entdecken, iedoch will ich einen Bractearen von ziemlicher Größe mit anführen, welcher vermutlich, und soviel man aus demselbigen einiger massen schliessen kan, seinen Ursprung diesem Erzbischoffe Alberto von Magdeburg zu danken. Es hat solchen zuerst bekant gemacht der mehrmals mit Ruhm gemelte H. Geheimte Rath von Ludewig in seinem

Münz-

(nn) v. Chronicon Magdeb. I c. p. 329. Vulpius in Chron. Magd. p. 116.

(oo) v. Antiquitates m. Præmonstrat. de Monast. Gratia Dei. p. 43. conf. meine Noten über Meibomii Chronicon von Marienborn p. 46. 47.

(*) v. Gübners Politische Historie Part. 8. p. 467. 468.

Münz-Werckchen, und solchen darinnen in einer Holz-Forme dreymahl, nemlich p. 109. 124. und 185. angeführt, bekennet aber dabei, daß er nicht wisse, was er aus solchem machen solle, indem die darauf gesetzte Umschrift alda heißen soll:

†. ADELDERVS. †. ODERLOI. EPISVS.

welches aber von keinem Oderloischen Bischoffe kan verstanden werden, da dergleichen nirgends in der Welt, vielweniger in hiesigen Landen gewesen. Darff ich aber meine Meynung hiervon bescheidenlich entdecken, so sind auf solchem Original, wegen Länge der Zeit, entweder die befindlichen Buchstaben nicht allzuwohl zu erkennen, oder von dem Formschneider zum theil obgesetzter massen irrig gelesen und geschnitten worden, welche vielleicht durch nachgesetzte Einfälle einiger massen in der zusammen gefügten Ordnung derer Buchstaben, ohne allen Zwang, wahrscheinlicher gemacht, und solcher gestalt gelesen werden können:

ADELBER VS MADEB. ACHEPISVS.

Denn es ist eine bekante und ausgemachte Sache, daß der Nahme Albrecht in solchen Zeiten fast insgemein in denen Diplomatibus, und auf denen Münzen und Siegeln ist in Aldelbert verwandelt worden, so nicht nöthig zu erweisen ist, und in solchem hat alhier auf der Münze gar leicht das B. in ein D. verändert werden können. Wenn nun also erst der Nahme des Erzbischoffes richtig, so lässt sich das übrige ebenfalls leichtlich dechiffriren, nemlich weiln in der Mitten das Kreuz auf den Münzen nicht gebräuchlich, so kan an dessen Stelle besser ein M und an statt des O ein A stehen, worauf die Syllbe DE folget nebst dem gesetzten R so ein B seyn soll. Wird auch ferner für das L ein A und für das O ein C gelesen, und das vermeinte I mit seinem beygesetzten Puncte in ein H verändert, als welche Buchstaben sämtlich auf alten Münzen off schwerlich vor einander zu erkennen, so kommt gar füglich aus solchen A C H E P I S V S. so damahls sehr gemein, und in vollkommener Zusammensetzung die obengesetzte Erklärung heraus. Es bestärcket auch solche die Figur der Münze selbsten, wie sie nun

Tab. I.
No. 13.

nach der Umschrift verbessert sub N. 13. zu sehen, sitemaln der Erzbischoff Adelbert oder Albrecht (**) hinter einem Balcon rechtswerts steht, und den Bischofs-Stab in der linken Hand hält, da linker Seite der Stifts-Patron S. Mauritius in der linken Hand die Fahne, so hinter dem Haupte herunter hanget, presentiret, und mit der Rechten vor der Brust das Schwert nach der linken Schulter empor hebet. Und um das Haupt zeiget sich auch sein erhoheter Nimbus über der Stirn, welches man wohl vor einige zulangliche *spit pia* Archiepiscopatus Magdeburgensis achten und annehmen kan.

§. 22,

(**) Von diesem Erzbischoffe will ich nachfolgendes Diploma mittheilen : *Albertus Dei gratia sancte Magdeburgensis Ecclesie Archiepiscopus, Commissarius & Legatus Romanus.* Notum sit omnibus presentibus & futuris, quod cum Ecclesia in Gartse per nostrum studium & favorem, & per dilectum nostrum filium B. - - - præpositum loci ejusdem, bona in Cekeritz de manibus laicorum, qui ea tenuerunt, de ecclesia nostra, multis laboribus & expensis extraxisset, restabat, pro pace & quiete futuri temporis, ut decima tonorum eorundem nihilominus ad usus Ecclesie sequeretur, quod & contigit in hunc modum. Heinricus de Cekeritz habuit a nobis duos mansos in villa Jerzh, quorum alterum dedimus Pitsco fratri nostro XII. majori preposito, pro decima ipsius villae Cekeritz, quam ab eo habuit Burchardus de Glinde justitia feudal, & ab ipso Burchardo, Heinricus decimam tenebat eandem, quam cum Heinricus & Burchardus Præposito resignassent, & Præpositus nobis, nos ipsam dedimus ecclesie memorat, & Præposito, sicut promisimus, restaurationem fecimus de manso prædicto. Idem quoque quod præpositus consequentur ipsius laici. Hujus rei testes sunt : *Gerwandus Brandenburgensis Episcopus, prædictus XII. major Præpositus, Conradus ecclesie nostrae cancellanus. Laici quoque Burchardus Magdeburgensis castellanus, Hogerus de Fredeberch, Burchardus dapifer ecclesie, Johannes pincerna noster, Burchardus pincerna, Bertoldus de Schenigge, Hermannus de Ostede & alii plures, tam clerici quam laici.* Actum est Vro-
sa. Anno Domini Incarnat. MCCXXV.



§. 22.

Nachdem dieser Erzbischof ALBERTVS ohngefehr um das 1233. Jahr mit Tode abgegangen, ist ihm in dem Erzbisthum gefolget Burchard I. so aber nicht drey volle Jahre demselbigen vor gestanden, sondern bald gestorben ist. Ich kan mich nebst mehrern andern nicht rühmen, daß ich iemahls eine Münze von ihm gesehen hätte, sonst selbige nothwendig hier beyzubringen wäre. Sein Nachfolger aber HILDEBRANDVS, so länger als jener bis aufs 1253. Jahr alda regiert, mag sein Münz-Recht mehr gebrauchet haben, dahero von dessen Bracteaten noch einer, so viel man izo weiß, übrig, aber noch nicht bekant ist, sitemahlen solchen der H. M. Olearius (pp) mit dieser Aufschrift

HILLEBRANDVS - - PISCO - -

anführt, und wäre zu wünschen, daß man den Abriß davon richtig habhaft werden könnten, so würde man nicht er mangelt haben, selbigen im Kupfferstich wieder mitzutheilen, daraus man vielleicht ein mehres ersehen hätte.

§. 23.

Erzbischoff RVDOLFFVS aus dem Geschlechte von RODOLFVS. Dingelstedt welches aber nun ausgestorben, das Dorff aber dieses Nahmens in hiesigen Fürstenthum hinter dem Huywalde noch bekant, hatte die Ehre nach Hildebrando in der Dignitet zu folgen, die er auch bis 1260. verwaltet. Es finden sich noch einige wie wohl kleine Bracteaten, auf welchen der Nahme ROD VLP und RODOLF deutlich zu lesen, und wenn ich nicht irre, so rühren selbige von diesem Erzbischosse her. Und will ich davon ein paar zur Probe mit beybringen. Auf der 14. Num. sitzt ein Bischoff auf einem Bogen-Stuhle in der Rechten den Bischofs-Stab, in der Linken die MAVRITIVS-Fahne haltend mit der Umschrift RODOLF. Und auf Num. 15. steht ein Brustbild mit einem Bischofs- und Kreuz-Stabe zur rechten und linken Hand, unter

Tab. I.
N. 14.

N. 15.

(pp) in Isagoge ad Numophylacium Bracteatorum p. 32. n. 46.

unter fünff ansehnlichen Thürmen, woben die drey Buchstaben ROD. befindlich, welches wohl RODOLFVS heissen soll, den erstern besitzet Herr M. Olearius in Magdeburg, und den andern habe ich selbsten. Wolte man sie aber vor keine Magdeburger passiren lassen, so könnte man sie doch vielleicht dem oben p. 52. benannten Halberstädtischen Bischoffe dieses Nahmens, und dessen Münzen Tab. I. N. b. c. zueignen. Noch eine Bischof. Münze mit zweyen Creuz-Fahnen besitzet besagter Herr M. Olearius, so vielleicht ebenfalls ein Magdeburger von Rudolffo ist, wie selbige sub No. 16. a. nachzusehen, dergleichen auch No. 16. b. c. seyn kan.

No. 16. a.
b. c.

S. 24.

CONRA-
DUS.
Tab. I.
N. 17.

Weiln man von Ruperto, dem gewesenen zwey und zwanzigsten Erzbischoffe und Successore des vorigen, keine Münzen aufspüren können, so muß man wohl weiter gehen auf dieses seinen Nachfolger Conradum II. der Anno 1268 mit der Erzbischöflichen Würde beglücket worden, und fast zehn Jahr darinnen gepranget hat. Und von diesem besitzet der Herr Hof-Rath Schmidt ebenfalls eine Münze sub N. 17. abgebildet, worauf S. Mauritius zwischen zwey Kirchthürmern bewanzert mit Schwerdt, Fahne und Casquet auf dem Kopfste ohne Nimbo steht, deme zur Linken beymenschrieben: MON E. zur Rechten CONR - A. und Zweifels-frey Moneta Conradi Archiepiscopi auszudeuten ist. Diese Beyschrift ist zwar in damahlichen und vorgängigen Zeiten selten und wenig gebräuchlich, so auch oben p. 86. 87. bey Udalrici schlechterer Münze mit beobachtet worden, es scheinet aber eine besondere Ursache den Erzbischoff hierzu angerathen haben, nemlich der unrichtige Gehalt des verfälschten Schrot und Korns an Gewicht und Silber, worüber dieser Conrad in einem von dem belobten Herrn Geheimten Rath Ludewig in der Münz-Einleitung pag. 266. angeführten Diplomate de Anno 1276. gar nachdrücklich flaget, und durch Ummünzung es zu verbessern verordnet, daß hierächst 15. lôthige Probe aus gemünzet werden sollte. (qq) Es ist gewiß

(qq) *Moneta Hallensis ab argenti albedine s. puritate commendabilis*

gewiß das angeführte Diploma curieux, weiln darinnen derer Blechmünzen flüchtige Eigenschaft artig beschrieben, nicht weniger deren rechtes Gewichte angezeigt wird, daß ihrer 18. Stück ein Voth neu gepräget wägen solten. Nechst diesem ist auch in Halle verfüget worden, zugleich Solidos oder Dicke münzen zu ververtigen, von der Schwere und Gewichte, daß 44. eine Mark betragen möchten; aus welcher Absicht denn mußt hmaslich geschehen, daß zum Unterscheid des alten Gepräges auf die neuen Münzen das Wort Moneta gesetzt, gleichwie ebenfalls auf der von dem Herrn Geh. Rath Ludewig l. c. p. 260. vorgeführten Münze die Umschrift Moneta Hallensis lautet, und Ao. 1276. nach vorgeschriebenem Münz-Edict, allem Ansehen nach, gepräget worden, solcher gestalt, daß die sub N. 17. angeführte Münz-Sorte eine Magdeburgische Erzbischöfliche, wie diese sub N. 18. befindliche ei ne Hällische Stadt-Münze mit dem Moritz-Bilde gewesen ist.

§. 25.

Nach diesem Conrad sind zwar hiernechst Henrich Graf von Schwalenberg Ao. 1278. erwehret, welchen P. BERTIVS in Comment. Rer. Germ. p. 603. Güntherum nennet, ihm auch einen Successorem Bernhard Grafen von Welpe bestimmet, weiln aber diese vom Pabste nicht confirmiret noch eingeweihet, sind sie aus dem Catalogo Archiepiscoporum ausgelaßsen, wie der Anonymus apud Meibomium p. 331. meldet, und zum 24. Erzbischoffe den Ericum Marggrafen zu Brandenburg Anno 1283. angiebet, dahero auch ohne Grund von vorigen bey-

A a

den

claudicat pro levitate numismatis. Sanum requiritur consilium, qualiter competens pondus habeat & æream levitatem evadat. Quid mirum, si euduntur intra civitatem Denarii, qui extra muros minime sint dativi, pro eo, quod librati in slatera stateram cras & hodie non teneant uniformem, imo de die in diem cudi soleant leviores, *pro parvissima* vi flaminis usque quaque volatiles. Scilicet sicut in novitate sua *decem & octo denarii ad lotonem euduntur*, sic postquam veterascunt, totidem fere solidi pro lotone consimili cambiuntur.



den einige Münz-Andenden zu hoffen sind. Hingegen kan der Herr Hof-Rath Schmidt ein Original von diesem Erzbischoffe Erico vorzeigen, wie selbiges sub N. 19. im Kupffer befindlich, a^l wo der S. MAVRITIUS auf vorige Art fast abgebildet, und linkswerts am Neben-Rande MAVRIT. rechtwerts der Nahme des Erzbischoffs ERIC. deutlich zu lesen, daß also an dessen Gewißheit nichts weiter auszusetzen ist.

§. 26.

Und weiter als bis ans Ende des 13. Seculi hat man es mit der Nahmens-Folge derer Erzbischöffe von Magdeburg in Blechmünzen vor dismahl nicht bringen können, womit der geehrte Leser bis iezo sich zu vergnügen die Gütigkeit haben wird. Es werden aber den Abgang einige nach beschriebene Magdeburgische alte Mauritius-Münzen erstatten, wovon No. 20. denselben Stifts-Patron (*) in halben geharnischten mit einer Feldbinde umgebenen, auch mit Schwert und Fahne bewaffneten Habit und Sturmhaube, ohne heiligen Scheine, über einer Stadt mit 4. Thürmen schwebend, vorstellig macht mit der Umschrifft: S. S. MAV. die übrigen Buchstaben fehlen, und sind durch den Stempel nicht deutlich ausgedrückt.

§. 27.

Ein ander Gepräge ist N. 21. da S. Mauricius im Nimbo steht zwischen zwei Thürmen, in der Rechten ein Kreuz, in der Linken die Fahne haltend. Die Neben-Umschrift ist abbreviaret, rechtwerts MAVR. an der linken Seite CIVS. Woraus zu schließen, daß auch das I in dem ersten Striche das R verborgen stecke, gleichwie in solcher ersten Syllabe das A und V zusammen gezogen seyn. Diesem folget ein kleinerer N. 22. worauf derselbe Schw. Patron im heiligen Scheine mit Casquet, Degen, Schild und Fah-

ne

(*) Von diesem Mauricio ist bereits oben ein mehres gemeldet worden, man kan auch nachlesen, was von seiner und der Seinigen Beständigkeit aufgezeichnet hat D. Joachim Hildebrand in Arte bene morienti C. 9. S. 7. p. 146. sq;

Tab. I.
N. 19.

Tab. III.
N. 20.

Tab. II.
N. 21.

Tab. IV.
N. 22.

TAB:II. BRACTEAT: et SOLID: MAGDEBURG: pag:

N^o. 20. §. 26.



N. 21. §. 27.



N. 22. §. 27.



N. 23. 28.



N. 24. §. 28.



N. 25. §. 28.



N. 26. §. 29.



N. 27. §. 29.



N. 28. §. 29.



N. 29. §. 29.



N. 30. §. 30.



N. 31. §. 30.



N. 32. §. 31.



N. 33. §. 31.



N. 34. §. 32.



N. 35. §. 33.



N. 36. §. 34.



N. 37. §. 35.



N. 38.



N. 39.



N. 40. §. 36.



ne steht, wobei M A V und lindwerts RICIVS zu lesen.

§. 28.

Ein anderer sub N. 23. präsentiret eben diesen Patron zwischen zwey Thürmern mit Schwert und Fahne ohne Schild im Nimbo stehend, dabei rechts M A V lindwerts RIC. den Nahmen des Heiligen anzeigen. Ferner ist auf N. 24. ebenfalls dieser Schutz-Herr in Nimbo zu sehen, in der Rechten eine Lanze, und in der Linken eine lang abhangende Fahne haltend, dabei rechtwerts M A V zur Linken ein Punct steht. Hiernechst ein fast gleicher iedoch ohne Nimbo mit Lanze und Fahne, und beyderseits an statt der Schrift zwey Punkte sub N. 25.

Tab. II.
No. 23.

No. 24.

No. 25.

§. 29.

Weiter N. 26. ein gleicher mit einem Nimbo, in der Rechten ein Schwert, in der Linken einen kurzen Regiments-Stab mit einem Knopfe, wie ein Puscan haltende, auf beyden Seiten ein Punct und M A V - R I C. Auf N. 27. steht er abermahls zwischen zwey Thürmern im Heil. Glanze mit dem Schwert und mit einem kurzen Fählein ohne Schrift, und endlich ist er auf N. 28. stehend in Nimbo mit Fahne und Schild den linken Arm damit bedeckend zu sehen ohne Beyschrift. So ist auch der Brakteate nicht zu vergessen, welchen der Herr Geh. Rath Ludewig in seinem Münz-Werckgen p. 264. im Holzschnitt mit einem Nimbo, Fahne und Schild nebst der Umschrift M A V R I C I V S zum Vorschein gebracht, der nebst denen vorigen in eine Gesellschaft gehöret, und denen Magdeburgischen Erzbischöffen ohnzweifelich seinen Ursprung zu danken.

No. 26.

No. 27.

No. 28.

No. 29.

§. 30.

Und bis hieher hat sich also der angegebene Heil. Mauritius in ganzer Positur und Montur sehen lassen. Nun mag er auch ein paar mahl im halben Brust-Stücke erscheinen. Hiervon giebt N. 30. ein Model, allwo er im Panzer mit einer Feldbinde und Sturmhaube ohne heiligem Glanze herfür tritt, in der Rechten das Schwert, und in der Linken eine einwerts fliegende Fah-

No. 30.

A a 2

ne

Tab. II.
No. 31.

ne oder vielmehr éstandart haltend, ohne Beyschrift, deren Stelle 5. Zieraths Puncte erfüllen. Auf eine andere Art ist er N. 31. in Casquet, Harnisch und Heil. Scheine gebildet, da er mit beyden Händen zwey runde Schilder aufwärts hebet, sonst aber mit keiner Beyschrift begleitet wird.

§. 31.

No. 32.

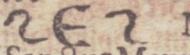
No. 33.

No. 34.

Nächst diesen Erzbischöflichen Münz-Geprägen sieht man auch einige Magdeburgische hole Stadt-Pfennige voriger Grösse, worauf ein prächtiger Thorthurm zwischen zwey Kirch-Thürmen abgebildet, mit der Überschrift: MA IDEB VR. dessen Zeichnung N. 32. im Kupfferstich zu sehen. Dergleichen, aber kleinerer, Stadt-Pfennig auch mit dem blossen Buchstaben M anzutreffen, wie N. 33. vorzeiget, welcher jedoch in späterer Zeit, und zwar entweder zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts vermutlich gepräget worden.

§. 32.

Zum Beschluss der Magdeburgischen S. Moritz-Münzen habe auch einen Solidum anzufügen nicht undienlich geachtet, wie N. 34. ausweiset, worinnen ein alter bartiger Kopf in einem gedoppelten Zirckel sich darstellet, mit der Umschrift, so ziemlich verkehrt aussiehet:

 MV A RICIV 2 †.
welches wohl Sanctus Mauricius heissen soll; auf der andern Seite erscheinet eine Stadt mit offenen Thore, drey Thürmen, und um und um mit einer Ringmauer umgeben, welche die gleichfalls zum theil umgekehrte Buchstaben, so darum zu sehen, bezeugen, und diese sind: MAGAD VR V A D †. das ist Magdeburg, oder Magadeburg. Und dieses wären also die bisher bekannt gewordenen Magdeburgische alte Erzbischöfliche Blech-Münzen, welche mir grösstentheils aus des Herrn Hof-Rath Schmiedens Münz-Cabinet in Braunschweig hochgeneigt gegönnet worden.

§. 33.

§. 33.

Anhang.

Von einigen SOLIDIS MAGDEBURGENSIBUS
oder Magdeburgischen Dicken Münzen.

Nachdem in dem Schlusse des vorhergehenden Werckhens etwas von denen Halberstädtischen Dicken Münzen gemeldet und bergebracht worden, so meyne nicht undienlich zu seyn, der gleichen auch von Magdeburgern, wiewohl nur wenige, mit anzuführen, damit man auch von solchen einen kleinen Begriff haben möge. Unter solchen ist nun wohl einer der vornehmsten mit, so auf der Tab. 2. sub N. 35. sich darstellig macht, auf dessen einer Seite eine dreygethürmte Dom-Kirche mit einem aufgesetzten Kreuze zu sehen, nebst der Umschrift: --- V N T H E C V S. auf der andern Seite kan man weder aus der Figur noch umgesetzten Buchstaben was deutliches heraus bringen. Ich vermuthe, daß dieses eine Münze von dem gewesenen Erzbischoffe Günthero, so ein Graf von Schwarzburg, und von 1405. bis 1445. dem Magdeburgischen Erzbischöfthum vorgestanden, sey, welches um so viel richtiger seyn würde, wenn auf solcher Seite, wie es scheinet, die Jahrzahl 1420. heraus zu bringen wäre.

Tab. II.
N. 35.

§. 34.

Von dessen Nachfolger Friedrich gebohrnen Grafen von Beichlingen, von welchen in den Kelbraischen ANTIQVITÄTEN C. 2. §. 35. p. 95. sq. wie von dessen ganzen Geschlechte ein mehres bergebracht habe, und der mit besondern Ruhm von 1445. bis 1464. das Erzbischöfthum regieret hat, dürfte wohl die N. 36. herrühren, sitemahlen auf dessen einer Seite um ein Kreuz mit vier Kugeln die Buchstaben F R I T I R I A. auf der andern Seiten aber um ein vermuthlich Kirch-Gebäude nachfolgende MATEb. zusehen und zu lesen, welches meines Bedenkens heissen soll: Fridericus Archiepiscopus Magdeburgensis.

Tab. II.
N. 36.

A a 3

§. 35.

§. 35.

Erzbischoff ERNESTVS, ein gebohrner Herzog zu Sachsen, und Thür-Fürst Ernsts von Sachsen Sohn, gelangte Anno 1476. gar jung zum Erzbischöfthum, so löslich regiert, und Ao. 1484. die Moritzburg zu Halle an statt des schwarzen Closters zu bauen angefangen hat, von ihm rühren ohnstreitig her die auf der Tab. 2. sub N. 37. 38. 39. angeführten Nummi, auf dessen einer Seiten das Sächsische und Meißnische Wappen mit dem §. 10. bemalten privilegierten Päpst. Creuzstabe in der Mitten nebst der Umschrift: ERNEST. AR. EPS. MAGDEB. zu sehen und zu lesen; auf der andern Seite zeiget sich der geharnischte Mauritius in Nimbo mit seiner Lanze in der Linken, und mit dem Creuze in der rechten Hand, worunter das Magdeburgische und Sächsische Wappen-Schild befindlich, darum diese Umschrift:

SCTS. MAVRICIVS DVX.

Als er Anno 1513. den 3. Augusti zu Halle auf seiner Moritzburg verstarb, wurde sein Körper von da nach Magdeburg in die Dom-Kirche gebracht, woselbst sein erhöhetes Messingenes Grabmahl, auf welchem sein Bildniß mit einem Creuzstabe in der Rechten, und einem Bischoffs-Stabe in der Linken befindlich, zwischen denen Dom-Thürmern in der Capelle, mit einer Aufschrift noch zu sehen, und im Holzschnitte von Vulpio in der Magdeburgischen Chronicle Cap. 4. p. 33. 34. dargestellt wird. conf. OLEARIUS Halygraphia p. 229.

§. 36.

Sein Nachfolger Marggraf Albrecht von Brandenburg, davon oben p. 139. §. 99. Erinnerung geschehen, so auch Erzbischoff zu Meynz, Bischof zu Halberstadt, und Cardinal worden, hat auch sein Gedächtniß mit unterschiedenen Magdeburgischen Münzen verewigt, nachdem er von Anno 1513. bis 1545. da er zu Aschaffenburg verstorben, dem dasigen Erzbischöfthum vorgestanden. Von welchem ich aber alhie nur zwey Stücke anführen will, nemlich zu Ende der andern Tabel sub N. 40. einen Groschen,

Tab. II.
N. 37. 38.
39.

Tab. II.
No. 40.

TAB. III. NUM. SOLID. MAGDEBURG: pag.

N. 41. S. 36.



N. 42. S. 37.



N. 45. S. 38.



N. 44. RECHT
WERT LANG
WARVM MAN PRAVC
TS SELDEN
1628.



N. 48. S. 39.



N. 44. S. 38.

DEIGRA:
DIV FERDIANAE
DI HEROM IMP INV
CTISSI MI SEM
PERAV GUSTI
GERM ANIAE
HVN GARIAE
BOHE MIAE
REGIS. ARCHI
DUC IS AUSTRIA
SPICIS IMPERI
ALIEVS



N. 46. S. 38.



N. 49. S. 41.





schen, auf dessen einerseits vier Wapen-Schilde an einem Bande befindlich, davon das Magdeburgische in der Mitten, das Meyn- zische Rad zur Rechten, das Halberstädtische Feld zur Linken, der Brandenburgische Adler unter diesen dreyen steht mit der Umschrift:

ALBERT. C. A. M. A. M. B.

welche heissen soll: Albertus Cardinalis Archiepiscopus Magdeburgensis, Marchio-Brandenburgensis. Auf der andern Seite zeiget sich der Stifts-Patron Mauritius mit seinem Nimbo um das Haupt, einen Lanzenstiel mit einem Fahnlein in der Linken, und in der Rechten das Magdeburgische Erz-Stifts-Wa- pen mit einem Creuze haltend, darum zu lesen: SANCT. MA VRICIV. Auf der III. Tabelle zu Anfang in No. 41. b. steht ein Species-Thaler von ihm in Abrisse, auf dessen einer Sei- te sein Brustbildniß mit seinem Symbolo: DOMINVS MIHI ADJUTOR QVEM TIMEBO. 1538. †. Auf dem Revers aber das Marggräfliche Brandenburgische Wapen in vier Feldern sich darstellig macht, in dessen Herze zur Rechten das Magdeburgische, zur Linken das Meynzsiche und unter beyden das Hal- berstädtische Wapen befindlich, hinter solchen erscheint ein umge-kehrtes Schwerdt und Bischoffs-Stab, über selbigen aber ein Cardinals-Hut mit dem Beysatz:

ALBERT. CARDI. ARCHI. E. MAGD.

welches ohnstreitig heisset: Albertus Cardinalis Archiepiscopus Magdeburgensis.

Tab. III.
N. 41.

§. 37.

Von seinen dreyen Nachfolgern Erzbischoff Johann Al- bert, Friedrich dem Bierdten und Sigismundo, sämtlich ge- wesenen Margräfen von Brandenburg, so von 1545. bis 1566. die Erzbischöfliche Dignität in Magdeburg besessen, habe bis iho keine Münze ausspielen können, wol aber von dieser ihrem Herrn Successore Marggraf Joachim Friedrichen von Bran-

Tab.III.
No. 42.

denburg, so Anno 1566. zum Erzbischoffe alda postuliret wurde, der auch der erstere war, so sich in den Ehestand begab, (*) und der Evangel. Lehre im ganzen Lande vollen Lauff ruhmwürdig und Gott gefällig ließ. Man findet von ihm noch einige Groschen sub N. 42. auf dessen erster Seiten das Magdeburgische getheilte Schild, nebst einem Helm und aufgesetzter Seule mit Feuerbüschlen auch zweyen auf beyden Seiten gesteckten Fahnen, nebst der Umschrift: JOACHIM FRI. D. G. ADMIN. M. zu erkennen ist, welches letztere heissen soll: Joachim Friedrich Dei Gratia Administrator Magdeburgensis. Auf der andern Seite stehtet unter einem Reichs Apfelf rechtwerts der Brandenburgische Adler, linker Seite aber das Hohenzollerische schwarz und weiß Gevierte, mit denen abgekürzten doch deutlichen Worten: M A R C H. B R A N. D V X P R V S S I.

Tab.III.
No. 43.

No. 43. auf dieser dritten Tabel theilet auch von ihm einen Species-Thaler mit, auf dessen erster Seite dieses Erzbischofs Brust-Bild, in der Linken einen Pusican haltend, und die Schrift um sich habend:

JOACHIM FRIDERI. D. G. ADMINIST. MAG. †. Auf der andern Seite ist das Brandenburgische sämtliche Wappen, worinnen das getheilte Magdeburgische zu sehen, nebst der Umschrift: MARC. BRAN. DVX PRVSSI. so sich selbst erkläret.

§. 38.

Als dieser vorhergehende Erzbischoff Anno 1598. nach Absterben seines Herrn Vaters, Chur-Fürst Johann Georgii von Brandenburg, glorwürdigsten Andenkens, Anno 1598. die Chur-

(*) Wie der Pabst Pius deswegen diesen Herrn gerne von dem Erzbischof. Stuhl herunter haben wolte, auch einige Widriggesinnete ihm auf den Reichs-Tagen de Ao. 1576. und 1582. wegen Sitz und Stimme unnöthiger Weise einige Schwürigkeiten machen wollen, ist bey andern nachzulesen. v. Thuanus in Hist. L. 47. p. 801. Limnaeus de Jure Publ. 9. 2. p. 198. Spener in Insign. Dom. Sax. Sect. 2. p. 25. §. 3.

Chur- und Brandenburgische Regierung loblich antrat, resignirte er das Erzbischöfthum, da es denn sein jüngster Herr Sohn Marggraf Christian Wilhelm, als er erst 11. Jahr alt war, überkam. Man findet von ihm ebenfalls noch einige Münzen, so er als Magdeburgischer Erzbischoff prägen lassen, und kommt hierbey sub N. 44 ein Thaler-Stück, dessen Bildniß auf solchem noch sehr jung aussiehet, dahero solches gleich zuerst mit muß geschlagen seyn, darum zu lesen:

Tab. III.
N. 44.

CHRIST: WILH: AR. EP. MAGD. MAR. BRAND. D. PRVS. Auf dem Revers ist zu erkennen in der Mitten das Magdeburgische queer durchgetheilte Feld (rr) über welchen der Adler, und unter demselben das Zollersche Viereck mit dem Symbolo dieses Herrn im innersten Ereyße zu sehen; PRO LEGE ET GREGE. am äußersten Rande finden sich in einem Zirkel die sämtlichen Brandenburgischen Wappen-Bilder. Und N. 45. stellt auch einen Groschen, so Anno 1623 gepräget worden, von ihm dar, davon die Umschrift von beyden Seiten merkwürdig, und also lautet: CHRIST. WILH. D. G. P. ADM. I. M. COAD. HALB. DVX PRVS. welche gewiß diese ist: Christianus Wilhelmus Dei Gratia Postulatus Administrator Magdeburgensis, Coadjutor Halberstdensis, Dux Prussiae. Es giebt solcher Groschen damit einiges Licht in der Historie, daraus man sehen kan, wie dieser Herr zu Anfang des grossen dreissigjährigen Krieges, darein sich insondereheit der damahlige Halberstädtische Bischoff Herzog Christian von Braunschweig, zum Dienst des vertriebenen Königs in Böhmen, und Chur-Fürstens in der Pfalz Friedrichs V. einließ, und

N. 45.

B b

darüber

(rr) Hæc parma simplicissima est, utpote unica tantum lineola transversim lecta, quæ superioris partis minium, ab inferioris argento distinguit, schreibt der sel. Herr D. Spener loc. cit. p. 25. S. 2. und Bilderbeck im Reichs-Staat P. 4. C. 8. p. m. 448. Das Magdeburgische Schildlein ist quer übergetheilet, dessen oberes Feld roth, das untere aber silbern ist. Welches aber manchmahl von denen Mahlern und Kupfferstechern verkehret, und mit allerley Schnirckelwerck verderbet wird.

darüber sein Bischoffthum und Abtey zu Michaelstein im Stiche lassen musste, und zwar schon Anno 1623, zum Halberstädtischen Coadjutor verordnet gewesen, und obgleich zu Anfang des folgenden 1624. Jahres besagter Bischoff Christian sein bisshero gehabtes Halberstädtisches Bischoffthum an den Dänischen Prinzen Friedrichen abtrat, so begab sich doch dieser Marggraf Christian Wilhelm seines daran habenden Rechtes keines weges, sondern er verordnete Anno 1625. alhier in dem Bischoflichen Residenz-Schlosse und Amt zu Gröningen (ss) in Person zu seinem Hauptmann und Commissario dieses Bischoffthums Eurd Apell von Griesheim, bey dem er sich auch zu mehrmahln in solchem Jahre einfand, wie er denn auch zum Beweis seiner Ge-rechtsame damahls Thaler schlagen ließ, wie N. 46. bezeuget, auf welchen einerseits dieser Magdeburgische Erz- und Halberstädti-sche Bischoff im Brustbilde mit dieser Schrift zu sehen:

CHRIS. WILH. D. GR. POSTVL. ADMI. ARCH. MAGD.

Auf der andern Seite präsentiret sich dessen Brandenburgisches Wapen, in dessen Herz-Schilde zur Rechten das Magdeburgi-sche, zur Linken das Halberstädtische, und unter diesen beyden das Hohenzollerische befindlich, mit der übrigen Umschrift:

E. EPISC.

(ss) Der damahls alhier gelebte Amt-Schreiber und nachmahlige Amt-mann Johann Günther Göcking, so von Anno 1623 bis 1667, die-sen Bedienungen mit grösster Treue und Gefahr in dem Kriege vorge-standen, und dessen Herr Sohn und Enckels ihm auch in dem Amte ruhmwürdigst bis auf iho hieselbst nachgefolget, schreibt in seinem da-mahls fleißig gehaltenen Diario hiervon also: Als ein Hoch-Ehrwürd. Dom-Capitel vorhero Ihr Fürstl. Gnaden den Herrn Administrator zu Halle Christian Wilhelm, zum Coadjutorn erwehlet, hat derselbe den 10. Januarii 1625. Eurd Apel von Griesheim zum Hauptmann und Commissario hier verordnet, der auch alhier so lange verbliessen, bis er Anno 1631. Todes verblichen, und seynd immittelst Ihr. Fürstl. Gnaden unterschiedliche mahl hier auf dem Amte gewesen, auch den 11. Sept. Anno 1625. da die Käyserl. Wallensteinische Armee ankommen wol-ten, von hier auf Magdeburg gezogen.



E. EPISC. HALBER. MAR: BRAND. DVX PRVSS. 1625.
 welches zusammen heisset: Christian Wilhelm Dei Gratia Po-
 stulatus Administrator Archiepiscopatus Magdeburgensis, Et
 Episcopus Halberstadensis, Marchio Brandenburgensis Dux
 Prusiaæ 1625. Wodurch denn die Zahl derer gewesenen Hal-
 berstädtischen letztern Bischöfe ohnfehlbar mit diesem Herrn ver-
 mehret wird, den man sonst unter diesen Titel in denen Bischöf-
 lichen Catalogis und Verzeichnungen nicht anzutreffen pfleget.
 Es ist aber auch dieser Herr einer von denen unglücklichsten Bi-
 schöfen mit gewesen, sitemahln er in der Anno 1631. den 10. May
 geschehenen Einnehmung und entsetzlichen Verwüstung der Stadt
 Magdeburg von denen Kaiserlichen mit verwundet, gefangen ge-
 nommen und weggeführt worden, und kan man von ihm bey an-
 dern (tt) ein mehreres nachlesen.

§. 39.

Als Anno 1628. vorgedachter Administrator bereits von
 dem Kaiser Ferdinando II. in die Reichs-Acht darum erklärt
 wurde, weil er wider ihn die Dänische Parthie angenommen, so
 erwehlete das Dom-Capitel in Magdeburg an jenes statt wieder-
 um zum Erzbishofe Herzog Augustum von Sachsen, Char-
 Fürst Johann Georg I. von Sachsen andern Sohn, dem bereits
 die Coadjutorien vorhero aufgetragen worden, womit aber weder
 der Pabst noch besagter Kaiser zufrieden war, und dieserwegen
 unter ihnen viel Briefe gewechselt wurden (uu), der Kaiser ver-
 ordnete auch, auf Begehr des Pabstes, seinen jüngern Sohn
 Erz-Herzog Leopold Wilhelm von Oesterreich sowohl zu ei-
 nem Halberstädtischen Bischofe, als auch Magdeburgischen Erz-
 bischofse, welcher mit einer gewaltigen Armee sich einen Nach-

B b 2

druck

(tt) v. Rentschens Brandenb. Cederhahn p. 905. sq. Theatrum Europ. f.
 502. 599. Buddei Historisches Lexicon P. 1. p. 648.

(uu) v. Theatrum Europ. Ao. 1628. f. 1082. Meteranus Continuat. P.
 3. f. 579. Lünigs Spicileg. Eccles. Tom. 2. P. 2. p. 58. Caroli Caraffæ
 Germania sacra restaurata p. m. 341. 342. Olearii Halygraphia
 p. 382.

druck in hiesigen Landen geben konte. Ober aber auf diese Titul einige Münzen prägen lassen, kan ich nicht versichern, da dergleichen mir noch nie zu Gesichte kommen, da hergegen dessen gebrauchtes Siegel bey der Regierung alhier desto bekannter ist. Immittelst aber, da dieses vorgieng, und ehe noch die werthe Stadt Magdeburg ihre jämmertliche Verwüstung erleiden muste, so wurden Ao. 1628. und 1629. bengesetzte kleine Münzen zum Theil aus Noth zum Vorschein gebracht, wie sie sub N. 47. und 48. in ihrem Abrisse sich darstellig machen. Auf der erstern zeiget sich einerseits das gedoppelte Stadt-Wappen mit zwey Rosen und Umschrift: SEI NICHT EIGENNUTZIG. anderseits diese Schrift: RECHT WERT LANG, WARUM, MAN PRAVCHTS SELDEN. 1628. Man siehtet sogleich, daß die Orthographie darinnen schlecht beobachtet ist, dahero auch einige vorgeben, solches Stücke habe seinen Ursprung von der Bürgerschafft, als welche damahls mit der Verwaltung des E. Mathis daselbst nicht wäre zufrieden gewesen, und deswegen unter Anführung einiger Geistlichen und anderer solchen genöthiget hätten, ihren beschuldigten Eigennutz abzulegen, worauf diese Münze wäre gepräget worden; vor die Gewißheit kan ich nicht stehen, dieses aber ist richtiger, daß man solche in Kupffer pfleget zu finden, die silbern aber seyn insgemein Abgüsse. Was die andere kleine Münze betrifft, so stehtet auf selbiger wiederum das Stadt-Wappen, eine Jungfer mit einem Granze zwischen zwey Thürmern übern Thore, und auf der andern Seite eine Rose mit der Umschrift: NECESITAS CARET LEGE. 1629. Man hat solche geschlagen, als in selbigem Jahre die Stadt Magdeburg von denen Kaiserlichen 28. Wochen, bis um Michaelis, bloquirt gehalten wurde, wie in denen Historischen Remarques davon Part. 8. p. 345. nachzusehen, die noch überdas mit einer Rose gestempelt seyn, haben doppelt so viel gelten müssen.

§. 40.

Ob nun gleich bis anhero dem vorgenannten Herzog Augusten von Sachsen das Erzbischöfthum Magdeburg von dem Kaiser genug-

Tab. III.
N. 48.



genugsam war disputirlich gemacht worden, so konte er es doch hernach, als sein Herr Vater Thür Fürst Johann Georg I. Ao. 1535. mit dem Käyser zu Prag Frieden gemacht, desto eher erlangen, sitemahlen man findet, daß er nach Absterbung des Käysers Ferdinand II. so Anno 1637. geschehen, und worauf ihm sein Sohn Ferdinandus III. in der Regierung gefolget, in dem 1638. Jahre die Possession von dem Magdeburgischen Erzbischöfthum genommen, und sich destwegen den 18. October in Halle die sämtliche Huldigung thun lassen (xx), es bezeuget solches der damahls geschlagene Huldigungs- und Intronisations-Thaler, auf welchen einerseits der Erzbischöf. Patronus S. Mauritius, auf der andern Seiten aber eine Schrift folgender massen zu sehen:



ANNO.

M. DC. XXXIX.

DIE. XVIII. OCTOBR.
INTHRONISATIO
POSTULAT: ARCHIEP:
MAGDEB: PRIM: GERM:
DNI. AVGVSTI
OVC: SAX: IUL: CLI. A.C
MONT. FIEBAT MORE
SOLENNI. HALÆ
SAXONUM.
P. S.

§. 41.

Und hierüber wolte das bisher so sehr ruinirte und betrübte Magdeburg einiger massen sein Vergnügen bezeugen, unter der Hoffnung stehende, nunmehr wieder ein wenig empor zu kommen, und in Friede zu leben, dahero wurden sowohl auf Seiten des Hohen Stifts als des E. Mathis alda, hierauf einige Münzen geschlagen, und will ich davon einige Thaler-Stücke mit einem halben, ohne Rang-Ordnung, wie sie sich auf die Tabellen schicken, zur Erleuterung der Sachen hier befügen. Auf No. 49. ist zu sehen

B b 3

eines

Tab. III.
No. 49.

(xx) v. Theatrum Europ. Part. 3. fol. 988. Zeilers Topographia Sax. p. 112. Olearii Halygraphia p. 406.



eines Theils in der mitten der Käyserl. gedoppelte Adler, in dessen Brust das Käyserl. Brust-Bild, mit einer Beyschrift, so auf der Münze zu lesen, anderes Theils erscheinet das gedoppelte Raths- und Stadt-Wapen mit zweyen Rosen und dem Jungfern-Bilde zwischen zwey Thürmern über einem offenen Thore, dergleichen auch auf dem Helm mit einem Cranze zu sehen, mit diesen umgeschriebenen Worten:

MAGDEBURGUM RESTAURATUR ANNO. MDC. XXXVIII.

Tab. IV.
N. 50.

§. 42.
Die folgende vierte Tabel stellet zuerst sub N. 50. den Stifts-Patron Mauritium auf einer Seite, und auf der andern das Erz-Stifts-Wapen im Schilde vor, auf dessen Helm eine erhöhere Müze oben mit Pfauen-Federn, wobei zwey fliegende Fahnen zu sehen, ob diese des Mauritiis Fahne andeuten sollen, weiß ich nicht, daß solcher Thaler aber damahls gepräget worden, bezeuget die beygesetzte Jahrzahl 1638. dergleichen auch auf der folgenden Num. 51. so ein halb-Thaler-Stück ist zu sehen, auf beyden aber ist die Umschrift zu lesen: MONE: ARCHIEPISCOPATUS MAGDEBURG.

No. 51.
Tab. IV.
No. 52.

§. 43.
N. 52. ist ebenfalls zu solcher Zeit gemünget, auf dessen einer Seite ein grosser gedoppelter Adler mit dem Brust-Bilde des Käyser Ferdinand III. und dieser Umschrift zu sehen: DEI GRA. FERDIN: III: ROM: IMP: SEMP: A. G. H. B. RE. AUSPICIIS, auf dem Revers aber folget ferner: MAGDEBURGUM RESTAURATUR ANNO M. DC. XXXVIII. und binnen solcher stellet sich dar ein eröffnetes Thor in einer Mauer mit einem Fall-Gitter, über welchem zwischen zwey Thürmern die Jungfer mit einem Cranze auf dem Haupte, und in der rechten Hand zu sehen, so noch das Magdeburgische Raths- und Stadt-Wapen ist (yy), welches zuweilen im Schilde mit zweyen Rosen gedoppelt gesetzt wird.

§. 44.

(yy) Von diesem Magdeburgischen Stadt-Wapen hat Anno 1685. zu Leipzig der oben öfters angeführte iehige Herr Hofrat Schmidt, dem der geehrte Leser grössten theils die angebrachten Münzen in ihren Abrissen mit einigen Remarquen zu danken, unter dem Herrn M. Westphal eine gelehrtte Dissertation gehalten, darinnen viel curieuse



TAB.IV. NUM. SOLIDOR MAGDEBURG.

pag:



N. 50. §. 42.



N.52.8.42



N. 52. §. 43.



N. 53.544



N. 54.5. 45



N. 55. — 1846.



LIPSIEN SOLITA MAGDEBURG



§. 44.

Nach der Zeit finden sich mehrere Magdeburgische Stadt-Münzen an grössern und kleinern Sorten, an Thalern, Zwen Dritteln, Ein Drittel-Stücken, Groschen, Dreyers und Pfennigen, welche nach einander anzuführen von keiner Nothwendigkeit ist. Zur Probe davon will nur sub N. 53 einen Thaler mitbringen, auf dessen einerseits das Stadt-Wappen mit der Umschrift: VERBUM DOMINI MANET IN ÆTERNUM. 1673. anderseits die Stadt Magdeburg mit dem Nahmen Jehova und Aufschrift MON. NO. CIV. MAGDE. zu sehen. Von denen geprägten Zwen

Tab. IV.
No. 53.

und gelehrte Sachen von dieser Stadt befindlich, dahero nur von diesem Wappen des Erasmi Alberi Verse anfüre:

Teutonicas urbes inter clarissima Virgo,
Jure tuum cingit parta corona caput.
Nam neque blanditiae potuere, dolique, minæque,
Nec tibi virginium vis vitiare decus.
Non homini tribuenda, Deo sed gloria soli est,
Incolumi per quem salva pudore manes.

Es schreibt auch der hochverdiente iegige Königl. Preuß. Consistorial-Rath und Vice-General-Superintendenten im Magdeburgischen Herr D. Heineccius in seinem schönen Wercke de Sigillis Veteribus P. I. C. II. p. 140. gar recht von dergleichen Stadt-Wappen also: Aliæ Civitates, quibus ista Superstitione minus fuit in delicis, ejusmodi adhibuere in sigillis imagines, quæ nomen quodammodo ejusque etymon referent. Dudum id observavit Rhenanus Lib. 3. Rer. Germ. p. 150. Solenne fuit plerisque civitatibus, ut insignia effingerent ad suum quaque NOMEN in propria lingua alludentes, cui adstipulatur beatissimus Spenerus in Op. Herald. Part. gen. c. 9. pag. 365. in Civitatum, inquiens, Clypeis nihil frequentius, quam FIGVRÆ PARONOMASTICÆ. Multa extant hujus rei exempla. Ipse laudatus Spenerus profert Molhusam, quæ ferrum molendinare, Iffnam, quæ soleam equinam, Monachium, quod Monachum, Schafbusam, quæ ovem, Bernam quæ Ursum, sigillis imprimere converint. Qvibus Cl. Olearius addit Magdeburgenses, qui VIRGINEM BURGO seu castello insitentem, insignium loco habuere.



Zwen Drittel-Stücken aber mögen beyde Abrisse nach denen Ori-



ginalien Zeugnisse ablegen, und die Kleinern Sorten sind noch zum Theil gäng und in Händen.

S. 45. Als auch Ao. 1681. zu Magdeburg die Pest über 6000 Menschen hinweg geraffet hatte, und im folgenden Jahre im Februario dieselbige durch Gottes Gnade wieder aufhörete, so wurde darauf die sub N. 54. befindliche Münze gepräget, darauf einer Seits die Stadt mit ihrem Wapen und der aufgehenden Sonne, nebst der Überschrift: TANDEM LUX ALMA REVERTIT. zu sehen. Auf der andern Seite stehen zwen Weibesbilder, auf welche das Auge Gottes mit Strahlen siehet, der Tod mit einer Sense reitet aber auf einem schwarzen Pferde davon. Die oberste Aufschrift heisst: VITA ADSTAT MORSQUE RECEDIT. unten ist zu lesen: MAGDE. A. PESTE LIBERATUM MENS: FEBR. 1682.

S. 46. Den Schluss von diesem Werckchen soll machen ein schöner Magdeburgischer Jubel-Thaler, so auf das erstere Evangelische Jubel-Jahr 1617. alda zum guten Andencken gepräget worden. Auf einer Seiten steht zur rechten Hand Hüssens Bildnis in Barth und einer Müze, in der Rechten ein Buch haltend, Lutherus aber in blossen Kopfe und Priester-Habit zur lincken Hand nebst einem Buche. Am äussersten Rande liest man: CEN-TUM ANNIS REVolutis DEO ET MIHI RESPondebitis. VATicinium. IOANNIS HUSSII. A. 1415. COMBVSti. Am innern Rande steht: HIS LAPsis D. Martinus LVTHERVs AD REPurgandam DOCTrInata COElitus A DEO EXCITat9. Anno 1517. Auf der andern Seite siehet man den Käyserl. Adler, auf dessen Brust das gewöhnliche Raths- und Stadt-Wapen, mit der Umschrift: MONETA NOVA REIPUBLICÆ MAGDEBVRG. DE IUBILÆO. Ao. C. 1617.



Joh. Georg Geuffelds
Kurze
Historische Nachricht
Von
einigen alten und raren silbernen
BRACTEATEN,
oder
Gleich-Münzen
eslicher vormahls gewesenen
Svedlinburgischen
Abbatissin.

Aus einigen berühmten Münz-Cabineten in
richtigen Abrissen zusammen getragen, auch mit
Diplomatibus und andern Urkunden bewähret,
und
Zur Verbesserung der Abteylichen
Münz-Historie
denen Liebhabern mitgetheilet.

C c



Dn. D. Heineccius in Syntagni. de Sigillis P. 2. C. 1. p. 181.

Merito mireris *Numismatum* medio ævo cuforum paucitatem, cum ex ultima antiquitate tanta eorum turba ad nos delata sit. Sed in promptu hujus facili ratio est. In Germania enim in locum *Solidorum* satis mature successere *BRACTEATI*, tenui *Numorum genus*, quod paulo durius tractatum, in ipsis manibus defluit, tantumque sensim de sua integritate amisit, ut singulis decem annis decem novi cum quatuordecim antiquis commutarentur: quo factum est, ut ex nimium detritis novi demum cuderentur. Quæ cum ita sint, eos quidem *Bracteatos*, qui communem fortem evasere, tanquam fractas e naufragio *tabulas admiramus*, eosque licet nec elegantia, nec pretio se commendent, *Antiquitate & raritate metimus.*

Jo. Georg Major in Append. de Jota Subscr. p. 67.

Quemadmodum studium non habetur *Theologico sanctius*, sic inter scientias seculares *Numismato-Critica* non facile *sublimius* aliud reperitur, quoniam cum Dei in hoc orbe *Vicariis Personis illustribus in ære, argento, auroque viventibus negotium sibi est.*



CAT. + SPC. AG

GNETIS. TENEAT. LOC'A. CERTA. CIVIC



P HORRES CAT. T. PACE. DIV. RECVIES C

Kurze
 Historische Nachricht
 von einigen alten
BRACTEATEN
 oder
Blech-Münzen
 ehlicher vormahls gewesenen
Quedlinburgischen Abbatissin.

§. I.



s ist bereits oben in dem Werkchen von denen Halberstädtischen Bracteaten p. 8. 9. in der beigefügten Note (f) mit angeführt worden, daß der Herr M. Olearius unter andern Münz-Schriften auch Anno 1699. auf drittelhalb Bogen, ein Denkmahl der gewesenen Quedlinburgischen Abbatissen Agnesen, durch Veranlassung einiger von ihr geprägter

BRACTEATEN, welche hernach mit nöthiger Beschreibung ebenfalls angefügt werden sollen, ediret. Weiln aber noch einige ältere Quedlinburgische silberne Blech-Münzen als jene, verhanden, so ist nöthig, solche zum Voraus mit beyzu bringen, iedoch aber auch erstlich zu erweisen, von wem das Quedlinburgische Abtey-Stift mit seinen gehabten Abbatissin das Recht, Münzen zu prägen, erhalten habe.

Ec 2

§. 2.

§. 2.

Was nun dieses letztere betrifft, so steht ein ungenannter Autor de Fundatione Monasterii in Quedelburg mit unten beygesetzten Worten (a) in denen Gedanken, es habe nebst so viel tausend Hufen Landes König Heinrich der erstere, oder Bogler genannt, auch die Münz-Gerechtigkeit an das Quedlinburgische Abten-Stift geschenket. Allein wie ich bereits anderswo (b) erwehnet, daß nicht so wohl dieser gemeldte erstere Deutsche König oder Kaiser, wie er von denen neuern Sribenten genennet wird, aus Sächsischen Geschlechte, die Abten zu Quedlinburg in ihren völligen Stiftungs-Stand gesetzt, sondern solches vielmehr dessen hinterlassene Gemahlin MATHILDIS, und sein Reichs-Nachfolger und Sohn Kaiser OTTO I. bewerkstelliget hat, obwohl hiermit nicht geleugnet wird, daß jener zu solcher Stiftung, wie er gelobet, die Zubereitung gemacht, und dahero die erstere Peters-Kirche daselbst hierzu erbauet, (c) auch ein mehrers dabey würde gehan haben, wenn er

-
- (a) Quedlinburgensi Abbatia contulit *Henricus* decem & octo millia Manla & thesaurum prægrandem, *Advocatiam & MONETAM, Teloneum &c.* v. Hoffmanni Scriptores Rer. Lusat. Tom. 4. p. 135. cf. Mauleri Chronicon Montis-Sereni in App. p. m. 288.
 - (b) v. Antiquitates m. Halberstadenses p. 169. cf. Vita Mathildis in Leibnitz. Script. Brunsv. T. I. p. 196. 197. item *Ditmarus* in Chron. ib. L. I. p. 328. & L. 2. p. 331. und das alte Chronicon Quedlinburg. ibid. Tom. 2. p. 279. schreibt selbst hiervon also: *Mechtild inclita Regina, obeunte conjugi sua, præfato scilicet Rege Heinrico, Cœnobium in Monte Quedelingensi, ut ipse prius decreverat, sancta devotione construere caput;* Hinc regnum gentibus esse voluit, hoc totis viribus fovet. Ibi quia bene nata raro ac difficillime degenerare noverat, non vilis personæ, sed summae ingenuitatis tirunculas canoniceæ religioni rite deservituras collegit, easque usque ad extrema vitæ istius caducæ, materno more, spiritualium nec non carnalium copiis commodorum enutrire non destitit.
 - (c) Und dieses mag wohl die Ursache seyn, warum unterschiedene Sriben-



er länger am Leben geblieben wäre; Also folget auch von selb-
ken, daß dieser Herr nemlich R. Heinrich keinesweges das
Münz-Recht solchem angefangenen Stifte verliehen, wie
denn auch bis dato noch kein einziges Diploma von diesem Herrn
aufzuweisen steht, worinnen er iemahls einem Bischofthum
oder einer Abtey dergleichen mitgetheilet hätte; Es ist auch aus
dem obangeführten p. 32. sq. zur Gnüge zu ersehen, daß zu die-
ses Herrn Regierungs-Zeit das Bischofthum Halberstadt die
Münz-Freihheit noch nicht einmahl gehabt, sondern solches erst
hernach von dessen Nachkommen und Endel Ottone II. An. 973.
in Quedlinburg durch Bischoff HILDIWARDUM erhalten
habe.

§. 3.

Diesemnach findet man, daß das Quedlinburgische Ab-
tey-Stift erst gegen das Ende des zehnten Seculi die Münz-
Gerechtigkeit überkommen; Denn nachdem Käyser OTTO
III. Anno 990. die damahlige Gandersheimische Abtissin
Gerburgis mit dem Markt, Münz- und Zoll-Rechte, so
gemeiniglich in denen Käyserlichen Schenkungs-Briefen pflegen
beyzammen zu stehen, in Gandersheim begnadigt, davon ich
anderswo das Privilegium aus dem Original angeführt (d),

Ec 3

also

ten R. Heinrichen zum Stifter der Quedlinburgischen Abtey machen,
welche bey dem Herrn Pfeffinger in Vitriario illustr. Tom. I. p. m.
1299. sq. nachzusehen seyn, auch auf einem hernach mit beyzubringenden
Bracteaten die Buchstaben H. N. R. mit vorkommen.

(d) v. Antiquitates m. Gandersheimenses Cap. 14. 108. 109. cf. Lünigs
Reichs-Archivs Part. Spec. Cont. 2. Sect. 5. p. 822. biß anhero hat
man noch keine alte Münze außspüren können, davon man versichert
wäre, daß solche die vorioen Abbatissinnen in Gandersheim hät-
ten prägen lassen, da doch vermutlich ist, weiln sie das jus monetæ
von denen Käysern vor ihr Stift erhalten, daß sie solches auch zu mehr-
mahlen werden gebrauchet haben, zumahlen, da bey solchem alten Für-

also erhielte dergleichen drey Jahr darauf, nemlich Anno 993. von eben diesem Käyser seines Vaters Schwester, die damahlige Abbatissin MATHILDIS vor ihr Quedlinburgisches Freuden-Stift, daß sie solches hernach mit ihren Nachkommen exerciren können. Es wird nothig seyn, das darüber ertheilte Diploma (e) hierbey zu bringen, damit durch dasselbige die Sache desto

sten-Stifste noch bis iezo ein Ort und Hauß, morgenwerts zu, befindlich ist, so die alte Münze benennet wird.

(e) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis. Otto divina favente clementia Rex. Omnia fidelium nostrorum tam præsentium quam futurorum pateat devotioni piæ, qualiter nos dilectæ Aviæ nostræ ob interventum Adelheidis Imperatricis Augustæ, charæque Amitæ nostræ MECHTILDIS monitionem, in Metropoli Quedlinburg Amitæ nostræ pro remedio honoris atque temporalis memoria hanc præfata Civitatem & sublimandi causa, eo quod principes nostri nobiles hunc locum præcipue venerant amabant, & quoniam sic fidibus nostris complacuit Heinrico videlicet Duci, & consangvineo nostro, suoque æquivoco filio & conduci, nec non Willigiso Archipræsuli Moguntino, & Hillibaldo Wormatiensi Episcopo, consilientibus, MERCATVM erigere decernimus, regalis potentia magnanimitate pleniter edicimus, videlicet, ut eadem jam præfata Amita nostra, sibique successuræ eodem regimine Abbatissa ad usum Deo, sancto quoque Servatio ibidem servientium Famularum in Majori Ecclesia MONETIS, Theloneis omnique in Mercatorio jure, quod Antecessorum nostrorum Regum scilicet & Imperatorum industria Coloniae, Moguntiae, Magdeburgo, similibusque nostræ ditionis in locis antea videbitur esse concessum, quidlibet faciendi, utiliter potiendi, solutam habent potestatem, huncque Mercatum sic illis perdonamus, ut nullus Dux, vel Comes aut aliqua judiciaria persona modica sive grandis, nec quem ipsæ constantaneo voto sibi Advocatum elegerint, de hoc se intrumittere præsumat, nec quisquam intra hos terminos ab Orientali plaga ad Occidentalem, a Sala usque ad Overcarum, in Australi late-re ad Aquilonem de Unstrud & Helmania usque Bodam fluvios & paludem, quæ ex Osschersleben tendit usque Hornaburgum, ulla tenus alium aut aliquem promovendo excrevit, eo offensionis nostræ sine



desto klarer werde. Es hat auch über zwey hundert Jahr hernach, nemlich 1206. Papst Innocentius III. solches erhaltene Münz-Zoll- und Markt-Recht denen gefolgten Abbatissin und Freulen in dem Quedlinburgischen Stifte, mit einer besonders dieserhalb ertheilten, und zugleich hier angeführten (f) Bulle confirmiret, wie aus solcher zu ersehen.

§. 4.

periculo summo, quæ jussionis obtestatione omnium virtute hoc prohibendo firmiter interdicimus. Exceptis igitur his, quæ priusquam istud inciperet præceptum locis legaliter constructa esse cernuntur veraciter atque creduntur, quorum esse nomina, ne de hoc, quibus hoc manet incognitum erroris modo amplius dubitaretur, definite subitus scribere præcipimus in Oriente Islevo, in Austro Undahyser, Indolnoroch, Hozsacarod, in occidente Hacsteide, Dingelstede hoc constare laudamus atque concedimus, cætera omnia Regalis nostræ potestatis dum praationi infra subdeterminamus, fluviorum ambitum nunc & in antea perpetuo destruentes. Et ut hæc donationis autoritas præsenti & futuro tempore firma & inconvulsa permaneat, hoc præceptum nostrum conscriptum sigilli nostri impressione signare jussimus, manuque propria, ut infra videtur, corroboramus. Datum VIII. Kalend. Decembr. Anno Domini Incarnationis DCCCCXCIII. Indict. VII. Anno autem tertii Ottonis regnantis XI. Bruchesella feliciter Amen, v. D. Kettneri Diplomata Quedlinburg. p. 33. Lünigs Spicilegium Eccles. Tom. 4. de Abbatissis Cap. 7. p. 190.

(f) *Innocentius Episcopus servus servorum Dei, dilectis in Christo Filibus. Abbatissæ ac Sororibus Quidelingeburgensis Monasterii salutem & apostolicam benedictionem. Justis petitionum desideriis dignum est, nos facile præbere consensum, & vota, quæ a ratione tramite non discordant effectum, prosequendo complere. Ea propter, dilecta in Christo Filia, vestris justis postulationibus grato concurrente assensu locum, in quo situm est Monasterium, Civitatem quoque Quedlinburgen, NUMISMATIS PERCUSSURAM, Theloneum & Forum cum pertinentiis suis, sicut ea juste ac pacifice possidetis, libertates quoque & immunitates a prædecessoribus nostris Romanis Pontificibus, Monasterio vestro conceatas, nec non libertates & exemptiones Ecclesiasticarum seculariumve exactionum a Regibus & principibus & aliis fidelibus rationabiliter indultas, vobis ac per nos Monasterio*



S. 4.

Ob nun die vorbemeldte Quedlinburgische Abbatissin MATILDIS gleich nach diesem erhaltenen Münz-Recht einige Münzen gepräget, oder dasselbige ihren erstern Nachfolgerinnen in dem Anfange des eilfsten Seculi und fernerhin zu bewerkstelligen überlassen, davon findet man so wenig Nachricht, als bis dahero einige Münzen von ihnen zum Vorschein kommen sind. Solte aber die Münzung von ihnen geschehen seyn, so ist zu vermuthen, daß sie zu solcher Zeit noch dicke Münzen, wie damahls am gebräuchlichsten, gepräget haben. Von der mitten des zwölften Seculi aber, da Bischoff Rudolffus in Halberstadt seine Bracteaten hat münzen lassen, und dessen Abdruck und Beschreibung zu allererst in den vorigen Werckchen von Halberstädtischen Bracteaten §. 21. p. 51. angeführt worden, findet man noch einige silberne Bracteaten, welche die damahls gelebten Quedlinburgischen Abbatissin mit ihren Nachfolgerinnen in der Prelatur unter ihren Nahmen und Bildnis aus der Münze zum Vorschein kommen lassen.

§. 5.

vestro auctoritate apostolica confirmamus, & præsentis scripti patrocinio communimus, prælenti pagina inhibentes, ne quis de Novalibus vestris, quæ propriis manibus & superciliis colitis, aut vestrorum animalium nutrimentis, decimas a vobis exigere & extorquere præsumat. Ad hæc autem præsentium auctoritate statuimus, ut nullus Archiepiscopus & Episcopus, Archidiaconus, & Decanus, seu qualibet alia ecclesiastica secularisve persona Monasterium vestrum novis præsumat & indebitis exactiōibus aggravare. Prohibemus insuper, ut nulla unquam ecclesiastica secularisve persona præter Romanum Pontificem in Monasterio vestro aliquam obtineat ditionem. Nulli ergo liceat hanc paginam nostræ Confirmationis, constitutionis & inhibitionis infringere, aut ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præsumserit, indignationis omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Data Romæ apud Sanctum Petrum 3. Non. Martii, Pontificatus nostri anno decimo. Innocentius P. P. III.

S. 5.

Ehe man aber zu Anführung derer selbigen schreitet, so ist ebenfalls nöthig, noch etwas von dem angegebenen STIFFS-PATRONO, dem zu Ehren die Quedlinburgische Abtey angeleget und geweihet worden, mit anzuführen. Von selbst gem zeugen nun so wohl die Diplomata (ff) als auch die alten Siegel (g) des STIFFS-CAPITELS und der Stadt, daß nebst der Jungfrau Marien und dem Apostel Petro der vornehmste Schutz-Heilige alda der Bischoff SERVATIUS gewesen. Von welchem die Legenden vorgeben, er sey Anno 30. nach

D D

Chri-

(ff) v. D. Kettneri Diplomata Quedlinburgensia p. 12. 16. 19. 32. 34.
36. 42. 160. 165. 181. 184. 213. &c.

(g) Es ist nöthig, hiervon den Abriß mit bezubringen, und zwar in zweifacher Gestalt, erstlich wie der dasige Stiffis-Patron S. Servatius auf einem Löwenstuhl sitzt, und hernach, wie er als ein Schutz-Heiliger in einer Burg zwischen zwey Thürmern in seinem Pontifical-Habite mit einem Nimbo steht.



Christi Geburth, da dieser sein heiliges Lehr-Amt angetreten, gebohren worden, und seyerst Anno 403. in dem 373. Jahre seines Alters verstorben. Anno 327. da er 297. Jahr alt, soll ihm, dem Vorgeben nach, ein Engel von Jerusalem durch unbekante Wege nach Tongern, drey Meilen von Lüttich, in die Kirche geführet, und zum dassigen Bischofe verordnet haben, und ob er gleich die Landes-Sprache nicht gewußt, noch weniger solche geredet, so hätten doch ihn alle Zuhörer, wenn er in seiner Mund-Art geprediget, verstehen können. Einsmahlis hätten ihn die Bürger zu Tongern aus der Stadt gejaget, worauf er sich nach Maastrich begeben, und ein Gesichte bekommen, daß seine Kirche und Stadt Tongern von denen Hunnen würde ganz zerstöret werden; und da er hierauf deshalb nach Rom gewaltsarthat, die Heiligen zu bitten, daß sie dergleichen Unglück von seinem Bischoffshum abwenden solten, so hätte er doch nichts erhalten, sondern Petrus und Paulus wären ihm mit dieser Antwort erschienen, es bliebe darbey, daß Tongern, seiner Sünden halber, müste zerstöret werden; worauf er sich wieder dahingewendet, und die Leute zur Busse ermuntert, ein Engel aber habe ihn ermahnet, nach Maastrich zu reisen, woselbst er nach dreyen Tagen sterben würde, so auch den 13. May Anno 403. alda erfolget, und sein Körper begraben sey. (h) Sein Leben, Berichtungen und Wunder, so er nach seinem Tode lange Zeit soll gethan haben, hat nebst andern mehrern besonders der berühmte Antwerpische Jesuite Gottfried HÖNSCHENIUS in dem grossen kostbahren Werke Actorum Sanctorum Tom. 3. May weitläufig beschrieben, welches der Herr D. KETTNER seinen Antiquitatibus Quedlinburgensibus von pag. 45. bis p. 114. völlig mit einverlebt hat.

§. 6.

(h) v. M. Hübners Politische Historie Part. 7. p. 796. sq. cf. Buddei Lexicon Hist. Part. 4. p. 422. a. Bucelini Germania Sacra Tom. I. P. 1. p. m. 28. b. n. 10.

S. 6.

Man lässt sich unbekümmert, was von dieser Legende anzunehmen sey, nur erinnert man noch, daß in solcher Cap. 5. §. 35. 36. p. 77. sq. als ein Wunder mit will angeführt werden: Als Kaiser OTTO I. auf Bitte seiner Mutter MATHILDIS, so hernach dieses Quedlinburgische Stift hauptsächlich zum Stande gebracht, und in solches nebst ihren Ehe-Herrn R. Heinrich I. begraben worden (i), nach dem Stabe und der Stole des benannten Bischoffs Servatii, welche beyde vorhero der jetztgemeldte R. Heinrich der Bogler nach Quedlinburg vorher gebracht haben sollte, auch den Körper dieses Stifts-Patrone und Schutz-Heiligen von Mastricht nach Quedlinburg in die neue Abteyliche Kirche transferiret, so wäre solcher nicht länger als drey Jahr alda verblieben; Denn als hierauf einige Mastricher das Fest dieses heiligen Servatii in Quedlinburg aus besonderer Devotion mitgefeyret, und gesehen, daß in der Nacht desselbigen alles von Böslerey und Lustigkeit ermüdet eingeschlaffen, wären sie in die Stifts-Kirchen gegangen, und hätten den Körper des Heil. SERVATII, als dasigen Schutz-Patrone, von dem Altare, worauf er zur Verehrung gesetzt, weggenommen, die Stricke darauf von denen Glocken abgeschnitten, damit man nicht Lerm machen könnte, ferner die Kirch-Thüren verschlossen, und solchen eilend nach Mastrich, woselbst er vormahls gelegen, getragen, alwo sie auch den 7. Junii damit angekommen wären, und ein Freuden-Fest mit allen Einwohnern deswegen angestellet, wobei und fernerhin viel Wunderwerke geschehen seyn solten. Man stellet auch dieses Vorgeben mehr auf die lincke als rechte Seite, und führet solches nur deswegen hier zum Voraus mit an, wenn etwa ins künftige einige Bracteaten in diesen oder benachbarten Landen solten gefunden werden, und zum Vorschein kommen, auf welchen entweder der Nahme dieses Quedlinburgischen Patrons, oder

Dd 2

das

(i) v. Ditmarus ap. Leibnitz. Tom. I. p. 334. cf. p. 208.

das Bildnis des SERVATII, mit einem Nimbo zu sehen oder zu lesen, das man solche ohnzweiflich zu denen Quedlinburgischen alten Münzen rechnen müste.

S. 7.

Wenn man aber aus oben angeführten alten Halberstädtischen und Magdeburgischen Blech-Münzen und deren Geschichte die merkwürdigsten Umstände genau ansiehet, und selbige auf die Quedlinburgische Historie appliciret, so möchte eben als wahrrscheinlich gnug fallen, daß die daselbst gewesene Abtissin Beatrix II. bey Erlangung ihrer Stifts-Würde, so An. 1139. geschehen, das gehabte Münz-Recht zu allererst, besonders mit Blech-Münzen, in rechte Ubung gebracht, nachdem sie gesehen, daß zu ihrer Zeit ihre nähesten geistlichen Nachbahres, nemlich der obbeschriebene Halberstädtische Bischoff RUDOLF FUS und UDALRICUS, und in Magdeburg der Erzbischoff Friedrich und WICHMANUS, so viele Münzen von dieser Art, wie selbige zum Theil in dem Abrisse in vorigen angeführt sind, zum Vorschein gestellet, und ihr damit gleichsam den Weg gebahnet, und die beste Anweisung gegeben haben, ihnen in diesem Stucke füglich nachzufolgen. Und zweifiele ich fast, ob einige ältere Quedlinburgische, besonders Blech-Münze, als dieser Beatrix ihre, werde iemahls zum Beweis können darstellig gemacht werden. Zum wenigsten ist bis dato, so viel mir und andern werthen Gönner bewußt, keiner noch gefunden, oder aus der Finsternis der Erden hervor gekommen, dahero die Ehre bis dahin der besagten Beatrix II. verbleiben wird.

S. 8.

Zwar hat die längst nach der Beatrix II., und zwar im Ende des zwölften Seculi gelebte Abtissin AGNES, einige Zeithero den alleinigen Ruhm eines curieusen Quedlinburgischen Münz-Gedächtnisses behaupten können, nachdem aber A. 1713.

der



der oben mehr gemeldte glückliche Münz-Fund sich hervorgethan, ist auch zugleich diese Beatrix nebst andern aus der langwierigen Finsterniß der Vergessenheit wieder herausgezogen, und ihr nachgelassenes dusses silbernes Denckmahl der aufmerksamen Nach-Welt wieder vorzuzeigen eine erwünschte Gelegenheit gegönnet worden, einföglich dadurch denen Geschichten des Alterthums ein helleres Licht aufgebrochen, bey nahe 50. Jahr in die vordern Zeiten mit schärfsern Augen weiter einzusehen. Und von selbigen Glücke hat auch der beliebte und curieuse Herr Hoff-Rath Schmidt als ein gelehrter Quedlinburger vor andern den Vorzug behalten, daß er die best conservirten Stücke davon insgesamt aussuchen können, und viel doublettes sich verschaffet, wordurch die angenehme Srite beygedruckter Münz-Tabelle, zum algemeinen besten derer Liebhaber, den Ursprung genommen.

f. 9.

Solcher gestalt zeiget sich nun auf N. 1. diese Abtissin Beatrix auf einem Bogengeschweiften Stuhle, woran oben zwey, dem Unsehen nach, gleich seyende Hundes-Köpfe, und unten zwey Adler-Füsse herfürragen, welches nur ein Stuhl-Zierath seyn, und wohl schwerlich was mehrers bedeuten soll. In der rechten träßt sie ein Lilien-Creuz an statt des Abteylichen Stabes, in der linken ein offenes Buch, wordurch entweder ein Brevier oder Psalter-Buch angezeigt wird; die Puncte bey dem Creuz-Stabe, und übern Buche sind ohne Bedeutung, bloß zu Erfüllung des leeren Raums. Der Voile oder Schleyer ist nach denen Regeln des Augustiner-Ordens (k) eingerichtet. Die Umschrift ist deutlich und leserlich diese:

BIATRIX DI. GR. A. QVIDELGEBVR. †.

Od 3

und

(k) Daß die Quedlinburgischen Stifts-Personen, wie die Gander-
heimischen und mehrere dem Augustiner-Regeln ergeben gewesen,
bezungen Papst Alexander III. und Papst Lucius III. wie auch Innocentius
III. in ihren Anno 1178. und Anno 1184. 1207. gegebenen Bullen.
v. D. Kettneri Diplom. Quedlinb. p. 227. 194. 200.

Tab. I.
N. 1.

und heisset: BEATRIX DEI GRATIA (1) Abbatissa Qvidelgeburen-
gensis, da denn wohl niemand zweifeln kan, daß diese Münze der
besagten Beatrix zuzuschreiben sey; und besizet dieselbe in Orig-
inal nicht nur vorgedachter Herr Hoff-Rath Schmidt, sondern
auch der Herr Professor Böhmer in Helmstädt, und Dr. M. Olea-
rius in Magdeburg, die mir selbige hochgeneigt communiciret
haben.

§. 10.

Tab. I.
N. 2.

Eine noch schönere Münze als vorige findet sich auch, so eben-
falls von dieser Beatrix herrühret, die zwar in vielen Stücken mit
jener übereinstimmet, aber auch von selbiger darinnen unterschie-
den, daß die Abtissin das Buch rechtwärts, und den Lilien-Creuz-
Stab mit der Linken hält nach Ausweisung N. 2. der Prälaten-
Stuhl ist nicht weniger der ersten Blech-Münze gleich ähnlich
mit Hunde-Köpfen und Adlers-Füssen, scheinet auch der Zierlich-
keit halber von eben dem Künstler herzurühren, dessen sich oben
der Bischoff Udalricus und Gero, wie auch der Erz-Bischoff
Wichmann bediinet, wovon vorhergehend öfttere Meldung ge-
schehen, daß also aus allen Umständen herfür leuchtet, was massen
auch dieser Bracteate der Quedlinburgischen Abtissin Beatrix II.
zugehöre. Nur ist die Umschrift etwas corrupt, und nicht vor
iedermann kenntlich, wiewohl sich selbige noch wohl einiger massen
dechifrieren lässt, daß man hinter die Wahrheit kommen möchte.

Über

(1) Es ist diese Titulatur merkwürdig, so sonst nicht oben auf des Halberst.
Bischoffs Rudolfi, Oudalrici und andern, wohl aber auf des Bischoffs
Theodorici Tab. 3. N. 43. 47. sq. Münzen befindlich; Ob aber hier-
durch, nach vieler J Ctorum Mennung, die gehabte Landes-Hoheit und
Reichs-Immediatät bei denen Personen, so solche gebrauchet, zu erwei-
sen sey, oder ob die geistliche Personen selbige nur wegen ihres Amtes
und Standes geführet, wie der Herr Geh. R. Ludewig im Münz-
wesen C. 12. p. 176. und in der Erleuterung der guldernen Bulle
Part. 1. p 8. vorgiebt, oder ob diese Abtissin insonderheit hier mit auf den
Splendorem & Majestatem domus und ihrer Familie, davon sie her-
gestammet, sehen wollen, mögen andere genauer untersuchen.

Über den zackichten Zierath's-Circkel liestet man nemlich BATRIS. Weiter hinter dem Buche IV. über dem Lillien-Stabe sind zwey Puncte ganz klar gepräget, worauf ferner im Circkel folget: BISA. HNR.

S. 10.

Nebst vorigen besitzet auch einen andern Stempel der Herr Hoff-Rath Schmidt, wie N. 3. ausweiset, welchen der Herr Professor und Doctor Böhmer ebenfalls originaliter verwahret, und solcher ist fast noch netteres Gepräges als der vorhergehende doch mit diesem kleinen Unterscheide, daß zur rechten BATRISI hinter dem Buche ein V. an statt der vorgedachten beyden Puncte ein A hinter einem längern Creuz-Stabe, als der vorige Liliens-Stab gewesen, und ferner im Circkel wiederum BISA. HNR. zu lesen. Man hat bey solchen Umständen wohl wenig Ursach zu zweifeln, daß nicht das zerstummelte Wort BATRIS vor Beatrix zu deuten, zumahln da das E oder I zugleich in dem B mitinne steht, auch X. und S. damahls in dem Stich gar oft vermeget, oder vor einander gesetzet worden; das abbreviirte und verkürzte Wort BISA und ABISA so zulezt auf beyden Münzen stehtet, wird auch ohne Schwürigkeit, nach damahliger Art, mit Abatissa oder Abbatisa zu erklären seyn. Was aber das in der mitten gesetzte IV, so auf der vorhergehenden Münze bey einander, in dieser aber getheilet stehtet, bedeuten soll, ist ungewiß, (m).

Tab. I.
N. 3.

Die

(m) Ich will hier von meine mutmaßliche Meynung dem geneigten Leser zur Verbesserung mittheilen. Entweder müssen diese beyden Buchstaben vorwerts oder rücklings gelesen und verstanden werden; wäre jenes, so könnte man dieselben erklären durch IVnior, und daß also der Zepte zusammen heissen sollte: BEATRIX IVnior Abbatissa. in Absicht auf die Beatrix I. so Kaiser Heinrichs des III. Tochter, und hundert Jahr eher als die Beatrix II. Abbatissin in Quedlinburg gewesen v. Kettneri Diplomata Quedlinb. p. 165. cf. Antiquitates m. Halberstad. p. 412. wolte man aber nach dem alten Verse: Mutnegracum MURVA faciunt reAliima curva, dieselben rückwerts also VI lesen, dergleichen



Die letztern Buchstaben H N R lese vor Henricus, womit ohne Zweifel der Stifter dieser Prälatur Henricus Auceps zu sein denken angezeuget werden soll (n), gleich wie die Abtissin DOROTHEA auf die Jubel Münze Anno 1617 dieses Fundatoris Nahmen und Bildnis fügen zu lassen, zu ihrem eigenen Ruhm und Andenken gerechnet, und derselbigen auf einem Reichs-Thaler-Stempel in Gold und Silber ausmünzen lassen, wovon der Herr Doct. Kettner in der Quedlinburgischen Kirchen Historie Cap. 37. p. 286. den Abdruck in Kupferstich vorstellet, und ich der gleichen Originalia in beyderley Metall in des Herrn Hof-Raths Schmids schönen Museo Numism. gesehen habe.

S. 11.

Auf jetzt erwehnte Münze folget wieder eine andere Art ohne Beyschrift, welche doch, von gleichen Meister her entsprossen, fast eine

auf solcherley Art Münzen nicht ungewöhnlich, so könnte man solche durch das Wort Virgo erklären, daß es heissen sollte: BEATRIX Vlrgo oder Vlrginum ABbaclsa. Will man aber hierdurch eine Römische Zahl VI. verstehen, so ist diese Abbatissin Beatrix II. in der Ordnung vermutlich die sechste gewesen, nemlich 1. Mathildis Kaiser Ottonis I. Tochter, so die Abtey von ihrer Groß-Mutter Mathild und ihrem Vater erhalten, und Ao. 999. verstorben. 2. Adelheid i. K. Ottonis II. Tochter, so 1045. verschieden. v. Antiqu. m. Halberst. p. 411. 3. Beatrix i. Kaiser Henrici III. Tochter. 4. Adelheid 2. wie sie sich selbst Ao. 1068. in ihrem diplomate nennet. v. Kettneri Diplom. Quedl. p. 167. 5. Gerburg und 6. Beatrix 2. Doch ich will dis letztere nicht behaupten, weil ich wohl weiß, daß die Series der erstern Abbatissin noch vieler Dunkelheit unterworffen. Solten aber die erstern Meinungen mehrern Beysfall finden, so würde solche Münze, die der Herr D. Ludewig im Münzwesen p. 163. in einem unförmlichen Holzschnitte mit anführt, und nicht weiß, an welche Abtissin der Kaiser solch Münz-Resgal in solchen alten Zeiten, wie er schreibt, verschwendet habe, um so viel deutlicher, und ohne alle fernere Schwürigkeit seyn.

(n) Das vormahls dieses Stifters Anniversarius und Seelen-Gedächtniß jährlich in solchem Stiffe auseyret worden, bezeuget die Abtissin Bertridis im 1280. Jahre. v. D. Kettneri Diplom. Quedlinb. p. 320.

eine gleichmässige Bildung führet, einfolglich ebenfalls dieser Beatrix ohne Furcht eines Irrthums, zugeschrieben werden kan, und N. 4. deren Copie darstellet. Auf solcher sitzt die Abtissin auf einem gethürmten Bogenstuhle, in der Rechten einen Lilien-Creuz-Stab haltend, die Lincke aber nur ausgebreitet sich in die Höhe strecket. Unten zur Seiten siehet man ein paar Brust-Bilder von Mönchs-Köppen, welche man vor die Schutz-Heiligen, S. Servatius und S. Dionysius, ausgeben könnte, wenn sie nur das Zeichen des heiligen Scheins führeten, allein so mögen sie ein paar Stifts-Canonicos, oder benachbarte Prälaturen, als Wiperti und Michaelstein bedeuten, die der Abtissin zur Assistance dienen sollen, im Fall es nicht blosse Zieraths-Figuren seyn, vor welche die Creuz-Quadraten-Puncte und Sterne sämtlich zu achten. So hat auch diese Münze einen vierfachen Zieraths-Circul, und inwendig eben einen solchen zackigten Circel, wie N. 2. und 3. daraus zu schliessen, daß selbige eines gleichen Herkommens sey.

Tab. I.
N. 4.

S. 12.
Noch ein differenter Stempel ist N. 5. zu erblicken, der mit vorigen in allen Stücken übereinstimmet, nur daß der Stuhl mit zwey besondern grossen Seiten-Lehnen geziert, worunter eben die vorigen Mönchs-Köpfe sich en parade gestellet. Auf einem noch grössern thürmichten Prälaturen-Stuhle präsentiret sich die Abtissin N. 6., die rechte ausstreckend und in der linken einen sieben-zackigten Zweig, so aber weder einem Palm noch Laurier gleichet, dahero wohl nichts mehr als einen blossem Zierath anzeigen soll, angesehen, man in diesen Seiten nicht so sehr hieroglyphisch gewesen. Unten in Bogen sind beyderseits Creuze, so gleichfalls einige Zierathe abgeben. Wie nun der Parallelismus diese drey letzten Münzen einiger massen dieser Beatrix 2. oder jun. zuzueignen scheinet, so will hoffen, daß solche hier so lange in der Ordnung und Gvite stehen können, bis der geneigte Leser mit bessern Grunde und Beweis selbige einem andern Stifte oder Abtissin beylegen wird.

Tab. I.
N. 5.

Tab. I.
N. 6.

E e

S. 13.



S. 13.

Ubrigens ist nicht undienlich zu erörtern, wer dieser Abbatissin Beatricis II. oder Junioris Herr Vater gewesen, welches bis anhero in denen Geschichten noch nicht zuverlässig ausgefunden. Ich habe bereits in meinen vor eisf Jahren edirten Michaelsteinischen ANTIQVITÄTEN p. 29. mit angeführt, daß die meisten Sribenten, so ihrer gedachten, sie vor Käyfers Friedrichs I. sonst Barbarossa genannt, und dessen zweyter Gemahlin, gleiches Nahmens mit ihr, Tochter ausgäben, dabei ich auch erinnert, daß andere auf die Meynung kommen, daß sie vielleicht dieses Käyfers Schwester seyn können. Ob ich nun wohl damahls diese Meynungen in Zweifel beruhen ließ, so getraue ich doch voriezo nicht das erstere, sondern lieber das letztere anzunehmen. Denn nach ihrem Epitaphio (o) in dem ehmahlichen Cistercienser Closter Michaelstein ohnweit Blanckenburg, so sie mit Graf Burcharden von Blanckenburg gestiftet hat, davon ich auch den Stiftungs-Brief loc. cit. p. 84. sq. zuerst ans Licht gebracht, und in welches sie bey ihrem erfolgten Absterben begraben worden, ist sie Anno 1161. Idus Julii oder den 15. dieses Monaths mit Tode abgangen, und hat dem Abteylichen Stiffe 23. Jahr, folglich von Anno 1128. vorgestanden. Hingegen melden die Annales, daß Käyser Friedrich Anno 1121. gebohren, und sich erst Anno 1156. mit der Beatrice Grafen in Burgundien Erb Tochter vermählet, nachdem er sich Anno 1153. von seiner ersten Gemahlin Adelheid, wegen naher Verwandtschafft, oder beschuldigten Ehebruchs zu scheiden

(o) Ehe selbiges in dem Bauren-Lerm durch die Ruinirung der Closter-Kirchen mit verderbet und beschützt worden, so hat solches also gelautet: *Quia lubrica & brevis vita hominis, per me quisque sciat, quæ in hoc hospitio teneatur peregrina, orta de stemmate Regali Friderici. Nunc sum pulvis & vermis; Lector mihi deprecare, quod & tu cupis experire. nomine Beatrix per XXIII. annos præfui, Incarnationis Domini MCLXI. anno. Indict. VIII. Idus Julii.*



scheiden veranlasset worden (p). Nach diesem Calculo wäre die Abtissin Beatrix, wenn sie von der letzteren Gemahlin gebohren, nicht über vier Jahr alt gewesen, da sie Anno 1161. verstorben, bey welchen Umständen sie nimmermehr 23. Jahr in der Stifts-Würde zu Quedlinburg regieren könnten; Und da solches geschehen, und man wolte von Anno 1138. nur 16. Jahr noch zurücke auf das Jahr 1121. rechnen, darinnen Friedrich I. gebohren, so müste sie bey ihrer Erwehlung zur Abteylichen Würde nur 16. Jahr alt gewesen seyn, es wolte aber auch zugleich wider die Vernunft und Natur folgen, daß sie mit dem Vater in gleichen Jahren gestanden hätte, wo nicht älter als er gewesen wäre.

S. 14.

Bey solcher Bewandnis ist die Abtissin Beatrix II. wahrscheinlicher vor des Käyser's Friedrichs I. Schwester, und Herzogs Friedrichs des Einäugigen in Schwaben und Elsaß Tochter zu achten, welcher letztere Anno 1090. gebohren, und sich erst mit des Herzogs Heinrichs des Stolzen in Sachsen und Beyern Tochter Judith vermählt, mit welcher er benannten Käyser erzeuget, nach deren Tode er die Agnes Graf Friedrichs zu Saarbrücken Tochter zur Gemahlin genommen, und ebenfals einige Kinder mit ihr erzielet (q). Weiln aber die Geburth dieser Kinder anderer Ehe noch später hinaus fallen muß, und noch weniger zum Alter der Beatrix, als des Friedericis seines, sich schicket, anbey die grösste Probabilité, vor obbemeldten ungegründeten und geringen Meynungen, billig den Vorzug behalten muß, so ist solche Abtissin eher vor des Käyser's rechte und vollbürtige, als Halb-Schwester zu halten, auch älter von Jahren als Käyser Friedrich Barbarossa

Ee 2

roffa

(p) v. *Chronographus Saxo.* p. 305. *Chronicon Montis Sereni* in Hoffmanni Script. Lusat. T. 4. p. 40. b. *Otto Frisinus* L. 2. de gestis Frieder. C. XI. p. 451. cf. Dn. *Pfeffingeri Vitriarius illustratus* Tom. I. p. m. 572.

(q) v. *Hübneri Tabul. Geograph.* Tab. 28.



rossa selbsten vielleicht gewesen, zumahlen vermutlich, es werde sich dero beyderseits Herr Vater, obbemeldter Herzog Friedrich zu Schwaben im Heyrathen nicht bis ins 30. Jahr seines Alters verspätet haben, welches sonst unter hohen Standes-Personen pfleget was ungewöhnliches und seltenes zu seyn. Und nachdem also der Abtissin Beatrix Herr Bruder Fridericus An. 1152. im 31. Jahr seines Alters zum Käyserthum glücklich gelanget, welche Würde ihm seines Vaters Bruder, Käyser Conradus, hinterlassen, hat sie um so vielmehr aus gedoppelter Käyserlicher hoher Unverwandtschafft, da überdis ihre väterliche Groß-Mutter AGNES A. Herzogs Friederici in Schwaben Gemahlin, eine Käyserliche Princezin, und Käyser Henrici IV. Tochter gewesen, und der Groß-Vater, Vater und Bruder insgesamt den angenehmen Nahmen Friedrichs geführet, mit höchsten Fug und Recht verdienet, daß sie in der Michaelsteinischen Grabschrift als orthostemmate Regali Friderici der Nachwelt angerühmet werden können.

S. 15.

Auf die Abtissin BEATRIX II. ist in der Ordnung noch Anno 1161. ADELHEID gefolget, Friderici Pfalzgrafens zu Sachsen und Grafens von der Sommerschenburg Tochter, welche auch zugleich Abtissin in dem Stifte Gandersheim gewesen, wie ich solches in meinen Gandersheimischen ANTIQUITÄTEN p. 234. erwiesen, und hat sie bey nahe 28. Jahr ihren Stiftern vorgestanden, und zwar zu der Zeit da obbemeldter UDALRICUS und Diedrich Bischoffe in Halberstadt, und Wichmann Erz-Bischoff in Magdeburg gewesen, welchem letztern sie auch ihre Grafschaft Sommerschenburg verkauft. Von dieser Abtissin will ich eine curieuse Münze herfürbringen, so sub N. 7. Tab. I. abgebildet, und darauf versuchen, ob sich deren Wahrheits-Grund werde behaupten lassen. Es sitzt nemlich auf solcher die Abtissin lindwerts zur Seiten vor einem Pult, in der rechten

Tab. I.
N. 7.



ten einen Palm Zweig haltende. Vor ihr steht ein Mann mit blossem Haupte, in einem langen umgürten Rocke, in der rechten ein Schwert führend, die linke aber zum schweren aufhebend. Allem Ansehen nach muß dieser einen Basal, wo nicht gar den Advoaten oder Schutz-Vogt bedeuten, welcher zur Zeit der vorigen Beatricis Anno 1150. Pfalzgraf Friedrich II. zu Sachsen und Graf zu Sommerschenburg, dieser ADELHEIDIS Herr Vater, gewesen, und weiln dieser gleich nach der Abtissin Beatrice An. 1162. verstorben, und der Nachfolgerin dieser ADELHEIDIS Herr Bruder ALBERT II. in solcher Stifts-Advocatur succediret, so ist vermutlich dessen Investitur und Belehnung damit bemercket. Und ist merkwürdig, daß sich diese Abtissin in dem Anno 1169. dem Closter Michaelstein ertheilten Diplomate, so ich anderweit (r) angeführt, selbsten schreibet: Ego AHELHEYDES Quedelburgensis & Gandersemensis Abbatissa QVARTA, (s) utriusque Ecclesiæ mater & domina, filia Palatini Comitis FREDERICI. Sie führet daselbsten auch ihren gemeldten Bruder AHELBERT oder ALBERTUM, welches einherlen, als beyder Stifter gewesenen Schutz-Vogt, und dessen Consens über die gehane Schenkung mit an, in diesen Worten: Facta sunt autem hæc annuente FRATRE nostro AHELBERTO Palatino Comite, utriusque Ecclesiæ ADVOCATO, womit die vorgesetzte Meynung einiger massen bestärcket werden könnte.

E e 3

könte.

(r) v. Antiquitates m. Michaelstein. p. 31. cf. diploma de Ao. 1183. ibid. p. 93. it. D. Kettneri Diplom. Quedlinb. p. 186. 196.

(s) Dieses muß wohl von der Abtey Gandersheim zu verstehen seyn, da sie die vierde Abtissin dieses Mahmens gewiß gewesen, wie aus meinen Gandersheimischen Antiquitäten p. 234. zu sehen. Im Quedlinburgischen Stifte aber wäre sie nur die Dritte dieses Mahmens, sime mahln die Ao. 1068. gelebte Abtissin Adelheid sich ausdrücklich schreibt: Hoc nomine per successionem secunda v. D. Kettneri Diplom. Quedlinb. p. 167. und meldet besagter Herr D. Kettner p. 188. daß sie in ihrem Anniversario tertia ejusdem nominis genennet würde, wie sie sich auch also schreibet ap. Kettnerum l. c. p. 197.



konte. Aber mit der Beschriftung will es mehr Mühe und Nachsinnen erfordern. Denn auf der rechten Seite im innern Erckel stehen die Buchstaben A E E L und linkswerts H O, woraus sich, nach der damahlichen verkehrten Schreibart und Stich auf den Münzen, wohl zusammen sezen liesse A D E L H E oder Adelheid. Die andere Umschrift aber, obgleich die Buchstaben ziemlich deutlich, und einen oder mehrere Schutz-Heiligen anzeigen sollen, will bis iezo nicht gelingen, das man sicher darinnen sey, und sind diese: S / S. — STR COR N V D. Q A. †. Die Erklärung davon will ich andern Verstandigern überlassen.

§. 16.

Tab. I.
N. 8.

Eine andere Münze etwas veränderten Schlages ist auch in dem Schmidischen Cabinet befindlich, wie N. 8. vorzeiget, worin eben als eine Abtissin auf einem Stuhl mit Hundeskopf, linkerseits iedoch gerade vorwerts sitzt, und in der Rechten einen Kreuz-Stab, und in der Linken einen Lilien-Stab hält. Zur rechten steht just der vorgemeldte Mann mit dem Schwert, und links zum Endschwur aufgerichteten Fingern, woruber in der Mitte eine gleichfalls zum schworen oder segnen gleich als aus den Wolken herfurgehende Hand zu sehen. Hinter ihm steht eine Seule oder Pult, doch ohne einige Neben-Characteren, die Umschrift ist: SC SIM VO N VQ. A. Woraus man ebenfalls nichts deutliches machen kan, obgleich die beyden letzten Buchstaben, wie in vorigen, sich durch: Quedenburg: Abbatissa oder Adelheidis erkaren liessen. Man siehet aber aus denen ibrigen ebenfalls, das sie einen oder mehrere Heilige bezeichnen sollen, dahero ich fast muthmasse, das sie heissen solten und konten: Sanctus Servacius, Innocentius, & Anastasius. Welcher erstere der Quedlinburgische Patronus, wie oben erwiesen, die beyden letzten aber des Gandersheimischen Stifts Schutz-Heilige iederzeit gewesen seyn, wie aus denen dasigen alten Siegeln zu ersehen, auf welchen in der mitten steht Johannes der Tauffer, mit dem Lamm

Lamm Gottes auf der Brust, zur rechten Anastasius und zur linken Innocentius mit beygesetzten ihren Nahmen, die Umschrift aber ist:

† Sigillum Ecclesie Gandersemensis.

Weiln nun diese Abtissin ADELHEIDIS, wie vor erwiesen, damals beyden ansehnlichen Stifttern, so beyderseits das jus monetæ gehabt, und oben §. 3. berühret worden, vorgestanden, von beyden dero Bruder auch Stifts-Advocatus gewesen, so könnte es wohl seyn, daß sie auch beyder Stifter Patronen Nahmen, mit ihrem und ihres Bruders Bilde auf ihren Münzen vorstellen wollen, obgleich die erstern etwas undeutlich gerathen. Ich will aber eine bessere und accuratere Erklärung von einem andern gerne erwarten und annehmen.

S. 17.

Nach dem Anno 1184. geschehenen Absterben der ADELHEIDIS, ist wieder zur Quedlinburgischen Stifts-Prelatur gelanget (c) AGNES A, welche Marggraf Conradi des III. oder des Reichen und Grossen in Meissen Tochter, auch des zu ihrer Zeit gelebten Erz-Bischusses WICHHANNI in Magdeburg nahe

(c) Wie nach dem Absterben Adelheidis 4. zu Gandersheim die Adelheidis 5. eine gebohrne Landgräfin zu Hessen wieder Abtissin worden; v. Antiquit. m. Gandersheim C. 22. p. 235. also kam Agnesa zu Quedlinburg zur Abten, und bemercket sie selbsten in einem Diplomate, so sie Ao. 1199 ausgesertiget haben soll, daß selbiges das eilfste ihrer Regierung sey. D. Kettneri Diplom. Quedlinburg. p. 213. wenn man aber dabei die Bulle Pabsts Lucii III. hält so er A. 1184. vor diese Agnesa zu Verona ausgesertiget v. D. Kettneri diplom. Quedl. p. 200. morauf dieser Pabst zu Anfang des 1185. Jahrs alda verstorben, wie die Pabst. Chronologien bezeugen, so muß nothwendig Agnesa schon Ao. 1184. zur Quedlinburgischen Abtissin verordnet gewesen seyn, folglich in dem angezogenen Original-Diplomate entweder stehen das XV. Regierungs-Jahr oder 1195. und so wird es eintreffen. Es bezeuget auch das Chronicum Bigaug. in Hoffmanni Script. Lusat. I. 4. p. 127. daß Adelheid 1184. gestorben, und Agnes ihr gefolget.

nahe Befreundin war (u). Wie nun die damahls nach einander gewesenen beyden Halberstädtischen Bischöffe THEODORICUS und GARDOLFFUS viele, sonderlich grosse und ansehnliche Bracteaten prägen lassen, also hat auch diese Abtissin ihnen hierinnen nichts wollen nachgeben, deswegen ihre Bracteaten auch in mehrerer Anzahl und grösserer Form als der vorigen ihre erscheinen. Es hat dahero von ihr, wie schon vorhin §. 1. erinnert worden, bereits Anno 1699. der oben p. 8. 9. belobte Herr M. Olearius in Arnstadt eine so genannte Anastasii Agnese in 4. auf drittelhalb Bogen herausgegeben, und darinnen zehn Münzen erläret, auch in Holzschnitt bringen lassen, welche letztere ebenfalls der Herr D. KETTNER, hochverdienter Superintendent in Quedlinburg, in seiner Quedlinburgischen Kirchen-Historie Anno 1710. abcopiiret, doch jenes Beschreibung nicht mit angeführt hat. Ob nun wohl dieses Werkchen noch bis iezo hin und wieder zu haben, so ist doch nöthig, um der Ordnung und Folge willen, solche benannte Münzen der Agnesen in Kupfferstich hier mit zu bringen, und nach der Reihe, welches von dem Herrn Oleario nicht geschehen, kürzlich zu beschreiben, und zu erklären, dabei denn der berühmte und beliebte Herr Autor es hoffentlich nicht ungütig aufnehmten wird, wenn in einigen wenigen Stücken meine Muthmassungen von seinen gelehrt Gedanken abgehen, und nur nach dem Wahrheits-Grunde forschen wollen, darinnen ich aber auch vielleicht fehlen kan.

§. 18.

(u) Der Vater dieser Abtissin und die Mutter des Wicmanni waren leibl. Bruder und Schwester. v. Fabricii Origin. Saxon. Lib. 5. p. 537. Hübneri Tab. Genealog. Tab. 154. Hechtii Diss. de Wicmatino §. 1. und bezeuget das Chronicon Bigav. in Hoffmanni Script. Lusat. T. 4. p. 127. daß Agnesa aus dem Closter Gerbstedt im Mansfeldischen, so aniezo Sr. Excellenz dem Königl. Preuß. Geheimden Etats-Kaethe und Ober-Appellations-Präsidenten Herrn Ludwig Otten Edlen Herrn von Plotho zuständig, zur Abtissin in Quedlinburg erwehlet worden.

S. 18.

Auf der erstern Hohl-Münze des Herrn Olearii von dieser Agnetis, so auf der erstern Tabel sub N. 9. dargestellet wird, sitzt die Abtissin auf einem gethürmten Chor-Stuhle, dergleichen man kaum so schön auf einem Erz-Bischöflichen und Bischöflichen Gepräge sehen mag. In der rechten Hand führet sie einen Creuz-Stab, so sonst vor eine Blume oder Lilie will ausgeleget werden, in der Linken aber ein seitwärts geöffnetes Psalterium oder Chor-Buch, mit der Umschrift:

AGNES. ABBATISSA. DE. CVITDELI.

und ist vor das C ein Q gesetzet, welches zu der Zeit eine Figur wie ein klein q geführet, wie in der Abtissin Beatrix II. Münze oben N. 1. zu finden, dafür öfters ein C. gebrauchet worden, wie folgende N. 12. 13. 14. bezeugen werden.

S. 19.

Der folgende Blätterling N. 10. zeiget einen Stuhl ohne Thurm-Zierrath, worauf die Abtissin sitzend in der Rechten ein Buch, in der Linken einen Creuz-Stab träget, auf beyden Seiten sind zwey Sterne als Zierrathen zu Ausfüllung des Vacui zu sehen. Umher ist geschrieben: AGNE-S AB-BATI-SSA. worinnen das dritte B vor ein A, der Gleichheit halber, verändert seyn kan. Auf dem äußern Rande findet man zu beyden Seiten zwey Creuze, auch oben und unten zwey runde Kugel-Formen, dergleichen auch auf den vorhergehenden zu sehen, so man ebenfalls vor Zierrathen anzunehmen hat.

S. 20.

Auf N. 11. sitzt diese Agnes abermahls auf einem Prälaten-Stuhl mit zwey Knöpfen an statt der Seiten Thürme (x),

ff

No. 11.

in

(x) Aus solchem will der Herr Tentzel bey dem Herrn Oleario p. 12. mutmassen, daß diese Abtissin nach dem grossen Brande die Stifts-Kirchen zu Quedlinburg in völligen Stand wieder gebracht habe, weswegen sie zwischen solchen Thürmern auf ihren Münzen zu sitzen pflege. Allein es ist hieraus wohl dergleichen nicht zu erweisen, und erinnert belobter Herr Olearius l. c. p. 13. gar wohl, daß der damahlige heil. Eifer ein solch

Tab. I.
N. 9.Tab. I.
N. 10.

in der Rechten wiederum einen Creuz-Stab, und in der Linken ein Buch haltend, die Neben-Worte sind diese: AGNES - ABTISA. so von ihr deutlich Zeugnis ablegen, und von denen äussern Creuzen ist bereits vorhin Erinnerung geschehen.

S. 21.

Tab. I.
N. 12.

Die folgende 12. Numer stellet die Abtissin abermahls auf einem thürmichten Lehn-Stuhle vor, in der Linken ein eröffnetes Buch, in der Rechten aber ein rundes Haupt mit einem heiligen Scheine haltend, ob selbiges nun einen Spiegel mit dem Angesichte dieser Agnesen, wie ein vornehmer Gönner mutthmasset, oder das Haupt des Fundatoris Kämers Heinrichs I., nach der Meinung des Herrn Olearii p. 9., vorstellen soll, lasse ich an seinen Ort beruhen, vielleicht soll selbiges das Haupt des Heil. Dionysii seyn, der ein Mit-Patron bey dem Stift Quedlinburg gewesen (y), deswegen auch die daselbst gewesenen Canonici in ihren Siegeln einen Bischoff geführet, so das Haupt Dionysii vor sich in Händen träget (z). Die Umschrift ist diese: AGNES. CVDELB. ABATISSA.

S. 22.

Tab. I.
No. 13.

N. 13. bildet wiederum die Abtissin auf einem thürmichten Bogen-Stuhle in der Rechten einen Creuz-Stab, woran an den Ecken drey runde Knöpffgen so in der Zeichnung unrecht gemacht, in der Linken gleichfalls einen gekrümmten Creuz-Stab mit runden Eck-Knopffgen, so nicht wohl eine Blume bedeuten kan, wie

geistl. Gebäu bis auf die Zeit der Agnesen liegen zu lassen, nicht verstatet. Dergleichen Thurm-Stühle aber waren damahls sehr gemein, nicht nur in denen hohen Stifts-Kirchen, und Capitular-Häusern, sondern auch auf denen Blechmünzen, wie aus denen vorhergehenden Halberstädtischen und Magdeburgischen Münz-Tafellen zu sehen. Man findet auch dergleichen alte Thron- und Thurm-Stühle, als besondere Reliquien des Alterthums, noch bisweilen in einigen hohen Stiftstern und Kirchen, womit dergleichen Münzen zu erleutern seyn.

(y) v. Dn. D. Kettneri Diplomata Quedlinburg. p. 42. 147. 213. 583.

(z) v. D. Kettner loc. cit. in Tab. VI. de Sigillis N. 39.

wie das Original bey Herrn Hof-Rath Schmiden verificiret.
Die Umschrift heisst:

AGNES. ABATISA. IN. CVEDELLNBO. †.

Die sechs Kugel-Formen auf dem Rande wird man wohl vor
Zierathen derer Stempel-Schneider müssen passiren lassen.

S. 23.

Nunmehr kommt auf N. 14. eine Bildung vor, die mit ihrer
Umschrift denen curieusen Gemüthern eine Schwürigkeit verur-
sachet hat; Die Abtissin sitzt auf einem Bogen-Stuhle mit vielen
Schnirckel-Werk umgeben, links und rechts ein Buch und Creuz-
Stab haltend, die Umschrift soll diese seyn:

ooo ACIV. ooo Q. ABT. ooo I. CVN. ooo OLID.

Der Herr Insp. Olearius l. c. p. 6. leget selbige also aus:

AGNesa CIVitatis Quedlinburgensis ABba Tissa Filia CVNra-
di, und das OLID. soll solidus heissen. Der oben belobte Herr
Antiquarius Schlegel aber (aa) meynet sie solcher gestalt zu er-
klären:

ICVN. (pro Icon) SOLIDorum Agnes CIVitatis Quedlinb. ABBatissæ.
welche Meynung aber besagten Herrn Oleario nicht gefallen
will. (bb) Es wird mir erlaubet seyn, meine muthmaßliche Ge-
danken hierben zu eröffnen, daß solche Umschrift eigentlich und
correcter heissen soll:

AGNE-S. ABT -I. CVE-DLID. oder Agnes Abbatissa
in Quedliburg. Wolte man aber das mittlere I. zum vorherge-
henden T. ziehen, so würde es so zu erklären seyn. Agnes Abba-
tissa Quedliburg, womit denen aufgesetzten Buchstaben keine be-
sondere Gewalt geschehen würde. Denn das erstere ACIV soll
wohl AGN bedeuten, wobei das folgende E verloshed, wie oben
N. 10. ist, und das separirte Q soll ein S seyn, daraus der Nahme
dieser Abtissin völlig erkannt wird. Die folgenden Buchstaben

Ff 2

ABT. I.

(aa) in Tract. de Numis Illeacens. p. 42. cf. Dn. D. Heineccii Synt. de
Sigillis P. 2. C. I. §. 6. p. 183.

(bb) in Spicilegio Antiquitatis I. nummos Bract. 25. sugg. p. 15. N. 24.

Tab. I.
No. 14.

ABT. I. können heissen Abbatissa In und CVN soll CVE seyn, und wenn aus dem O ein D und aus dem D ein B in dem Worte OLID gemacht wird, welche Buchstaben gar leichte auf den Blech-Münzen entweder von denen damahlichen Stempel-Schneidern, oder iezigen Abreißern und Lesern verwechselt worden, so kommt das Wort CVE-DLIB oder Quedlinburg heraus, auf welche Erklärungs-Weise diese Münze mit der vorhergehenden sub N. 9. zum Theil harmoniren wolte; die acht ümher gesetzte Sterne und Kreuze oder Rosen, oder was man sonst daraus machen will, dürften wohl mehr nichts als eine Erfüllung des ledigen Randes anzeigen.

S. 24.

Tab. II.
No. 15.

No. 16.

Auf N. 15. stehtet diese Abtissin in ihren vollen Ordens-Habiten gegürtet, in beyden Händen einen langen Kreuz haltend, daby die Umschrift kurz und gut diese ist: AGNES-ABATISA. Die folgende N. 16. aber hat, zwischen zweyen Thürmern stehend, in der Rechten ein Buch, in der Linken aber einen Palmzweig, welchen letztern der Herr Olearius l. c. p. 17. 18. vor ein Zeichen des geistlichen Sieges und der Jungfräschafft dieser Abtissin, oder gar vor eine Begräbniss-Münze, so auf der Agnesen Tod geschlagen worden, auslegen will. (cc) Nun findet man auf mehreren alten Münzen einige Palm-Zweige, welche vermutlich, wenn sie bey verstorbenen Heiligen und Märtyrern stehen, ihren erhaltenen Glaubens-Sieg und erlangte Herrlichkeit anzeigen sollen, wie oben p. 79. von Stephano gemeldet worden, die lebende Personen aber mögen damit ange deutet haben, dergleichen ebenfalls wie jene zu erlangen; Allein daß diese angeführte Münze auf das Begräbniss der Agnesen sollte geschlagen seyn, dürfste mehrern Beweis erfordern, zumahln zu solcher Zeit dergleichen Staats-Ceremonien-Münzen bey denen

Be-

(cc) Der Herr Schlegel will diesen Palmzweig von dem Vigore der Abtei Quedlinburg unter dieser Abtissin auslegen v. Tr. de Numis Isenac. p. 43. welches aber Herrn Oleario in Spieleglio Antiqu. I. p. 15. nicht gefällig, sondern seine vorgemelte Meynung wiederholet.

Begräbnissen zu prägen, wie aniego, noch nicht in Gebrauch gewesen seyn mag. Die Umschrift aber vor solcher Münze ist just wie oben N. 10. abbreviiret: AGNE-S AB-BATI-SSA. Welche beyde auch der vorhergehenden darinnen ein Licht geben können, daß das daselbst gemeldte S von dem Nahmen AgneS hinten durch Zierrath abgesondert worden.

S. 25.

N. 17. präsentiret wiederum stehend diese Abtissin mit einem Creuz-Stabe und Buche in der rechten und linden Hand unter einem Thurm-Zierathe, wovon nur die Helfste, weiln die Münze zubrochen, auch an der Schrift zu lesen übrig AGNES. AB. und sind diese vorgesetzte Münzen alle primi moduli. Nun aber folget sub N. 18. eine kleinere tertia magnitudinis, worauf die Abtissin mit zwey Creuz-Stäben in beyden Händen (dd) auf einem Bogen-Stuhle sitzt, mit der Umschrift:

AGNES. AB. CVEDELIGEBV †.

Wovon die Buchstaben AB: oder Abbatissa verloshed.

S. 26.

Nebst vorgesetzten zehn Münzen von der Quedlinburgischen Abtissin Agnesen hat auch der obberühmte Herr Inspect. Olearius nach der Zeit noch einen Bracteaten von eben derselben zum Vorschein gebracht und zwar ersterer Grösse in Spicilegio I. Bracteat. p. 15. §. 24. welcher ebenfalls allhier zu wiederholen ist. Es zeigt sich derselbe in der 19. Nummer, da die Abtissin auf einen Stuhl sitzt zwischen zwey Thürmern in der Rechten einen Creuz-

ff 3

Stab,

(dd) Es werden solche mehrmahlen vor Blumen, als Lilien und Rosen, angesehen, und selbige auf eine geistl. Manier ausgeleget, wie bey dem Herrn Oleario loc. cit. p. 14. 15. 16. nachzulesen, ob solche Erklärungen aber iederzeit mit der Historischen Wahrheit übereinkommen, lasse ich dahin gestellet seyn; zum wenigsten vermuthe ich, daß solche nützlicher in der Theologie und Predigten zu gebrauchen, als etwas gewisses damit in der Münz-Historie zu erwiesen, da man dergleichen vor Erz- und Bischöfliche, wie auch Abteyliche Hoheits- und Amts-Zeichen ansehen kan.

Tab. II.
No. 17.Tab. II.
N. 18.Tab. II.
No. 19.

Stab, so eine Lilien-Form haben soll, und in der Linken ein Buch haltend, mit dieser Umschrift:

AGNESABI † ABBATISSA.

Ich vermuthe daß diese also lauten soll: Agnes QVIDELB. ABBATISSA, weiln auf den andern Münzen niemahls Agnesa, sondern alzezeit Agnes stehtet, da denn die drey Buchstaben vielleicht den Ort bedeuten solien. Und so viel sind bishero Bracteaten, durch die Mittheilung des Herrn M. Olearii, von dieser Agnesen bekannt worden, dafür alle Liebhaber demselben verbunden seyn; Man hat aber zu solchen noch einen hier befügen wollen, welcher zwar ohne Schrift, doch vermutlich eben dieser Abtissin zugehören mag, wie N. 20. ausweiset, worauf eine Abtissin auf einem Thurm-Stuhle sitzt, und ein Buch mit beyden Händen im Schoße hält. Kan dieser aber einer andern Abtissin beygeleget werden, lasse ich mir solches auch gefallen.

S. 27.

Es hat diese Abtissin bis zu Anfang des 1203. Jahres gelebet, in welchem sie den 22. Januarii verstorben, und ihr Leichnam in die dasige Stifts-Kirche begraben worden ist. Der Herr Olearius l. c. p. 18. wünschet einige Nachricht von ihrem Tode und Begräbniss-Mahle zu haben. Und obgleich nach der Zeit der hochgelahrte Herr Consistorial-Rath und sehr verdiente Superintendenten zu Quedlinburg Herr D. KETTNER in seiner Quedlinburgischen Kirchen-Historie cap. 38. unterschiedene alte Kaiserl. Fürstl. und Abteyliche Epitaphia und Grabmahle in Abriss und Beschreibung mit beygebracht hat, so meldet er doch p. 291. daß man heut zu Tage von dieser Abtissin Agnesen ihren Grabmahle nichts mehr in der Stifts-Kirchen sehen und lesen könne, ihre Überschrift aber sey diese gewesen:

Spiritus AGNETIS teneat loca certa quietis
Nilque per horrescat cum pace diu requiescat.

Es hat sich aber der Leich-Stein dieser Agnesen bey der letzten Ausbesserung der dasigen Stifts-Kirchen aus der Verborgenheit hervor

Tab. II.
No. 20.



hervor gethan, und als selbigen hierbei der wie in andern vortrefflichen Wissenschaften, also auch insonderheit in denen Quedlinburgischen alten und neuen Geschichten Grund-erfahrne Hr. Consistorial-Rath und Stadt-Richter, Herr Christian Krüger, durch seine Curiosität erblicket, hat er ihn nicht allein absaubern, sondern auch von dem Original genau abzeichnen, und in Kupffer stechen lassen, und diesem hat der geneigte Leser nebst mir allen schuldigen Dienst und Dank abzustatten, daß er nach seiner angebohrnen Gütigkeit den gemeldten Kupfferstich hiervon zum Abdrucke allhier in dieses Werckchen so willigst als gütig mittheilen wollen. Auf welchem nicht nur der Abtissin Bildniß in Ordens-Habite, sondern auch die obgesetzten Verse zu sehen, nur daß vor das Wort cum. das Wort in muß gelesen werden.

S. 28.

Nach dem Tode der gemeldten Agnesen kam ihre Schwester SOPHIA zur Quedlinburgischen Stifts-Prälatur, welcher auch Papst Innocentius III. An. 1206. ihr gehabtes Münz-Recht confirmiret hat, wie davon die Bulle oben § 3 angeführt worden, dahero desto eher vermutlich, daß sie solches Zeit ihrer Regierung fleißig wird exerciret haben, zumaln da noch ein Aufsatz vorhanden, welcher bezeuget (ee), daß ihre Nachfolgerin die BERTHARDIS, da jene abgesetzt wurde, die bisherigen Münz-Meister in Quedlinburg von der Sophia in ihren ruhigen Stande lassen sollte. Bis dahero aber hat man von ihr noch keine Münzen aufspüren können. Dies aber ist von ihr gewiß, daß sie bis auf ANNO 1225. ihre Stifts-Regierung in großer Verdrießlichkeit zugebracht hat, da sie endlich abgesetzt worden, und ist die Ursache derselben bey andern (ff) nachzulesen. Dass sie aber Margrafens CONRADI zu Meissen Tochter, und Friedrichs, Grafens zu Brena Schwester

(ee) v. D. Kettneri Diplomata Quedlinburg. p. 212.

(ff) Die Ursache wird unterschieden angeführt v. Fabricius in Origin. Saxon. Lib. 5. p. m. 151. sq. Sagittarius in Hist. Anhalt. p. 18. Beckmann in Hist. Anhalt. P. 3. p. 45. P. 5. p. 70.

Schwester gewesen, erweiset ein noch verhandenes Document (gg), darinnen der Erz-Bischoff Albert von Magdeburg bezeuget, daß Anno 1209. Graf Friedrich von Brena seiner Schwester der Abtissin zu Quedlinburg Sophien das Closter Brenen übergeben habe. Da ich aber von solcher Abtissin bis dato keinen Bracteaten darstellen kan, so muß ich doch eine kleine Observation machen, daß nemlich von dieser Sophien in dem Corpore Juris Canonici, wiewohl unbenannter Weise, was vor kommt, alwo eine Decretalis Honorii III. Pont. Cap. Dilecta XII. Lib. I. Tit. 33. Decretal. de Major. & obedient. p. m. 177. an den damahlichen Abt zu Michaelstein (hh) Theodoricum Anno 1221. vor sie ergangen, daß er die Quedlinburgischen Canonissinnen und Clericos zur schuldigen Reverence und Gehorsam gegen die Abtissin nachdrücklich anweisen sollte. Es haben aber die damahlichen Compilatores Juris Canonici entweder in dem alten Römischen Copial-Buche diese Decretalem nicht mehr recht lesen können, oder sie ist selbst unrichtig geschrieben gewesen, indem man ohne Benennung des Mahmens den Abbatem S. Michaelis ABRADENSIS Dicecesis, und die Abtissin, Abbatissam DE BUBRIGEN betittelt, woren sich auch eben so wenig der Commentator in beyfügten Notis zu finden gewüst, wenn er sub lit. f. von dem Wort BUBRIGEN rasonniret, al. LUMBURGENS, al. NEBURG., al. QVEDEBURG, hingegen gar nicht mögen errathen, was ABRADENSIS Dicecesis heissen sollen. Hingegen ist richtig, weiln es damahls zuweilen auch ohne H. geschrieben worden, daß hiedurch ALBRESTADENSIS Dicecesis, und vor BUBRIGEN hingegen Quedlinburg müsse gelesen, und verstanden werden, davon man die Buchstaben verkehret und verfälschet hat. Es ist diese Erörterung meines Wissens noch von niemanden öffentlich geschehen, daher der geneigte Leser solche angebrachte Remarque bestens aufnehmen wolle.

§. 29.

(gg) ap. Dn. D. Kettnerum in Diplom. Quedlinb. p. 326. sq.

(hh) v. Antiquitates m. Michaelsteinen. p. 43. & 104.

§. 29.

Und hiermit muss ich die Seriem Abbatissarum Quedlinburgensium ē bracteatis vor diesesmahl schliessen, weiln mehrere der gleichen bis iego nicht zu haben seyn, von Quedlinburgischen Solidis aber, oder dicken Münzen der lezt gewesenen Abbtissinnen allda, kan man so wohl die Abrisse, als die Beschreibungen, in Herrn D. Kettner's Quedlinburgischen Kirchen Historie cap. 37. p. 284. sq. nachsehen. Nachdem aber der mehr erwehnte Herr Hof-Rath Schmid noch einige schöne obwohl meistens ihm und mir an noch unbekannte, und noch nicht zu entdecken gegückte Hohl-Münzen zu communiciren, gütigst beliebet, wordurch wenigstens die Reihe derer Abbtissinnen an andern Orten verlängert werden kan, so hat man selbige auch dem Publico zu misgönnen Bedenken getragen, vielmehr solche zum weitern Nachsinnen dem curieusen Liebhaber derer Deutschen Antiquitäten in Kupfferstich und Beschreibung mittheilen wollen.

§. 30.

Unter diesen mag die Abbtissin Hedwig zu Nordhausen den Vorrang führen, deren Abdruck der Herr Geheimde-Rath Ludewig aus des Herrn Schlegels Tractat de Numis Isenac. & Northusinis auf das Titel-Blat seiner Einleitung zu dem Deutschen Münz-Wesen gesetzt, so aber mit demjenigen nicht zutrifft, den der ehmahlige Herr General-Sup. zu Altenburg D. Sagittarius seinem oben p. 18. angeführten Münz-Werde in der Zeichnung sub N. 181. einverleibet hat. In der Ludwigischen Abbildung, so hier N. 21. befindlich, steht die Abbtissin hinter einem zweythürmichten Gebäude, in der Rechten einen Palm, in der Linken ein Buch haltend; oben an dem rechten Thurm steht ein Stern, an dem linken eine ausgesteckte brennende Fackel, als ob es ein Pharus wäre. Da hingegen in der Sagittarischen Abzeichnung nicht allein die ganze Münze etwas different, und was rechts links gefehrt, sondern auch die vermeynte Fackel in einen Cirkel-Punct, und der

Tab. II.
No. 21.

No. 22.

Gg

Stern

Stern lindweris in ein Creuz verwandelt ist. Die Umschrift geht von der Rechten zur Linken verkehrt und zerstümmelt herum:

HADWIGA EBTISSA AIN NNROTHVSAN.

Das ist Hadwiga Ebtissin in Northausen. Einen andern Abdruck hat belobter Herr Sagittarius N. 183 woselbst die Abtissin in einem geschnirkelten Rosen-Bogen ohne Stuhlsitzet, in der Rechten einen Creuz-Stab, in der Linken ein Palm-Zweig haltend; die Characteres scheinen dem vorigen gar gleich, doch mehr unleserlich, wie N. 23. Tab. II. erweiset.

Tab. II.
N. 23.

Tab. II.
N. 24.

No. 25.
No. 26.

N. 27.

s. 31.

Eine neue Abtissin-Figur siehet man unter den 497. Sagittarischen Abdrücken in Holzschnitt N. 83. welche hier Tab. II. N. 24. wieder erscheinet, alwo eine solche Stifts-Person ohne Stuhlsitzend präsentiret wird, so in beyden Händen einen Zweig träget, ohne Beschriftung. Eine andere daselbst N. 95. auf welcher Münze eine Abtissin im breiten Stuhle sitzet, in der Rechten einen Kelch, und in der Linken einen Creuz-Stab hält, nebst beyderseits gesteckten Palm-Zweigen ohne Beschriftung, davon hier der Abdruck N. 25. zu sehen. In einer noch artigern Positur sitzet eine Abtissin N. 301. der Sagittarischen Zeichnungen, so hierben in N. 26. wiederholet, in einem oben und unten gethürmten Stuhl mit einem Creuz und krummen Stabe in beyden Händen. Unten ist der Rock brodiret, und oben am Hals-Kragen eine Schleife, verglichenen Habit noch nirgends observiret. Ist ohne Umschrift.

s. 32.

Vorhergehender Münze gleicht in vielen Stück den jetzt N. 27. vorgestellte, welche der Herr Sagittarius N. 121. bemercket, und die ich aus der corrupten Umschrift vor eine Nordhausische Abtissin urtheile, und mit denen übrigen vorhergehenden 7. Blätterlingen selbigen ehmaligen Jungfräulichen Stifte zueigne. Man siehet die Abtissin gleichfalls auf einem oben und unten thürmichten Stuhle sitzen, mit rechts und links gehaltenen Creuz

Creuz und krummen Stabe. Sie trägt auch wie vorige ein Stirnband, Schnürbrust, und brodirten Unter-Rock. Die Neben-Buchstaben überlasse ich hellern Augen zur Erklärung.

S. 33.

Bisanhero sind Quedlinburgische und Nordhausische Abtissin, dem Ansehen nach, auf den Schau-Platz geführet worden, nunmehr aber kommen einige Stücke zum Vorschein, die man bis dato nicht ausgrübeln kan, wohin sie eigentlich gehören. Zwar ist die Blech-Münze N. 28. so sauber und proportioniret ausgearbeitet, auch alles so erhaben herfürgebracht, daß man den Stempel-Schneider keiner ungeschickten Dummheit beschuldigen darf, und wo man nicht den oft vorgerühmten Künstler des UD AL RICI zu viel zutrauet, allen Ansehen nach von dessen geschickten Hand her entsprossen. Auf der rechten Seiten sitzt vermutlich der Schirm-Vogt oder Advocatus, in der Rechten ein Schwert haltend, hingegen die Lincke wie zum schwören aufhebet; zur Lincken sitzt eine Abtissin, welche die Rechte aufhebet, in der Lincken aber einen Creuz-Stab führet. Zwischen beyden ist oben eine Lilie, so vor einen Zierrath zu halten. Von der weitläufigen Umschrift kan man zwar die meisten Buchstaben erkennen, aber zu keinen Worten zusammen buchstabiren, und scheinen sie von dieser Gattung zu seyn:

Tab. II.
N. 28.

TOLVCICPISN CECICIC LUCEPISTNC. †.
wer solche errathen kan, wird wohl den Ruhm darvon tragen.

S. 34.

Zu dieser Abtissin ist dem Ansehen nach zu rechnen der in der N. 29. folgende gleich schöne Bracteate, alwo diese Prälatic mit Buch und Lillien-Stabe auf einem Stuhle mit Hundes-Köpfen und Adlers-Klauen, just der Abtissin Beatrix oben N. 2. 3. gleichend, sitzt, mit einem Thurm-Gerüste anbey umgeben. Die Umschrift ist so confus als vorige, iedoch meist eines Inhalts, wie aus denen Characteren zu schliessen, so hier folgen:

N. 29.

OISTERLNGIS PILVCENS LVO EICNC. †.

Gg 2

Wer



Wer die Abtissin zu Quedlinburg Osterlindis, eine Gräfin von Balckenstein, so Anno 1231. bis 1233. diese Prälatur besessen, daraus herfürbringen, wie der Anfang Oisterlindis anscheinet, und den Rest erklären kan, wird sich desfalls meritiret machen.

S. 35.

Bon gleichen Stempel hat der Herr Hof-Rath Schmid noch ein ander Gepräge, so sich in ausmünzen geschrecket, wie es genenret wird, und fortgerücket, daß die Figuren und Buchstaben zum Theil gedoppelt zu sehen, und ist die Curiosité deswegen rar, weil daraus zu erweisen, daß auch der gleichen Arbeit eine ziemliche Gewalt nöthig gehabt, so mit einem eisernen Stempel verrichtet werden müssen. Noch ein recht netter und zierlicher Bracteate findet sich, der ohne Zweifel zu voriger Gesellschaft gehöret, und gleiches Ursprungs ist, wie N. 30. darstellet. Das Brust-Bild der Abtissin steht aldar in propern Ordens-Habite und Haube unter einem sieben-thürmichten Zierraths-Gerüste, so weder Stadt noch Kirche bedeuten kan, in der Rechten einen Creuz und linckwerts einen krummen Stab haltende. Die zwey Cirkel-Puncte über den Achseln sind Ausfüllungen des leeren Raums. Die umstehende Rand-Buchstaben sind auch klar genung, aber dennoch nicht leserlich, und durchs Vergrößerungs-Glas nicht anders zu erkennen gewesen als also:

IEIONEIONEENOIOI EPIE N CICIE TETC.

Ob etwas per anagramma könne heraus gebracht werden, mag ich nicht versuchen, weiln dergleichen Dinge schlechten Beweis ertheilen, weshalber ich anderer tieffinnigere Gedanken erwarten, und die lebhige Arbeit des geneigtesten Lesers Gunstgewogenheit bestens empfehlen will.

S. 36.

Ehe ich aber dieselbe gänzlich schliesse, so will ich noch eine andre artige Blech-Münze aus des Hn. Hof-Rath's Schmids Münz-Vorrathe herfürbringen, welche auch unter die Abtissinnen o lange sich rechnen mag, bis ihr ein richtiger und besserer Ehren-Platz ange-

Tab. II.
No. 30.

angewiesen. Die Münze an sich selbst ist sauber, deutlich und bestens conserviret, wie N. 31. bescheiniget, woselbst eine Abtissin unter einem Thurm-Schwibbogen als in einer Capelle vor einem Pulte mit aufgeschlagenen Chor-Büche sitzt, in der Linken ein Palm-Zweig haltend. Die Umschrift ist denen Buchstaben nach nicht undeutlich, aber doch nicht recht leserlich. Und will ich die Characteren davon hersehen, als sie aussehen.

S. C. SERVETIV^A VA^ES.

Ob nun die ersten zwey Worte vor Sanctus Servatius zu erklären, und es eine Quedlinburgische Abtissin bedeuten solle, mag ich ohne gnugsame Beweis niemanden aufbürden, viel weniger aber selbige der ob bemeldten Agnes zueignen, ohnerachtet sich die letztern Characteren ziemlich dazu anschicken, wenn nemlich das V vor ein umgekehrt A wie oft vorkommt, zu halten. Hiernechst das folgende vor ein G, und mit dem Overstrich selbiges und das E zusammen gehängt ein N formirte, wäre mit denen beyden Schluss-Buchstaben E S der Nahme AGNES vollkommen richtig, worinnen aber ein curieuser Leser nach beliebigen Gutbefinden selbsten bestens judiciren mag und ich mir es gnug seyn lasse, demselbigen hierinnen gedienet zu haben.

Anhang zu denen Magdeburgischen Münz-Antiquitäten.

Gs ist oben p. 133. des Erz-Bischoffs HILDEBRANDI oder Willibrandi, wie er eigentlich geheissen, und ein Graf von Kirchberg, auch des Erz-Bischoffes ALBERTI I. Bruder gewesen, von Magdeburg gedacht worden, und da man von demselbigen keine sichere Münze mit benbringen können, so habe zu Erleuterung seiner Geschichte allhier ein bisher unbekanntes Diploma, so er dem dasigen Agneten-Closter Anno 1243. gegeben, mit

Gg 3

anführen



anführen wollen, wordurch auch die Genealogie derer Grafen von Beichlingen, so ich in meinen Kelbraischen ANTIQUITÄTEN mitgetheilet, besonders Graf Friedrichs III. p. 51. sq. einiger maßen kan erläutert werden, so folgender maßen lautet: (*)

Ferner ist alda p. 190. vermeldet, daß Erz-Bischoff ERNST I. dessen hinterlassene Münzen mit berühret seyn, Begräbniß mit seinem aufgelegten Bildnisse zu Magdeburg in der Capelle zwischen den Dom-Thürmern noch zu sehen wäre. Weiln er nun selbigen Ort noch bey seinem Leben zu seiner Ruhestätte verordnet, und solche Capelle zu Ehren der Jungfer Marien eingeweihet, (**) und deswegen reichlich dotiret hat,

dass

(*) *Willibrandus Dei gratia sanctæ Magdeburgensis Ecclesiæ Archiepiscopus, omnibus præsentem paginam inspecturis, salutem in Deo; Ut ea, quæ egimus, nota fiant præsentibus & futuris, recognoscimus & præsentibus profitemur, quod cum nos pro redimendis bonis quibusdam, quæ Comiti Friderico de Bichlingen obligata fuerunt, & pro firmando Castro Regetz penuriam necessariam haberemus, Ecclesiæ S. Agnetis 4. Mansos sitos in campo Magdeburg vendidimus pro centum viginti marcis argenti, & eorundem manlorum proprietatem de capituli nostri consensu donavimus eidem Ecclesiæ perpetuo possidendam, & ut hæc per neminem immutentur in præfatæ Ecclesiæ detrimentum, præsens scriptum fecimus roborari nostro, & Ecclesiæ nostræ sigillis. Testes hujus facti sunt: Albertus de Winningen, Præpositus. Arnoldus Decanus & capitulum nostrum totum. Nobilis homo de Werberge, Henricus de Alsleben, dapifer; Henricus senior de novo Gatersleben, Henricus de Nigrrip, Henricus de Sutheren, pincerna & alii multi. Datum Magdeburg. anno gratiæ 1243. 18. Calend. Augusti. Pontificatus nostri anno octavo. Hieraus ist auch die obgesetzte Jahrzahl zu verbessern, daß er erst Ao. 1235. zur Erzbischöfl. Regierung gelanget.*

(**) In nomine sanctæ & individuæ Trinitatis Amen. Cum præcessa meritorum insignia, quibus ipsa cælorum Regina, Virgo Dei genetrix gloriola, sedibus præclaræ sydereis, quali *Stella matutina* præruitat, diligentि consideratione intuitu cujusque fidelis orthodoxæ si-



**Daß in solcher altäglich in der Wochen, zum Gedächtniß der sieben
verordne-**

dei Cultoris animus secum reputat & perscrutatur. Ut pote quod illa *Mater gratia & pietatis amica, generis humani consolatrix*. pro salute fidelium, qui peccatorum mole prægravantur, *sedula Exortrix & pervagil apud Deum*, quem genuit, intercedit, cumque ante mentis oculos redit, quemadmodum Dominum in sanctis ejus laudare venerarie jubemur, dignum, imo necessarium fore, nemo rationis compos non affirmat, quod in hac Dei genetrici, quæ profecto Christum mundo contulit humanæ salutis autorem, quæ & in coelis meruit gloriösius præ omnibus sanctis meruit venerari, atque super omnes choros Angelorum sublimius exaltari, quod in hac, inquam, potissimum Deum quoque in terris collaudari jugiterque benedici longe magis deceat. Hac igitur contemplatione du&i Nos ERNESTVS Dei & Apostolicæ Sedis gratia Sanctæ Magdeburgensis Archiepiscopus, Primas Germaniae, & Halberstdensis Ecclesiarum Administrator, Dux Saxoniae, Landgravius Thuringia ac Marchio Misniæ, cupimus ad universorum & singulorum tam præsentium quam futurorum Christi fidelium cujuscunque status, gradus, ordinisve fuerint, plenam notitiam pervenire, quod ex sincero devotionis affectu, quem erga beatissimam Dei Genetricem gerimus, bono devotionis Zelo concitati, in laudem cunctipotentis Dei & præclaræ Geneticis singulare præconium & venerationem, Capellam ejusdem Beatae Mariae Virginis in Ecclesia nostra Magdeburgensi sitam intra Turrem sub Organis majoribus ad occidentem unacum Altare sub invocatione Beatae Mariae Virginis prædictæ, ac sanctæ Annae Matri, Altare priori ibidem reperti prius tamen congrue translati studio, opera & impensis nostris a fundamentis erexitur, dedicavimus & consecravimus, inibi defuncturus nostram requiem & sepulturam eligentes, & ad nostris status, nostrorumque parentum & progenitorum ac subditorum omnium in columitatem & salutem, privatas horas & festivas ipsius Beatae Mariae Virginis laudes singulis diebus septenario numero per intervalla temporum distinctas devote, concinne, perpetuoque decantandas & replicandas, instaurantes, fundantes & instituentes assensu venerabilis Capituli nostri Ecclesie prædictæ ad hoc accedente. Quas quidem laudes & officia jam dudum retroactis seculis ab ipsa Matre S. Ecclesia ob ejusdem in-



Anhang zu denen Magdeburgischen
verordneten Marien-Feste, zu Ehren dieser Heil. Jungfrau von

temeratae Virginis memoriam *septem* suis celebribus Festis celebra-
da *septemplici nomine sc. Conceptionis, Nativitatis, Annunciatio-
nis, Visitationis, Purificationis aut partus, Comp.issi & Assum-
ptionis, Iancita* - - - nos totidem septimanæ diebus singula
applicantes adjecimus, ita videlicet, quod omnibus & singulis *domi-
nicis diebus de conceptione* cum suo *Missali officio*, juxta Breviarii sui
formam, diebus vero *Luna Nativitatis*, diebus *Martis Annuncia-
tionis* historia, *Mercurii Visitationis*, *Jovis Purificationis* vel partus,
Veneris Compassionis sive *Martyrii*, *Saturni* vero die *Assumptionis*
Historia cum *Psalmodia* & cum *Officiis congruentibus*, studiose ac-
commodenrur. Etiam per anni Circulum supradictæ cujuslibet diei
imminenti festivitati, initium decernentes a prima vespera, quodque
vigorem continuum sortiatur, nisi specialis festivitas in ordine viciis
suz annuatim occurrens illud propediatur, sicut est *adventus Domini*,
sive *Incarnationis dominica Nativitatis Christi*, *Circumcisionis*, *Ap-
paritionis* sive *Epiphanie*, *Præsentationis in templum*, sive *Purifi-
cationis*, *duodecim annorum*, *in templo inventionis*, *Passionis*, *Resur-
rectionis*, *Accensionis*, *Pentecostes*, *Corporis Xri*, in quibus omnibus
& singulis festivitatibus & earundem octavis, speciales Cantiones de-
votas Matris atque filii Laudes dulcisflas in se continentes decantari
procuravimus. *Historiis* quoque *Conceptionis*, *Nativitatis*, *Præ-
sentationis Mariae & Annae* Matris ejus, *Annunciationis*, *Visitationis*
& cæteris, ut supra in veris festis & solemnitatibus prædictis ac eorun-
dem octavis præmissis adjunctis & annexis. Volumus etiam & or-
dinavimus, ut diebus quotidianis, sub matutinis laudibus, seu hora
primarum, seu alias opportuno tempore, a Sacerdote adhoc præpa-
rato, prima Missa pro fidelibus defunctis & benefactoribus in supra
dicta Altari pro modo jam incepto legatur, exceptis diebus paucis,
videlicet Dominicis singulis, & singulis festis celebribus, una cum ea-
rum octavis quatuor Doctorum Ecclesiaz, & sanctorum *Elisabeth*,
Ceciliae, *Barbarae*, *Dorotheæ*, *Margretha*, *Agathæ*, divisionis Apo-
stolorum festis, atque similibus, quorum commemoratio specialis
ibidem facta fuerit, ex tunc quolibet illorum die tres *Collectæ* dicen-
tur, quarum penultima semper pro defunctis & Benefactoribus exi-
stat. Præterea ad hujusmodi omnes & singulas *Horas*, *Laudes*, *Fe-*



von denen Vicarien solten die Officia und Lobgesänge gehalten
wer-

Hh

*stivitates, Solennitatesque ordine, modo & forma præmissis, juxta ordinarii sive Breviarii desuper latius extensusque confessi continentiam & tenorem digne persolvendas ac decantandas **undecim** personas idoneas, sub decernato numero **undecim** in hac prima atque novella divini ministerii plantatione eligere dignum duximus, quarum **six** Sacerdotio, cæteri vero **quinq[ue]** Clericatus ordine perfungantur, ita quod una inter has semper *Custodis officium* persona respiciat. Quarum quidem personarum viclus & vestitus necessitati, eorundemque fabricæ sustentationi more pii fundatoris de largifluis Dei donis ac datis cum *trecentis florenis auri Renensis* annui ac perpetui redditus ad hujusmodi applicatis, donatis & appropriatis congruentis providimus, ac præsentibus providemus, illos in dotem eisdem assignantes. Quos partem ducentos videlicet apud providos dilectos nobis fideles *Consules ac magistrum unionum Civitatis Veteris nostræ Magdeburgensis* in terminis Purificationis Mariæ quinquaginta, & Michaelis Archangeli centum & quinquaginta annuo perolvendos pro summa Capitali quatuor Millium & quingentorum florenorum aurei Renensis, justo reemptionis titulo redimendos. Reliquos vero centum apud *Consules oppidi nostri Hallis* in termino Nativitatis Christi vel Circumcisionis iunile redemptionis pacto pro duorum millium, florenorum ejusdem auri Renensis summa capitali duximus, juxta vim, formam & continentiam literarum & scripturarum desuper confessarum, quarum tenorem hic haberi volumus tanquam pro insertis & expressis. Quandoquidem dotem, sicut præmittitur, assignatam nostris devotis in Christo filiis *Presbyteris & Clericis* præmemoratis emonendam, sublevandam, & in usus suos proprios ordine subsequenti convertendam quam libere tradimus, elargimur & appropriamus, videlicet cuilibet sacerdoti triginta florenos annuo portigendos, & fabricæ eorundem totidem, residuos vero florenos supradicti reditus reliquis quinque personis, unicuique juxta sui laboris aut oneris vicem dispensandos esse decernentes. Subsequenter vero, ut eadem *Capella beatæ Mariæ Virginis* in suis ornamentis ecclesiasticis pro laude decoreque domus Dei ac divini cultus usu necessariis & opportunis commode fulcita videatur, damus, appropriamus, & assignamus eidem *Cleinodia* infra scripta, videlicet *Calicem* aureum gemmis & margaritis atque imagine*



Crucifixi artificiose adornatum cum *Patena* quoque aurea satis boni ponderis & valoris; Calices argenteos deauratos duos una cum *Patenis* duabus, *thuribulum* argenteum majus, & *thuribulum* similiter argenteum minus cum catenis, *acerram* seu pixidem argenteam pro thure portando. Duo *plenaria* lampadibus argenteis deauratis cum imaginibus ad superficiem decoratis. *Scyphum* argenteum parvo Leone argenteo eidem catenato, Ornata vestimentorum de Sameto alioque vario genere serici panni partim auro & argento intextis, diversa diversorum colorum cum Dalmaticis & Cappis sedilia, dorsalia congruenter decorata, pallas, antipedia pro ornatu altaris assignata, una cum *Sanctorum Reliquiis* diversis auro argentoque, ut videlicet digne ac veneranter inclusis & reservatis. Volumus insuper & ordinamus de Consenu Capituli nostri præfati *Sacerdotes* & *Clericos* hujusmodi foundationis nostra, ipsis Vicariis & Choralibus chori majoris ejusdem Ecclesiæ uniri atque *fraternitati* conjungi, eosque omnibus & singulis privilegiis, gratiis, indultis, libertatibus; immunitatibus ac quibuscumque tuitionibus aut exemptionibus a sanctissimis in Christo patribus sanctæ Romanæ Ecclesiæ Pontificibus, atque divis ac invicissimis Romanæ Monarchiæ Imperatoribus & Regibus, nec non Archiepiscopis sanctæ Magdeburgensis Ecclesiæ quomodolibet concessis, libere uti, frui, & gaudere, tuerique ac defendi, ipsos quoque *Vicarios* scilicet minoris chori, perpetuos in eadem Ecclesia sœpe dicta haberi, nominari ac reputari, stallo & choro etiam in majori choro & ubique conventu præsente, post Vicarios uti ac sortiri, ceterarumque Ecclesiarum de Metropolitæ Matris gremio, collegiis etiam præsentibus, prioritate, præscriptione vel senio, quoad vicarios eorundem in aliquo non obstante. Et contrario ipsi majoris Chori Vicarii, si devotionis causa vel alias chorum minorem intraverint, post Vicarios sive sacerdotes ejusdem chori stalla sua locaque tenebunt pariter & habebunt ibidem. Et propter hujusmodi fraternitatis unionem privilegiorumque & libertatum indultionem Dominum *Decanum*, qui post personam nostram, & cuiuslibet Archiepiscopi successoris nostri in eadem Ecclesia Magdeburg. in Spiritualibus *Rector* & *Prælatus* habetur immediatus, præmemoratis Presbyteris & Clericis nostris *Judicem* ordinarium



Der sehr merkwürdig, und unterschiedene Umstände erläutern
H h 2 fan,

præficiendum duximus, cui manibus stipulatis *obedientiam* debitam, subjectionemque, honorem & reverentiam promittere & exhibere teneantur, quemadmodum majoris chori Vicarii atque personæ eidem exhibere consueverunt, quique Patrono ad ipsum uti moris est, præsentatus, obedientia præstata, & suscepta, investiat, introducat, & instituat, stalla & locum congruentes in *majori Choro* post vicarios per prius, dehinc in *minori Choro* concedat per posterius, attamen legalitatè parentelæ imprimis probata & examinata. *Chorales* autem & *custodem* domino scholastico subjicientes *Ius vero* præsentandi penes *Advocatum molendini curia nostræ Magdeburg* pro tempore existentem tanquam ad *patronum Laicum* perpetuo pertineri volumus, & deputamus, qui ad nominationem nostram & Successorum nostrorum Archiepiscoporum duntaxat tempore vacantiæ aliquem idoneum Clericum præcipue ex quatuor *Choralibus* una cum Custode ejusdem chori minoris in cantu magistrabilem, nec non vitæ laudabilis præsentare habebit. Demum volumus, præcipimus, & ordinamus, antediçtos presbyteros & Clericos hujusmodi novæ *Fundationis* nostræ ad *residentiam* personali & continuam perpetuo obligari, sub omnium fructuum & emolumenterum privationis pacto, ac se omnibus & singulis ceremoniis, & disciplinis ordinarii veri Ecclesiæ nostræ præfatae Magdeburg. conformare & obtemperare potissimum religione & habitu. Illis etiam nova statuta pro divini cultus decentia, & morum compositione superaddentes, quæ prout in scriptis redacta sunt, quaternis in anno vicibus illis conventionaliter recitari & publicari attentius mandamus, ut negligentias & dissolutiones in domo Domini secundum eadem, tanquam in speculo solliciter contemplari, ac easdem correctione & emendatione abstergere studeant, eos diligenter admonentes, quibus quidem instauratione, fundatione ac dotazione modis & ordinationibus per nos, sicut præmittitur, factis, omnes & singulos cujuscunque status & conditionis Christi fideles, præser-tim quos dignitas Ecclesiastici gradus exornat, in Domino exhortamur, monemus & requirimus, imo autoritate nostra ordinaria sub dispositione hujus foundationis approbatione sedis apostolicæ etiam corroboranda, se quovismodo in præjudicium saltem ejusdem intromit-



kan, aus seiner Verborgenheit, darinnen er bisher gesteckt, her-aus holen, und alhier treulich mittheilen.

tant, neque de bonis & rebus quibuscunque supra designatis per nos aliasque ad hujusmodi donatis, appropriatis, ac dedicatis quicquam amovere, distrahere, alienareque præsumant, quemadmodum ultionem districti judicii voluerunt evitare. Ilsa eadem bona & res sic appropriatas, censu quoque comparatos atque comparandos una cum eorum summis Capitalibus autoritate nostra ordinaria prædicta, quantum per nos stat, quavis seculari potestate eximentes, & ecclesiasticæ libertati subjicientes, ac ut perpetuo ecclesiastica censeatur statuentes. Nec non ipsorum sacerdotum & Clericorum præmemoratorum præsentium & futurorum omnium conscientias, de & super præfotorum omnium & singulorum sibi incumbentium onerum observationibus onerantes, in quorum fidem & testimonium præmissorum nos nostræ fundationis literas perpetue duraturas exinde fieri jussimus & fecimus sigillo nostro majori subappendente communiri. Et nos *Adolphus* Dei gratia ex principibus de Anhalt, Præpositus, *Albertus Klitzing* Decanus, Hermannus Biwerling Senior, Mauritius de Schoenav Decretorum Doctor, Cantor, Wipertus de Barby Thesaurarius, totumque Capitulum Ecclesiaz Magdeburgensis antefatæ præsentibus publice profitentes recognoscimus hujusmodi fundationem, instaurationem, & dotationem ad laudem decoremque Domus Dei sinceriter, ut præmittitur, ordinatas omnibus & singulis suis de Verbo ad verbum, punctis clausulis, articulis, & continentiis, pro totoque earundem tenore supra ex pressatas de assensu, voluntate & favore nostris unanimiter esse factas, admissas, & ad formam supradictam redactas. Quasque etiam præsentibus expresse admittimus, & in easdem contentimus, quantumcunque a nobis est, ratificamus, ac illas vice ac loco nostri omniumque Successorum nostrorum fideliter manutenere promittimus harum, quibus sigillum Capituli nostri etiam appensum est, testimonio literarum. Datum in Civitate *Magdeburgensi*, die vicesia mensis Septembbris, quæ fuit vigilia sancti Matthæi Apostoli. Anno Domini *Millesimo quadringentesimo, nonagesimo quarto.*

Register.





Negister.

A.

Ablaß-Brief B. Ludolffs	130
Adelbero Bisch. zu Meß.	45
Adelheid Quedlinburgische Abtissin	220
Adolff Röm. Käyser.	34
Agauen ein Closter.	161
Agnesa Quedlinburgische Abtissin.	223
- - Münzen von ihr.	225
- - Bildniß	231
Albert Erz-Bischoff in Magdeburg.	161, 180
stiftet die Heer-Messe.	167
Altar Stephani in Halberst.	32
Annon erster Abt zu Berge.	175
Antipape.	57
Arnold Abt zu Berge.	175
Arnolff Bisch. zu Halberst.	33

B.

Beatrix Abtissin zu Quedlinb.	213.
	218
Bergen-Closter.	150
Bergwerke in Deutschland.	29
Bischoffs-Müze und Stab.	110
Bracteaten Nahme	4.22
sind rar.	75
werden gefunden.	15, 56.
	82

Bracteaten wie sie zu erkennen	41
zum Theil zweyseitig	41
die raresten	75
curiösesten	84
wer davon geschrieben	
Olearius 8. Schmidt 9.	
Mellen 11. Sperling 11.	
Schlegel 13. Ludewig 14.	
Heineccius 17. Liebknecht	
17. Sagittarius	18
Bracteaten Halberstädtische	36.
	40
Bisch. Conradi 126. Gar-	
dolffs 108. Geronis 91. Lu-	
dolffs 129. Rudolff 52.	
Diedrichs 97. Ulrici 60	
Bracteaten Magdeburgische	
Erzb. Conradi 184. Eri-	
ci 186. Friedrichs I. 171.	
Ludolff 179. Rudolff 183.	
und anderer.	186
Bracteaten Quedlinburgische	203
- - Abtissin Adelheidis	221
Agnesen	225
Beatrixis	213
Bracteaten Nordhausische	233
unbekannte	234
Brief Ludolff von Münchrech	133
Sagittarii	20
Bulle Johannis 13. Pabstis	166
Innocentii III.	207
Hh 3	
	Burchardi

Register.

Burchardi Closter in Halb.	96	Erich Erzb. in Magdeb.	185
woher es den Nahmen. 119		Ernestus Erzbisch. daselbst 196. dessen Grabmahl und Capelle 190.	
C.			
Conrad V. in Halberst.	115	Friedrich I. Käys. setzt V. Ulrichen ab	238
reiset ins gel. Land	117		
dancket ab	122	belagert Lichtenberg	57
Conrad Erzb. in Magd.	184	Friedrichs I. Erzb. zu Magd. 170. 189	
Conrad Erzb. von Mâynz	94. 104		
Cörper Mauricij und Innoc.	165	G.	
Croseck sonst Crozuck	93	Gandersheimische Münzrecht	205
D.			
Diploma R. Adolfa	35	Gardolff V. zu Halberst.	103
Alberti Erzb. in Magd.	182	Gero V. zu Halberst.	89
Conradi Bisch. zu Halberst.	116. 119	Getilde Münz-Recht	158
		Gozeck Closter	108
Conradi Erzb. in M.	184	Günther Erzb. zu Magd.	189
Ernesti	238	H.	
Friedrichs in Halberst.	129	Hadwig Abtiss. zu Gernroda	173
Gardolff	104, 106, 108	Abtiss. in Nordhausen	233
Geronis	90, 94	Halberstädtisches Münz-Recht	32
R. Heinrichs	33	Halberstädt. Bisch. Münzen	40. sq.
Ottonis I.	157. 158	Arnolffii 33. Conradi 115. Fried- richs 128. Gardolffii 103. Geroni- nis 89. Ludolffii 129. Rudolffii 52. Theodorici 93. Ulrici 56. sc.	
Ottonis III.	206	Halberstädtischer Patron Stephanus	42
Rudolff V. in H.	53. 148	Heinrich Leo	57
Theodorici	94. 96	Heinrich VI. Käyser	104
Ulrici	58	Heller, woher sie den Nahmen	21
Willebrandi Erzb. in Mag- burg.	238	Hohlpfennige v. Bracteaten.	
E.			
Erz-Bischöfthum in Magd.	159	Huyseburg. Closter.	97
bekomt das Primariat	167	I.	
das Münz-Recht	157	Indulgenc-Brief.	130
Patron Mauricium	165	Johannes XIII. Bulle	166
Erzgruben in Deutschland	29	K.	
Eucherius Bisch. zu Lyon	162	Käyser Ottens I. Donation.	31. 158
		Ottonis II.	32
		Käyser	



Register.

Käyser Octonis III.	206	O.
Heinrichs II.	33	Otto I. stiftet das Magdeburgische
Heinrich VI.	104	Closter und Erz-Bischoff-
		thum
Legion Thebaische	160	156 giebt solchen das Münz-Recht
Logium, was es gewesen	46	157
Ludolf Erzb. in Magdeb.	179	Otto II. giebt das Münz-Recht an das
		Halberst. Bischoffth.
M.		31
Magdeburgische Erzb. Bracleaten		Otto III. giebt solches an Quedlinburg
Conradi 184. Erici 186. Fried-		und Sandersheim 205.sq.
richs 171. Ludolfi 179. Rudolf-		
fi 183. Wichmanni 174. 177.		
Magdeburgische Solidi	190	P.
Alberti Card.		Päpstliche Spaltung
Augusti	197	89
Christian Wilhelm	193	Palm-Zweige auf Münzen
Ernesti	190	79, 228
Friedrichs v. Beichl.	189	
Güntheri	189	O.
Magdeburg. Stadt-Wappen	198	Quedlinburgische Bracleaten
Magdeburg. Heer-Messe	167	203
Magdeburgischer Patron	157	Abbatissin Adelheid 120.
Magdeburg. Dom-Kirche	167	Agnese 223. Beatrix 213
Mauricius wer er gewesen	160	Quedlinburgisches Münz-Recht. 205
Mauricii Reliquien	163	
Bildniss auf Münzen	160	R.
Fahne	169, 170	Reichs-Apfel
Münz-Recht zu Halberstade	32	21
zu Magdeburg	157	Reliquien von Mauritio,
zu Quedlinburg	206	163
wem es zukommt	24	von Servatio
Münzen, ihr Nutzen in der Historie, 3		211
		von Stephano
		45
		Rudolff Bischoff in Halberst.
		32
		repariret die Marien-Kirche
		55
		Begräbnis darinnen
		56
		Siegel
		146
		Münzen
		51, 145
N.		
Nimbus der Heiligen	63	S.
woher entsprungen	76	Sagittarius Joh. Christfr.
Nordhäuser Bracleaten	233	18
		Seelingstadt
		33
		Siegel Rudolff
		146
		Siegel



Negister.

Siegel des Dom - Capitels in Halberstadt	146	Bildnis auf Münzen.	48
Stern auf Münzen	72		
Stephanus Stifts-Patron in Halberstadt	43	Theodoricus Bischoff zu Halberstadt	
Reliquien	45		
Altar hat das Münz-Recht	32	B. zu Meß	44
		Theodoricus de Overfurd	146
		Thomas-Closter bey Halberstadt.	94

Druck-Fehler.

Pag. 25. lin. 7. ließ: *cudendi.* p. 26. l. 31. *Salice.* p. 30. l. 33. und 993.
 p. 43. l. 25. C. 2. p. 62. l. 28. Jahr 1150. p. 88. l. 1. *Stephani oder Bischoffs.* p. 92. l. 5. *probable.* p. 100. l. 29. von 16. *Seculo.* p. 107. l. 13. 1197.
 p. 116. l. 9. 1202. p. 125. l. 33. *dele:* im Münz-Wesen & lege: in *Spicilegio Antiquo.* I p. 13. §. 18. p. 126. l. 34. *lege:* (*c*) *loc. cit.* p. 117. & in *Diss. de Norimberg.* p. 152. p. 135. l. 24. *neyne Nut.* p. 163. l. 13. *also sere.* l. 14. *tho Brocken.* l. 18. *meyne Nut.* p. 165. l. 15. *Cryptam.* &c.

NB. Das Kupffer mit dem Bildnis der Quedlinburgischen Agnesen
 muß p. 231. eingemachet werden.

Neustadt Magdeburg,
 Gedruckt mit Christian Leberecht Fabers Schriften.



Si ist oben §. 14. p. 31. sq. erinnert worden / dass Kaiser Otto II. anno 973. noch bei Lebzeiten seines Hu. Vaters Ottonis I. in Quedlinburg das Münz-Recht an den St. Stephans-Aitar in Seelingstadt geschenkt habe; Solche Donation aber ist erst im folgenden 974. Jahre / nach dem Tode Ottonis I. in besagten Quedlinburg geschehen / wie das Diploma, so bissher noch nicht zum Vor- schein kommen / selbst bezeuget / und solches Münz-Recht hat nebst andern gehabten Privilegiern auch Kaiser Otto III. anno 992. zu Botvelden aufn Harze / davon ich in meinen Halberstädtischen Antiquitäten P. I. p. 152. sq. gehandelt / der Halberst. Kirchen confirmiret / dergleichen auch anno 1295. von Kaiser Arnolfo in Mühlhausen / so der beyden vorigen Kaiser ertheilte Diplomata wiederhelet / und dem seitnigen inseriret hat / geschehen ist / und zwar mit eben denselbigen Worten / welche oben p. 35. von ihm angeführt stehen. Die vorgedachten Privilegia aber derer Ottonum lauten also :

In nomine sancte & individue Trinitatis.
O T T O divina favente clementia Imperator Augustus.
 Noverit omnium industria fidelium nostrorum tam pre-
 sencium quam futurorum , qualiter nos ob interventum
 dilectissime Genericū nostre Alheidis Augusṭe utque Adelberti
 venerabilis Archiepiscopi , pro piissimi Patris nostri Impe-
 ratoris nostri Anime remedio , **HILDIWARDO** sancte
 Halberstadenis Ecclesie Episcopo , nostre licentia Auctoritatis
 concessimus , ut in loco sui Episcopii SALIGENSTADT vo-
 cata , publica MONETA & Thelonium inde persolvendum
 nostra conficiatur permissione , eandemque MONETAM
 & Theloni solucionem nostra potentia & auctoritate Impe-
 ratoria ad ALTARE SANCTI STEPHANI Pratomarty-
 ris summe Ecclesie ejusdem Halberstadenis Episcopii ex nostro
 jure donavimus , firmiterque largiti sumus , ut omnium

J i judi-



judiciariarum vel quarumcunque personarum potestate
inde remota, tam ipse jam prelibatus Episcopus, quam-
cuncti successores ejus, & *Advocati* eorum sub solo suo jure
contineantur hec, & ad *Altaris servicium* provideant, & ut
hec nostre promissionis & donationis auctoritas firmior
cunctis sancte Dei Ecclesie nostrisque fidelibus credatur,
& diligentius observetur, hanc chartam inscribi justissimus,
& annulo nostro signatam, manu propria subtus eam fir-
mavimus. Signum Domini *Ottonis Imperatoris Augusti,*
Villigisii Cancellarius, vice Rodberti Archicapellani no-
tavi. Data Kal. Aprilis. Anno Incarnationis Domini
ccccclxxiiii. Indict. II. Anno regni Domini
Ottonis XIII. Imperii VII. Actum Quidelingeburg.

In Nomine sancte & individue Trinitatis. OTTO
divina favente clementia Rex. Ecclesiarum Dei curam
gerere, petitionibusque quoque servorum Dei annuere,
Regibus & honorificum ac salubre fore cunctis fidelibus
liquido clarer. Quapropter omnibus fidelibus nostris pre-
tentibus scilicet atque futuris notum esse volumus, quo-
modo Vir venerabilis HILDIWAR DUS sancte Dei Ec-
clesie Halberstadensis Presul nostram adiens clementiam, pio-
rum Progenitorum nostrorum Regum videlicet & Imperato-
rum, ipsi sedi concessa *Precepta* & *Privilegia* detulit, ea-
dem a nobis concedi & roborari depolscens. Nos vero ob
devotionem dilectae *Avie* nostre Adelheidis videlicet Impera-
tricis Auguste, nec non ob interventum fidelium nostro-
rum *Villigisi*, Moguatine Sedis venerandi Archiepiscopi,
& Hildeboldi Wormaciensis Cleri honorabilis Episcopi, pie
petitioni ejus benignum assentum prebentes, omnia, que
memoratae Halberstadensis Ecclesie a progenitoribus nostris re-
gla-



gia vel imperatoria Munificentia , sive aliorum fideliū collatione, seu per precariam juste tradita sunt, & insuper Mercatum, qvem beate memorie Genitor & eqvivocus noster Otto Imperator Augustus, eidem Ecclesie in loco SELIGESTAD vocato , habendum concessit, & qvem nos per nostrum preceptum in principali loco Halberstadensi perpetualiter habendum decrevimus, unā cum Theloneis & MONETIS, & regio banno in utrisque locis tenendis & accipiendis, & regalem bannum super milites, libertos & servos ejusdem Ecclesie, hac nostre preceptionis regia auctoritate prefato Episcopo, & ejus ecclesie suisque successoribus denuo donamus atque confirmamus, precipientes firmiter regio jussu, ut nullus judex publicus, seu quelibet judiciaria persona, ejusdem sedis litos ac colonos, seu quoslibet viros ad ipsam sedem variis modis inquisitos, vel adhuc inquirendos, quolibet modo distingere audeat, sed maneat ipsius loci Episcopo facultas propria, que de his iuste voluerit faciendi. Adhec etiam pro Domini genitoris nostri Anime salvacione, nostraque prospera incolumitate , etiam predice Ecclesie concedimus, ut habeant ejusdem sedis Clerici, Canonice atque Ecclesiastice seu inter se, vel aliunde, digne adhoc & convenienter eligendi Episcopum liberam & propriam facultatem, maneatque eidem loco tam hec concessio, quam omnis immunitas unquam à progenitoribus nostri illuc concessa, firma & perpetualiter tenenda; & ut hec nostre auctoritatis Decretum firmitius stabiliusque perleveret, hanc cartam inde conscribi jussimus, annuloque nostro insignitam , manu propria subtus firmavimus.

Signum Domini Ottonis glorioissimi Regis.

Li 2

Hild.



Hilboldus Episcopus & Cancellarius vice Willigisi Archi-
episcopi recognovi.

Data XIII. Kal. Octobr. Anno Dominice Incarnationis
DCCCC. XCII. Indict. V. anno autem tertii Ottonis regnan-
tis Nono. Actum BOTVELDON, feliciter Amen.

Und aus diesem letztern Diplomate ist auch deutlich zu
ersehen/ daß der Ort Seeligenstedt nicht auf dem Dom-
Plaße in Halberstadt gelegen/ wie oben p. 33. einige Muth-
massung desswegen mit angeführt worden/ sondern daß so
wohl Halberstadt als Seeligenstadt zwey unterschiedene Orte
und Städte gewesen/ von welcher letztern man aber die
untrügliche Gegend noch nicht gewiß anzeigen kan.



14. 4. 1509

HOSEA Z. ALB. MAR BRTNBBVR.
MONA. NOVA. BERLINENSIS 1509



Par Xa. 7836

ULB Halle
004 155 912

3

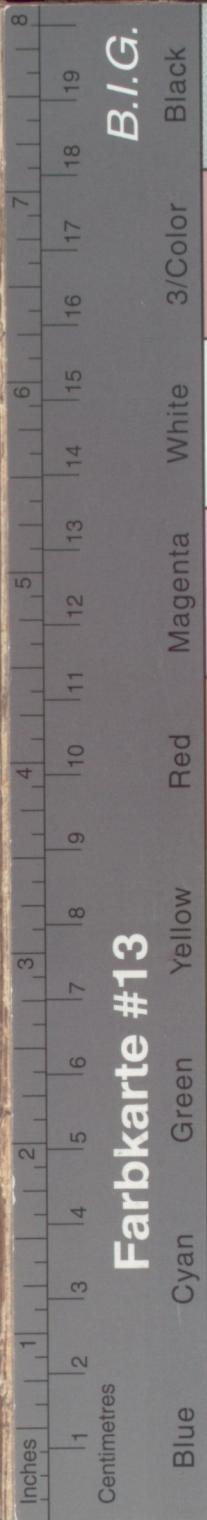


M.E.





Farbkarte #13



Heuffelds, Past: Pr: in Gröningen,
Societät derer Wissenschaften Mitglieds,
SATES NUMMARIAE,

Oder
sche Beschreibung
i silbern BRACTEATEN
und

Neünhen,

interschiedene gewesene
städtische Bischöffe,
wie auch einige
egische Erb-Bischöffe,
und egliche

Burgische Abbatissin,

in vormahls prägen lassen.
gemein einige Nachrichten von solcher Art
führt, sondern auch insonderheit dieser ihre gehabt
mit Diplomatibus erwiesen, und dero gesundene

Inaccuraten Kupfer-Tabellen
befügten Erklärungen und Noten erleutert, und
dicke Münzen von diesen Orten,
der Bischoflichen Münz-Historie,
mitgetheilet werden.

Zig und Wolfenbüttel,
Fried Freytags seel. Wittwe. A. 1721.